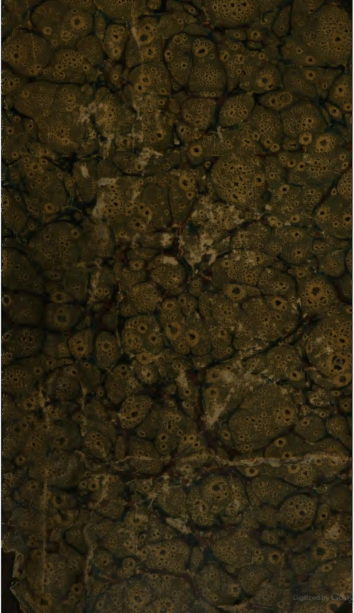

Hom. 2085

Digitized by Google

361

<36616041720017

<36616041720017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben

(Joh. 14, 6.)

Digitized by Google

Blum, Georg

Dreißig
kurze Betrachtungsreden
über die
vier letzten Dinge des Menschen,
auf einen jeden Tag des Monates.

Ein neuer Beitrag zu dem Buche:
„Herr! bleib bei uns, denn es will Abend werden!"
zusammen getragen
aus
den Werken ehemaliger Bußprediger, und mehreren hierher passenden Schriften.

Zum Gebrauche für Prediger und das gläubige Christenvolk.

Von dem
Verfasser der Gebet- und Andachtsbücher:
„Schritte zur vollkommnen Liebe Gottes; Herr bleib bei uns, denn es will Abend werden; Jesus Christus, der wahre Gott und Mensch; Herr, erhöre mein Gebet ꝛc. ꝛc."

BIBLIOTHEK

Mit einem Titelkupfer.

Regensburg und Landshut, 1820.
Verlag von G. Joseph Manz.
(Krüll'sche Universitätsbuchhandlung.)

Td 170 1203

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Bayer. Staatsbibliothek München

Ein Wort an angehende junge Prediger auf dem Lande.

Es war schon lange Zeit mein Wunsch, aus den mir bekannten ehemaligen Bußpredigern Auszüge über die vier letzten Dinge des Menschen zu sammeln, und dieselben dem frommen katholischen Volke in die Hände zu geben. Ich verlor aber oft den Muth bei dieser Arbeit, wenn ich mir unsre verdorbene Zeit dachte, wo man dieser schreckhaften Wahrheiten spottet, und die Verehrer derselben als Finsterlinge, als bigotte einfältige Menschen betrachtet. Auch das gemeine Volk will nicht zu den Finsterlingen, nicht zu den Einfältigen ge-

Digitized by Google

hören, und folglich wollen auch dieſe Menſchen nichts von dem Tode, von dem Gerichte, dem Himmel und der Hölle hören, und nicht glauben. Auch ſchon der Name „Bußprediger" iſt den Feinden des Chriſtenthums ein verhaßter Name, weil dieſe Eiferer für den Glauben meiſtens Mönche, oder was noch ſchlimmer iſt, weil es Jeſuiten waren. — Dieß nun glaubte ich, ſey Urſache genug, daß gegenwärtige Betrachtungsreden von Niemanden würden geleſen werden. Mit betrübtem Herzen legte ich die alten dicken Predigtbücher wieder beiſeite, und dachte: Was wird es helfen, wenn ich auch die ehrwürdigen Prieſter, welche dieſe Reden auf der Kanzel vorgetragen haben, mit Namen nenne: Einen Loriot, einen Hieber, Lohr, Zambana, einen le Jeune, der in ſeinem 35ten Lebensjahre blind wurde, jedoch ſeine Predigten bis in ſein 80ſtes Jahr fortſetzte;

Digitized by Google

was wird es helfen, wenn ich auch die neuern Schriften anführe, aus denen ich geschöpft habe; das alles wird nicht geachtet, weil die Verfasser derselben Mönche, weil sie Jesuiten waren, und weil man heut zu Tag alles Alte nicht mehr achtet, ja sogar verachtet. — Mit Schmerze dachte ich nach, wie ganz anders es jetzt in der Welt aussieht, gegen jene Zeit, wo diese Bußprediger die Trauernden tröfteten, die Wankenden unterstützten, die Gefallenen aufrichteten, und alle zum erwünschten Ziele, zu Gott hinführten. Damals bestrebten sich die Christen fromm, tugendhaft und heilig zu werden, jetzt will man blos aufgeklärt, ein ungebundner freier Geist werden, und wer es nicht bis zur Wirklichkeit bringen kann, will doch wenigstens ein solcher zu seyn scheinen. — Ach, und diesem allgemeinen Uebel soll eine geringe Anzahl Seelsorger sich entgegen stellen, ein Einziger

Digitized by Google

soll eine ganze Gemeinde vor diesem Strome schützen, der sich so verderblich über die stillen Wohnungen des Landvolkes ausbreitet; und was kann alles Bemühen helfen, wenn die Quelle nicht verstopft wird?

Da ich den unseligen Zeitgeist so recht ins Ange faßte, schauderte mir bei der Vorstellung, was aus diesem Samen des Unheils, der jetzt so häufig ausgesäet wird, für eine giftige Frucht hervorwachsen werde, und was endlich bei dem jetzt herrschenden Unglauben aus unsrer heiligen Religion, ja was aus allen Religionen werden müsse. — Als ich in trüber Schwermuth darüber nachdachte, ertönte, wie vom Himmel herab, die frohe Nachricht, daß in Bayern wieder neue Klöster errichtet worden seyen, denen die Erziehung der Jugend, wie ehemals den Jesuiten, übertragen wäre.

Meine Freude über diese Nachricht läßt sich nicht beschreiben. Ich dankte

Gott, und ich bin auch versichert, daß alle Seelsorger sich unaussprechlich darüber erfreuen, daß Gott noch mehrere treuen und redlichen Arbeiter in seinen Weinberg brachte, und daß endlich die Quelle entdeckt ist, aus welcher das Unheil hervorkam. Durch diese eifrigen Mitarbeiter im Weinberge Gottes wird nun der alte heilige Glaube an die göttliche Offenbarung in unsrer Jugend wieder gepflanzt, gehegt und zur Vollkommenheit herangebildet werden. In dieser Hinsicht danken tausend und tausend altgläubige Katholiken dem lieben Gott für die uns aufs neue wiedergeschenkten Priester, Lehrer und Seelenfreunde.

Im Vertrauen, daß die alte Frommheit wieder zurückkehrt, gebe ich diese Betrachtungsreden in den Druck, und ersuche die hochwürdigen Herrn Seelsorger, dieses Buch dem frommen Volke zu empfehlen.

Ein frommes Gemüth weiß auch aus

den einfachsten Darstellungen der göttlichen Wahrheiten Nutzen zu schöpfen, das bewog mich, diese prunklosen, ganz gewöhnlichen Reden aus der Vergessenheit hervorzuholen, und dieselben den Predigern auf dem Lande in die Hände zu legen, in der Hoffnung, daß sie einiges zu ihrem Gebrauche darin finden werden. Die Bußprediger hatten keinen andern Zweck, als den, die Sünder zu bekehren, dieselben vom Wege des Lasters zurück zur Lebensbesserung und Buße zu führen. Sie sahen bei ihren Kanzelvorträgen gar nicht auf die Regeln der Kunst, sondern sie redeten blos so, wie ihr frommes Herz es ihnen eingab. Sie dachten wie der heilige Ephrem: Was meiner Rede abgeht, das wird Gott in den Herzen der Zuhörer ersetzen. Das nämliche denke auch ich

der Herausgeber.

Digitized by Google

Eingangsrede.

Ueber die vier letzten Dinge des Menschen.

In allen deinen Werken bedenke deine letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. Ekkl. 2 — 40.

Liebe Christen! es ist von allem, was unsre heilige Religion uns lehret, und zur Betrachtung darbietet, nichts, was so sehr unsre Aufmerksamkeit verdient, als die Betrachtung der letzten Dinge des Menschen; Tod, Gericht, Hölle und Himmelreich. Da das Andenken an diese wichtigen Wahrheiten ganz geeignet ist, verstockte und verhärtete Sünder zur Rückkehr von ihren Sünden, zur Reue und Buße zu bewegen, so wünsche ich, daß sich jedes Wort, so

ich in diesen Betrachtungen zu euch rede, recht tief in euere Herzen eindringe, und unvergeßlich in euern Gedanken verbleiben möge. Ja ich bitte und beschwöre euch, meine Christen! betrachtet mit Ernste und Aufmerksamkeit die letzten Dinge, die alle Menschen betreffen, und an die wir ohne Angst und Furcht nicht denken können. Betrachtet aber diese höchst wichtigen Dinge nicht nur heute, sondern täglich, und besonders wenn ihr zur Sünde versucht werdet. Seyd versichert, wenn ihr die Erinnerung an den Tod, an Gericht, Hölle und Himmelreich in eurem Gemüthe bewahret, so werdet ihr, wie die Schrift sagt, in Ewigkeit nicht sündigen.

Es verdient aber ein jedes dieser schreckhaften Dinge unsre ganze Aufmerksamkeit, darum wollen wir eines nach dem andern betrachten, und uns schon jetzt in jene betrübte und schreckenvolle Lage hinein denken, die unfehlbar einen jeden aus uns treffen wird. Ich fange also meine Betrachtungen mit dem Tode an.

Es gibt viele Menschen, die den Tod

so sehr fürchten, daß man in ihrer Gegenwart von der Sterblichkeit kein Wort reden darf, ohne sie sogleich in Angst und Schrecken zu versetzen, und doch ist der Tod das Loos, welches alle Menschen betrifft. Diese unmäßige Todesfurcht zeuget aber immer von einem belasteten Gewissen; denn wie könnte man das so gewaltig fürchten, was allen Menschen geschieht, und vor dem wir keinen Augenblick sicher sind. Wer geboren ist, muß sterben, und im Tode verläßt uns alles; nur unsre Werke, die guten und die bösen begleiten uns in die Ewigkeit, und eben diese werden auch unser Schicksal entscheiden. Wehe dem, dem nur böse Werke folgen.

Der Christ hat hier auf Erden nur weniges, jenseits aber alles zu erwarten, deshalb muß er sich mit dem Jenseits bekannt machen, damit er wisse, was er dort zu fürchten oder zu hoffen habe. Er findet also bei dem Gedanken an den Tod nichts, als was ihm einstens unvermeidlich geschehen wird — er wird sterben. Der Tod erinnert uns an unsre Bestimmung, welcher

wir mit jeder Stunde, mit jedem Schritte, um eine Stunde, um einen Schritt näher rücken. Zudem begegnen wir dem Tode fast täglich, und jeder Sterbfall erinnert uns, daß auch wir sterben. Die Erinnerung an unsre Eltern, Geschwister, Gatten, Kinder, Freunde, die vor uns starben, diese alle ermahnen uns an den Tod, an die letzten Dinge, denen wir nicht ausweichen können. Wir werden sterben, werden gerichtet, und werden zum Himmel oder zur Hölle verurtheilt werden.

Wisset aber, wer in der Sünde stirbt, bleibt in alle Ewigkeit ein Sünder, der letzte Augenblick seines Lebens, ist der Anfang seiner qualvollen, schrecklichen Ewigkeit. Jenseits gibt es keine Aussaat mehr, der Sünder ärntet jenseits, was er hier ausgesäet hat, er bleibt Sünder, und ist ohne Rettung verloren. Die Glocke, welche dem Sünder seine Sterbestunde ankündet, rufet ihn zum Gerichte, das ihn verdammt.

Auch der laue Christ, der leichtsinnige Mensch, der in der Welt lebt, als würde

Digitized by Google

er ewig auf Erden wohnen, auch selbst der Bösewicht, welcher versunken in seinen Lastern alle Scheingründe hervorsucht, um den Gedanken an Tod und Ewigkeit zweifelhaft zu machen, auch dieser unwürdige Mensch wird oft wider seinen Willen erschreckt, wenn der Gedanke an den Tod, an Gericht und Hölle ihm in den Sinn kommt. Es überwältiget ihn da der Glaube an die Wahrheit dieser Dinge, und: Er glaubt mit Zittern, wie die Teufel glauben. Jakob. 2, 19. Wehe aber, und ewig Wehe denen Sündern, welche die Peinen der Hölle eher erfahren, als glauben!

O meine Christen! bedenket selbst, was würde der Mensch seyn ohne den Glauben an die vier letzten Dinge? Wer würde den Menschen in seinen Leidenschaften bezähmen können, wenn der Glaube an diese wichtigen Wahrheiten keinen Eingang in sein Herz fände? Denken wir uns die Menschen ohne Glauben an die Ewigkeit, ohne Glauben an Lohn und Strafe. — Welches Leben, welches Eigenthum wäre

Digitized by

dann noch sicher? Welcher Eidschwur wäre verbindlich, welche Unschuld heilig? Die Menschen würden sich morden, und die Hölle wäre schon jetzt auf Erden. Darum gibt uns Gott durch seinen Propheten Isaias am dritten Kapitel die furchtbare Warnung, da er sagt: Wehe dem Gottlosen, der nichts als Böses thut. Aus diesen schrecklichen Worten können wir sehen, welches Ende der freche Sünder haben wird. Es ist unwidersprechlich wahr, daß der Mensch, welcher gottlos lebt, auch als ein Gottloser sterben wird. Er begeht tausend Ungerechtigkeiten, die alle auf seiner Seele lasten, und: Was der Mensch im Leben säet, das wird er im Tode ärnten. Galat. 6—8. Der Mensch kann von der Erde in den Himmel hinauf, oder in die Hölle hinabsteigen, zu beiden Orten steht ihm der Weg offen; der eine ist mit Blumen bestreuet und führt in den Abgrund, der andre ist mit Dörnern besäet, und führt in die ewige Herrlichkeit — die Wahl steht bei uns Menschen.

Digitized by

Der Christ, wenn er aus Unvorsichtigkeit den Blumenweg gegangen, und in Sünden gefallen ist, so bleibt ihm kein andres Mittel, den beleidigten Gott zu versöhnen, als Rückkehre, Reue und Buße. Nichts kann den Sünder zur Rückkehre, zur Reue und Lebensbesserung kräftiger bewegen, als die ernstliche Betrachtung der letzten Dinge, die ihn erwarten.

Durch die Sünde verlieren wir Gott. Der Sünder, wenn er zur Seligkeit gelangen will, muß er Gott suchen. Er muß ihn aber mit Schmerz und Thränen suchen, so wie Petrus nach der Verläugnung seines Meisters, ihn mit Weinen und Seufzen suchte, bis er ihn wieder fand. Der Weg, auf welchem der Sünder seinen Gott am leichtesten findet, ist der Bußweg. Gott selbst hat gesagt: Wenn der Sünder seinen Sündenweg verläßt, und wenn er Buße thut, so will ich seiner Sünden nicht mehr gedenken.

Mancher Sünder fühlt seine Sündhaftigkeit, und fühlt auch, daß er davon

ablassen muß. Er hat auch den Wunsch, besser zu werden; aber er ist schwach, und scheuet den Kampf mit seinen sündhaften Begierden. Er will sich bessern, aber er verschiebt seine Besserung, oder er fängt auch wirklich an, er fühlt Reue über seine Schandthaten; aber es währt nicht lange, dann liebt er wieder, was er kurz vorher haßte; und so, bei dieser Unentschlossenheit, bindet er die Strafruthe selbst, die ihn einst ewig züchtigen wird.

O Sünder! bei deiner Unentschlossenheit wirst du ewig in der Hölle brennen müssen. Ich bitte, ich beschwöre dich bei deinem eignen Seelenheile, kehre zurück; der Weg, den du gehst, führt zur Hölle. Laß dir es nicht schwer fallen, wenn deine Bekehrung dich Mühe kostet, und deine Besserung längere Zeit erfodert, du bist ja auch nicht auf einmal der große Sünder geworden. Verzage nicht, blicke auf zu jenen Heiligen, die ehemals auch in Sünden verstrickt waren, und die jetzt in großer Glorie in dem Himmel glänzen. Unter den unzähligen Himmelsbewohnern denke

Digitized by Google

dir nur einen Augustin. Er lag lange Zeit in den Fesseln der gottlosesten Ketzerei und Fleischeslust, bis er endlich der Gnadenstimme folgte, die ihn zur Rückkehre, zur Reue und Buße foderte. Er gehorchte, er wirkte der göttlichen Gnade mit, und wurde der von heiliger Liebe flammende Kirchenlehrer, dessen Schriften tausend und tausend Sünder schon zur Reue und Lebensbesserung bekehrt haben, und auch ferner noch bekehren werden.

O Sünder! der du an deiner Lebensbesserung verzweifeln möchtest, fasse Muth, was andre konnten, das vermagst du auch. Könntest du in den Himmel hineinschauen, du würdest da ganze Schaaren seliger Büßer sehen, die jetzt ewig mit Gott vereiniget sind, und die Freuden des Himmels genießen. Diese Glückseligen waren Sünder, waren schwache Menschen aus Fleisch und Blut wie du. Sie hatten noch schwerere Kämpfe zu bestehen, als du; aber sie riefen aus der Tiefe des Abgrundes, in welchen die Sünde sie hinabgezogen hatte, und der Herr hörte ihr Rufen; er reichte

Digitized by Google

ihnen seine allmächtige Hand, die nämliche Hand, die er auch dir reichen wird, wenn du ihn um Befreiung von deinen Sünden bittest. Sollte jedoch eine falsche Scham dich von deiner Bekehrung abhalten, sollte das Fleisch gegen den Geist gelüsten, sollten böse Gesellen dich an deinem Vorhaben hindern, so verzage nicht, denn Gott ist alles möglich. Sey du nur aufrichtig in deinem Vorhaben, Gott sieht dir ins Herz, nach deinem Herzen wird er mit dir verfahren. Wenn du den lieben Gott recht eifrig bittest, daß er dir zu deiner Lebensbesserung Kraft verleihe, so wird er jeden Angriff, den der böse Feind gegen dich wagt, zu Schanden machen.

Der Betrug, dessen sich der Satan bedienet, unser Verlangen nach der Bekehrung fruchtlos zu machen, besteht darin, daß er in uns ein Mißtrauen erreget, und uns kleinmüthig machet. Er stellet uns die Abscheulichkeit eines Lebens, das man in Sünden und Lastern zugebracht hat, auf das lebhafteste vor die Augen. Er saget ins geheim zu uns, man hätte die Bekeh-

Digitized by Google

rung eher anfangen müssen; es wäre schon zu weit mit uns gekommen; es sey nicht mehr Zeit, an eine Veränderung zu denken, und es schiene nicht, daß für unsre Wunden noch ein Hilfsmittel zu finden wäre. Hierüber verfällt man in Trägheit und Unempfindlichkeit, und nachdem wir die Gerechtigkeit Gottes durch unsere Sünden erzürnt haben, so beleidigen wir durch unser Mißtrauen seine Barmherzigkeit.

Ich sage selbst, meine Christen, daß es einer in Sünden todten Seele Mühe kostet, sich zu Gott zu bekehren, daß es ihr, nachdem sie viele Jahre in Sünden und Lastern zugebracht hat, schwer fällt, sich zu bessern, und daß es gut ist, daß die Mühe und die Schwierigkeiten, welche sich bei der Bekehrung solcher Seelen finden, den Sündern zu erkennen geben, wie gefährlich es ist, sich von Gott entfernt zu haben.

Aber ich sage auch, daß, sobald sich ein Sünder aufrichtig zu Gott bekehren will, seine Wunden, wenn sie auch noch so alt sind, sein Vertrauen nicht vermin-

dern dürfen. Ich sage, daß sein Sündenelend zwar seine Reue, aber nur nicht seine Kleinmüthigkeit vermehren soll. Ich sage, er soll den Anfang seiner Buße damit machen, daß er Jesus Christus als die Auferstehung und das Leben verehre; er soll ein festes Vertrauen haben, daß Gottes Barmherzigkeit allezeit größer sey, als unser Elend. Er soll in sich überzeugt seyn, daß das Blut unsers Erlösers mächtig genug ist, uns von unsern Sünden zu reinigen. Ja ich sage sogar, je weniger eine lasterhafte Seele sich selbst zu retten weiß, desto mehr soll sie von demjenigen erwarten, der das Werk der Gnade, und die Gnade selbst ist. O gewiß, liebe Christen! wenn gleichwohl eure Sünden zahlreich, groß und abscheulich sind, so ist der Herr dennoch nicht abgeneigt, euch Gnade widerfahren zu lassen; sobald er nur ein Verlangen, und den Entschluß eurer Bekehrung in euch wahrnimmt.

O Sünder, reumüthiger Sünder! zu deinem Troste, und um deinen Muth zu stärken, höre, was Jesus Christus, der

Digitized by Google

Sohn Gottes so klar und deutlich sagt, und was er nicht nur mit Worten gelehrt, sondern durch Thaten bewiesen hat. Jesus sagte nämlich bei Lukas am 19ten Kapitel, 10ten Vers: Der Sohn des Menschen ist gekommen zu suchen, und selig zu machen, was verloren war: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.

Lies auch noch, was der erleuchtete Brustjünger Johannes schreibt, und laß es dir seyn, als ob er das an dich geschrieben hätte: Meine Kinder, das schreibe ich euch, damit ihr nicht sündiget; hat aber jemand gesündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten, und der selbst die Versöhnung für unsre Sünden ist, nicht allein für unsre Sünden, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt.

Sieh also, reumüthiger Sünder, an wen du dein Gebet um Erleuchtung und Entschlossenheit in deinem guten Vorhaben

richten mußt, nämlich an Jesus Christus; von Ihm erhalten wir Gnade, Vergebung der Sünden, und das ewige Leben. Laß also den göttlichen Lichtstrahl, der dich zur Lebensbesserung und Buße ermahnet, nicht wieder verschwinden, sondern folge ihm ohne Aufschub. Fange heute noch deine Besserung an, ehe der Tod dich aus diesem Leben abrufet, und du keine Buße mehr wirken kannst. Sage nur selbst, heißt das nicht der Güte und Barmherzigkeit Gottes spotten, wenn man erst dann anfangen will, fromm und tugendhaft zu leben, da man dem Tode gleichsam schon in den Armen liegt? — Die Augen zum Himmel erheben, und beten wollen, wenn sich das Grab für uns bereits aufgethan hat? — Fremdes Gut zurückgeben, wenn wir es nicht mehr genießen können? — Dann den Freuden der Welt entsagen, wenn sie selbst uns von ihren Freuden schon ausgeschlossen hat? — Dem Geize, der Hoffart, der Unmäßigkeit entsagen, wenn der Tod schon wirklich bei uns anklopft? — O wie thöricht handelt der Mensch,

wenn er die Buße, die Besserung seines sündhaften Lebens bis zu dem Tage aufschiebet, wo er Rechenschaft darüber geben soll?

Willst du Sünder dich wirklich und wahrhaft bessern, so muß in dir eine sichtbare Veränderung vorgehen, du mußt aus deinem Todesschlummer erwachen, und über dein Seelenelend nachdenken. Wer noch nicht über seinen sündhaften Lebenswandel ernstlich nachgedacht hat, der hat noch nicht den ersten Schritt zu seiner Bekehrung gethan. — Aber auch mit diesem Nachdenken ist noch nichts gethan, wenn es nicht in uns einen Abscheu, einen Haß gegen die Sünde erwecket. Dieses Nachdenken muß uns unsre Sünden vor Augen stellen, und unsre Seele zur Traurigkeit stimmen, unsren Herzen Seufzer, und unsern Augen Thränen auspressen. Bei diesem Nachdenken wird der Sünder kaum den Muth haben, den Himmel anzublicken, dessen er sich unwürdig gemacht hat. Diese Veränderung, wenn sie in dem Sünder vorgeht, ist das, was man Bekehrung

nennt. Aufrichtige Bekehrung ist Sinnesändrung. Die heilige Schrift gibt uns hierüber ein Beispiel an dem verlornen Sohne. Von aufrichtiger Reue getrieben kehrte er zu seinem Vater zurück. — Gleiche Gesinnung erwachte in dem Herzen des begnadigten Schächers am Kreuze. Er fühlte eine aufrichtige Reue über seine Verbrechen, und voll Vertrauen bat er Jesus, seiner zu gedenken, wenn er in sein Reich komme, und in demselben Augenblicke erhielt er das Versprechen, in das Paradies aufgenommen zu werden.

Wir sehen hieraus, liebe Christen! wie bereitwillig das liebende Vaterherz Gottes den rückkehrenden Sünder aufnimmt, und ihm seine Fehler verzeihet. — Darum Sünder! verharret nicht in euern Sünden; kehret zurücke, jetzt da ihr Gott noch als einen barmherzigen Vater findet, und wartet nicht, bis er als unerbittlicher Richter kommt, die Hände mit Blitzen bewaffnet, um den verhärteten Sünder zu zerschmettern, und in die Hölle zu werfen.

Um also nicht ewig in der Hölle un-

Digitized by Google

ser Unglück beweinen zu müssen, lasset uns zur Buße schreiten, und um den Bußgeist in uns zu erhalten, wollen wir recht oft die unvermeidlichen Dinge betrachten: den Tod, das Gericht, die Hölle und den Himmel, dann werden wir ferner nicht mehr sündigen. Amen.

Zweite Rede.

Ueber die Gewißheit des Todes.

Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Matth. 26 — 38.

Liebe Christen! wer kann ohne Rührung die Klagworte unsers Erlösers hören, da er sagt: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Wundern wir uns also nur nicht, wenn wir Menschen den Tod fürchten, wenn der tief gebeugte Greis dennoch einige Jahre zu leben wünschet. Jesus selbst trauerte, da er sein Ende heranna-hen sah, er sagte seinen Jüngern, daß er eine Betrübniß in seiner Seele empfinde,

und er sank betend auf seine Kniee. Ach, es ist nur allzu wahr, der Tod ist der wichtigste Auftritt unsers Lebens. Diese gewaltsame Trennung unsrer Seele von dem Körper, diese sichere Erwartung, daß der Leib im Grabe faulen, und bis zum jüngsten Tage von der Seele werde getrennt bleiben; daß unsre Angehörigen, unsre Freuden und Freunde uns werden verlassen, und ein ungewisses, sehr gefährliches Loos uns erwartet; saget selbst, wessen Stärke sinket bei dieser Vorstellung nicht zu Boden? — Ach, meine Seele ist betrübt bis zum Tode, seufzet der Heiligste unter den Heiligen, und wir, wir elenden Sünder, wir schlagen uns die Todesgedanken aus dem Sinne, um nur nicht betrübt zu werden. Wir hüpfen froh auf dem Wege des Lasters, und achten nicht die Sense des Todes, nicht das fürchterliche Schwert, welches an einem Haare über unsern Häuptern hängt. O meine Christen! was würde dieser Gedanke so viel Gutes in uns wirken, wenn wir ihn in uns zu erhalten suchten? Und lohnt es sich nicht

Digitized by Google

der Mühe, oft, ja recht oft an den Tod zu denken? O Christen! kommt alle in die Schule des Todes, und lernet da Weltweisheit. Lasset euch die Worte an die Stirne schreiben: Mensch, gedenk, daß du Staub und Asche bist, und wieder Staub und Asche werden wirst. Ja, ja, o Mensch, du wirst sterben, und was das bedenklichste ist, du wirst nur ein Einzigesmal sterben. Du, der du dieses höreſt, du, der du dies lieſt, du wirst sterben. — Eine wichtige Wahrheit, die wir heute näher betrachten wollen. — Ach, der Mensch wird einmal, und zwar nur ein Einzigesmal sterben. Diese Wahrheit wollen wir beherzigen, und Gott bitten, daß er unsern Verstand erleuchte, unser Herz mit Reue über unsre Sünden, und unsre Augen mit Bußthränen fülle.

Es ist fast keine Wahrheit unter der Sonne, die nicht ihre Widersager hätte, selbst Jesus, die ewige Wahrheit wurde, und wird noch heute von den Gotteslängnern widersprochen, nur die Wahrheit, daß wir Menschen alle sterben müssen, so

bitter sie auch ist, so wird sie doch nicht bezweifelt. Die ewige Wahrheit selbst hat gesagt: Alle Menschen müssen sterben, und wenn nur ein Buchstabe hier zu ändern wäre, so würde das Wort Tod nie ausgesprochen werden.

Von dieser Wahrheit durchdrungen sagt David in seinem 38ten Psalm: Herr, mache mir mein Ende, und die Zahl meiner Tage bekannt. So wie David sollten auch wir an das Ende unsrer Tage denken, und Gott bitten, daß unser Tod ein glückseliger Tod seyn möge. Die göttliche Vorsicht läßt uns durch mancherlei schauerliche Ereignisse an unsre Sterblichkeit erinnern. So geschieht es bald durch einen lieben Freund, der unser einziger Trost und Freude ist, er erkrankt und stirbt. Es sterben uns theuere Geschwister, die wir nicht vergessen können. Wir weinen bei ihrem Verlust, sind untröstlich, denken aber nicht daran, daß ihre Leiche uns sagt: Was heute mir geschah, kann morgen dir geschehen.

Ja mein Christ! was Heute diesem

geschah, kann Morgen dir begegnen. Sieh dich nur um, alles was dich umgibt, erinnert dich an deine Sterblichkeit. Betrachte nur dein Haus, worin du wohnest, wie viele wohnten schon vor dir darin, die alle gestorben sind. Lies dein Geschlechtsregister, durchblättere das Taufbuch, frage deine Eltern und Großeltern, ach, heißt es, dieser hat achtzehn, dieser zwanzig, jener dreißig, dieser fünfzig Jahre gelebt, und sie sind gestorben. Du liest das, und der es geschrieben hat, ist auch gestorben; es wird es einstens ein andrer lesen, und du bist dann selbst gestorben. O welch ein furchtbarer Gedanke! sterben müssen, und nicht wollen; sterben müssen, und auf den Tod nicht vorbereitet seyn!

Christen! o so beherziget doch das Andenken an euern Tod. Sünder und Gerechte! denket oft: Ich werde sterben, vielleicht sehr bald sterben. Blindes Weltkind! denke an den Tod, so oft eine Versuchung zur Sünde dich locket. Denke daran, wenn die Welt, das Fleisch, der Satan dir zusetzen; denke, ich werde sterben, und diese

Wolluſt, dieſe Ehre, dies ungerechte Gut wird mich anklagen. Ach, kein ſchrecklicherer Gedanke läßt ſich vorſtellen, als der eines Sterbenden, der in der Sünde ergraut iſt, ohne jemals über ſeine in Sünden verlebten Tage ernſtlich nachgedacht zu haben. Nun bei der Fackel des Todes ſieht er die geraubten Unſchulden, die Betrüge, die Ungerechtigkeiten, und ach, die vielen verſcherzten Gnaden, wodurch er ſein Seelenheil hätte ſichern können. — Wie ein ſchwimmender Eichbaum auf dem Waſſer von einem Knaben geländet wird, den viele Hände auf dem Geſtade nicht bewegen können, ſo ſchwammen die gröſten Sünden im Rauſche dahin, die am Geſtade des Todes wie ungeheuere Balken erſcheinen. — Ja Sünder, denke nur über deine im Leichtſinne durchlebten Jahre ernſtlich nach, und du wirſt mit Antiochus ſeufzen: In was für Trübſal bin ich gekommen, und was für Wellen von Traurigkeit ſchlagen über meinem Haupte zuſammen. Mach. 1 — 6.

Doch, ihr frommen, ihr Gott getreuen

Seelen, die ihr hier trauert und weinet, freuet euch; denn ihr werdet sterben, eure Arbeiten werden am Abende vergolten. Nur noch ein wenig gestritten, bald hat euer Leiden ein Ende, ihr werdet sterben — o so wendet noch jeden Augenblick zur Tugend an. Wuchert mit jeder Stunde, die ihr noch lebet. Die Schätze der Welt achtet für nichts, und wenn man euch schmähet, so freuet euch in dem Herrn, denn ihr werdet sterben, und euer Lohn wird groß seyn in dem Himmel. — O welche Lehre für uns Alle, wir werden sterben. Ich, der ich mit euch rede, werde sterben. Schrecklicher, aber auch tröstlicher Gedanke! wir werden sterben — aber wir werden nur ein Einzigesmal sterben. Darum, ja eben darum müssen wir uns bestreben, gut zu sterben. Ach, liebe Christen! unsre ganze Seligkeit hängt von dem einzigen Augenblicke ab; denn wie der Baum fällt, so bleibt er liegen. — Entsetzlicher Gedanke: In einem einzigen Augenblicke eine ewige Seligkeit zu verlieren! O wer vermag dies Unglück zu fassen? Wer kann den Verlust

ermessen, eine Seele zu verlieren? — O allergröstes Uebel! Was man nur einmal hat, wer verliert das gerne? Jakob wälzte sich auf dem Boden, da er den Tod seines lieben Josephs vernahm. David bestreuete sein Haupt mit Asche, und schluchzte, da er das Kind der Bethsabee sterben sah. Selbst der vermenschte Gott fühlte tiefes Mitleid, da er den einzigen Sohn der Wittwe von Naim zu Grabe tragen sah.

O Mensch! deine Seele ist dein einziges Kleinod, mehr als dein einziges Kind, mehr als alle Glieder deines Leibes. — Nun sieh, diese deine einzige Seele hängt an einem einzigen Augenblicke — entsetzlicher Augenblick! das Mark in meinen Gebeinen erstarret, und meine Zunge kann es nicht aussprechen. Denket euch zwei Missethäter, die mit Würfeln um ihr Leben das Loos werfen, ein einziges Auge mehr oder weniger entscheidet zwischen Leben und Tod. Sieh, wie sie erblassen, sieh, wie die Hände zittern, wie die Füße wanken, selbst das Wort Gnade für den einen

macht ihn ohnmächtig zu Boden sinken. So ein Spiel spielt der Mensch an seinem letzten Augenblicke; das Loos der Gnade oder des Todes, der Hölle oder des Himmels hängt von einem glücklichen Zuge ab. Fasse es doch, o Mensch! du stirbst nur einmal, der zweite Wurf um ein besseres Loos wird nicht gestattet; einmal verloren, ist für ewig verloren. Ach, ein einziger Augenblick, und zwar der letzte für den Sünder zu der Verzweiflung, der letzte für den Gerechten zu der Beharrlichkeit. — Entsetzlicher Augenblick!

O meine Christen! schaudert euch nicht, wenn man endlich einem von euch sagt: Noch einen Augenblick hast du zu leben, auf diesen folget ein ewiger Himmel oder ewige Hölle? O möchtet ihr diese Worte in euer Herz einprägen! an eure Liegerstatt schreiben! damit ihr sie mit Bußethränen benetzen, und daran das Bild des Todes wie in einem Spiegel sehen möget!

Ja, liebe Christen! die Betrachtung des Todes hat die grösten Sünder zu den eifrigsten Büßern umgeschaffen, ihnen

die Geisel in die Hände gegeben, den Bußsack über den Leib gezogen, und sie in die Wüste und Einsamkeit geführt. Die Betrachtung des Todes hat auch Weltleute zum ernsten Nachdenken gebracht, hat sie angetrieben, gegen Fleisch und Blut zu kämpfen, und den Leib der evangelischen Knechtschaft zu unterwerfen. Sie befolgten die Lehre der heiligen Schrift, die uns sagt: Mensch, in allen deinen Werken gedenke an deine letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. Ekkl. 7 — 4.

O Sünder! so höre doch die Stimme Gottes, gedenke deiner letzten Dinge! Gott fodert mehr nicht, als daß du ihm deine Seele bewahrest, die der Sohn Gottes mit seinem Blute so theuer erkauft hat. Wolltest du deinem Erlöser entziehen, was du deinem ärgsten Feinde, dem Satan, so bereitwillig hinschlachtest? Der Seelenfeind winkt nur, und du gehorchest. Oder braucht er mehr, als die Worte: Schlachte mir deine Seele; schlachte sie mir dort in jenem Hause, durch eine freiwillige

Digitized by Google

Trunkenheit. — Dort in jenem Winkel, durch die Unzucht. Schlachte sie mir in deinem Herzen, durch eine ehebrecherische Begierde, durch neidige, rachgierige Gedanken. — Nimm deine einzige Seele und schlachte sie mir in dem Tempel des lebendigen Gottes, durch geile Blicke, durch verführerischen Anzug, durch sündhafte Gedanken. Ach, und was geschieht, auf der Stelle ist man bereit; man ist gehorsam, gehorsam dem Feinde Gottes, man schlachtet die einzige, mit dem Blute Jesus erkaufte Seele, die Erbin des Himmels, die Braut des heil. Geistes; man übergibt sie auf den ersten Wink einer Versuchung ohne den mindesten Zwang. Alles rührt und betrübt uns mehr, als der Verlust der Seele. Zum Beispiele: Dort bricht ein Dieb ins Haus, o Himmel! welch ein Schrecken, welch ein Kummer um die Handvoll Pfennige, die er entwendet; aber der Tod, der Seelentod steigt zu deinen Augen und Ohren, durch die Thüre deines Herzens ein, und du schlummerst ruhig fort. — Dort jener schluchzet

und jammert über einen Geldverluſt, ach, ſeufzt er, ach, welch ein Unglück, ich bin nun arm! Aber die Seele iſt durch die Sünde verloren, dabei iſt man gleichgültig. Jenes Weib zündet Lichter an, ſie kehrt das Haus aus, ſie ſucht ängſtlich einen Groſchen, einen Ring, der verloren iſt; aber das Unterpfand der Gnade Gottes, der Treuring der heil. Taufe, das Kleinod der Reinigkeit iſt verloren, das achtet man nicht. O armſeliger Menſch! ruft hierüber der heil. Cyprian, du haſt deine Seele verloren, und du weineſt nicht! Was wird es werden an jenem einzigen, letzten Augenblicke? Und dieſer Augenblick kömmt gewiß. — Ach, wie viele Millionen Augenblicke haſt du gelebt, und wie haſt du gelebt? und wie wirſt du die künftigen leben? Darauf kömmt es an, wie du den letzten ſtirbſt. In deinem Tode kömmt es auf einen Augenblick der Reue an; aber wie wirſt du da üben, was du im Leben nicht übteſt? Oder glaubſt du in einem Augenblicke aus einem Sünder ein Büßer, aus einem Verworfenen ein Heiliger zu

werden? David konnte in dem Harnische des Sauls nicht einmal gehen, weil er den Gebrauch nicht hatte; und du willst als Sünder, als sterbender Sünder Waffen tragen, und kämpfen gegen die Hölle, was du früher nicht thun mochtest?

Sünder oder Gerechter, wisse! deine Zeit ist nahe, der wichtigste Augenblick deines Lebens rückt heran, der Tod steht vor deiner Thüre. Die heil. Schrift sagt: Des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht vermuthet. Luk. 12—40.

O wie sehr ist der Mensch zu beklagen, der an den Tod erst denket, da er ihm bereits in die Hände fällt; der dem Richter Rechenschaft ablegen muß, ohne darauf vorbereitet zu seyn. Jobs Kinder freueten sich, sie aßen und tranken, doch ehe sie sichs versahen, wurden sie von ihrem eingestürzten Hause erschlagen. Und gesetzt, wir lebten siebenzig oder achtzig Jahre, wie schnell sind diese vorüber. Und wenn wir die spätesten Tage erleben, so werden wir doch uns wundern über die Schnelligkeit unsers

Endes. — Du indessen, du Sünder, versichre dich solcher späten Jahre nicht, denn ein Baum, der keine gute Früchte bringt, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Selbst die Liebe Gottes gegen den Menschen fodert, daß er ihn in der Mitte seiner Tage hinwegnehme, damit der Böse wicht seine Höllenstrafe nicht verdopple, wie es in der heil. Schrift heißt: Der Schalkhafte wird die Hälfte seiner Tage nicht erleben. Ps. 54, 24. Auch Job sagt: Die Zither werden sie in den Händen haben, und jubeln bei dem Gesange, und in dem Augenblicke werden sie von der Hölle verschlungen werden. Job 21. Das begegnete dem reichen Prasser, der am Abende neue Scheuern zu bauen beschloß, und noch in derselben Nacht in die Hölle begraben wurde. Das widerfuhr der sündigen Welt in den Tagen des Noe, die noch sündigte, bis an den Tag, wo Noe in die Arche stieg. So geschah es mit Sodoma, über welches der Feuerregen vom Himmel fiel, und ein Gleiches wird der

Digitized by Google

von Unglauben trunkenen Welt widerfahren, wenn des Menschen Sohn wie der Blitz, der vom Aufgange bis zum Niedergange scheinet, sie zum Gerichte fodern wird. — O so sey doch kein Thor, sagt der weise Mann, sey kein Thor, damit du in keiner Zeit sterbest, die nicht dein ist. Ekkl. 2. — Die gegenwärtige Zeit ist die Deinige, und ist die dringendste; denn der Tod steht vor deiner Thüre. — Ach, wie darfst du noch zögern, deine Buße aufzuschieben? Weißt du denn nicht, sagt der weise Mann, weißt du nicht, daß der Sünder wie ein Fisch mit dem Netze, und wie ein Vogel in Stricken gefangen wird? Darum verweile nicht, dich zu dem Herrn zu wenden, und verzögre deine Besserung nicht; denn sein Zorn kömmt schnell, und zur Zeit der Rache wird er dich zu Grunde richten.

Liebe Christen! die Rede ist hier nicht nur von dem Sünder, der sich nie zu bekehren gedenket, sondern auch von dem, der den besten Willen zur Lebensbesserung

hat, dieser soll nicht zögern, damit ihn die Rache Gottes nicht überfalle.

Du Lauer und Träger! hast du es gehört, der du immer von Tage zu Tage deine Besserung verschiebest? Morgen jene sündige Bekanntschaft aufgeben; Morgen das ungerechte Gut zurückerstatten; Morgen eine Generalbeicht ablegen willst, und warum nicht heute? Wirst du morgen noch leben? Wird die böse Gewohnheit nicht noch tiefer einwurzeln, und die Besserung erschweren? — Diese Ermahnung betrifft auch dich, Gottliebende Seele! du machst immer Vorsätze, tugendhaft und heilig zu werden, aber du kömmst nie zur Ausführung deines Vorhabens. O so laß doch die kostbaren Augenblicke, die dir noch vergönnt sind, nicht verloren gehen, Augenblicke, die über eine Ewigkeit entscheiden. O sammle deine Kräfte mittels der Gnade, und rechne nicht auf ein langes Leben, sondern denke vielmehr, du werdest bald sterben. — Du stirbst ja täglich, jeder Schritt führt dich näher zu deinem Grabe; jedes Uebelbefinden trägt einen Stein

Digitized by Google

zu deiner Gruft. Darum, was du zu deinem Heile zu thun hast, das thue bald; denn es wird die Zeit kommen, oder sie ist schon da, wo du sagen wirst: Jetzt möchte ich Messe hören, und ich kann nicht mehr gehen; fasten, meinen Leib kasteien; aber ich bin zu schwach. Ich möchte geistliche Bücher lesen, aber meine Augen versagen mir den Dienst. Selbst die Seelenkräfte verlassen mich, ich vermag nicht, eine Generalbeicht zu Stande zu bringen.

Das, meine Christen! sind die Gesinnungen eines Gutdenkenden, der, obgleich sehr spät, doch Buße üben will. Aber wie denket hier der Sünder? David sagt in seinem 33sten Psalm: Der Tod des Sünders ist das Schrecklichste, er befindet sich in einer Verwirrung, daß man klar daraus abnehmen kann, er sterbe eines üblen Todes. Man mag ihm zureden, Gründe anführen, so viel man will, alles bleibt fruchtlos. Nach einem Leben ohne Glauben, nach einer Reihe schandvoller Jahre, nach einer beständigen Verachtung aller Gewis-

sensbisse kömmt er endlich dahin, wovon der Psalmist sagt: Der Sünder wird es sehen und zürnen, er wird mit seinen Zähnen knirschen und verschmachten.

Das, meine Christen, ist der Zustand eines sterbenden Sünders. Er knirscht mit den Zähnen, und bekennt sich als Sünder; aber sein Bekenntniß ist kein Bekenntniß der Reue, sondern der Raserei; seine Thränen keine Thränen der Buße, sondern der innern Wuth. Er verwünscht nicht die Sünde, sondern den, der sein Inneres durchschaut. Er sieht Gott als unerbittlich, sich selbst als unverbesserlich an, und stirbt in Verzweiflung. So starb Judas, und so starben Viele, und vielleicht Viele, die wir kannten, und sterben sahen. — Das Schlimmste aber ist, daß der Sünder seine Bekehrung bis auf sein Todesbett verschiebet, und da geschieht es oft, daß er seine letzte Krankheit nicht als die letzte ansieht, und mit seiner Beicht und Buße zaudert, bis keine Zeit mehr für ihn vorhanden ist. — Ja, Sünder,

Digitized by Google

du wirst die traurigen Vorboten des Todes für gute Anzeigen der Genesung halten; du wirst dir einbilden, ein wenig zu schlummern, wirst in den Todesschlaf verfallen, und in der Ewigkeit mit Schrecken erwachen. Wehe dann, und ewig Wehe deiner Seele. Die heil. Schrift sagt: Sie werden mich rufen, aber ich werde sie nicht hören.

Christen! die Stunde eures Todes ist ungewiß, ihr solltet also täglich im Geiste sterben, und nicht das Geringste unternehmen, was euch den Tod schreckhaft machen könnte. Säumet nicht, euch zu dem Herrn zu bekehren, denn es ist die höchste Zeit. Denket nur selbst: Wenn ihr unvorsichtiger Weise ein tödtliches Gift zu euch genommen hättet, würdet ihr wohl das einzige Hilfsmittel, das euch retten könnte, auf eine andere Zeit verschieben? — O ihr Sünder? seyd doch nicht eure eignen Feinde, und brauchet alle nur mögliche Vorsicht. Ihr traget den Tod in eurer Seele so lange ihr die Sünde in euch traget. — Eilet, diesem Uebel abzuhelfen.

Die göttliche Güte bietet euch die Buße, als das einzige Hilfsmittel, an; eilet, daſselbe zu gebrauchen, weil Sie euch noch Zeit dazu ſchenket. — Würde ein Menſch, welcher auf einem ſchmalen Steg über einen Fluß geht, ſich die Augen verbinden, damit er die Gefahr nicht ſehe? — Und das thut ihr Sünder; ihr verbindet euch die Augen ſelbſt, um euer nahes Grab nicht zu ſehen. Ihr ſuchet angenehme Zerſtreuungen, damit euch der Gedanke an die Ewigkeit nicht beläſtige. Werdet ihr durch die Entfernung der Todesgedanken den Tod ſelbſt von euch abhalten? O das glaubet ja nicht, ſondern denket nur recht oft an eure letzten Dinge, ſo werdet ihr in Ewigkeit nicht ſündigen. Oder ſo ihr geſündiget habt, ſo werdet ihr eure Fehler bereuen, und in der Buße euer Heil ſuchen.

Ich weiß zwar wohl, liebe Chriſten! und wir wiſſen es alle, daß Gottes Barmherzigkeit unerſchöpflich iſt, und daß unſer Erlöſer dem Mörder am Kreuze noch in der letzten Stunde verziehen, und ihn in

Digitized by Google

das Paradies aufgenommen hat. — Aber hier muß ich mit dem heil. Auguſtin ſagen: Einer dieſer beiden Schächer wurde ſelig, damit der Sünder an Gottes Barmherzigkeit nicht verzweifle, der andere ſtarb ebenfalls an der Seite Jeſus, und fuhr zur Hölle, damit wir nicht vermeſſentlich auf Gottes Barmherzigkeit in der Sünde verharren. — Laſſet uns alſo dieſe Wahrheit zur Lehre dienen, laſſet uns zur Lebensbeſſerung ſchreiten, und durch aufrichtige Reue und Buße zu einem glückſeligen Hinſcheiden vorbereiten. Chriſtus ſelbſt gab uns hierin das ſchönſte Beiſpiel, wie wir uns zum Tode bereiten ſollen. Am Vorabende ſeines Todes hielt er mit ſeinen Jüngern ſein letztes Abendmahl. Halte auch du bei Annäherung deines Todes mit Jeſus das heilige Abendmahl, und ſtärke dich auf die weite Reiſe mit dem Himmelbrode, welches Jeſus ſeinen Jüngern reichte, und welches ſein heiligſter Leib, welches Er ſelbſt iſt. Als Jeſus ſah, daß ſeine Stunde herankam, betete er, und betete mit ſolcher Inbrunſt, daß ſein Schweiß

wie Blut an ihm herabfloß. Er betete aber um nichts anders, als daß der Wille seines himmlischen Vaters an ihm erfüllt werde. Und so, meine Christen! so sollen auch wir beten, und uns zum Tode vorbereiten. Wir sollen täglich im Geiste sterben, dann werden wir, wenn wir leiblich sterben, heilig sterben, werden mit Christus sterben, und von den Todten auferstehen, und auch ewig, o ewig unaussprechlich selig seyn. Amen.

Dritte Rede.

Ueber die Bitterkeit des Todes.

Da Jesus mit dem Tode rang, betete er länger, und sein Schweiß ward wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen. Luk. 22 — 43.

Liebe Christen! versetzen wir uns jetzt mit unsern Gedanken in den Oelgarten, wo Jesus mit Blutschweiße übergossen, betend auf den Knieen liegt, und mit dem Tode ringet. O daß ich im Stande wäre, euch das Bild des blutschwitzenden Gott-

Digitized by Google

menschen recht lebendig vor Augen zu stellen; und daß ich die Angst unsers Erlösers, welche er bei Annäherung seines Leidenskelches litt, euch zu schildern vermöchte, um euch zu zeigen, was Jesus wegen uns Sündern gelitten hat. Ach, aber wo soll ich Worte finden, den Kampf, die Qual und das Ringen des betenden Heilandes euch anschaulich darzustellen. Ach, wendet euern Geistesblick nach dem Oelberge, und sehet, Jesus ringet und kämpfet in Todesangst. Er betet, und betet länger als gewöhnlich, und ein Blutschweiß rinnet an ihm herab. — Göttlicher Heiland, warum zitterst, warum zagest du vor dem Tode? Was fürchtest du Urheber des Lebens? Warum betest du länger, du Liebling des Himmels? Ihr wisset, meine Christen! Jesus war Gott und Mensch, als Mensch fühlte er die Schrecken des Todes, als Gott sah er die traurigen Folgen seines kostbaren Todes, der an Vielen verloren gehen werde, darum betete er, darum schwitzte er, und seine ihm bevorstehenden Leiden verwandelten sei-

Digitized by Google

nen Schweiß in Blutstropfen, die auf die Erde fielen.

Sünder! warum fürchten wir uns nicht? Warum zittern wir nicht vor dem Tode, der doch täglich bald diesen, bald jenen von uns wegrafft? Wo ist unser eifriges Gebet, wo die heilsame Furcht, wo unsre Zubereitung zu einem glückseligen Tode? — Das, meine Christen! ist eine Frage, die uns alle betrifft, und die ich jetzt mit euch zu betrachten gedenke. O wäre ich doch so glücklich, zwar nicht einen blutigen Todesschweiß, sondern eine ernstliche Reue über eure Sünden in euch zu erwecken.

Nun, meine Christen! ich schildre euch den Tod in seiner Bitterkeit mit all seinen finstern Gefährten, und ich hoffe, euch dadurch zur Lebensbesserung und Buße zu bewegen. Der Tod war immer der beste Lehrer guter Sitten, und er ist es noch. Er sagt einem jeden aus uns: Du mußt sterben. Du zitternder Greis, du muntrer Jüngling, du fröhliche Tochter, du mußt sterben, wir alle müssen sterben, müssen

von der Welt scheiden, und zwar mit dem Leibe ins Grab, und mit der Seele in die Ewigkeit.

Habt ihr diesen Worten noch nie ernstlich nachgedacht, o so thut es heute. Bedenket diese wenigen Worte: Der Leib geht ins Grab, die Seele in die Ewigkeit. — Bedenket, was es heiße sterben, und in Sünden sterben.

Der Mensch geht von der Welt mit dem Leibe ins Grab, das ist eine Wahrheit, die einer lebenslänglichen Betrachtung würdig ist. Der Mensch, der vernünftige, der geehrte, der reiche und arme Mensch geht ins Grab. Wer war weiser als Salomon — und er ist gestorben. Wer war stärker als Samson, er bezähmte Löwen — und er ist gestorben. Wer war geehrter als Aman, alle Diener des Königs beugten vor ihm die Kniee — und er ist gestorben. Wer war reicher als der evangelische Prasser — er starb, und ward in die Hölle begraben. O, meine Christen! heute betrachte ich mit euch diese Wahrheit, und morgen bin ich vielleicht schon

ein neuer Beweis, daß wir alle sterben. Der Tod geht uns beständig zur Seite, und der Mensch ruft ihn oft selbst herbei, ohne es zu wollen. Es bedarf zu unserm Tode nicht allemal eine ansteckende Seuche, eine Pest oder Cholera, es gibt unzählige Gelegenheiten, die unser Ende beschleunigen. Das Uhrwerk schwächt sich durch sein Gehen, die Blumen verdorren durch ihre Reife, der Mühlstein nützt sich ab durch den Gebrauch; und so findet der Mensch überall Anlässe zu seinem Tode. Der eine verläßt sich auf seine Jugend, der andere auf seine Kraft, und Keiner denkt, daß das tödtende Schwert über seinem Haupte an dem schwächsten Faden hängt. O was ist der Mensch für ein zerbrechliches Gefäße. Um euch zu zeigen, meine Christen! was der Mensch ist, gehet mit Jeremias in das Haus des Häfners. Der Herr sprach einst zu dem Propheten: Steh' auf, und geh' in das Haus des Häfners, dort sollst du meine Worte hören. Jer. 18. Der Prophet ging in das Haus des Häfners,

Digitized by Google

dieser machte ein Gefäß auf dem Rade; und das Gefäß, so er mit seinen Händen aus Letten formte, zerbrach, und er machte ein andres, wie es ihm gefiel, und der Herr sagte zu Jeremias: Kann ich es nicht so mit euch machen? Sieh', so wie dieser Letten in der Hand des Häfners, so seyd ihr Menschen in meiner Hand.

Hast du es nun gehört, o Mensch! was du bist? Geh' hin in das Haus des Häfners, betrachte die Erde in den Händen des Meisters. Wie der Häfner den Letten, so hat Gott dich in seinen Händen, und so bildete er den ersten Menschen. O, und wir elende Menschen wollen mit Gott rechten, und seine Werke ergründen. — Könige der Erde, ihr seyd Menschen, seyd wie Letten zum Gefäße der Ehre gebildet; der Herr zerstücket das Gefäße, und schleudert die Scherben in das Grab, wo dann nichts mehr von euch übrig bleibet, als eure Thaten, sie mögen gute oder böse gewesen seyn.

Erkennet also eure Vergänglichkeit, ihr

Digitized by

Menschen, denket an den Tod. — Ihr Sünder, denket an den Tod, thut Buße, und bekehret euch zu dem Herrn. Ihr seyd Staub und Asche, ihr werdet zu Grabe gehen, und zu Staub und Asche werden. — Ach, der Mensch wandert aus der Welt, aus seiner lieben und angebeteten Welt. Seine Freunde betrachten ihn schon, als ob er nicht mehr zu den Lebenden gehöre. Das Amt, welches er bekleidete, versieht schon wirklich ein Andrer; die Verbeugung, die man ihm machte, erweiset man schon seinem Nachfolger, und man erwartet mit banger Furcht den letzten Herzensstoß.

Ach, welch' ein Schmerz, welch' ein bitterer Tod für einen Menschen, der sein Herz an die Welt und ihre Freuden geheftet hat. Was helfen dem Reichen seine Schätze, dem Geehrten seine Würden, dem eitlen Weibe seine prächtigen Kleider und Ringe? — Was schadet hingegen es jetzt dem demüthigen Armen, dem abgetödteten Ordensmanne, der stillen Klosterfrau, daß sie nichts hatten? Wer

Digitized by Google

ſtirbt nun lieber, der reiche Sünder, oder der arme Büßer? O, der Büßer, der Gott liebende, deſſen Herz die Freuden der Welt nicht achtete, der ſtirbt willig, und wartet nicht, bis der Tod ihm Feierabend gebietet. Er kleidet ſich ſelbſt aus, und wünſchet von allem entblößet, wie unſer Heiland am Kreuze zu ſterben.

Billig ſtaunte der heil. Auguſtin, da man in ſeiner Gegenwart den Leichnam eines heidniſchen Kaiſers in Rom ausgrub. Seufzend ſagte er zu ſeiner Mutter Moniſka: Ach, ſind das die Reſte eines Kaiſers, dieſe modernden, dieſe verſchimmelten Gebeine? Wo ſind denn die Höflinge und Trabanten, die Kriegsheere und Wachen?

O ihr eitlen Menſchen? ihr Reichen und Vornehmen, kommt mit mir auf den Leichenhof, leſet da in großen Buchſtaben eure Titel, eure Würde, Aemter und Bedienungen. Sage, Ehrſüchtiger, wo unter allen dieſen Gräbern, wo liegt jener begüterte reiche Herr? gehe hin in das offene Beinhaus, durchwühle die verſchimmelten

Gebeine, die bleichen Gerippe; zeige mir den Kopf jener verehrten Schönheit. Wo sind die Augen, die so majestätisch blitzten; wo die Hand, die den Zepter trug, und die Urtheile der Gnade oder Ungnade unterzeichnete? — O Mensch! hier liegen die wenigen Ueberreste der Weltbeherrscher, der hohen und niedern Stände, und was diesen geschah, wird auch dir geschehen, du wirst sterben, wirst begraben werden, und man wird von dir sagen: Bis hierher, bis zu diesem Grabe, unter diesen Leichenstein, weiter hat er seine Sache nicht gebracht. — David sagt in seinem 145sten Psalm: Am Tage des Todes werden deine weit aussehenden Gedanken, Anschläge und Entwürfe zu Grunde gehen. — Das nämliche sagt dir dieser hohle Todtenkopf, den ein kleiner Knabe mit dem Fuße hin und her schleudert. Diese Höhlen des Kopfes waren zwei Augen, durch welche der Tod gar oft hineindrang, und die Unschuld getödtet ward. Diese ausgetrockneten Kno-

Digitized by Google

chen waren zarte Hände, womit gar oft gesündiget wurde.

O Sünder, verstockter, hartherziger Sünder, wende deinen Blick von der Verwesung nicht weg, sondern gedenke an den Tod, der deine Seele in die Ewigkeit, und deinen Körper in das Grab bringt, wo er eine Speise der Würme, und ein Abscheu der Menschen wird.

Jedoch, wir Menschen sind thöricht, und entfernen diesen Gedanken, als den betrübtesten und schreckhaftesten. Wir fürchten uns vor allem, was uns an denselben erinnert, wir fliehen vor diesem Gedanken, als ob er unsre letzte Stunde beschleunigte. Wir hören es nicht einmal gerne, wenn man von Personen spricht, die uns durch den Tod sind entrissen worden. Man weiß das, und hütet sich sorgfältig, uns nicht an die Orte, wo sie wohnten, zu bringen, und man sucht alles vor uns zu verbergen, was uns an den Tod erinnern könnte. Das beobachten wir so genau, als ob wir dadurch vor dem Tode gesichert wären; und es ist doch keine Stun-

de zu finden, die nicht für uns die letzte seyn, kein Freudentag ist zu denken, der sich nicht mit dem Tode endigen könnte. Es ist kein Gastmahl, das nicht unser Todesmahl, kein Schlaf, der nicht unser letzter Schlaf, kein Laster, welches nicht unser letztes Laster seyn könnte. Kurz, setzet euch in einen Zustand, in welchen ihr wollet, so werdet ihr diejenigen, die in demselben vom Tode sind überfallen worden, kaum zählen können. Und wer kann euch die Versicherung geben, daß euch nicht ein gleiches geschieht?

Es ist wahr, alle Menschen wollen lange leben, und sie sehen den Tod als das gröste Unglück an; aber bei all dieser Furcht vor dem Tode fröhnen die meisten Menschen ihren Leidenschaften, der Wollust, dem Zorne, dem Neide, der Unmäßigkeit, wodurch sie den Tod gleichsam herbeirufen. Ja, es scheint bei Vielen, als ob sie nur darum lebten, um ihren Tod zu beschleunigen.

Ich will zugeben, meine Christen! daß ihr Ursache habt, euch vor eurer Sterbe-

Digitized by Google

stunde zu fürchten; da sie nun aber gewiß, und unvermeidlich ist, so kann ich nicht begreifen, warum ihr nicht an das Sterben denken wollet. Ich glaube, je größer das Unglück ist, so euch bevorsteht, desto beständiger solltet ihr daran denken, damit es euch nicht, ohne darauf vorbereitet zu seyn, überfalle.

Für eine fromme Seele, die auf Gott vertrauet, hat das Sterben nichts fürchterliches. Ist ihre letzte Stunde herangekommen, so sieht sie ohne Kummer eine Welt vor ihren Augen verschwinden, die sie jederzeit für einen Haufen Dampf gehalten, und welche sie niemals geliebet hat. Sie schließt ihre Augen ruhig zu, und freuet sich, daß sie von nun an alles Streites mit dem Satan überhoben ist. Ja, die fromme Seele weiß aus eigner Erfahrung, daß das Leben ein beständiger Kampf mit der Sünde ist, und daß der, welcher zu kämpfen nachläßt, Gefahr läuft, ewig verdammt zu werden. Deßhalb denket der Christ recht ernstlich an seine letzten Dinge, und stellt sich den Tod recht

nahe vor Augen. Er beklagt sich nicht, wenn der Tod ihn mitten im Laufe seines Lebens überfällt, und in die Ewigkeit führt.

So, in dieser Gesinnung sieht der Christ der Stunde seiner Auflösung entgegen. Er ist ruhig über das Vergangene, und erwartet in christlicher Hoffnung die Ewigkeit, die Ankunft des Richters, den er zwar fürchtet, den er aber auch von Herzen liebet.

Jedoch ganz anderst, ja ganz anderst ist das Hinscheiden eines Sünders, dessen Herz an die Erde und ihre Wollüste angekettet ist, und der sich nun von Allem plötzlich und auf ewig getrennt sieht. — Ach, und wie Viele befinden sich unter uns, die schon bejahrt, und der Ewigkeit ganz nahe gekommen sind, ohne nur einmal ernstlich an den Tod gedacht zu haben. Untersuchet euch nur selbst, und saget, wie wird euch zu Muthe, wenn ihr denket: In einigen Tagen, vielleicht Morgen werde ich sterben. — Um euch das Schreckliche eurer letzten Stunde anschau-

Digitized by Google

lich zu machen, und euch zu eurem Hinscheiden in etwas vorzubereiten, stellt euch einmal vor, wie ihr auf euer Sterbebett hingestreckt, mit dem Tode ringet, und eure Glieder kalt und erstarrt sind. Sehet, wie eure Zunge gelähmt ist, eure Augen gebrochen und eure Ohren taub sind. Sehet, wie eure Anverwandten um euch herumstehen, für eure Gesundheit Wünsche abschicken, und durch ihre Seufzer und Thränen eure Angst und Furcht vermehren, und wie der Priester, mit dem Zeichen des Heils in der Hand, neben euch steht, und mit euch vom Glauben, von der Barmherzigkeit und dem Vertrauen auf Gott redet. Stellet euch auch die innern Unruhen bei diesem letzten Kampfe vor, wo ihr kein andres Lebenszeichen von euch gebet, als das ängstliche Zucken, welches euern nahen Tod ankündiget; wornach ihr dann vor Gott, eurem Richter, erscheinen müsset. — Was ich euch hier sage, ist nicht ein Vielleicht, sondern es ist ganz gewiß; es ist die Geschichte Aller, die täglich vor unsern Augen sterben, und

ist auch zum Voraus eure eigne Geschichte. Ihr werdet Alle sterben. Denket an diesen schrecklichen Augenblick, er wird gewiß kommen, und wird unvermuthet kommen.

O, meine Christen! seyd versichert, wenn uns die Anzahl unsrer Lebensjahre an der Stirne geschrieben stünde, so würden wir immer an unsern Tod, wenn er auch noch so weit entfernt wäre, denken, und würden in beständiger Angst leben. Der Zeitraum, den wir noch vor uns hätten, würde uns allezeit sehr kurz vorkommen, um uns zum nahen Tode gehörig vorbereiten zu können. Da nun aber unsre Todesstunde ungewiß ist, und wir ihre Ankunft nicht vorausseben, so macht sie uns auch keine Sorge, und wir leben im Leichtsinne dahin, als ob unsre Lebensjahre kein Ende nähmen.

O ihr, die ihr wissentlich mit schweren Sünden beladen seyd, o lasset doch euer Seelenheil nicht außer Acht, denket an eure letzten Dinge, an den Tod und die Ewigkeit der Strafe eurer Sünden. Den-

Digitized by Google

ket, ich werde sterben; ich werde bald sterben, und in die Ewigkeit reisen müssen. — Ach, und in was für eine Ewigkeit? — O, meine Christen! das ist eben das Entsetzliche, nicht zu wissen, ob in eine glückselige, oder unglückselige Ewigkeit. Die heil. Schrift sagt: Wohin der Baum fällt, da bleibt er liegen. Ach, Christen! bedenket, ein jeder aus uns muß sterben, muß in die Ewigkeit eingehen. Der Baum wird fallen, und wohin er fällt, da bleibt er ewig. — Der Tod ist die Strafe der Sünde unsrer ersten Eltern, sie mußten sterben, und auch wir müssen sterben; kein Mensch ist davon ausgenommen. Das aber macht das Sterben schrecklich, daß man in eine unbekannte, so ganz ausserordentlich gefährliche Ewigkeit hinreiset. O wie viele traurige, und alles Nachdenkens werthe Umstände treffen da zusammen. — Die Seele reiset, — der edelste Theil des Menschen löset sich von den Banden des Körpers los. Ach, diese Trennung ist schrecklich. Der Todesschweiß des Sterbenden, sein ängstliches Röcheln, sein

starrer Blick, die letzten Thränen der gebrochnen Augen zeigen, wie bitter diese Auflösung ist. Weit bitterer ist diese Trennung für den Sünder, der nun seine liebe Welt und alles verliert, was ihm lieb war. Ach, vielleicht auch seine Seele!

Nun, o Mensch! was ist denn deine Seele? — Sie ist dein kostbarstes Gut, das Ebenbild deines Gottes; der Werth des Blutes Jesus. Sie ist dein einziges wahres Gut. Alle übrigen Güter sind keine wahren Güter, als nur in so weit sie unsre Seele zum Himmel, zur ewigen Seligkeit befördern. Die Seele ist also das einzige Eigenthum, was dir bleibt, und dir ewig angehört. Hier stirbt der Diener nicht für den Herrn; der Arme nicht für den Reichen. Nein, die Seele des Königs geht für den König, die Seele des Priesters für den Priester, die Seele des Armen für den Armen in die Ewigkeit. Das Heil des einen ist nicht das Heil des andern, und die Verdammung des einen ist nicht die Verdammung des an-

Digitized by Google

dern. Die heil. Schrift sagt: Die Gerechtigkeit des Gerechten wird für ihn, und die Gottlosigkeit des Gottlosen auch für ihn seyn. Ezech. 18.

Nun mit dieser unsterblichen eignen Seele wandert der Mensch in einem Augenblicke in die Ewigkeit, wovon er nie wieder zurückkehrt, wo der Herr, wie einstens an der Arche Noe, die Thüre von außen verschließet, und wo Millionen Jahrtausende vorübergehen, ohne daß sie endet. Und diese schreckbare Ewigkeit hängt von einem einzigen Ausspruche des Richters ab. — Die Seele erscheint in dem Augenblicke ihres Hinscheidens sogleich vor dem göttlichen, vor dem allmächtigen Richter. Allmächtiger ist sein Name, sagt Isaias 3. — Ja, meine Christen! allmächtig ist unser Richter, und er ist auch allwissend; er durchforscht Herzen und Nieren. Ein gerechter Richter, der den Prasser in die Hölle begräbt. Ein schrecklicher Richter, der den Königen der Erde schreckbar ist. Er ist der höchste Richter, wo es keine weitere Zuflucht gibt. Und zu

diesem Richter, o Mensch, zu diesem gehst du, und gibst Rechenschaft von deinen Thaten. Hier findet sich kein Fürsprecher, ein jeder antwortet für sich allein, antwortet über jeden Augenblick seines Lebens, über jedes Werk, jedes Wort, über jeden Gedanken. — Armer Mensch, wie wird dir da zu Muthe seyn? Adam im Paradiese verbarg sich vor dem Angesichte Gottes; ganz Israel konnte das Feuer in den Wolken, und den Donner am Berge Sinai nicht ertragen; man bat den Moses, daß nicht Gott, sondern er mit ihnen reden möchte. Daniel zitterte vor dem Engel Gottes, und Balthasar, da er die schreibende Hand sah, wurde erschüttert, und seine Kniee schlugen zusammen. — Sünder! wie wird es dir seyn, wenn du von dem Schrecken des Todes noch bebend dich vor dem Angesichte Gottes befindest, und die Worte höreſt: Gib Rechenschaft von deinem Leben. Ja, gib Rechenschaft über die Gnaden, die du von Gott empfangen; über die Einsprechungen, die du nicht geachtet; über die

Digitized by Google

Gebote, die du leichtsinnig übertreten, kurz, über die Pflichten eines katholischen Christen.

Doch, ihr frommen, gottesfürchtigen Seelen! die ihr Gott allezeit geliebt und gefürchtet habt, jetzt freuet euch, denn derjenige wird euch richten, der für euch am Oelberge Blut geschwitzet hat; der liebenswürdigste Jesus, der sich freiwillig für euch hat geiseln, mit Dörnern krönen, und kreuzigen lassen. — Wer aber diese Wahrheit weiß, und dennoch zu sündigen fortfährt, für den, ja für den ist es schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes, des Richters zu fallen. — Ja, liebe Christen, es ist schrecklich für die Seele des Sünders, daß sie bei ihrem Hinscheiden vor dem göttlichen Richter erscheinen muß. Und doch thun diese Menschen, als hätten sie der Seelen mehrere. Sie weinen, wenn sie einen Menschen mit dem Tode ringen sehen, denken aber nicht daran, daß dieser Sterbende nun auch vor seinem göttlichen Richter erscheinen und Rechenschaft geben muß, und daß auch sie einstens vor

demselben Richter erscheinen müssen. — O, liebe Christen! bitten wir Gott, daß er uns vor solchem sträflichen Leichtsinne bewahre, und wenden wir nun unsern Blick wieder zu Jesus an dem Oelberge, und sehen wir, wie er da für uns Menschen mit dem Tode ringet. Betrachten wir seine leidende Menschheit, trösten wir ihn durch unsre vollkommene Lebensbesserung, und durch eine wahre Reue und Buße. Höret den heil. Johannes, und wisset, was dieser am Jordan geprediget hat, das hat er allen Menschen geprediget, nämlich: Thut Buße, und wendet euch zu dem Herrn, eurem Gott. Die Axt ist aufgehoben, der Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Amen.

Digitized by Google

Vierte Rede.

Ueber den Tod des Sünders.

Er warf die Silberlinge in den Tempel, und machte sich davon, und erhenkte sich. Matth. 27, 5.

Was wir bei dem heil. Evangelisten von dem unglückseligen Ende des Judas lesen, das muß jedes Gemüth mit Abscheu und Grauen erfüllen; denn dieser Apostel, dem sein göttlicher Meister wenige Augenblicke vorher die Füße wusch, mit ihm das freundschaftlichste und heiligste Abendmahl hielt, dieser ward der Verräther seines Meisters, seines Freundes, und verkaufte ihn um dreisig Silberlinge. Dann aber häufte er auf dieses Verbrechen noch die schrecklichste aller Sünden, die Verzweiflung an der göttlichen Barmherzigkeit. Er hörte zwar die Vorwürfe seines Gewissens, und fühlte auch einige Reue über seine Schandthat; denn er warf die Silberlinge in den Tempel. Aber seine Reue kam nicht aus dem Herzen; es war nur eine vorüberge-

hende Empfindung — Er ging, und erhenkte sich.

Ach, unglückseligster aller Menschen! warum thatst du das? Kanntest du nicht das gute Herz deines Meisters — nannte er dich nicht Freund? — Ging er dir nicht entgegen, da du mit deinem verrätherischen Munde ihn zu küssen wagtest? — Warst du nicht bei Tische, wo die Sünderin Magdalena weinte, und Verzeihung ihrer Sünden erhielt? — Wußtest du nicht die Geschichte vom verlornen Sohne, vom guten Hirten? — Doch, das alles wußte Judas, aber er ging davon, und erhenkte sich.

Liebe Christen! wir erblicken mit Abscheu den entseelten Körper des verruchten Judas, und doch ist das Hinscheiden dieses meineidigen Apostels, der Tod eines jeden verstockten Sünders. Lasset uns aber zu unsrer Warnung das verabscheuungswürdige Bild des Judas etwas näher betrachten und das schreckliche, was wir dabei wahrnehmen, zu unsrem Heile anwenden.

Digitized by Google

Judas warf die Silberlinge in den Tempel. — So macht es der sterbende Sünder — nachdem er sieht, daß der Tod ihn wirklich umfaßt hat, und er sich nicht mehr zu retten weiß, dann wendet er sich zur Kirche, und daran thut er wohl, denn die Kirche ist jene sanfte, liebreiche Mutter, die mit dem Sünder bis auf die letzte Sprosse hinauf steigt, und ihm bis zum letzten Athemzuge Trost zuspricht. Darum sagt die heil. Schrift beim Ezechiel 33: Die Sünde des Gottlosen wird ihm nicht schaden, an welchem Tage er sich bekehren wird. Kehre zurück, und ich will dich aufnehmen. — Ja, meine Christen! so gütig ist Gott. Er gibt dem, der um die sechste Stunde kömmt, wie jenem, der um die erste Stunde kam. Er nimmt den Mörder vom Kreuze ins Paradies, und nennt Judas, da dessen falscher Mund ihn küßte, Freund. — Allein es gibt auch viele Christen, die in der Sünde sterben, weil sie es wollen, und von diesen spricht der Herr: Ihr werdet mich suchen, und

mich nicht finden. Von diesen heißt es auch in den Sprüchwörtern: Dieweil ich euch gerufen habe, und ihr habt euch geweigert, so will ich eures Unterganges lachen.

Was hier die heil. Schrift sagt, das werdet ihr bestättiget finden, kommt nur mit mir an das Sterbebette eines hartnäckigen Sünders. — Sehet, da liegt er nun auf dem Schmerzenlager, und ächzet, er, der so lebte, als ob er ewig zu leben hätte. Und so wie dieser, so winzelt mancher Sünder, und befindet sich in Todesnöthen, ohne je an den Tod gedacht zu haben. Die Angehörigen sind um ihn besorgt, und schicken nach einem Priester. Aber ach, was kostet es für Mühe und Zureden, bis man den Seelsorger vorführen darf. Jedoch Gott, der keinen Sünder will verloren gehen lassen, schickte hier als Vorboten des Todes eine gefährliche Krankheit; und diese erreichet schon gleich einen hohen Grad. Der Arzt versichert zwar, es sey noch keine Gefahr. Indessen schleppt man den Kranken auf das Bett,

Digitized by Google

vom Bette auf den Sessel, von da ans Fenster; man sagt, Besserung sey im Anzuge, und aus Vorsicht mischt man auch etwas Erbauliches in das Gespräch. Aber rasch nehmen die Kräfte ab, es äußern sich Anzeichen des nahen Todes. Eine fromme Magd ruft den Priester, er kömmt, segnet den Kranken, und drückt ihm die Hand. Die Anwesenden entfernen sich mit der leisen Bemerkung an den Priester: Machen Sie es kurz, und lassen nichts merken vom Sterben. — Beide sind nun allein. Ich bin Ihr Seelsorger, sagt der Priester, ich bin Ihr Freund; Ihr Unglück rührt mich, und ich bedaure Sie, denn Sie sind gefährlich krank. Wenden Sie Sich an Gott, an unsern Erlöser, der dem Sünder gerne verzeihet, wenn er nur seine Sünden aufrichtig bekennet. Fassen Sie Sich, Sie müssen beichten. — Der Priester holt ein Kruzifix hervor, und sagt: Sehen Sie das Bild unsers gekreuzigten Erlösers, Er strecket seine Arme aus, Sie zu umfangen. — Lassen Sie mich ein Bischen schlafen, lispelt der Kranke. — Um

des Himmels willen, nein, keinen Augenblick, Sie könnten in den ewigen Schlaf sinken, und in der Hölle erwachen. Haben Sie nur Vertrauen, ich werde bei diesem wichtigen Geschäfte Ihnen helfen, ich bin ja der Hirt Ihrer Seele.

Der Kranke ächzet jetzt einige Worte, welche die letzte und vollständigste Beicht von seinem ganzen Leben seyn sollen. — Aber, meine Christen! was haltet ihr von dieser Beicht? — Denket in diesem Augenblicke der Geizige an seinen Wucher, den er beständig übte? Denket der Trunkenbold an seine vielfältigen Schwelgereien? Denket der Unkeusche an seine unzähligen Ausschweifungen, an die Unschulden, die er verführt? An die geraubte Ehre seines Nächsten, an die Laster, an die Sünden alle, die er wie das Wasser hineingetrunken hat, und deren Folgen noch verheerend fortwirken, wenn sein Leib schon längst verfault seyn wird. Ach, und wo ist hier die Reue. — Der Priester ruft ihm zu, bittet, warnet, erpreßt ihm einige Seufzer, und bedingnißweise spricht er ihn

los; reicht ihm die heil. Kommunion. — Ach, vielleicht wie der göttliche Heiland dem Judas. Er betet die Kirchengebete, und gibt ihm die heil. letzte Oelung.

Gott sey gedankt, nun hat er die heil. Wegzehrung, sagt die fromme Magd, ach, so möchte ich auch sterben.

Und was urtheilet denn ihr, meine Christen? glaubt ihr, daß so eine Zubereitung einem Hinscheidenden Beruhigung und Sicherheit geben könne? — Es sagt vielleicht mancher von euch, das ist aber auch die Schilderung eines Unchristen, so sterben auch wenige.

Das ist wahr, meine Christen! so stirbt nicht ein jeder; aber doch alle diejenigen, die der Gnade, die uns Gott zur Buße und Lebensbesserung verleihet, nicht mitwirken, und besonders solche Menschen, die in ihrem Sündenstande verharren, und ihre Buße bis zu ihrem Sterbetage aufschieben. Die Bekehrung eines Sünders ist allemal eine Gnade, die Gott aber keinem versaget, der ihn aufrichtig und reumüthig darum bittet. — Du aber, du Sünder,

der du nie an Gott gedacht, und nicht einen Funken von Reue empfindest, du erwarteſt dieſes Wunderwerk der Gnade von einem erzürnten, und durch die Unzahl deiner Vergehungen ermüdeten Gott. Du erwarteſt dieſe Gnade in dem Augenblicke, da die Sünde dich, du aber nicht die Sünde verlaſſen haſt. — O Unglücklicher! deine Bekehrung wird dir ſo wenig gelingen, wie die Bekehrung des gottloſen Königs Ammon. Dieſer dachte wie du, er ſagte: Nun, da ich mich wohl befinde, will ich die Wege gehen, wohin meine Sinne gelüſten, hernach aber, auf dem Sterbebette will ich mich zum Herrn bekehren, denn auch mein Vater hat ſo gelebt, und iſt doch heilig geſtorben. — Allein die Bekehrung ſeines Vaters ward ihm nicht zu Theile, er wurde von ſeinen eignen Dienern im Palaſte erſchlagen.

So, und nicht anders wird es dem beharrlichen Sünder ergehen. Er wird zwar auch, wie Judas, die Silberlinge in den Opferkaſten werfen, einiges Geld den Ar-

Digitized by Google

men vermachen, und dabei läßt er es bewenden. Wenn es aber zum Sterben kömmt, ach, wie erscheint da alles ganz anders. Wie verlassen wirst du da von allen Menschen seyn, und wer kümmert sich um deine Seele. So wie die Priester und Pharisäer sich um den Judas bekümmerten, da er die Silberlinge zurück warf: Sieh' du zu, was geht das uns an, sagten sie — und er ging davon, und erhenkte sich. — Gesetzt, deine Krankheit sey ansteckend, dann sey versichert, selbst deine Herzensfreunde werden dich verlassen. Ein armer Aufwärter wird dich bedienen, und der treue Seelsorger wird Pest und Gefahr nicht scheuen, und wird dir zeigen, daß du zwar sein verirrtes, aber doch liebes Schaaf bist. Er wird dich bis an die Pforte der Ewigkeit begleiten. Mit einem Worte, lauter solche Leute werden in dieser Gefahr um dich seyn, die du jetzt gar nicht achtest. — Auch deine Güter mußt du verlassen, mußt ein Testament machen, und gleichsam dein Todesurtheil selbst unterschreiben. Ach, Sünder! was das betrübteste ist: Nun

sollst du beten, du, der du kaum das Vater unser weist, sollst Glauben, Hoffnung, Liebe und Reue in dir erwecken. — Sollst weinen, bereuen, büßen.

Ungläubiger Freigeist! wirst du beim letzten Kusse des Kruzifixes deine Legion Sünden, diese bösen Geister, aus deinem Herzen austreiben? Wirst du deine sündhaften Bücher, die so viel Böses enthalten, ins Feuer werfen, und verbrennen; oder willst du abwarten, bis du selbst in dem höllischen Feuer brennen wirst?

Ach, du wirst nicht zur ernstlichen Reue gelangen, sondern, wie Judas, deine Seele in der Verzweiflung aushauchen. Oder wie wolltest du in der letzten Stunde zur Erkenntniß deines Seelenzustandes gelangen, da die anhaltende Fieberhitze deinen Verstand verwirret, wo Schmerz und Todesangst dich an nichts als Frau und Kinder erinnern, und jeder heilige Gedanke durch das Weinen und Schluchzen der Umstehenden, oder durch deine Krämpfe und Zuckungen unterbrochen wird?

Unglücklicher! der du es mit deiner

Digitized by Google

Bekehrung bis zu diesem fürchterlichen Zeitpunkte willst anstehen lassen; bedenke doch die Lage, in welcher du dich alsdann befinden wirst. Bedenke die Unvollständigkeit deiner Beicht, deiner Reue, deines Vorsatzes. Bedenke, wie viele Silberlinge du noch zurück zu erstatten hast. Wie viele Feindschaften du abzulegen, wie viele Aergernisse abzubitten, Beleidigungen zu widerrufen. — Indessen kömmt der Tod, ja wie ein Dieb ist er eingedrungen, der Kranke erstarret, Todtenblässe verbreitet sich über sein Angesicht. Der Priester sinket auf die Kniee, und drückt dem Sterbenden das Kreuz auf den Mund. Er betet die rührenden Gebete, die von der Kirche beim Hinscheiden einer Seele vorgeschrieben sind. Mit gerührtem Herzen betet der Priester: Fahre hin, christliche Seele, reise in die furchtbare Ewigkeit im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heil. Geistes. Reise hin im Frieden! — Der Sterbende reiset ab, sein Herz bricht, seine Augen thränen — o möchten es doch Thränen der Reue und

der Zerknirschung seyn. Gott, barmherziger Gott, sey seiner Seele gnädig!

Liebe Christen! zittert ihr nicht am ganzen Leibe, wenn ihr bedenket, daß diese Seele, diese abgeschiedene Seele nun in der Hölle seyn könne? Ach, und auf diese Weise sterben doch alle, die in ihrem Leben nicht an den Tod, nicht an Gericht und Hölle denken mögen. Ja, so sterben viele Menschen, und das kömmt daher, weil man ohne Glauben, ohne Religion dahinlebt, und jede Erinnerung an unsre letzten Dinge zu vermeiden sucht. Man sieht zwar täglich Menschen, junge und alte, reiche und arme zu Grabe tragen, aber man denket nichts dabei, und lebt, als ob man niemals sterben würde. Und das ist eben der Betrug des Satans; er sagt uns wie unsern ersten Eltern im Paradiese: Esset nur von der verbotnen Frucht, ihr werdet nicht des Todes sterben. — Man glaubt dem Betrüger, lebt ruhig in der Sünde fort, bis endlich der Tod plötzlich hereinbricht; dann aber will man sich bekehren, man will Bußwerke verrich-

Digitized by Google

ten, und will die fünfzigjährigen bösen Gewohnheiten ablegen. Man will das ungerechte Gut zurückgeben, den verursachten Schaden ersetzen, kurz, man will ein vollkommner Christ werden. Indessen aber, ehe man das Werk beginnt, schlägt die Scheidestunde, der Sünder stirbt in seinen Sünden, und geht ewig zu Grunde. So, meine Christen! so endet der Sünder, der seine Bekehrung so lange verschiebet, bis der Tod ihn plötzlich wegrafft, wo der Sünder dann seine Laster vor den Richterstuhl Gottes hinschleppet.

Ach, es ist nur allzuwahr, daß der Mensch, der in seinem Leben nicht an Gott denken mag, in seinem Tode nur mit Furcht und Schrecken an ihn denken kann. Diese Wahrheit, meine Christen! muß euch antreiben, euer Heil zu wirken, jetzt, da es noch Zeit ist. Die Sorge, euch selig zu machen, muß euch die wichtigste eures Lebens seyn. Unser Heiland sagte selbst: Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnet;

Digitized

aber an seiner Seele Schaden leidet?

Ueberlegt das wohl, und saget euch öfter: was wird es mir nützen, wenn ich dies oder jenes ungerechte Gut an mich bringe, jene verbotene Lust genieße, mich an meinem Feinde räche, oder andern sträflichen Leidenschaften folge? Was wird mir das helfen, wenn ich dadurch den Himmel verliere? — Gewiß, diese Gedanken werden euch von der Sünde abhalten, und zum Guten antreiben. — Sollte euch aber das nicht bewegen, so werfet nur einen Blick in die Hölle, und sehet, was die Verdammten allda leiden, und wodurch sie diese Pein zu leiden verdient haben. — Diese Verdammten haben gesündiget, wie ihr, sie haben aber auch gedacht, wie ihr, daß sie sich nämlich noch bekehren, und für ihre Sünden Buße wirken wollten; aber der Tod hat sie plötzlich von der Welt weggerafft, und sie büßen nun in der Hölle.

Glaubet sicher, meine Christen! wenn der Vorsatz, sich einstens bekehren zu wol-

len, zur Seligkeit hinreichend wäre, so würde kein Mensch verdammt werden; denn diesen Wunsch haben doch wohl alle Sünder. Indessen aber sagt doch unser Heiland, daß viele berufen, aber wenige auserwählt seyen. Es ist wahr, unser Erlöser will uns alle selig machen, und er hat auch einem jeden seine Gnade hierzu versprochen; aber nur wenige wirken seiner Gnade mit. Er steht gleichsam vor der Thüre unsres Herzens, und verlangt eingelassen zu werden, wer ihm nun nicht aufthut, kann der sich beklagen, wenn ihm Gott seinen Beistand versagt?

Sünder! die ihr so vermessen auf die ewige Seligkeit rechnet, ohne daß ihr eine Hand darum beweget, wisset ihr denn nicht, daß ihr sterbliche Menschen seyd, und daß heute noch euer Sterbetag seyn kann; und daß der, welcher in einer Todsünde stirbt, ewig verloren geht? Wenn ihr also selig werden wollet, so kommt eurem Unglücke zuvor, tilget die Sünde in eurem Herzen, da sie die Quelle alles Unheils ist. Erinnert euch, daß ihr durch die

Sünde Feinde Gottes werdet, und daß ihr als Sünder den Fluch der Verdammniß mit euch herumtraget.

O ihr Sünder! schaudert euch nicht vor eurem nahen Tode, und vor dem strengen göttlichen Gerichte? O wie bedaure ich euch, wenn ich eure große Gefahr betrachte, und euch sterben und in die Ewigkeit eintreten sehe. Ach, und wenn ich mir dabei vorstelle, was der heil. Glaube uns lehrt, daß der, so in einer Todsünde stirbt, ewig verloren geht. — O so nehmet doch die schreckliche Gefahr zu Herzen, und benützet die Zeit, die euch Gott zu eurer Bekehrung noch schenken wird. Noch seyd ihr nicht todt, noch seyd ihr nicht gerichtet, noch ist der gegenwärtige Augenblick euer. Noch gibt es ein heiliges Bußesakrament, wodurch ihr eure Seelen von der Verdammniß bewahren könnet. O Sünder! bereue, bete, und rufe zu Gott, dann wirst du gewiß von ihm die Trostworte hören: Deine Sünden sind dir vergeben.

Um diese Gnadenworte einstens am

Gerichtstage zu hören, wollen wir jetzt Alle mit reumüthigem Herzen zu Gott rufen, und bitten, daß er uns mit seiner Gnade stärke, damit wir ferner keine freiwillige Sünde mehr begehen, sondern mit Vertrauen jenem allgemeinen Gerichtstag entgegensehen können; wo dann dieser Schreckenstag für uns ein Tag der Freude werde, an welchem uns Gott für alle unsre Kämpfe, für alle unsre Traurigkeit, für all unser Bitten und Flehen wird Gnade widerfahren lassen. Jedoch alles, was das Andenken an unsre letzten Dinge schreckliches hat, das soll von nun an beständig in unserm Andenken leben, damit wir die Sünde meiden, und würdig werden, in die Gemeinschaft der Seligen, in den Himmel, aufgenommen zu werden. Amen.

Digitized

Fünfte Rede.

Ueber den Tod des Gerechten.

Als Jesus den Essig genommen hatte, rief er: Es ist vollbracht, neigte sein Haupt, und gab seinen Geist auf. Joh. 19, 30.

So hatte Jesus Christus jenes große Opfer vollbracht, wodurch die Menschen mit Gott versöhnt, der göttlichen Gerechtigkeit für die Sünden der Welt genuggethan, und die Pforte des Himmels den Menschen wieder geöffnet wurde. Aber welches Entsetzen erfüllte die ganze Erde, da der Gottmensch am Kreuze rief: Es ist vollbracht! Die Sonne verfinsterte sich, die Gräber thaten sich auf, die Todten gingen daraus hervor, und der Vorhang im Tempel riß von Oben bis Unten entzwei. Die ganze Natur wurde bewegt, nur die Juden blieben verstockt, und blieben bei diesem schreckenvollen Schauspiele ungerührt.

Aber, meine Christen! werfen wir nur einen Blick auf uns selbst, und wir werden wahrnehmen, daß wir so gefühllos

Digitized by Google

sind, als die Juden es waren. Unser Glaube sagt uns doch, daß Jesus Christus täglich auf unsern Altären, bei der heil. Messe, geopfert wird so, mit dem lebendigen Leibe, wie er einstens am Kreuze sich seinem himmlischen Vater geopfert hat. O und wie wenige denken da an den Kreuztod Jesus, wie wenige sammeln die Früchte dieses kostbaren Opfers? O bedenket doch nur selbst, kann es für uns Christen etwas rührenderes, etwas tröstlicheres, ja etwas heiligeres geben, als das Andenken und die Betrachtung des Kreuztodes unsers Erlösers? — Nun, so wollen wir uns in dieser Betrachtung im Geiste auf den Kalvarienberg versetzen, wo Jesus für das Heil der Menschen blutete, und des schmerzlichsten Todes starb. Denken wir uns den traurigen Augenblick gegenwärtig, wo unser Erlöser mit dem Tode ringt. Sehen wir Ihn, den Gottheiland, wie er zum letztenmale sein blutendes Haupt in die Höhe hebt, und mit lauter Stimme sagt: Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist. —

O, meine Christen! lasset uns niederfallen und anbeten den Gerechten, der gestorben ist, damit wir leben. Selige Zuschauer eines so heiligen Todes! welch' eine Schule ist das zur Besserung des Herzens! Jedoch die Gnade, dem wirklichen Tode Jesus beizuwohnen, ist für uns nicht möglich; feyern wir also das unblutige Opfer, welches täglich auf unsern Altären dem himmlischen Vater geopfert wird, und wenn ihr das lebendige Bild des sterbenden Jesus näher zu betrachten wünschet, so begleitet mich zu dem Sterbebette eines frommen Christen, verscheuchet dadurch die Schrecken des Todes, welche wir an jenem Sünder in der vorigen Betrachtung gesehen haben.

Nun, was kann ich euch tröstlicheres schildern, als den Tod, das Hinscheiden eines frommen Christen. Er leidet die Angst und Qual des Todes, und ruft mit Jesus zu Gott dem himmlischen Vater; er empfiehlt ihm seinen Geist, gibt ihn wirklich in seine Hände auf, und stirbt.

So ruhig und hingegeben in den Wil-

len Gottes ſtirbt der Fromme, der die Pflichten eines gläubigen Chriſten in ſeinem Leben auf Erden erfüllt hat. Dieſer fürchtet den Tod nicht; denn er war immer auf deſſen Ankunft vorbereitet. Da es nun wirklich mit ihm zum Sterben kömmt, ſo verlangt er nach den heil. Sterbſakramenten. Da er mit dieſer heil. Stärkung verſehen, durch die heil. letzte Oelung eingeweihet, und ihm durch die Generalabſolution das Siegel der gänzlichen Sündenvergebung aufgedrückt iſt, ſo ſagt er mit ruhigem Gemüthe: Jeſus, mein Gott und Erlöſer! in deine Hände empfehle ich meinen Geiſt!

O ſeliges Hinſcheiden eines Gerechten! er geht zum Vater; ſeine Pilgerſchaft auf Erden hat ein Ende. O wie oft dürſtete er nach den Vorhöfen des Herrn, wie innig ſeufzte er nach dem himmliſchen Vaterlande, deſſen Pforten ihm nun offen ſtehen, und wo man ihn erwartet. Was ſollte ihn aber auch abhalten, nach dem Himmel zu verlangen? Die Welt, die ihn, den treuen Liebhaber Gottes, täglich

mit neuen Gefahren des Leibes und der Seele bedrohete? Ach, seufzte er oft mit Paulus: Ich wünsche aufgelöst und mit Christus zu seyn. — Nur der Sünder kann die Welt nicht ohne Furcht verlassen, weil die Strafe seiner wartet. Er zittert vor dem Tode, wie der Verbrecher, den die Glocke zur Hinrichtung abrufet. Der Unglückliche! er befindet sich nun zwischen zwei Ewigkeiten, und ist am Rande der Verzweiflung.

Lassen wir also diesen Unglücklichen, er hat sein Schicksal sich selbst bereitet, und ist freiwillig der Hölle entgegen gegangen. Verweilen wir aber noch bei dem frommen Sterbenden. O dieser ist glücklich, er sieht ruhig seiner Auflösung entgegen, und es braucht bei ihm keine erkünstelte Vorrede, um ihn an seinen Tod zu erinnern. Er sagt es schon selbst, daß er die Nähe seines Todes fühle. Ihr dürfet ihm ohne Scheu sagen, was dem Könige in Israel gesagt wurde: Von dem Bette, worauf du dich gelegt hast, wirst du nicht aufstehen, sondern des Todes sterben.

Digitized by Google

Könige 1, 4. Diese Erinnerung wird ihn nicht erschrecken, sondern er wird euch dafür danken. Er selbst wird euch bitten, einen Seelsorger herbei zu rufen, und er empfängt ihn als einen Engel des Trostes. Seine letzte Beicht ist der Schluß seiner Rechnung, die er aber längst schon bei Gott in Ordnung gebracht hat. — O warum sollte auch der kranke Christ, der einzig sein Herz an Gott geheftet hat, warum sollte der sich fürchten, zum Vater zu gehen? — Aber ehe noch dieser Gottliebende in die letzten Züge greift, seufzet er mit gerührtem Herzen, und sagt, wie Jesus am Kreuze: Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

Denket aber nur nicht, meine Christen! daß dieser etwa nur der einzige sey, der so Gott ergeben stirbt. O nein, so stirbt ein jeder Fromme, der Gott wahrhaft liebt, und ihm treu gedient hat, und ein solcher Tod kann kein andrer, als ein glückseliger Tod seyn. Ein solcher Sterbende, wenn er den Tod in seinen Gliedern fühlt, seufzet wie das kranke Kind zum Vater, und

der gute Vater weiß, daß dieser Kranke sein Kind ist. Er läßt seine Gnade allmächtig auf den Kranken wirken. Daher des Kranken Ruhe, seine stille Hingabe an Gott. — Hier braucht es kein ängstliches Zureden, um den Kranken zum Empfange des heil. Sakramentes zu bewegen; nein, der Kranke sagt selbst, ich will beichten; und nachdem er seine Beicht mit Zerknirschung und Reue dem Priester vor Gott abgelegt hat, fühlt er den süßen, den himmlischen Trost, den jener Gichtkranke empfand, da unser Heiland ihm sagte: Deine Sünden sind dir vergeben! Matth. 9, 2.

Ach, ich muß gestehen, es ist wahrhaft Schade, daß eine solche Beicht in Geheim geschieht. Hören sollte sie der Gottlose, der Ungläubige, der die Beicht für eine Folter des Gewissens ansieht, und gleich einem Heiden lebt und stirbt. — O wenden wir unsern Blick weg von dieser schwarzen Seele, und sehen wir wieder hin auf unsern sterbenden Frommen.

Der Priester faßt den Kranken mit vä-

Digitized by Google

terlicher Liebe bei der Hand, und fragt ihn, ob er den Schritt in die Ewigkeit fürchte? O nein, das Zucken, das Sie an mir wahrnehmen, ist blos allein mein Körper, meine Seele ist ruhig.

Liebe Christen! wenn schon das Sakrament der Beicht solche Seelenruhe hervorbringt, was wird erst das Himmelbrod, die heilige letzte Wegzehrung bewirken. Sobald der Kranke die Lossprechung seiner Sünden von dem Priester erhalten hat, dann sieht er keinen Richter mehr, der drohet, sondern nur den lieben Vater, der ihn erwartet, der seine Arme nach ihm ausstrecket, um ihn gleich dem verlornen Sohne in sein himmlisches Reich aufzunehmen. — Der Kranke fühlt nun ein heftiges Verlangen nach seinem Erlöser, und so, wie der Hirsch nach der Wasserquelle sich sehnet, so sehnt sich die Seele dieses Sterbenden nach der heil. Wegzehrung. Seine Stimme wird schwach, aber seine Seufzer rufen laut: Komm', o mein Jesus! o Geliebter meiner Seele! Komm', mein Erlöser, mein höchstes Gut!

Digitized by Google

Der Priester nähert sich dem Kranken, zeigt ihm die heil. Hostie mit den Worten: Sieh' das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt. — Der Sterbende neigt sich ehrerbiethigst vor seinem Gott und Könige. Zitternd vor Ehrfurcht entblößet er sein Haupt, faltet die Hände, und empfängt zum letztenmale die Speise der Engel. Eine sanfte Glut von Liebe steigt aus seinem Herzen empor, und mit kreuzweis gelegten Händen umschlingt er seine Brust, den Thron der inwohnenden Gottheit. — Hingegeben in die süße Entzückung der Liebe scheint der Kranke der Auflösung nahe zu seyn. Der Priester greift zu dem heil. Oele, und der Sterbende empfängt ein Sakrament, welches er noch nie empfangen hatte. Er klopft zum Zeichen seiner nochmaligen Reue an seine Brust, und spricht in seinem Herzen die Gebete der Kirche dem Priester nach. — Der Priester salbet die Augen des Sterbenden mit den tröstlichen Worten: Durch diese Salbung und seine grundlose Barmherzigkeit vergebe

dir der Herr, was du mit den Augen gesündiget hast. — Amen, antwortet der Sterbende.

Unter Wiederholung dieses kurzen Gebetes salbet der Priester auch die übrigen Sinne des Sterbenden, und beschließt endlich diese heil. Handlung mit einem kraftvollen Segen. — Zum letzten Kampf gestärkt ringt nun der Kranke mit dem Tode. Sein Blick ist unbeweglich auf das Kruzifix geheftet, welches er als Zeichen seines Glaubens in der Hand hält. Der Priester, der ihm betend zur Seite steht, ertheilt ihm nun die Generalabsolution, drückt ihm das Kruzifix zum letztenmal an den Mund, und übergibt ihn unter sanftem Zurufe den Händen des allmächtigen Gottes, indem er sagt: Fahre hin, christliche Seele, im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters, der dich erschaffen, des Sohnes, der dich erlöset, und des heil. Geistes, der dich geheiliget hat. Fahre hin in den heil. Namen Jesus, Maria und Joseph. — Unter diesen Worten stockt der Athem des Sterbenden, und es

ist vollbracht, er ist todt; er lebt nun schon unter den Seligen im Himmel; er ist mit Jesus im Paradies.

O meine Christen, wie ruhig und getröstet starb dieser Fromme! und wer von uns wünscht sich nicht an seine Stelle? — Mit diesem möchte ich auch gestorben seyn! so denket ein jeder von uns. — Nun ist seine Reise vollbracht, seine Leiden, seine Versuchungen sind zu Ende, er ist todt, und ruht im Frieden. — Was schadet es ihm jetzt, daß er keine große Würde begleitete, daß er meistens untenan saß; daß er Mangel, Kummer und Sorge hatte? O arme Welt! wer wird nach einer solchen Betrachtung so thöricht seyn, und sein Herz an Dinge heften, die er frühe oder spät verlassen muß. — Ach, Christen! werden wir doch endlich klug, und bemühen wir uns, den Tod der Gerechten zu sterben. — Um einstens mit solcher Seelenruhe wie dieser Gerechte zu sterben, müssen wir auch leben, wie er gelebet hat.

Lasset uns also nach dem Beispiele des büßenden Königs David in gesunden Ta-

Digitized by Google

gen an den Tod denken, damit, wenn er uns aus dem Leben abrufet, wir nicht in Angst und Verzweiflung gerathen. David sagt in seinem 38sten Psalm: Ich will in der Hälfte meiner Tage zu der Thüre meines Grabes hinabsteigen. Wenn wir also nach dem Beispiele dieses frommen Büßers öfters in unser Grab hinabsteigen, und daran denken, was uns allda erwartet, so werden wir nicht sündigen, und werden den Tod der Gerechten sterben.

Bleiben wir jedoch nicht blos bei der Bewunderung des Todes des Gerechten stehen, sondern lasset uns zum Werke schreiten, damit wir einstens mit Paulus sagen könnten: Tod, wo ist dein Stachel? — Wir wollen uns zu diesem Werke recht oft durch die heil. Sakramente stärken, und unsre Sinne abtödten, damit, wenn einstens unser Leib stirbt, die Seele gerettet werde, und wir bei unserm Hinscheiden mit ruhigem Herzen zum Himmel blicken, und wie unser Erlöser am

Kreuze sagen können: Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

Ihr sehet nun selbst, liebe Christen! wie nothwendig, nützlich und heilsam es ist, den Tod öfter zu betrachten, ja beständig vor Augen zu haben; denn wie oft geschieht es, daß der Mensch plötzlich von einer Krankheit überfallen wird, und der Arzt sagt: Es ist ein Schlag, er wird sterben. Ach, wie schreit da alles zusammen: Lasset seine Kinder kommen, geschwind sorget, daß er ein Testament mache, und noch das wichtigste beschließe, ehe er stirbt.

O, welch' ein Jammer! der Sterbende sieht ängstlich umher, und mit schwacher, kaum vernehmlichen Stimme sagt er: Wie kann ich jetzt vor Gott erscheinen, ich armer Mensch! Ich habe nicht gedacht, daß ich so bald abgerufen würde. O Gott sey meiner armen Seele gnädig! — Dies Jammern und Winseln ist herzzerreißend, und wir sehen daran, wie nothwendig es ist, daß wir öfter an den Tod denken, und uns auf seine Ankunft vorbereiten. — Wir wissen ja doch, daß ein gesunder Mensch

Digitized by Google

schon Mühe hat, sein Gewissen recht zu erforschen, und die Sünden genau und umständlich zu beichten. Wie will das ein Todtkranker können, der kaum weiß, was er sagt. Versprechen, man wolle künftig Gott nicht mehr beleidigen, wie kann da ein Ernst seyn, wenn man sieht, daß man kaum noch etliche Stunden leben werde? Wer einmal in Todesgefahr gewesen, der weiß es am besten, wie wenig man sich auf solche Beichten und Vorsätze verlassen kann. Oft weiß der Kranke gar nicht, was er geredet hat. — Und wie wird da in der Eile eure Beicht von statten gehen. Wie will da eine Gewissenserforschung, ein Nachdenken möglich seyn, wo die Frau und Kinder um das Bett herum schreien und jammern, daß euch das Herz blutet.

O der Schrecken läßt sich mit Worten gar nicht aussprechen, den ein Mensch empfinden muß, der früher alle Todesgedanken sich aus dem Sinne schlug, und jetzt fühlt, daß der Tod ihn wirklich umfaßt hat. Jedoch dies alles läßt sich nicht vergleichen mit der Angst des Gewissens.

Das Gewissen zählt ihm nun eine Menge Fehltritte vor, die er früher nicht geachtet, und die er nun im wahren Lichte sieht; aber nicht mehr gut zu machen weiß. Wer kann da glauben, daß dieser Unglückliche den Tod eines Gerechten sterben werde? — Ach, und solche Todesfälle ereignen sich so oft, daß ich nur mit Wehmuth daran denken kann.

Suchen wir also durch eine aufrichtige Buße diesem Unglücke zu entgehen. Machen wir heute noch durch eine wahre Bekehrung den Anfang unsrer Buße. Erheben wir uns über unsre Leidenschaften, die uns verblenden, und betrachten wir den äußerst unglücklichen Stand einer Seele, die in der Ungnade Gottes ist. Werfen wir uns zu den Füßen der göttlichen Barmherzigkeit nieder, und suchen wir durch eine aufrichtige Lebensbesserung jene unglückseligen Tage wieder zu ersetzen, die wir in Sünden zugebracht haben; denn nur der darf hoffen, den Tod eines Gerechten zu sterben, der fromm gelebt hat. Nur der darf auf Verzeihung hoffen, der

Digitized by Google

seine Sünden bereuet, beweinet und verabscheuet. Ja, nur der hat Hoffnung zur Seligkeit, der zu Gott seinem Retter die Arme ausstrecket, und schon auf den Weg der Buße hinüber getreten ist, oder hinüber zu treten im Begriffe steht. O, so einem ächten Büßer kann man mit Wahrheit sagen: Heil dir, mein Christ! Gott ist barmherzig, er will den Tod des Sünders nicht, sondern daß er sich bekehre, lebe und selig werde. Gott ermahnt uns zur Buße bald durch Verheißungen, bald durch Drohungen, so wie auch durch seine Gnade, durch innerliche Einsprechungen. Er bedient sich der Trübsale, Unglücksfälle, damit er uns zur Buße bewege. Auch Widerwärtigkeiten sind geheime Stimmen, durch die er uns zu sich rufet. — Nun so wollen wir dann der göttlichen Gnadenstimme folgen, und mit Herz und Munde zu ihm sagen: Herr, ich kehre zu dir zurück, ich bekenne, daß du allein das höchste Gut und meine ewige Glückseligkeit bist. — Lasset uns also mit dem frommen Könige David zu Gott rufen:

Daß er sich unser nach seiner großen Güte erbarme, und unsre Missethaten auslösche; daß er uns mehr und mehr von unsern Sünden reinige, daß er ein reines Herz in uns erschaffe, und einen aufrichtigen Geist in uns erneuere, und daß er uns nicht von seinem Angesichte verstoße.

So, meine Christen! in diesen Gesinnungen wollen wir uns an Gott immer fester und fester anschließen, damit wir würdig werden, mit seiner Gnade gestärkt den Tod der Gerechten zu sterben. Amen.

Sechste Rede.

Der Mensch im Grabe.

Joseph kaufte feine Leinwand, nahm Jesus vom Kreuze ab, wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war, und wälzete einen Stein vor den Eingang des Grabes. Mark. 15, 46.

Was uns der heil. Evangelist Markus erzählet, war das ganze Leichenbegängniß unsers göttlichen Erlösers. Joseph brachte den heil. Leib zu Grabe. Maria Magda-

Digitized by Google

lena, und Maria Josephs Mutter sahen zu, wo er hingelegt wurde. Dieses arme, aber heil. Leichenbegängniß muß uns Christen nicht nur verehrungswürdig seyn, sondern es soll uns auch an unsern eignen Tod erinnern; denn auch wir müssen sterben, und unser Leib wird ins Grab gelegt, wo er vermodern, und bis zum allgemeinen Gerichtstage ruhen wird.

Ihr sehet also, meine Christen! daß es vernünftig, christlich und heilsam ist, das Andenken an unsre Sterblichkeit nicht aus den Gedanken kommen zu lassen. Deshalb gibt selbst der heil. Geist uns die heilsame Ermahnung, da er in der heil. Schrift sagt: Mensch, gedenke an deine letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. Dieser Ermahnung zu Folge wollen wir unsre Betrachtung über den Tod fortsetzen, und da wir bereits den Sünder in der fürchterlichsten Angst, und den Frommen in der sanftesten Ruhe auf dem Sterbelager gesehen haben, so wollen wir heute den Menschen im Grabe betrachten. Diese Betrachtung ist von so großer

Wichtigkeit, daß ich mich gedrungen fühle, mit väterlicher Sorgfalt euch zuzurufen: O daß ihr weise würdet, und es verstündet, euch vorzusehen, ehe euch der Tod wegrafft, und ins Grab verscharret!

Ach, liebe Christen! ich bitte euch um eurer eignen unsterblichen Seele willen, lasset euch diese heutige Todesbetrachtung belehren, wie thöricht ihr handelt, wenn ihr euer Herz an die vergänglichen Dinge, an die falschen Güter und Eitelkeiten der Welt hänget, und das wahrhaft Gute, das einzige Glück, die ewige Glückseligkeit, außer Acht lasset. — Ihr habt doch gewiß schon todte Menschen gesehen, denket nun einmal nach, welchen Eindruck ihre Gestalt auf euch gemacht hat. Ihr habt an diesem schreckhaften Körper das lebhafte Bild von dem gesehen, was ihr selbst einmal seyn werdet. Da ihr ja doch einstens sterben müsset, so sehet euch jetzt als einen schon gestorbenen an, oder, um euch dies Bild noch anschaulicher zu machen, begleitet mich in die Wohnung eures eben verstorbenen Nachbarn. Was seht ihr hier

Digitized by Google

in seiner Wohnstube? Aufgesperrte Fenster, ein leeres Bett, auf der Seite eine brennende Lampe, und in der Ecke auf einem Strohlager den blaßgelben Leichnam eines Menschen. Einen Körper ohne Bewegung, ein durch die Zuckungen des Todes entstelltes Angesicht; ein unkenntliches Ueberbleibsel von dem, was er ehemals war. Da liegt nun dieser schöne Mensch, dessen Gestalt so viel Aufsehen machte, er ist unkenntlich, sein Anblick ist abschreckend und eckelhaft. Wo ist nun jene Annehmlichkeit, jene Artigkeit, die man nicht genug bewundern konnte? — Sehet da, die gelbe Haut, die blassen Lippen, den offnen Mund. Ihr entsetzt euch vor dieser häßlichen Gestalt, ihr scheuet, sie anzusehen, und ihr wendet euer Gesicht geflissentlich davon ab. Ja, alles ist froh, wenn man diese Leiche beerdiget. Kaum sind vier und zwanzig Stunden vorüber, dann wird dieser Leichnam zu Grabe gebracht, bis zur allgemeinen Auferstehung der Todten.

O Sünder, laß dich durch das Bild,

das du an deinem verstorbenen Nachbar sahest, an deinen eignen Tod erinnern. Kehre um von dem sündhaften Wege, auf dem du gehest, damit dein Nachbar, der dir voran ins Grab gegangen ist, nicht auch dein Vorgänger in die Hölle seyn möge. Hänge dein Herz nicht an das Vergängliche, denn wenn du auch alle Reichthümer der Welt besitzest, so wird doch der Tag kommen, wo du alles zurücklassen und allein zu Grabe gehen mußt. Je länger du also deine Bekehrung aufschiebest, desto untauglicher wirst du dazu werden. O Sünder! bedenke doch die Gefahr, worin du dich befindest; ein jeder Schritt führt dich weiter in die Sündhaftigkeit hinein, so, daß du dich endlich darin verlieren, und zu Grunde gehen wirst. Die Sünde wird dir zur Gewohnheit, und gleichsam zur andern Natur, wobei du deine Bekehrung unmöglich zu Stande bringen kannst. — Ach, wie viele Beispiele dieser Art sehen wir; wir finden Leute, die alle Irrthümer der Welt bis zum Grabe mit sich herumtragen. Ist es dann

Digitized by Google

ein Wunder, wenn diesen das Sterben hart und schreckhaft vorkömmt? Ja, ich gebe es zu, das Sterben ist hart und furchtbar, ist es denn aber nicht noch weit furchtbarer, sterben müssen, und auf dies Furchtbare nicht vorbereitet zu seyn? Daher sagt der heil. Paulus: Die Weltkinder sollen es für eine große Gnade ansehen, wenn der Herr sie züchtiget, damit sie nicht mit der Welt verdammt werden. Kor. 11, 32.

O meine Christen! glückselig seyd ihr, wenn euer Gewissen bei derlei Betrachtungen sich rührt, wenn euch die Furcht Gottes erschüttert. Die Kinder der Welt hassen alles, was nicht von der Welt ist, und haben Eckel vor der Wahrheit, die ihnen ihre künftige Verdammniß vor Augen stellt. Indessen, je länger sie der Welt dienen, desto unbrauchbarer sind sie zum Reiche Gottes. Darum, unglückseliges Weltkind! komm' und wirf einen forschenden Blick in das Grab deines Nachbarn. Hier ruhet er, wo ihn die Menschen hingelegt haben. Das Grab ist sein

Haus, seine Seele aber, ach, diese ist vielleicht nach dem Urtheile Gottes in der Hölle. O fürchterliches Ruhebett, wo der Leib modert, die Seele aber ewig gemartert wird. — Darum bitte ich, ja ich beschwöre dich, du leichtsinniger Mensch! steige öfter in die Gruft hinab, wo die modernden Gebeine dir eine Bußpredigt halten, und dir sagen werden: Mensch, was du an mir Schreckhaftes siehest, das wirst du nächstens an dir selbst wahrnehmen. — Ja, mein Christ! sieh' dich in diesem Grabe nur recht um, das Todtengerippe, welches vor dir liegt, und dich aneckelt, sagt es dir laut: Alles, wofür du dich dein Leben lang bemühst hast, ist nichts als elender Staub, den ein Hauch des Todes hinwegbläst. — Du bist Mensch, sey auch ein Christ, dann braucht es kein gewaltiges Zureden, daß du öfter an deine letzten Dinge denken mögest. Die Vergessenheit auf diese wichtigen Dinge ist die alleinige Ursache, daß so viele Sünden begangen werden. Darum warnet die heil: Schrift so dringend: Mensch, gedenke an dei-

Digitized by Google

ne letzten Dinge, dann wirst du nicht sündigen. Warum ist der Reiche so hochmüthig, so eitel und herrschsüchtig? Warum der Wollüstling so ausschweifend, der Geizige so hartherzig, so gefühllos für fremde Noth? Kurz, warum glaubt man, die Glückseligkeit bestehe einzig und allein im Genusse irdischer Güter und Wollüste? — Blos allein, weil man nicht an den Tod denket. Der ernsthafte Gedanke an die letzten Dinge bildet religiöse und gottesfürchtige Menschen. Ich habe es schon mehrmalen gesagt, und ich kann es euch nicht genug an's Herz legen: Gedenket an den Tod, und ihr werdet manchen Fehler nicht begehen. Ach, die meisten Menschen verschieben das Andenken an den Tod bis zum wirklichen Sterben, und sie denken nicht, daß es viel leichter ist, in gesunden Tagen an das Sterben, als erst sterbend an den Tod zu denken. Ich wiederhole es abermal: Mensch, gedenke deiner letzten Dinge, so wirst du nicht sündigen. Das Andenken an den Tod, an das baldige Hinscheiden aus der Welt hat eine wun-

Digitized by

derbare Kraft. Von dem Tode unterrichtet wird der ruchlose Sünder ein reumüthiger Büßer. Der Geizige wird ein Wohlthäter der Armen, der Zornsüchtige sanftmüthig, der Wollüstling wird die sündhafte Lust verlassen, und durch Fasten und Bußwerke sein Fleisch bezähmen, und einzig im Gebete Trost und Freude finden.

Sehet, Christen! das alles bewirket die Betrachtung der letzten Dinge. Ja sie wirket noch weit größere Wunder, sie hat die Kraft, das kalte Herz des Sünders zu erwärmen, und es der Reue und Buße aufzuschließen. Sobald es also dem Sünder Ernst ist, von der Knechtschaft der Sünde erlöset, und ein Kind Gottes zu werden, so sehnt er sich nach Vergebung der Sünden, nach Reinigung des Herzens, nach Heiligung der Seele. Ja er trachtet nach allem, wodurch er sich der göttlichen Erbarmung, und Verzeihung seiner Sünden würdig machen kann. Die beste Anweisung hierzu gibt uns der Tod. — Geht also hin, ihr Christen! geht zum Tode in die Schule. — Es ist aber sehr traurig,

Digitized by Google

den Menschen durch das Grab, durch die entstellten Leichname der Verstorbenen an das Sterben, an die letzten Dinge erinnern zu müssen. Wir sehen doch täglich, wie der Tod seine Macht ausübet, seine Sense anleget, und die Menschen niedermähet. — Sterblicher! wenn du also dein ewiges Heil in Sicherheit bringen willst, so nimm dir die Worte zu Herzen, welche die Verstorbenen aus ihren Gräbern dir zurufen, nemlich: Was mir geschah, wird auch dir geschehen, du wirst sterben, und der Verwesung hingegeben werden. — Ach, und wie der Baum fällt, so bleibt er liegen.

Christen! beherziget doch diese Worte: Wie der Baum fällt, so bleibt er liegen. — Ja, Sterblicher! wie du im Augenblicke des Todes wirst befunden werden, so bleibst du durch die ganze Ewigkeit. Und du Sünder, du zitterst nicht bei dem Worte: Ewig? —

Ach, wie ist doch die Welt so blind! nichts ist uns Menschen so nothwendig, als ein guter Tod, und an nichts wird

Digitized by

von uns weniger gedacht, als an das Sterben. Zu nichts auf Erden sollte man sich ernstlicher vorbereiten, als zu einem guten Tode, und nichts wird mehr vernachläßiget, als diese Vorbereitung. Man lebt in der Welt, genießet einige Jahre die Erdenfreuden, und ehe man sich es vermuthet, steht man schon vor dem göttlichen Richter. Man lebt, als stürbe man nie, und man stirbt, da man kaum recht zu leben angefangen hat. — O Christen! diese Betrachtung sollte uns zittern machen, denn der Tod kömmt schnell, wie der Blitz; aber er entscheidet über eine Ewigkeit. — Ewigkeit! du bist das eine wahre Wort, welches dem Sünder bis in das Mark seiner Seele eindringen sollte. Wer dies eine Vort in sein Herz willig aufnimmt, der bedarf keiner Predigt, denn der Ewigkeit gedenken, ist Weisheit, die vor Gott gilt, und den Sünder vor der Sünde bewahret.

O daß doch die Menschen die beiden Ewigkeiten, den schönen Himmel, und die gräuelvolle Hölle durchschauen könnten, so

würde keine Sünde mehr begangen werden. Darum heißt es auch in der heil. Schrift: Mensch, gedenke deiner letzten Dinge, und du wirst nicht sündigen.

O meine Christen! welche Wehmuth ergreift mich, wenn ich euch anschaue, und wenn ich mir euch sterbend denke, oder gar schon in die Ewigkeit eingetreten vorstelle, und wenn mir dabei zu Sinne kömmt, was uns der heil. Glaube lehrt, daß nämlich der, so in einer Todsünde stirbt, auf ewig in die Hölle begraben wird. — Ach, wie stünde es mit euch, wenn ihr jetzt augenblicklich sterben müßtet, wie stünde es da mit euren Seelen? — Denket über eure Fehler nach, und lasset euch seyn, als ob Jesus selbst euch darum fragte. — Was könnet ihr ihm darauf antworten? — Entsetzliche Lage! Aber ich bitte euch, verzweifelt nicht. Ihr seyd ja noch am Leben, und könnet zum Herrn um Verzeihung eurer Sünden bitten. Es führen auch zwei Wege zum Himmel, der Weg der Unschuld, und der

Weg der Buße. Waret ihr bisher Sünder, so werdet nun Büßer, denn ohne Buße ist keine Verzeihung zu erlangen. Thut Buße, wie es viele Heilige thaten, die ehedem auch Sünder waren, wie ihr. Sehet einen David, täglich beweinte er seine Sünden. Sehet eine Magdalena, sie ist untröstlich in ihrem Reueschmerz über ihre Sünden. Sehet auf alle die vielen heil. Büßer, sie überlassen sich der ganzen Bitterkeit einer Reue, die nur erst mit ihrem Leben endet. Darum Sünder, die ihr vielleicht noch größere Sünder seyd, als sie, thut Buße, wie sie, und bekehret euch von ganzem Herzen, dann aber höret, was Gott in seiner Erbarmung sagt: Wenn der Sünder Buße thut, seine Sünden von Herzen bereuet, meine Gebote hält, und Recht und Gerechtigkeit übet, so soll er leben und nicht sterben. Ich will alle seine Missethaten vergessen. Ez. 18.

O meine Christen! urtheilet selbst, konnte Gott dem reumüthigen Büßer etwas tröstlicheres sagen, als was er hier durch

Digitized by Google

seinen Propheten gesagt hat? Konnte er dem verzagten, dem weinenden Sünder eine größere Beruhigung geben, als durch diese göttliche Versicherung: Wenn der Sünder seine Sünden bereuet und Buße thut, will ich ihrer nicht mehr gedenken. Nun so wollen wir denn unsre Sünden von Herzen bereuen, noch sind wir nicht todt, nicht gerichtet, noch ist der gegenwärtige Augenblick unser, und wir können eine glückselige Ewigkeit damit gewinnen. Es sey also fest beschlossen, von jetzt an für immer beschlossen, ein ganz neues, heiliges, ein bußfertiges Leben soll unser einziges Bestreben seyn. Jesus, der liebe, gute Jesus, sey unser einziger Gedanke, er ist die ewige Wahrheit, und ist das ewige Leben. Wer Jesus, den für uns gekreuzigten Erlöser mit reumüthigem Herzen bittet, mit einem Liebesseufzer begrüßet, an die Brust schlägt, und aufrichtig um Verzeihung seiner Sünden bittet, der ist gerettet, läge er auch von den Ketten des Satans fest umschlungen. Gerettet ist er, und hört die Friedensworte aus

Jesus eignem Munde: Deine Sünden sind dir vergeben, sündige aber nicht mehr, damit dir nicht etwas schlimmeres begegne.

Graben wir also diese Worte unsers Erlösers tief in unser Herz ein, und sündigen wir ferner nicht mehr, damit, wenn man einstens unsern Leib ins Grab leget, unsre Seele von dem göttlichen Richter nicht zur Hölle verdammt werde. Das strenge göttliche Gericht wollen wir nächstens unter Gottes Beistand betrachten, und uns dadurch im Guten zu bestärken suchen, damit einstens unser Tod ein glückseliger Tod, und unser Gericht ein gnädiges Gericht seyn möge. Amen.

Digitized by Google

Siebente Rede.

Fortsetzung der Betrachtung: Der Mensch im Grabe.

Maria von Magdala und Maria, Josephs Mutter, sahen zu, wohin der Leib Jesus gelegt wurde. Mark. 15, 47.

So wie diese Freundinnen Jesus seinem Begräbnisse beiwohnten, und zusahen, wohin sein heiligster Leib gelegt wurde, so werden einstens auch unsre Freunde um unser Grab herumstehen, und zusehen, wie unser Leib in die Erde verscharret wird. Unsre Freunde werden dann zu einander sagen: Es ist eine erschreckliche Sache, daß wir Menschen alle sterben müssen.

Ja, meine Christen! das Wort Sterben ist schrecklich, und doch kümmern sich die Menschen gar wenig um einen guten Tod. — Und du Sünder! du denkest vielleicht am allerwenigsten an dein eignes Sterben. Glaubst du, wenn heute noch deine letzte Stunde schlagen sollte, du werdest ohne Schrecken, ohne Furcht und Be-

ben dich auf dein Sterbebett niederlegen, und die Reise in jene Welt antreten? Du erschrickst schon, wenn du nur vom Tode reden höreſt; du scheueſt dich, einen Kranken zu beſuchen aus Furcht, von ſeiner Krankheit angeſteckt zu werden; und was ſoll dann mit dir werden, wenn nächſtens ganz unvermuthet der Tod bei dir anklopft? Wenn der Arzt über deine Krankheit die Achſel zuckt, der Beichtvater dir beſorglich die Hand drücket, und von der heil. Beichte ſpricht? — Wie wirſt du dich dann bei einer Sache benehmen, an die du jetzt ohne Furcht nicht denken kannſt? — Wenn dein letzter Tag vorüber iſt, dann läßt dein Schickſal ſich nicht mehr verbeſſern, dann hilft kein Bitten, kein Weinen und Seufzen mehr. Laß dich alſo warnen, und bereite dich zur baldigen Abreiſe in die Ewigkeit.

Du denkeſt vielleicht: Ich bin noch jung und bin geſund. — Gut, haſt du aber nicht noch jüngere und geſündere gekannt, die man zu Grabe trug? Sie dachten wie du, und nun brennen dieſe Leichtſinnigen

Digitized by Google

vielleicht in der Hölle. Ihr Schicksal kann auch das deine seyn; darum sey wachsam, bereite dich, damit dein Tod ein glückseliger Tod seyn möge.

Verschiebet also, liebe Christen! verschiebet eure Buße nicht, wer weiß, ob ihr nicht plötzlich von der Welt abgerufen werdet. Und gesetzt, ihr würdet aufs Krankenbett kommen, glaubt ihr, ihr werdet ein Geschäft, zu welchem das ganze Leben kaum hinreichet, in einer so schmerzlichen Lage vollkommen zu Stande bringen? Ach, auf dem Krankenlager ist euer Gedächtniß schwach, eure Schmerzen sind heftig und anhaltend, wie wollet ihr da eine Bekehrung unternehmen, wozu alle eure Seelenkräfte nothwendig sind? — Wenn aber auch das alles nicht wäre, werden eure innere Aengsten und Sorgen es zulassen, daß ihr an eurer Bekehrung arbeiten, eine vollständige Gewissenserforschung und Beicht verrichten könnet? Und was ist denn vieles von einer Bekehrung auf dem Sterbebette zu erwarten? — Wäre die Krankheit noch ein Jahr länger aus-

geblieben, so hätte der Sünder noch ein Jahr fortgesündiget, und vielleicht niemal aufgehört. — O ich habe Leute gesehen, welche auf dem Krankenlager ihr ganzes vorhergehendes Leben bereuet haben, sie versprachen Heilige zu werden, wenn sie wieder gesund würden. Nun sind sie gesund; aber sie sind wieder die Sünder, wie sie es vor ihrer Krankheit waren. Und auf eine solche Buße wollet ihr euch verlassen? Glaubt ihr, diese Buße werde Gott angenehm seyn? Es haben jedoch Viele diese irrige Meinung. Stirbt Jemand, von dem sie wissen, daß er vor seinem Ende noch die heil. Sakramente empfangen, daß er dem Priester nachgesprochen hat, was ihm dieser vorsagte; so ist man zufrieden; ja man sagt: Dieser Mensch hat noch eine große Gnade von Gott gehabt; er hat zwar nicht fromm gelebt, aber er ist doch recht schön gestorben.

Aber, meine Christen! sind denn die heil. Sakramente noch niemal unwürdig empfangen worden? Kann nicht aus Abgang der wahren Reue das Sakrament

Digitized by Google

der Buße, und die heil. Kommunion ungiltig verrichtet worden seyn?

Die Bekehrung des Sünders läßt sich nur aus ihren Früchten beurtheilen; daran sieht man, ob der Lasterhafte sich gebessert hat. Wir sehen also hier, wie gut es ist, daß Gott dem Sterbenden ins Herz sieht, und weiß, was dieser thun würde, wenn er noch längere Zeit zu leben hätte. Gott ist gnädig, er nimmt den Willen für die That an, sonst müßte auch der reuevollste Sünder auf dem Todesbette verzweifeln. Denn bedenket nur selbst, welche Frucht kann ein bekehrter Sünder bringen, der nach wenigen Augenblicken schon in die Ewigkeit abgerufen wird? — Darum bitte ich, ja ich beschwöre euch, daß ihr eure Buße nicht bis auf das Sterbebette hinausschiebet.

Sollte jedoch einer dieses Unglück haben, und erst in seiner letzten Stunde zur Erkenntniß seines Elendes kommen, so darf er doch nicht verzweifeln. Die Barmherzigkeit Gottes ist unendlich groß, er will nicht, daß der Sünder verloren gehe, und

Digitized by Google

er stößt keinen hinaus, der reumüthig zu ihm kömmt. Sehen wir vielmehr die letzte Krankheit noch als ein Mittel an, durch welches uns Gott zu retten sucht. Gott wirft uns aufs Krankenlager, damit wir endlich in uns gehen, an die Ewigkeit denken, und uns bekehren sollen. Benützen wir also diese Gnadenfrist, die uns noch verliehen ist; verdoppeln wir unsre aufrichtige Reue, dann werden wir noch mit den Arbeitern, die mehrere Stunden in dem Weinberge waren, den Lohn empfangen. Aber darauf sündigen, uns auf diese Gnade verlassen, das dürfen wir niemals. Sicherer ist es allezeit, und wir sind es auch vor Gott schuldig, daß wir wachsam sind, damit, wenn der Herr uns abrufet, er uns bereit findet. — Befolgen wir die Lehre der heil. Kirche, sie sagt: Warte nicht mit deiner Buße, bis du krank wirst, sondern bessere dich jetzt, da du noch sündigen kannst. Warte nicht mit deiner Besserung bis zu deinem Tode, da wirst du nur jammern und wehklagen; doch aber was auf das Sterben folget,

Digitized by Google

ist noch fürchterlicher, als das Sterben selbst. — Auf den Tod folget das Gericht. Der Tod also, der das Ende alles Elendes zu seyn scheint, ist der Weg zum Gerichte, zum Himmel oder zur Hölle; und an beiden Orten bleibt man ewig. Dein Sterbetag, o Mensch! ist also auch dein Gerichtstag, und ist der Tag, an welchen man ohne Angst und Furcht nicht denken kann. Und doch, bei allem dem, was an diesem Tage schreckliches mit uns vorgeht, denken wir Menschen nur selten daran. Wenn wir auch uralt sind, so glauben wir doch, unser Gerichtstag sey noch sehr weit entfernt. Wir irren aber sehr, denn jeder Tag kann unser Sterbetag seyn. Unser Gericht bereiten wir uns schon im Leben, denn was wir hier thun, das werden wir dort finden. Was wir hier reden, werden wir dort hören. Jetzt ist das Gericht noch in unsern Händen, das Urtheil, ob es gut oder übel sey, hängt noch von uns ab; und wir können durch Buße und Reue den Himmel, und durch unsre Beharrlichkeit in der Sünde die

Hölle verdienen. — Schrecklicher Gedanke, ewig in der Hölle, ewig verdammt seyn; und doch ist es noch weit schrecklicher und erstaunenswürdiger, dies alles zu wissen, und nicht zur Besserung schreiten, nicht zur Buße greifen wollen. Der heil. Bernard war von dem Gedanken an den göttlichen Gerichtstag so ergriffen, daß er sagte, er könne eher sich nicht freuen, bis er jene Worte aus dem Munde seines göttlichen Richters gehört habe: Kommt, ihr Gebenedeiten, besitzet das Reich, das euch von Anbeginn bereitet ist.

Wenn nun Heilige, mit Gott innigst vertraute Menschen nur mit Furcht und Zittern an ihren Gerichtstag dachten, wie ist es möglich, daß Sünder an jenes schreckliche Gericht denken können, ohne sich zu bekehren, ohne ihr Leben zu bessern, und durch Buße ihre Seelen vom Untergange zu retten? — Ach, wir sehen aber leider, daß bei aller Gewißheit der letzten schrecklichen Dinge die Sünder in ihren Sünden verbleiben. Der Gotteslästerer

lästert Gott, der Dieb behält sein gestohlenes Gut, der Wollüstling genießt die verbotene Lust. Jedes Laster hat seine Verehrer, die in ihrer Verstockung verharren, bis endlich der Tod sie vor Gericht führen, und von der Hölle überzeugen wird.

O meine Christen! ich bitte Gott, daß doch Keiner von euch in die Zahl dieser Verstockten gehören möge. Ist einer von euch ein solcher Sünder, so ändre er sein Leben, damit Gott auch sein Urtheil ändre.

Sage aber nur Keiner, ich kann nicht zurückkehren, ich darf es nicht wagen, Verzeihung zu hoffen, denn die Zahl meiner Sünden ist zu groß, meine Verbrechen sind zu abscheulich, als daß ich von Gott Verzeihung derselben hoffen dürfte.

O Sünder! eben diese Erkenntniß deiner Fehler ist eine Gnade, die dir vom Himmel gesendet ist, und die dir Gottes Barmherzigkeit zuwege bringen wird, wenn du nur dieser Gnade Gehör gibst, und ihr aus allen deinen Kräften mitwirkest. Zittere gleichwohl, und habe Furcht über dei-

Digitized by

ne Sünden, aber verzweifle nicht, denn dieses wäre eine größere Sünde, als alle deine übrigen Sünden seyn können. Wenn deine Sünden dich ängstigen, so ist das ein gutes Zeichen; suche dieser Qual los zu werden. Wende dich an Jesus, deinen Erlöser selbst, und er wird es dir an seiner Gnade zu deiner Lebensbesserung nicht fehlen lassen. Zweifle nur gar nicht an der Barmherzigkeit Gottes. Er, der da will, daß wir unsern Beleidigern nicht nur siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal verzeihen sollen, Matth. 18., der wird gegen uns, wenn wir ihn aufrichtig, in Demuth um Verzeihung bitten, nicht weniger barmherzig seyn, als er will, daß auch wir seyn sollen. — Es mögen also deine Sünden groß und ohne Zahl seyn, so versäume nur nicht, zu Gott zu rufen; er wird deine Stimme hören, und dir zu Hilfe eilen. Die heil. Schrift sagt ja ganz bestimmt, und zum Troste aller Sünder: Gott in seiner Güte und Barmherzigkeit

gibt dem Gottlosen, dem Sünder Raum zur Buße. Job 24.

Benütze also die Zeit, die dir zur Buße noch verliehen ist, denn es kömmt die Stunde, ja sie ist näher, als du es vermutheſt; nachher könnte es zu spät seyn. — Darum, o Sünder! höre doch die Stimme deines Gottes, der dich zur Lebensbesserung und Buße einladet. Sieh', noch ist die Zeit der göttlichen Erbarmung, noch fließet das hochheilige Versöhnungsblut für die reumüthigen Sünder; noch ist die Pforte des Himmels nicht geschlossen; die Richterstühle, wo volle Tilgung der Sünden zu erlangen ist, stehen dir noch offen, und der göttliche Erlöser rufet mit eignem Munde: Kommt, die ihr mit Sünden beladen seyd, und nach Erlösung seufzet, kommt, ich will euch von euern Sünden befreien.

Sehet, meine Christen! so groß ist die Liebe Gottes gegen uns Menschen, er will uns alle selig haben, und biethet uns unaufhörlich seine Gnade an. —. Und du Sünder! willst du dieser Gnadenstimme

nicht folgen, willst du abwarten, bis der fürchterliche Donner und die Posaune dich zum Gerichte rufen, wo dich dann das schreckliche Urtheil treffen wird: Fort von mir, ihr Vermaledeiten, ich habe euch gerufen, und ihr habt mich nicht hören wollen; fort, ich kenne euch nicht; fort in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinem Anhange bereitet ist.

Bedenket doch, liebe Christen! wie ihr immerwährend ängstlich besorgt seyd, euer irdisches oft kummervolles Leben um einige Jahre zu verlängern, und ist es nicht noch weit wichtiger, ja unendlich wichtiger, daß man um das ewige Leben sich bemühe? — Gesetzt, du betagter Greis, der du deinem Ende nahe bist, gesetzt, man könnte dir mit Gewißheit versprechen, dein Leben um tausend Jahre zu verlängern, und dich dabei allezeit jung und gesund erhalten, würdest du für dies Versprechen nicht alles thun, was man von dir verlangte? O heute noch würdest du deinen Feind umfangen; heute noch würdest du das ungerecht an

Digitized by Google

dich gebrachte Gut zurückerstatten, heute noch würdest du den sündhaften Umgang mit dieser oder jener Person meiden und verabscheuen; die Hoffnung eines langen Lebens würde dir alle Beschwerlichkeiten und Bemühungen angenehm machen. — Nun, du hast ja das Versprechen, nicht nur tausend Jahre, sondern ewig zu leben. Gott der Allmächtige will dir den ewigen Himmel geben, wenn du thust, was er zu thun dir befohlen hat. — O, meine Christen! kann es euch schwer fallen, für das ewige Leben in dem Himmel zu thun, was ihr für die Verlängerung eures Erdenlebens so bereitwillig thun würdet?

Nun denn, o Sünder! so fange deine Lebensbesserung heute noch an. Verzeihe deinen Feinden. — Gib das ungerechte Gut zurück. — Meide jenen gefährlichen Umgang. — Kurz, beichte deine Sünden, bete und verrichte Werke der Buße! Sey ein Wohlthäter der Armen, dann wird, wie die heil. Schrift sagt, über deine Bekehrung große Freude im Himmel seyn.

Es gibt zwar wenige Menschen, die

Stärke und Entschlossenheit genug haben, sich durch Wachen, Fasten, Geiseln und andre Bußwerke abzutödten; aber ein jeder kann doch seine Zunge bändigen, seine Augen bewahren, durch welche der Tod in die Seele eindringt; und dadurch kann man Gott angenehme Opfer bringen. Thue also das, und trage im Geiste der Buße die Kreuzeslast, die dein Beruf dir auflegt, und kaufe dich von deinen Sünden los durch Allmosen. Der alte Tobias sagte zu seinem Sohne: Hast du viel, so gib viel, hast du wenig, so gib von dem wenigen, was du vermagst.

O Sünder! lasset uns die große Gefahr, das namenlose Unglück beherzigen, und Gott um Verzeihung unsrer Sünden bitten. — Es sey also beschlossen, fest und ernstlich beschlossen, ein neues, ein bußfertiges, ein heiliges Leben anzufangen. Das, liebe Christen! das beschließet alle mit mir vereint, und ein jeder von euch insbesondre. Ein jeder lege die Hand aufs Herz, und schwöre vor Gott dem Allmächtigen, keine Sünde mehr zu begehen, und lieber alle

Digitized by Google

Pein auf Erden auszustehen, als Gott, unser höchstes Gut, durch eine einzige freiwillige Sünde zu beleidigen.

Du, o Gott, hast unsern Schwur gehört, stärke uns in diesem Entschlusse, und verleihe uns deine Gnade, unsrer letzten Dinge stets zu gedenken, damit wir nie wieder in eine Sünde einwilligen. Amen.

Achte Rede.

Die Seele in der Ewigkeit.

Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, darauf folgt das Gericht. Hebr. 9, 27.

Der heil. Paulus in seinem Briefe an die Hebräer redet nicht von jenem allgemeinen Gerichte, welches am jüngsten Tage vor den Augen der ganzen Welt gehalten wird, sondern von dem persönlichen Gerichte, welches gleich nach unsrem Hinscheiden erfolget. Es ist also jener Tag, an welchem wir in die Ewigkeit eintreten, der Tag unsres besonderen Gerichtes. Wir werden

den göttlichen Heiland als unsern Richter in seiner Herrlichkeit sehen. — Es ist ein Artikel unsres Glaubens, daß unsre Seele in dem Augenblicke, da sie vom Leibe scheidet, dem Richter vorgestellt werde, um aus seinem Munde ihr ewiges Urtheil zu vernehmen. Daher schreibt der Apostel an die Hebräer: Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, worauf das Gericht folget. Dieses Gericht wird also unsre ewige Glückseligkeit, oder ewige Verdammniß entscheiden. Das allgemeine Gericht aber, bei welchem alle Menschen beisammen sind, ist die öffentliche Bekanntmachung jenes Urtheils, welches schon gleich nach unserm Tode über uns gefällt wurde.

O, meine Christen! es warten noch furchtbare und schreckliche Dinge auf uns. Wem schaudert nicht bei dem Ausspruche der ewigen Wahrheit, wo sie sagt: O daß sie weise würden, und es verstünden, und Vorsorge treffen möchten der letzten Dinge.

Nun, so lasset uns denn in heiliger

Besorgniß die ernsten und letzten Dinge betrachten, lasset uns, da wir schon in mehreren Betrachtungen den Tod vor Augen hatten, nun auch über unser Gericht nachdenken. In dieser Absicht wollen wir uns heute in die Lage hineindenken, in die wir vielleicht recht bald kommen werden. Wir wollen uns jetzt schon als abgeschieden von unserm Leibe betrachten, und uns den allwissenden strengen Richter vor Augen stellen; unsern Gott, dem wir über jede Handlung unsers ganzen Lebens, über jedes Wort, über jeden Gedanken, Rechenschaft geben müssen.

Ach, meine Christen! kann man sich etwas schrecklicheres vorstellen, als was im Tode mit uns vorgeht. In demselben Augenblicke, wo die Seele vom Leibe scheidet, steht sie auch schon vor ihrem göttlichen Richter. — Ach, bedenket doch, jetzt rede ich mit euch, und vielleicht nach einem Augenblicke stehe ich schon vor Gott. Jetzt soll ich das Urtheil über mich aussprechen hören, welches mich auf ewig verdammen, oder glückselig machen wird. — O mein

Gott! wer sollte nicht zittern, und diesen Augenblick nicht fürchten?

Und nun ist die Frage: wo werde ich gerichtet? — An dem Orte, an der Stelle, wo du stirbst. — Deine Kinder werden noch um deinen todten Leichnam herumstehen, um dich weinen, für dich beten, und mitten unter ihnen wird Gott erscheinen, und deine Seele richten. Dein heiliger Schutzengel wird Zeuge seyn, so wie er oft Zeuge deiner Sünden und Ausschweifungen seyn mußte; Gott selbst aber wird dich richten. Dieser Gott, der alle unsre Sünden weiß, dieser Gott wird uns richten, und wird das unwiderrufliche Urtheil sprechen, welches uns begnadigen, oder ewig verdammen wird. — Bei diesem Gerichte wird nicht etwa darum untersucht, damit Christus das Innere des Sünders erkenne, sondern, daß der Sünder selbst es erkenne, und einsehe, daß er gerecht gerichtet werde. Der Sünder selbst wird rufen: O mein Gott! ich erkenne meine Sünden, die Zahl meiner Fehler ist unendlich groß. Ich sehe die Ausschweifun-

gen meiner Jugend, die bösen Gewohnheiten, die vorsätzlichen Sünden meines reifern Alters, die strafbaren Begierden meines höhern Alters. — Ach, alle meine Jahre stehen vor mir da. Die ganze Geschichte meines Herzens und meiner Werke fällt mir auf das genaueste wieder ein. Alle Gedanken, alle Begierden treten vor meine Augen, und ein Abgrund von Bosheit thut sich vor mir auf. Ich unglücklicher, elender Thor! ich kehre zum ersten Male in mein Herz ein, und sehe mit Schrecken, wie tief ich vor dir, o Gott, verschuldet bin.

So, meine Christen! auf dergleichen Weise müsset ihr mit euch selbst zu Gerichte gehen, ehe ihr wirklich vor das göttliche Gericht gefodert werdet. — Richtet euch selbst mit aller Strenge, dann wird euch der Herr mit Barmherzigkeit richten! Achtet die Urtheile der Menschen nicht, denn sie können euch nicht helfen. Fürchtet denjenigen, welcher, nachdem er getödtet hat, auch die Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja,

ich sage euch, diesen fürchtet. Luk. 12, 5. Er ist ein allwissender, ein heiliger Richter. Er ist ein Allwissender, dem nichts entgeht, keiner unsrer Gedanken, keine Begierde unsres Herzens, kein Wort, das unsre Zunge ausspricht, keine Handlung, die auch im abgelegensten Winkel begangen wird.

Unser Richter ist auch ein gerechter Richter. Er selbst hat uns versichert, daß er keinen Trunk Wasser, den die Liebe dem Durstigen reichet, unbelohnt lasse. Matth. 10, 42. — Johannes sagt in seiner geheimen Offenbarung, daß Gott einem jeden nach seinen Werken vergelte. Gutes und Böses, Versuchung und Widerstand, alles wird vom Richter genau abgewogen, belohnet oder bestrafet.

O meine Christen! wer öfter ernstlich an das unvermeidliche Gericht denket, der wird gewiß fromm leben, und auch gut sterben. Die Betrachtung des Gerichtes bewahrt uns vor Sünden. Darum bitte ich euch, meine Christen! bedenket eure letzten Dinge, und erkennet doch die Zeit

eurer Heimsuchung, die euch Gott noch schenket. Bereuet das vergangene Böse, und wirket Gutes, so lange es bei euch noch Tag ist. Auf einmal, vielleicht in der nächsten Stunde, kann es bei euch Abend werden, und die Zeit der Gnade für euch ein Ende haben. Wenn euch also eine Versuchung zur Sünde anfällt, so denket nur: Vielleicht könnte dieses meine letzte Sünde seyn, nach der ich keine Gnade mehr zu erwarten habe. Ja, eine Sünde wird eure letzte Sünde seyn, ihr wisset nicht, ist es die erste, die zweite, oder die zehnte Sünde. Fliehet also eine jede, denket an eure letzten Dinge, an euern Tod, an Gericht und Ewigkeit.

Eilen wir also, meine Christen! so lange wir noch am Leben sind, so lange die Stimme unsrer Mutter, der heil. Kirche, noch rufet, dem Darniederliegenden die Hand reichet, und dem Bittenden Verzeihung schenket. — Wer könnte so gefühllos seyn, daß er gegen die einladende Stimme zur Buße taub bliebe? — Als Johannes der Täufer dem Volke die Buße

verkündigte, da fragten ihn auch rohe Kriegsknechte, die von Furcht ergriffen waren: Meister, was sollen wir thun?

Aber, liebe Christen! warum fraget ihr nicht auch: Was sollen wir thun, um dem strengen göttlichen Gerichte zu entgehen. — Mich jammert eure Blindheit, und ich will euch sagen, was ihr thun müsset, um einstens einen gnädigen Richter zu finden. Fürs erste müsset ihr euer verflossenes Leben sorgfältigst durchforschen, und dasselbe durch das Sakrament der Buße, und durch Thränen eines zerknirschten Herzens reinigen; dann müsset ihr dieses heilige Reinigungsmittel öfters wiederholen, auf daß ihr die erlangte Rechtfertigung in euch bewahret; vor allem aber müsset ihr einen so festen Vorsatz machen, nicht mehr zu sündigen, daß, wenn der Fall sich ergibt, ihr lieber Alles, ja selbst das Leben verlieren, als in die Sünde einwilligen wollet. In diesem Vorsatze werdet ihr kräftig bestärkt werden, wenn ihr öfter daran denket, daß ihr vielleicht sehr bald vor eurem göttlichen Richter werdet erscheinen müssen.

Digitized by Google

So strenge jedoch das göttliche Gericht seyn mag, so hat uns doch Gott selbst eine Anweisung gegeben, wie wir uns die Gnade des Richters verdienen können, nämlich dadurch, daß wir uns selbst richten. Das heißt, wenn wir unsre Sünden vor Gott bekennen, sie bereuen, aufrichtig beichten, und uns selbst Bußwerke dafür auflegen, dadurch wird Gott wieder versöhnet; denn er hat gesagt: Wer sich selbst richtet, wird nicht gerichtet werden.

Ihr, meine Christen! könnet vielleicht vermöge eures Standes und schwachen Gesundheit keine schweren Bußwerke verrichten? Nun gut, so ergreifet die leichteren, nämlich: traget euer Kreuz, eure Widerwärtigkeit mit Geduld, aus Liebe zu Gott, den ihr durch eure Sünden beleidiget habt. — Der heilige tridentinische Kirchenrath in der 14ten Sitzung sagt: Die Güte und Barmherzigkeit Gottes erstreckt sich so weit, daß wir durch Bußwerke, die wir uns selbst auflegen, oder welche uns in der Beicht auferlegt werden, und vermittels

demüthiger Annahme der Drangsale, Krankheiten oder sonstiger Unfälle, die Gott uns zuschickt, für unsre Sünden genug thun können.

Sehet, Christen! wie barmherzig unser Gott mit uns Sündern verfährt. So nämlich, wie der Arme durch willige Ertragung seiner Armuth seine Schulden bei Gott abzahlet, so vermag es der Wohlhabende durch Allmosen. Die heil. Schrift sagt: Kaufet euch von euern Sünden los durch Allmosen. Betrachtet also die Armen als eure Fürbitter bei Gott, und seyd versichert, daß, wenn ihr ihnen Gutes erweiset, ihr mehr für euch, als für sie sorget. — Euer Allmosen ist ein Grundstück, so ihr anbauet, und welches euch einen hundertfältigen Nutzen bringt. Diesen Nutzen werdet ihr erhalten, wenn ihr einstens in die Ewigkeit eingehet. Dort wird euch ein volles eingedrücktes Maaß zugetheilt werden.

Jedoch, ihr Reiche, die ihr von Gott mit Gütern gesegnet seyd, im Ueberflusse

lebet, so, daß ihr einige Gulden, die ihr den Armen schenket, wenig achtet, glaubet nur ja nicht, daß ihr bloß allein durch dies Allmosen für eure Sünden schon hinlängliche Buße gethan habt. Ihr fühlet doch wohl selbst, daß die Gabe von euerm Ueberflusse keine Buße ist. Da aber doch nur allein die Buße den Sünder mit Gott zu versöhnen vermag, so ist alles daran gelegen, daß unsre Buße die erfoderlichen Eigenschaften einer Kasteiung habe. Unsre Buße, wenn sie vor Gott einigen Werth haben soll, so muß sie eine aufrichtige, eine reumüthige Buße seyn, die uns einen innern Schmerz verursachet; sie muß also aus dem Herzen kommen, und doch dabei äußerlich seyn, nämlich durch ein gutes Beispiel, das wir denen geben, die wir früher zur Sünde verleitet haben; auch durch den Ersatz des Schadens, den wir unsern Nebenmenschen zugefügt haben. Kurz, der Schmerz, seinen Gott, seinen Vater, seinen Freund und Wohlthäter beleidiget zu haben, das ist jene Buße, welche bei Gott Eingang findet,

und welcher die Verzeihung versprochen ist. Die guten Werke sind gleichsam nur die Diener und Begleiter der Buße. David der büßende König weinte die bittersten Thränen der Reue, er bestreute sein Haupt mit Asche; aber er sagte nicht in seinem Gebete: Herr, mein Gott! sieh' mein mit Asche bestreutes Haupt, meine Zähren, die über meine Wangen fließen, sondern er sagte: Gott, mein Gott! du wirst mein zerknirschtes, demüthiges Herz nicht verachten.

Der heil. Augustin, an dem wir ebenfalls ein belehrendes Beispiel wahrer Buße haben, dieser sagt: Suchet nicht außerhalb ein Opfer, welches ihr Gott darbringet, sondern in euch selbst. In eurem Herzen traget ihr jenes Rauchwerk, welches ihr als Büßer vor Gott anzünden müsset, nämlich ein von Reue zerknirschtes, weinendes, demüthiges Herz. Die innere Reue muß sich aber, wie ich schon öfter sagte, auch äußerlich zu erkennen geben, nämlich durch beten, fasten und Allmosen geben. Hierüber sagt der heil. Cyprian:

Digitized by Google

Wenn wir Thränen vergießen, fasten, die heil. Sakramente empfangen, dabei aber unsre bösen Gewohnheiten nicht ablegen, und nicht innerlich in Bitterkeit der Seele unsre Sünden bereuen, so gleichen wir einem Arzte, der, um dem Kranken nicht wehe zu thun, das faule Fleisch nicht ausschneidet, sondern den Kranken aus Schonung tödtet.

Es ist also die Buße des Herzens, und die Ablegung der sündhaften Gewohnheiten das einzige Rettungsmittel für den Sünder. So wie der Sünder täglich neue Gelegenheiten findet, Gott zu beleidigen, so findet der Büßer täglich neue Gelegenheiten, durch Bußwerke Gott zu versöhnen. So z. B. betet oder fastet er, oder er überträgt aus Liebe Gottes eine Beleidigung, ohne sich zu rächen. Ein andermal versagt er sich ein Vergnügen, welches er genießen könnte, und sucht durch Nächstenliebe, durch aufrichtige Feindesliebe Gott zu zeigen, daß seine Besserung wahrhaft ist, und daß er nach Vollkommenheit strebet.

Es ist wahr, meine Christen! die Buße hat Beschwernisse, aber sonst wäre sie keine Buße. Jedoch findet eine büßende, eine Gott liebende Seele in ihrer Reue, in ihren Thränen, in der Bitterkeit ihrer Buße auch viel Süßes; das sehen wir an David. Dieser wahrhaft büßende König sagte in seinem 41sten Psalm: Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht. — Wenn also eure Buße aufrichtig ist, so werdet ihr euch freuen, für Gott, der euch wieder zu Gnaden aufgenommen hat, etwas leiden zu können. Eure Buße wird dann keine vorübergehende seyn; eure Reue wird nicht etwa nur so lange währen, bis eure Beicht abgelegt ist, sondern ihr werdet fortan als Büßer leben, und auch als Büßer sterben; dann aber wird über euch Sünder eine große Freude in dem Himmel seyn.

Wir wissen aber aus der täglichen Erfahrung, daß der Satan sich gar vieler Kunstgriffe bedienet, die Menschen zum Ungehorsame gegen Gott, zur Sünde zu verführen. Dagegen aber, wenn wir das

Digitized by Google

Unglück haben, in den Schlingen des Satans gefangen zu werden, so hat die Güte Gottes uns ein Mittel an die Hand gegeben, wodurch wir der Gefahr entrinnen, und dennoch zur ewigen Seligkeit gelangen können. Dies Mittel ist, wie ich schon öfter sagte, die Buße.

Da du Sünder nun durch die Gnade Gottes zur Besinnung gekommen bist, und deine Gefahr einsiehst, so schreite nun auch zur Lebensbesserung, zur Buße, damit dir Gott deine Sünden verzeihe, und dich in deinem Vorhaben stärke. Fange deine Lebensbesserung gleich mit dem Nothwendigsten, mit einer vollständigen reumüthigen Beichte an; sey aber dabei nicht ängstlich, sondern vertraue auf Jesus, den göttlichen Sündenvergeber, der für uns Sünder gelitten und genuggethan hat. — Das ganze Evangelium verkündet denen, die ihre Sünden erkennen, ihre Fehler bereuen, die Vergebung ihrer Sünden.

Dies, mein Christ! sey dir genug, um dein Vertrauen zu stärken, damit du dich durch Gebet, und gute Werke der Ver-

zeihung deiner Sünden würdig macheſt. Gedenke nur öfter daran, daß Jeſus Chriſtus ſagte: Wer barmherzig iſt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Wer ſeinem Mitmenſchen ſeine Beleidigungen verzeiht, dem ſoll auch verziehen werden. Denke auch öfter an deine letzten Dinge, und ziehe das Ewige allem Zeitlichen vor. Laß deine Rückkehre zu Gott, deine Lebensbeſſerung nicht blos eine Glut unter der Aſche ſeyn, ſondern ſie muß eine helle, lodernde Flamme werden, welche auch andern leuchtet, damit jene, die dich ſündigen ſahen, dich nun auch als Büßer, als aufrichtigen Büßer kennen lernen. Beweine deine Schuld in Demuth deines Herzens. Beſſere täglich auch deine kleinſten Fehler, und du wirſt gewiß einſtens von Gott ſelbſt die Gnadenworte hören, die Jeſus zu jenem Gichtkranken ſagte: Sey getroſt, deine Sünden ſind dir vergeben. Matth. 9, 2.

Sind dir gleichwohl durch das heilige Bußſakrament deine Sünden vergeben, ſo

Digitized by Google

bleibt dir doch die traurige Rückerinnerung an das Böse, das nicht mehr ungeschehen gemacht werden kann. Es ist eine Wunde, die du durch deine Missethaten dir selbst zugezogen hast. Obschon die Gnade unsers Erlösers deine Wunde gänzlich geheilt hat, so behältst du doch zu deiner Beschämung die Narbe, die dir aber dienen muß, dich vor neuer Verwundung zu hüten, und Sorge zu tragen, daß das vorige sündhafte Einverständniß mit deinen Leidenschaften, mit dem Satan nicht wieder aufs neue angeknüpft werde.

Diese Sorgfalt mußt du täglich durch frommes Gebet in dir zu erneuern suchen, damit du durch Beharrlichkeit im Guten endlich dahin gelangen mögest, wo wir Gott ohne Schleier von Angesicht sehen. Dort wird der Geist ohne Ende mit der Speise des Lebens gesättiget; dort erfreuen sich in ewiger Klarheit Jene, die den Gefahren der Welt glücklich entkommen sind. Dort in jenem seligen Aufenthalte wohnen die Chöre der Engel, dort ist die Versammlung himmlischer Bürger, die süße

Ruhe derer, die von ihrer harten Pilgerreise heimgekehrt sind. Dort ist der Verein der Propheten, und die Versammlung der Apostel des Herrn, die mit ihm die Welt richten. Dort herrschet das siegreiche Heer der zahllosen Märtyrer, das nun freudig jubelt, und in alle Ewigkeit sich mit Gott erfreuet. O dort werden Alle, die hier gelitten und getrauert haben, erfreuet und belohnet; dort glänzen im Lichte der Glorie die Getreuen, deren Kraft die Wollust der Welt nicht überwinden konnte.

Suchen wir also, liebe Christen! suchen wir durch einen christlichen Tugendwandel unser Leben zu verbessern, und alles Sündhafte in uns ganz auszurotten, dann können wir sicher hoffen, jener glorreichen Schaar der Auserwählten beigesellt zu werden. Der Weg, auf welchem wir unfehlbar zu den Verklärten in dem Himmel gelangen können, ist, Gerechtigkeit üben, die Wahrheit reden, den Geiz hassen, der Verleumdung das Ohr verschließen, Augen und Zunge im Zaume halten, und endlich den Geboten Gottes treu gehorchen. Un-

Digitized by Google

ser Heiland sagte selbst zu jenem Jünglinge: Willst du zum ewigen Leben gelangen, so halte die Gebote. Matth. 19, 16. Der Lohn unsers Gehorsams gegen die göttlichen Gebote ist der Himmel, die Glückseligkeit der Heiligen, die ewige Anschauung Gottes.

Diesen Lohn, diese ewige Glückseligkeit, meine Christen! diese werden wir nicht verlieren, wenn wir uns öfter an die Ewigkeit, und an unser baldiges Gericht erinnern. Diese Vorstellung wird uns von der Sünde abhalten; und glaubet sicher, es kömmt gewiß der Tag, wo wir vor dem göttlichen Richter erscheinen müssen, und, ach, bedenket es doch wohl, dieser Tag wird der Tag unsrer Hölle- oder Himmelfahrt seyn. Amen.

Neunte Rede.

Die Seele vor ihrem Richter.

Pilatus sprach zu ihnen: Ihr habt eine Wache, gehet nun und bewachet ihn nach eurem Gutdünken. Sie besetzten die Gruft mit der Wache, und versiegelten den Stein. Matth. 27, 65.

Der Leib des Gottmenschen wurde vom Kreuze abgenommen, und von dem frommen Joseph von Arimathäa in reine Leinwand eingewickelt, und in's Grab gelegt: seine heiligste Seele aber ist hinabgestiegen in die Vorhölle, um allda die Seelen der Altväter aus ihrer Gefangenschaft zu erlösen, und sie in die ewige Seligkeit einzuführen; in jene Seligkeit, die er durch seinen Kreuztod, und sein kostbares Blut uns Menschen erkauft hat.

O liebe Christen! es kömmt auch einstens für uns alle ein solcher Erlösungstag, ja es kömmt ganz gewiß der Tag, wo es heißen wird: Erhebet eure Häupter; eure Erlösung ist nahe. Luk. 21, 28.

Digitized by Google

Wer sollte nicht mit Paulus wünschen, aufgelöset zu werden, um bei Christus zu seyn? Wer sollte sich nicht Glück wünschen, wenn endlich die Erlösungsstunde schlägt, wo unser Leib zur Ruhe, und unsre Seele in die Ewigkeit eingehet. Die heil. Schrift sagt mit klaren Worten: Der Mensch wird in das Haus der Ewigkeit eingehen. Ekkl. 12, 5. Dieses Eingehen in das Haus der Ewigkeit geschieht in dem Augenblicke, wenn der Mensch seine Seele aushauchet. Oft stehen wir um das Bett eines Sterbenden herum, und untersuchen, ob sein Puls noch schlage; und indem man zweifelt, ob sein Mund einen Hauch von sich gebe, da ist er schon weit in jene Ewigkeit eingegangen, die für ihn nicht mehr endet. O und welches Staunen des Menschen bei seinem Erwachen in der Ewigkeit. — Welche Empfindungen, welche Gegenstände der Bewunderung findet er da?

Zwar wird der Mensch schon gleich im Augenblicke seines Hinscheidens gerichtet, sein Urtheil gefällt, und sein Schicksal be-

stimmt, für eine Ewigkeit bestimmt, an die er vielleicht nicht denken, die er nicht glauben wollte. Denket euch diese Seele, gleichsam noch auf den Lippen des Sterbenden sieht sie sich schon in einer neuen Welt. Ihre Blicke sind auf das allerhöchste Wesen gerichtet; dieses ist der Gegenstand, den sie nicht mehr verlassen kann. Sie mag sich wenden, wohin sie will, so sieht sie nichts, als Gott, und empfindet nichts, als Gott.

Wer, meine Christen! wer ist im Stande, die Bestürzung einer Seele bei dem Anblicke ihres Gottes zu beschreiben? Das Erstaunen, die Furcht und die Gewissensbisse haben hier keine Grenze. Die heil. Schrift sagt: Der Herr ist schrecklich, und seine Gewalt ist wunderbar. Ekkli. 43, 31.

Bis zu diesem Augenblicke hatte die Seele ihren Gott nur in Bildern gesehen, er hat sich ihr nur durch Wohlthaten geoffenbart; denn in unsern Tempeln, wo er persönlich wohnet, hatte er den Glanz seiner Gottheit unter Brodesgestalt verbor-

Digitized by

gen, deshalb sagt Paulus: Jetzt sehen wir Gott im Dunkeln; einstens aber werden wir ihn von Angesicht zu Angesicht sehen. Kor. 1, 13. Als Sterblicher kann der Mensch Gott nicht sehen, er müßte sonst sterben. Der verdammten Seele aber zeigt sich Gott auf eine schreckliche Weise; nicht in der liebenswürdigen Größe, die das Vergnügen der Heiligen ist; sondern mit dem Blitze bewaffnet, von der fürchterlichen Zurüstung seiner Gerechtigkeit, und dem schrecklichen Glanze seiner Majestät umgeben.

Und nun steht die Seele vor Gott, so wie sie im Leben war, so erscheint sie in der Ewigkeit. Jetzt erst erkennet die Seele ihre Vortrefflichkeit, an der sie vormals Bedenken trug. Jetzt erst begreift sie ganz, was sie hätte thun können und thun sollen, um ihren Endzweck zu erlangen. Der Mensch in der Ewigkeit findet nun alles, wie es an sich ist; er findet eine Untersuchung ohne Eigenliebe, ohne Irrthum. Gott kömmt ihm nicht als ungerecht vor,

wenn er ihn auch verdammt, und er keine Gnade findet.

Der Mensch in der Ewigkeit ist beladen mit allen seinen Handlungen, die er aus der Welt mitgebracht hat. Waren seine Thaten der Hölle würdig, dann wehe ihm, er ist nun am Ziele, wo er ewig bleibt.

Sünder, was kann es dir einstens helfen, daß du jetzt sagest: Gott hat mich nicht auf die Welt kommen lassen, um mich zu verdammen. Das ist wahr: aber hat dich Gott darum auf die Welt kommen lassen, daß du ihn beleidigen, seine Befehle verachten, und seine Güte und Liebe mit Undanke belohnen sollst? Hat er dich darum lassen geboren werden, damit du ein unkeuscher, frecher Wüstling, ein Säufer, ein Spieler, ein Religionsverächter, ein Gotteslästerer werden sollst? Wahr ist es, Gott hat dich nicht lassen geboren werden, um dich zu verdammen, sondern daß du ihn lieben, ihm dienen sollst; aber anstatt ihm zu dienen, hast du ihn verspottet, seine Befehle mit Füßen getreten, und

nun, da er dich nach deinen Werken richtet, so ist er es nicht, der dich verdammt, sondern du selbst bist es, deine Werke sind es. Du wirst einärnten, was du ausgesäet hast. Du findest in der Ewigkeit eine ganz andre Wage, womit die Thaten des Menschen gewogen werden, und wo kein Betrug, keine Täuschung statt findet. Wären deine Thaten der Hölle würdig, dann Wehe dir. Die Ewigkeit zeigt der Seele ihre Fehler, aber sie hat keine Mittel mehr, sie zu verbessern.

Selbst die Heiligen im Himmel können keine neuen Verdienste mehr sammeln. Auch die Verdammten können mit all' ihrem Geheule und Zähnklappern durch die ganze Ewigkeit die Gnade Gottes nicht mehr erlangen, was sie in ihrem Leben mit einem einzigen reumüthigen Seufzer, mit einer einzigen Bußthräne sich hätten verschaffen können. Ihr Geschäft des Heils war also nur ein Geschäft für das Erdenleben; der Mensch in der Ewigkeit kann nichts mehr daran wirken. Die Glückseligkeit oder Unglückseligkeit hing nur von

flüchtigen Jahren, hing von dem Menschen selbst ab, und die Ewigkeit ist nun sein Loos, das er selbst über sich warf. Tod und Leben waren in der freien Wahl des Menschen, eine glückselige oder unglückselige Ewigkeit hing von seinem Wandel ab, und er hatte Mittel genug, jene zu erlangen, dieser zu entkommen. — Ach, wie viele werden noch am Ende, wenn sie es nicht mehr sagen können, bei sich denken: O, wenn ich nur eine einzige Stunde, eine Minute, einen Augenblick von den Jahren, die ich verloren habe, wieder hätte! O wenn ich wirklich wieder in der Lage meines Lebens wäre, in der ich dort war, wo ich diese kräftige Wahrheit nicht achtete! wenn ich jetzt die Gelegenheit und die Mittel hätte, die ich dort vorbeigehen ließ! O mich Unglückseligsten! Der Wunsch ist unnütz, die Zeit ist vorüber, das Loos ist geworfen.

O meine Christen! beherziget doch diese einzige Wahrheit: Wenn der Mensch stirbt, dann bleibt er ewig, wie er ist. Vor einer Minute konnte er durch Gottes

Digitized by Google

außerordentliche Barmherzigkeit noch gerettet werden; jetzt ist er aber ohne Rettung verloren. — Vor einer Stunde war es noch an ihm, sich selig zu machen; und nun ist er in den Händen des Richters. Gestern beschwur ihn noch der Priester, an sein Heil zu denken; und heute wohnt er unter den Verdammten. Vor acht Tagen warnte man ihn, er soll sich nicht so sehr mit der Welt abgeben, und wirklich ist er schon in einer andern, unbegreiflichen Welt. Was diesem geschah, wird uns allen widerfahren. Unsre Tritte sind gezählt, ist der letzte geschehen, so sind wir im Hause der Ewigkeit, aus dem Niemand zurückkommen kann. Der Mensch geht in das Haus seiner Ewigkeit, wo seine Werke ihm folgen, und er ewig bleibt. Wie die Seele in die Ewigkeit eintritt, so bleibt sie ewig. Kain ist nach so vielen tausend Jahren noch eben so des Neides und Brudermordes schuldig, als er es im Augenblicke seines Todes war. Das Blut seines Bruders schreit noch um Rache, und wird nach Millionen Jahren

nicht aufhören zu schreien. Es mögen mehrere Jahrhunderte vergehen, als Sandkörner im Meere, als Stäubchen in der Luft sind, der Sünder wird noch Sünder seyn, wie er es beim ersten Eintritte in die Ewigkeit war. So wenig die Seele vergeht, so wenig kann ihr Glück oder Unglück vergehen. So wenig Gott veränderlich ist, so wenig ist der Zustand der Seele in der Ewigkeit veränderlich. So lange Gott Gott ist, ist er immer derselbe Bestrafer des Bösen, und Belohner des Guten. Wie das Rachefeuer in der Hölle nicht mehr erlischt, so nehmen die Freuden im Himmel kein Ende.

O Ewigkeit! wer kann dich denken, und nicht zittern? Wie kann sich der Sünder an dich erinnern, und nicht von seinen Lastern zurückgeschreckt werden? Was sind endlich die Augenblicke des Lebens, die wir auf dieser Erde zubringen, gegen die Ewigkeit, die wir als Verdammte in der Qual, oder als Büßer in der Glorie durchleben?

Wir Menschen können es schon jetzt

erfahren, was wir in der Ewigkeit zu erwarten haben, wir dürfen nur unser Gewissen fragen. Das Gewissen ist das geheimnißvolle Buch, in welchem alle, auch die geringsten Umstände des vorhergegangenen Lebens aufgezeichnet sind; ein Buch, welches wir, da wir noch leben, sorgfältig verbergen, und nie öffnen wollen. Allein nach unsrem Tode wird es an das Licht gebracht, uns vor Augen gelegt, und zu unsrer Beschämung eröffnet werden. Dieser Zeuge eilet uns anzuklagen; das Gewissen gibt Zeugniß, sagt Paulus. Römer 2, 15.

Ihr wisset, meine Christen! wir begehen keine Sünde, in welche unser Gewissen nicht freiwillig oder gezwungen eingewilliget, und Theil daran genommen hätte. Es ist also als unser Mitschuldiger anzusehen; und es läßt sich leicht denken, welch' ein Schrecken sich in der Ewigkeit über die Seele des Sünders verbreiten wird, wenn sein eignes Gewissen sein fürchterlichster Ankläger ist.

Ein Sünder, dem es Ernst ist, sich zu

bekehren, ein andrer, ein beßrer Mensch zu werden, der soll nur der Stimme seines Gewissens Gehör geben; das Gewissen wird ihm seine Fehler nach der Reihe hersagen. Gleich wie nach dem Ausspruche des Apostels nur der Geist des Menschen weiß, was in dem Menschen vorgeht, so weiß auch das Gewissen, was in dem Herzen des Menschen verborgen ist. Das Gewissen des Menschen hat Augen, alles zu sehen, und hat Worte, alles zu sagen. Seine Sprache verstellt sich nicht, sie sagt dem Sünder frei heraus: Der Weg, den du gehest, führt zum Tode; bestelle dein Haus, du mußt sterben.

Ja, ihr verruchten, ihr boshaften Sünder! die ihr jetzt in eurer Bosheit verharret, euer Gewissen wird euch anklagen wegen Sünden, die ihr in eurem Leben jederzeit zu entschuldigen gewohnt waret; wegen Sünden, die ihr niemals gebeichtet, oder die, wenn ihr sie auch gebeichtet habt, euch doch aus Abgang einer wahrhaften Reue, und eines ernstlichen Vorsatzes nie sind verziehen worden; wegen Sün-

Digitized by Google

den alter eingewurzelter böser Gewohnheiten, die ihr, wie eine schwere Kette, bis an das Ende eures Lebens nachgeschleppt habet; wegen Sünden des Aergernisses, so ihr verbreitet; wegen Sünden, vermöge welcher ihr die Pflichten eines Christen, eines Vaters, oder überhaupt die Pflichten eures Standes aus den Augen gesetzt, und vernachläßiget habet; wegen Sünden der Ehrabschneidung, der Diebstähle, der Beschädigung fremder Güter, die ihr nicht ersetzt habet; wegen Sünden der Unzucht, die ihr wie das Wasser hineingetrunken, ohne jemals davon gesättiget zu werden; endlich wegen Sünden der Unwissenheit in den Grundsätzen des Christenthums, weil ihr in denselben niemals recht gründlich habt unterrichtet seyn wollen.

Da also das Gewissen weder eure Gedanken, weder eure Worte, noch eure Werke verschweiget, was werdet ihr wohl gegen diesen Ankläger einwenden können? — Ach! Furcht und Scham wird euch bedecken, da ihr eure Sünden offenbar vor euch sehet. — Oder glaubst du Sünder,

daß du deinem Richter werdest entfliehen können? O glaube das ja nicht, sondern er wird eben das sagen, was er ehemals dem Saulus gesagt hat: Ich bin Jesus, ich bin dein Heiland, und du hast mich verfolget; du hast mein Blut verschwendet, mit Füßen getreten.

Wenn die Worte: Ich bin Jesus, den du verfolgest, den Saulus zu Boden gestürzt, und mit Blindheit geschlagen haben; so bedenket, wie es euch, ihr Sünder! zu Muthe seyn werde, wenn Jesus der Richter euch sagen wird: Ich bin zwar euer Heiland, und habe den Tod für euch gelitten; ihr aber habt durch eure Sünden mich gekreuziget. Wenn ich am Kreuze für euch starb, so waren es nicht die Wunden, die mich schmerzten, auch nicht die Grausamkeiten meiner Peiniger, die mir wehe thaten, sondern was mir am schmerzlichsten fiel, war, daß ihr, ihr Sünder, mein für euch vergossenes Blut an eurer Seele habt verloren gehen lassen. Mein Kreuz und mein Tod hat euch nur zum Gespötte gedient; weder meine Ver-

Digitized by

heißungen, noch meine Drohungen, weder Hölle, noch Himmel konnten euch von der Sünde abschrecken. Könnet ihr wohl ein anderes, als das schreckliche Urtheil der Verdammniß erwarten?

Ja, ihr Sünder! das wird euer Loos seyn in der Ewigkeit. Jesus hat, so lange ihr lebtet, geschwiegen, und eure Verbrechen nicht gestraft; er hat zugesehen, wie unempfindlich ihr gegen die Armen, wie lieblos ihr gegen den Nächsten, und wie rachgierig ihr gegen eure Feinde waret. Er hörte eure Flüche, eure schändlichen Worte und eure Verleumdungen, und sah alle eure Betrügereien, eure Unmäßigkeit, eure Schwelgerei, und alle eure Ausschweifungen: nun stellt er euch alle diese in dem Augenblicke eures Todes vor Augen; und er muß als gerechter Gott und Richter euch strafen. Der Zorn Gottes wird über euch kommen, die Hölle wird eure ewige Strafe seyn.

Christen! ihr wisset, daß ihr sterben werdet, und ihr wisset auch, wie viel daran gelegen ist, daß ihr oft an den Tod,

an jenen Augenblick denket, wo ihr in die Ewigkeit eingehet. Die heil. Schrift sagt: Der Mensch wird in das Haus der Ewigkeit eingehen. Das ist dann der entscheidende Augenblick, nach welchem der Sünder keine Buße mehr wirken, und der Gerechte keine Verdienste mehr sammeln kann. Dieser entscheidende schreckliche Augenblick ist von so großer Wichtigkeit, daß unsre heil. Kirche verlangt, daß der Priester bei dem Hinscheiden des Christen anwesend seyn, und seine Hände für ihn zum Himmel heben, und für das Heil der Seele des Sterbenden bitten soll. Der Priester soll die hinscheidende Seele Gott vorstellen, und ihn um Erbarmung für sie bitten.

O ihr alle, die ihr wissentlich in der Sünde lebet, verschiebet eure Buße nicht bis dahin, wo der Priester sein letztes Gebet für euch verrichtet, und ihr im Begriffe stehet, in die Ewigkeit einzugehen. Wehe, ewig Wehe euch, wenn ihr in der Sünde sterbet. Umsonst fließen da die Thränen eurer Kinder an eurem Ster-

Digitized by Google

bebette; umsonst ringen eure Freunde und Anverwandten die Hände, umsonst ist das Gebet der Gläubigen, welches sie für eure Ruhe zum Himmel abschicken. Ihr werdet aus der Hölle nie wieder zurückkehren.

Nehmet es also zu Herzen, meine Christen! da ihr noch lebet, und erinnert euch täglich an jenes Gericht, welches euch erwartet, und vielleicht nicht mehr ferne ist. Heute noch steht euch der Weg zur Gnade offen, die ihr durch aufrichtige Bekehrung und Buße erhalten könnet. O eilet, eilet, und kostet jenen Himmelstrost, den die Buße dem reumüthigen Sünder verschaffet. Ergebet euch der Gnade, die euch ruft, um euch aus eurem Sündenstande zu retten. Jesus ruft, er strecket den ganzen Tag hindurch seine Arme nach dem Sünder aus, und er erwartet ihn mit Sehnsucht. O so eilet, ihr Sünder, werfet euch als aufrichtige, reumüthige Büßer in die Arme eures Erlösers, und ihr werdet mit Erstaunen wahrnehmen, wie gut und barmherzig Gott ist. Ihr müsset aber im Geiste der Buße zu Gott zurückkehren.

Ihr müsset die Sünde hassen, müsset eure Fehler bereuen, und wie David mit Bußthränen zum Herrn rufen.

Sobald der Sünder Büßer wird, dann gibt ihm auch der gütige Gott alles zurück, was er durch die Sünde verloren hat. Ja, er erhält sogar neue Gnaden, die er früher nicht hatte. Daher sagt Paulus in seinem Briefe an die Römer: Nachdem die Sünden groß waren; so war doch die Gnade noch viel größer. Röm. 5, 20.

Was der Apostel hier sagt, sahen wir an vielen Sündern, und diese Gnaden erlangten sie blos allein durch ihre reumüthige Buße. Petrus, nachdem er die Verläugnung seines Meisters bitterlich beweint hatte, ward zum Oberhaupte der Kirche gesetzt. Der Apostel Thomas, nachdem er seinen Unglauben bereute, erhielt die Gnade, seine Finger in die Wunden seines Heilandes legen zu dürfen. Magdalena, nachdem sie ihre Fehtritte beweint hatte, erhielt die Gnade, die Füße ihres Erlösers mit ihren Thränen zu benetzen, und

öffentlich Verzeihung ihrer Sünden zu empfangen.

O Sünder! wie gut ist unser Gott; wie grenzenlos ist seine Barmherzigkeit! Wer sollte nicht dieser göttlichen Güte sich mit vollem Vertrauen in die Arme werfen, und in Buße und Reue leben und sterben wollen?

Ich will jedoch euch freche Sünder, die ihr ruhig auf dem Wege der Bosheit fortwandelt, und eben darum fortsündiget, weil ihr wisset, daß Gott unermeßlich gut ist, ich will euch nicht ermuthigen, daß ihr auf Gottes Barmherzigkeit sündiget, und saget: Gott zürnet nicht gegen seine Geschöpfe, die er selbst geschaffen hat.

O ihr kecken und verwegenen Sünder! Ist euch die heil. Schrift nicht bekannt; ist sie nicht heilig und wahr? Nun also, wer hat denn die hochmüthigen Engel von dem Sitze ewiger Glückseligkeit in die Abgründe der Hölle gestürzt? Wer hat unsere ungehorsamen Stammeltern mit ihrer ganzen Nachkommenschaft aus dem Paradiese verwiesen? Wer zerriß die Schleu-

ßen des Himmels, um das ausgeartete Menschengeschlecht in dem Gewässer der Sündflut zu ersäufen? Wer hat die unglückseligen Städte den vom Himmel fallenden Feuersflammen Preis gegeben? Wer hat den König Pharao in dem rothen Meere ersäuft? Wer hat dem Volke Israel Babylons Fesseln angelegt? Wer hat Jerusalem zu Grunde gerichtet, und in einen Schutthaufen verwandelt? Wer hat endlich die unauslöschlichen, ewigen Flammen der Hölle angezündet, in welchen die Verdammten ewig heulen? Ist es nicht eben jener Gott, der ganz Güte, ganz Liebe ist?

Nun, Sünder! die ihr darum muthig fortsündiget, weil euer Gott gütig ist, zittert! denn es wird ein Augenblick kommen, vielleicht ist er schon nahe, in welchem für euch keine Barmherzigkeit mehr seyn wird.

Nur jener Christ darf Gnade von dem Herrn hoffen, der über seine Sünden betrübt ist, sie bereuet und verabscheuet, und der reuevoll seine Arme nach dem Va-

Digitized by Google

ter im Himmel ausstrecket. Nur so einem kann man mit Gewißheit sagen: Gott ist gut, er ist barmherzig; er will nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre, daß er lebe und selig werde. Amen.

Zehnte Rede.

Der Mensch beim allgemeinen Gerichte.

Ich sage euch: Von nun an werdet ihr des Menschen Sohn zur Rechten des Allmächtigen sitzen, und auf den Wolken des Himmels kommen sehen. Matth. 26, 64.

Wir haben in unsrer vorigen Rede Jesus Christus als unsern Richter betrachtet, vor dessen Richterstuhle wir gleich nach unserm Tode erscheinen müssen; heute aber und in der folgenden Rede wollen wir ihn als Richter bei dem allgemeinen Weltgerichte betrachten. Es ist eine heilige Wahrheit, daß der ewige Vater das Gericht dem Sohne übertragen hat. Jesus Chri-

stus wird also am jüngsten Tage in seiner Herrlichkeit auf den Wolken kommen, so wie er es vor dem Hohenpriester Kaiphas selbst gesagt hat. Denn als Judas, der Verräther, seinen Herrn und Meister geküßt hatte, legten die Soldaten Hand an ihn, und führten ihn zu dem Hohenpriester Kaiphas, wo der ganze jüdische Rath versammelt war, um über Jesus zu richten, und ihn zum Tode zu verurtheilen. Da sich aber unter den falschen Zeugnissen gegen ihn keines fand, welches ihn des Todes schuldig machte, so erhob sich der Hohepriester und sagte: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, uns zu sagen, ob du der Sohn Gottes bist? Jesus antwortete: Du sagst es. — Aber ich sage dir, ihr werdet des Menschen Sohn zur Rechten der Allmacht sitzen, und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.

Ja, liebe Christen! das, was Jesus zu dem Oberpriester sagte, daß er nämlich auf den Wolken kommen werde, das werden wir einstens an jenem allgemeinen Ge-

Digitized by Google

richtstage bestättiget sehen, wenn er als Weltrichter erscheinen wird. Bei diesem allgemeinen Gerichte werden wir, wie der heil. Paulus sagt, vor dem Richterstuhle Jesus Christus offenbart werden, und ein jeder wird empfangen, nachdem er in seinem eignen Leibe gehandelt hat, entweder Gutes oder Böses.

Es gibt also für uns Christen nichts heilsameres und wichtigeres, als die öftere Betrachtung des allgemeinen Gerichtstages, an welchem das Laster seine Strafe, und die Tugend ihre Belohnung empfangen wird. Jesus Christus sagt: Ich versichere euch, daß die Menschen an jenem Gerichtstage von jedem unnützen Worte, das sie reden, Rechenschaft geben müssen. Matth. 12, 36. Der Apostel Paulus sagt in seinem 2ten Briefe an die Römer: Trübsal und Angst kömmt unfehlbar über jeden Lasterhaften; aber Preis, Ehre und Heil empfängt jeder Rechtschaffene.

Bei diesem schrecklichen Weltgerichte,

das uns alle erwartet, wird Jesus Christus selbst der Richter seyn, und das Urtheil sprechen.

Höret es, ihr Gotteslängner! dieser Jesus, euer Gott, wird euch richten. Man denke sich diesen Schreckenstag, und die Verwirrung des ganzen Menschengeschlechtes, wann die schauderhaften Töne der Posaune erschallen, und die Todten aus ihren Gräbern hervorrufen. Man denke sich den göttlichen, den mit himmlischem Glanze umgebenen Jesus, dessen Wundmale strahlend funkeln; diesen werden wir in seiner Herrlichkeit sehen; den gekreuzigten Gottmenschen, dessen Seite sie durchstochen haben; den Legionen heiliger Engel umgeben, und seine Befehle vollziehen.

Der freche Gotteslängner wird sich zermalmt fühlen beim Anblicke des Menschensohnes, den er früher nicht kennen, nicht glauben, nicht lieben wollte.

Dieser Gerichtstag ist aber auch der Tag der glänzenden Allmacht Gottes, der Tag des Herrn. Wir wollen also in unsrer heutigen Betrachtung Jesus den Ge-

kreuzigten in seiner Allmacht sehen. In jener Gestalt, wie ihn der heil. Johannes in seiner geheimen Offenbarung auf der Insel Pathmos sah. Seine Augen funkeln wie Feuer, aus seinem Munde raget ein zweischneidiges Schwerdt, und auf seinem Gürtel stehen die Worte: Ein König der Könige, und Herr der Herrschenden; seine Gewalt reichet von der Höhe des Himmels bis unter die Tiefe des Meeres; als das Wort, welches Fleisch geworden, und durch welches alles geworden, was gemacht ist, ist er auch der Finger der Zerstörung aller Elemente, die ihn nun zum letztenmale anbeten. Da nun wird die treulose Welt, von der Jesus weissaget: daß man bei seiner Ankunft kaum noch Glauben finden werde, sehen, was sie zu glauben sich weigerte; nämlich, daß der Finger des gekreuzigten Wortes die ganze Welt halte. Dieser Finger der Allmacht entzieht sich alsdann dem Weltgebäude. — Meer und Erde, Feuer und Luft, Licht und Finsternisse, Gestirne und Welten stürzen bei dem letzten Posaunenschalle zu-

Digitized by Google

sammen. In einem Augenblicke zerdrücken, zermalmen, zernichten einander die Millionen Planeten. Da strömen die Bäche glühend einher. Da bersten Winde aus den Klüften der brennenden Erde. Es strudeln im Wirbel die Meere; es raucht, brennt, und kracht alles; denn es ist der Festtag des Herrn, der Tag zur Ehre des gekreuzigten Jesus. Denn wie würde sonst die stolze, die gebieterische Welt die Allmacht eines Gekreuzigten anbeten? — Göttlicher Jesus! du kamst in dein Eigenthum, und die Deinigen haben dich nicht aufgenommen. Beim Eintritte in die stolze Welt wies man dir einen Stall zum Palaste, zur Wiege eine Krippe an. Als ein Kind verfolgte dich das Schwerdt des Herodes. Jenes Volk, dessen Kranke du heiltest, und Verstorbene erwecktest, spottete deiner Allmacht, hieß dich einen Zauberer, und schlug dich wie einen Mörder an's Kreuz. Wenn du Gottes Sohn bist, so steige herunter, lästerten sie dir zu. — Du bliebest hängen, und wie ein Lamm gabst du deine Seele hin; starbst für dein Volk,

Digitized by

und begrubst gleichsam deine Allmacht. Du stundest auf, erschrecktest die Wache, und erscheinest den Heiligen. In der Folge der Zeiten setzten selbst deine Gläubigen weniges Vertrauen auf deine Allmacht. Zwar predigten deine Priester Jesus den Gekreuzigten, aber er schien der Welt zu arm, zu ohnmächtig, weil er zu geduldig in Beleidigungen, bei seiner Verspottung am Kreuze keinen Donner herabrufet, sondern stillschweigend alle Beschimpfungen duldet, und für seine Mörder sogar noch den Vater um Verzeihung bittet. Da die Welt das alles mit ansah, so erhob sie sich als Herrscherin, krönte das Laster des Unglaubens, und sprach in ihrem Hochmuth: Es gibt keinen Gott!

Saget selbst, meine Christen! was hört man gewöhnlicher, als die freche Behauptung: es gibt keinen Gott, oder, Gott bekümmert sich nichts um die Welt. Glück und Unglück, Reichthum und Armuth, Gesundheit und Krankheit seyen zufällige Geburten des Schicksals. Sage Gott immer, er sey der Herr, er habe die Welt wie der

Häfner den Letten in seinen Händen, durch ihn herrschen die Könige und die Gesetzgeber; ohne seinen Willen falle kein Haar von unserm Haupte: verkünden dies auch gleichwohl alle Blätter der heil. Schrift; die Welt glaubt es nicht. Die thörichten Menschen! in ihrer eingebildeten Vernunft lästern sie Gottes weise Vorsicht und sagen: Wie sollen wir eine über alles waltende Vorsicht Gottes glauben, da wir so viel Uebel in der Welt sehen.

Ach, meine Christen! wie lange noch werden die Sünder diese Sprache führen? — Doch nur Geduld, sie werden am jüngsten Tage es sehen, und rufen: Gott hat alles wohl gemacht. Wir kurzsichtige Menschen vermögen nicht einzusehen, warum Gott seine Welt so, und nicht anders regiert. Er ist Herr, und es muß uns nicht ungerecht vorkommen, wenn da ein rechtschaffner Vater von unerzogenen Kindern, von einem kranken Weibe durch den Tod weggerafft wird, und jener Hausteufel, jener Flucher und Schwelger am Leben bleibt. Wenn dort ein lasterhafter

Geizhals im Reichthume schwimmt, indessen der arme Lazarus an seiner Hausthüre die Brosamen zusammen sucht. —

Diese göttliche Zulassungen und Fügungen tadeln die Ungläubigen, die in ihrer eingebildeten Weisheit die Tiefen der göttlichen Rathschlüsse ergründen wollen. Der Christ aber, der Gott als den liebevollesten Vater aller Menschen kennt, dieser ruft in Anbetung mit dem frommen Könige David: Gerecht bist du, o Herr, und gerecht sind deine Urtheile! Ps. 118.

Ja, meine Christen! seyd versichert, dort an jenem allgemeinen Gerichtstage werden wir ganz anders über die heiligen Fügungen Gottes urtheilen. Dort an jenem großen Festtage des Herrn, wo wir Gott anschauen, und wo wir seine Größe, seine Allmacht, seine Güte und Gerechtigkeit, ja, wo wir alle seine Vollkommenheiten sehen werden, dort wird die versammelte ganze Menschenschaar es einsehen, und rufen: Gerecht bist du, o Herr! und gerecht sind deine Urtheile. Dort werden wir jene unabsehbare Tiefe der Schätze

und Weisheit Gottes sehen, jene Dinge, deren Ursache uns der göttliche Richter im Thale Josaphat zu enthüllen beschlossen hat. Deswegen sagt der heil. Paulus: Ihr Menschen, richtet nicht vor der Zeit. Kor. 1, 4. Wartet bis der Herr kömmt, der die Rathschlüsse der Herzen kund machen, und jeder Sache ihre wahre Gestalt geben wird. Da, christliche Eltern, werdet ihr bekennen, der Herr habe es wohl gemacht, als er euch die einzige Tochter, den einzigen Sohn, den Trost und die Stütze eueres gebeugten Alters raubte. Er hat alles wohl gemacht, wirst du blinder, lahmer, verstümmelter Krüppel sagen. Er hat alles wohl gemacht, werdet ihr traurenden Waisen sagen, daß er euch selbst in euerer Jugend die Eltern nahm. Er hat alles wohl gemacht, werden wir alle sagen; da dieser auf der Welt gelehrt, jener unwissend, dieser reich, jener arm, dieser gesund, der andere krank, dieser geliebt, jener verfolgt war. Der Herr hat alles wohl gemacht, wir werden uns, wie der Psalmist sagt, erfreuen, und dan-

ken für jene Tage, wo der Herr uns gedemüthiget hat.

Ja, o Herr! so wirst du deine Ehre retten, die Ehre deiner Allmacht, die Ehre deiner Vorsicht, die dir der Ungläubige, der Bösewicht rauben wollte. Du wirst der Welt dich zeigen sitzend zur Rechten der Kraft Gottes; der Sünder wird es sehen, der Gerechte wird es sehen, ja wir alle, die ganze Welt wird es mit Entsetzen sehen, wird staunend niederfallen, und dich anbeten.

Da an jenem allgemeinen großen Auszahlungstage wird ein jeder seinen verdienten Lohn empfangen. Da werden Tugenden an's Tageslicht kommen, die jetzt noch von frommen, Gott liebenden Seelen im Verborgenen geübt werden. Denn so sehr auch die Sünde ihr Reich auf Erden ausgebreitet hat, so findet man doch reine Seelen, die an Gott hängen, und nur ihm allein bekannt sind.

O meine Christen! nur Geduld! Geduld bis an den Tag des Herrn. Geduld, bis daß Jesus der Gekreuzigte zur Rechten

der Kraft Gottes kömmt mit seinen heil. Aposteln, denn diesen versprach er, sie sollen mit ihm auf Stühlen sitzen, und die Welt richten. O freuet euch ihr jetzt noch verborgene, vergessene, verachtete Jünger des Gekreuzigten, euere Tugend wird wie die Sterne am Firmamente glänzen. Aber Wehe euch, die ihr itzt lachet, denn ihr werdet weinen. — Ach! wird hier nach dem Ausdrucke des Bräutigams im hohen Liede die beschämte Welt seufzen: Wie, was ist denn das für eine, die wie die aufsteigende Morgenröthe dahergeht; was ist das für eine? Es ist jene arme Dienstmagd, wird es heißen; jener ehrliche Handwerker; es ist jene mitleidsvolle Hausfrau, welche die Kranken in ihren Wohnungen besuchte; jener theilnehmende Hausvater, der die Nackten bekleidete, die Hungernden speisete, und die Fremden beherbergte. Diese empfangen den Lohn ihrer Thaten, die im Verborgenen geschehen sind, die aber Gott gesehen hat.

So, meine Christen! wird es auch uns an jenem allgemeinen Gerichtstage

ergehen. Haben wir Gutes gethan, so wird der Herr es offenbaren an jenem Tage, wo die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn werden.

Der Gottlose unserer Tage, der Unchrist, der verdienstloseste Schwelger ruft bei jeder auch nur scheinbaren Beleidigung um Rache, vergilt Böses mit Bösem. Aber der stille gottesfürchtige Mensch weiß zu schweigen und zu leiden. Nach der Lehre seines Gekreuzigten reicht er dem, so ihn auf den einen Backen schlägt, auch den andern; liebet den, so ihn hasset, und betet für den, der ihn verfolget. O wer liest nicht mit Schauder die Leidensgeschichten der Heiligen? Sie gingen beängstiget und niedergeschlagen, sagt von ihnen der heil. Paulus, der selbst um des Namens Jesus willen dreimal gegeißelt, einmal gesteiniget, und endlich enthauptet ward; beängstiget und niedergeschlagen gingen sie daher; sie irreten in Wildnissen, in Höhlen, und in den Klüften der Erde, wie die wilden Thiere. Ihr Blut ward, wie der Psalmist sagt, wie das Wasser

ausgeschüttet, ihre Leiber den Bestien vorgeworfen, und niemand war, der sie begrub.

Aber wisset, liebe Christen! zu diesen, wie auch zu den Frommen unsrer Zeit, wird der Richter sagen: Mein ist die Rache, ich will vergelten; vergelten der Bosheit ihre Strafe, vergelten der Tugend ihren Lohn. Ihr, die ihr alles verlassen habt, ihr werdet auf Stühlen sitzen, und alle Völker der Erde richten. Eure Geduld, eure Sanftmuth, und all' eure Werke werden über eure Verfolger siegen. — Jetzt versteht der thierische Mensch nicht, was des Geistes ist, sagt Paulus, Korinth. 1, 2. Der Mensch wird es aber einstens begreifen, wenn Jesus der Gekreuzigte mit seinen Aposteln zu Gericht sitzen wird. Da wird das zertretene Evangelium seinen Werth öffentlich zeigen. Da, meine Christen! da werden wir sehen, ob der Weg zum Himmel breit, und die Pforte eng sey. Ob man in jeder Religion selig werden könne, und ob es eins sey, als lauer Christ zu leben, oder mit

Digitized by Google

Furcht und Zittern sein Heil zu wirken; und endlich, ob die Seele des Menschen unsterblich ist.

Nein, liebe Christen! der Weg zum Himmel ist nicht breit, man wird auch nicht in jeder Religion selig. Es wird erfodert, daß wir unser Heil in Furcht und Zittern wirken; denn Jesus Christus, die ewige Wahrheit, sagt, daß wir das Himmelreich nur mit Gewalt erobern werden. Der Apostel sagt: Die Belohnung der Heiligen ist eine Krone, welche nur denen gegeben wird, die recht gestritten haben. Timoth. 2, 5.

Ihr sehet also, meine Christen! der Himmel wird nur als eine Eroberung gegeben; man muß kämpfen, wenn man ihn erhalten will. Man muß arbeiten, denn er ist der Lohn der treuen Arbeiter; man muß ihn durch gute Werke verdienen. Ihr müsset alles thun, was unser Erlöser befohlen hat; ihr müsset euch ein Aug' ausreißen, einen Fuß, eine Hand abhauen, wenn dieser Fuß, diese Hand, und dieses Auge euch eine Gelegenheit zum Falle,

Digitized by

zur Sünde gibt. Ihr sehet also, wenn ihr selig werden wollet, so müsset ihr jener gefährlichen Bekanntschaft entsagen, jenes Haus verlassen, welches euch Gelegenheit zur Sünde gibt; ja, ihr müsset diese Gelegenheit verlassen, selbst wenn sie euch so lieb als euer Auge, euer Fuß und eure Hand wäre. Ihr müsset jenes Gewerb aufgeben, wenn es euch Gelegenheit zur Sünde gibt; ihr müsset das Gut zurückgeben, welches ihr ungerechter Weise besitzet, es mag euch noch so hart ankommen, der Schaden mag noch so groß seyn, ihr müsset es seinem rechtmäßigen Herrn wieder zustellen. Ihr müsset euern Hochmuth beugen, euern Zorn ersticken, den sinnlichen Gelüsten entsagen; kurz, ihr müsset alle eure Leidenschaften unterdrücken, euern Leib streng halten, eure Augen von gefährlichen Gegenständen wegwenden, eure Zunge von sündhaften Reden abhalten, eure Ohren müsset ihr den Reden der Gottlosen, den Verleumdern verschließen. — Das sind die Opfer, welche das Heil der Seele von euch verlangt. Der Himmel

ist alles werth, und er muß erkämpft, errungen, ja er muß mit Angst und Zittern erobert werden.

Es gibt aber für Sünder und Gerechte keine heilsamere Furcht, als die Furcht vor dem Tode und dem strengen Gerichte, wo alle unsre Thaten nach dem Urtheile Gottes gestraft oder belohnt werden. Was kann uns also kräftiger von der Sünde abhalten, als das Andenken an jenen schreckenvollen Tag des Gerichtes, des Unterganges der Welt; des schaudervollen Geheuls der Verdammten, die den Tag ihrer Geburt verfluchen? Wer kann diesen Tag des Jammers und der Noth sich vorstellen, ohne vor Angst und Furcht zu verschmachten?

O ihr frommen Diener Gottes, ihr Getreuen des Herrn! für euch hat der Tag des Gerichtes keinen Schrecken; er ist der Tag eurer Verherrlichung, wie er der Tag der Verherrlichung unsers Erlösers ist. Wenn die Erde in Trümmern zusammenstürzt, und die Sünder heulen

und verzweifeln, da werdet ihr des Menschen Sohn auf den Wolken sehen, ihn als eueren Gott und Erlöser anbeten, und er wird euch zum Lohne eurer Tugend triumphirend in sein Reich einführen. Amen.

Eilfte Rede.

Der Mensch beim allgemeinen Gerichte.

(Fortsetzung.)

Der Oberpriester sagte: Was dünket euch? Sie aber sprachen: Er hat den Tod verdient, sein Blut komme über uns und unsre Kinder. Matth. 27, 25.

Das verruchte Judenvolk verlangte den Tod desjenigen, der kurz vorher zu den Richtern sagte, daß er einstens auf den Wolken des Himmels kommen werde, die Welt zu richten. Ja, meine Christen! Jesus wird einstens kommen, er wird als Richter erscheinen; aber diese Erscheinung wird von seiner ersten Ankunft auf Erden ganz verschieden seyn. Jetzt ist Jesus Chri-

Digitized by Google

stus nicht mehr das arme Kind von Bethlehem, welches im Stalle seine Wohnung suchen mußte; jetzt kömmt des Menschen Sohn in seiner Allmacht, in seiner Gottheit, mit himmlischem Glanze umgeben. Seine göttliche Majestät wird sich durch Wunder kundthun. Christus kömmt nicht als der Weltheiland, sondern als Richter der Menschen, und er wird die Bösen von den Guten absondern. Diese schauderhafte Ankunft geschieht am Ende der Welt; an jenem allgemeinen Gerichtstage, wo alle Menschen, von dem Tode erwecket, vor dem Richter erscheinen müssen, um das Urtheil ihrer ewigen Seligkeit, oder Verdammung anzuhören. Jedoch die Ankunft dieses schrecklichen Tages weiß Niemand. Jesus Christus sagt: Nur der Vater weiß die Stunde meiner Ankunft, und wem es ihm gefallen hat, sie zu offenbaren. Aber man kann doch mit Wahrheit sagen, daß wir nicht so weit davon entfernt sind, als wir denken; denn da wir jeden Augenblick sterben können, so werden wir gleich nach unserm

Tode das Urtheil erhalten, welches für unsre Ewigkeit den Ausschlag gibt, und welches eben dasselbe, wie an dem allgemeinen Gerichte, seyn wird. Was für ein Urtheil aber wird es seyn? Was für einen Ausspruch werden wir über uns fällen hören? Keinen andern als den, so wir in unserm Leben verdient haben. Das einzige Mittel, ein gnädiges Urtheil zu verdienen, ist die Befolgung der göttlichen Gebote, damit wir nicht sündigen. Es ist also nothwendig, daß wir von einer heilsamen Furcht durchdrungen jenen allgemeinen Gerichtstag uns öfter vor Augen stellen, und auf jene fürchterliche Stimme merken, welche allen Menschen zurufet: Stehet auf, ihr Todten, und kommet zum Gerichte! — O, Christen! wer daran denket, wird nicht sündigen. Ihr, die ihr im Grabe der Sünden wie verscharret lieget, stehet aus diesem Grabe auf, kommt und lernet, auf welche Weise ihr euch einen glückseligen Tod verschaffen könnet.

Der Anfang jenes allgemeinen Gerichtstages wird die Menschen mit Schre-

Digitized by Google

cken erfüllen; denn kaum werden wir an jenem Orte, welcher von dem höchsten Richter dazu bestimmt ist, versammelt seyn, so werden die Engel, die Diener des Herrn, die Bösen von den Guten absondern, die Guten werden zu der Rechten, und die Bösen zur linken Seite gestellt werden. Schreckliche, ewige Trennung, welche für die Bösen eine Quelle ewiger Pein seyn wird. Diese Trennung wird das Kind von dem Vater, die Mutter von der Tochter, den Bruder von der Schwester, den Gatten von der Ehefrau, die vertrautesten Freunde von einander sondern. Eine Trennung, wo man weder auf den Rang, noch auf den Stand; weder auf Reichthum, noch auf Ansehen; weder auf die Vorzüge, noch auf Macht sehen wird; wo der demüthige Arme über den stolzen Reichen, der getreue Knecht über den treulosen Herrn wird erhoben werden. Die Heiligen und die Verworfenen werden an diesem großen Tage erscheinen; die Heiligen mit Leibern voller Herrlichkeit, welche gleich den Sternen

schimmern; die Verworfenen dagegen mit häßlichen, abscheulichen Leibern, deren Anblick allein fähig wäre, ihnen den Tod zu verursachen, wenn sie noch einmal sterben könnten. Eine ewige Trennung wird folgen, und das Unglück der Verdammten wird ohne Ende seyn. Der Verworfene sieht nun alle guten Werke, die er hätte wirken sollen; die er aber unterlassen hat. Er sieht die vielen Bosheiten, die er begangen, die Schandthaten, deren er sich schuldig gemacht hat. Er sieht alle seine Sünden, ihre Zahl und ihre Abscheulichkeit; er wird sie, wie der Psalmist sagt: Wider seinen Willen sehen, und vor Leid verschmachten. Und endlich wird Gott, dessen Augen bis in das innerste des Gewissens dringen, alles entdecken, alles offenbaren, was auf das Geheimste verborgen lag. Wie groß wird also die Beschämung des Sünders seyn bei dem Anblicke aller Sünden, welche sich ihm in ihrer völligen Ungestalt zeigen werden.

O Sünder! was wird dein mit un-

Digitized by Google

reiner Liebe entzündetes Herz; was wird dein der Unmäßigkeit, der Ueppigkeit ergebener Leib empfinden? Was werden deine mit fremdem Gute befleckten Hände, ja deine sündhafte Seele empfinden, wenn sie nun das schreckliche Urtheil ewiger Verdammniß aus dem Munde des Richters hören muß? — O es stellt sich mir bei diesem Gedanken das ganze heulende, in Verzweiflung rasende Heer der Verdammten vor, die in ihrer Wuth zu den Bergen rufen, daß sie herabstürzen, und zu den Hügeln, daß sie über sie herfallen, und sie bedecken sollen.

Ach, meine Christen! in was für einem Zustande werdet ihr da erscheinen, und wie groß wird eure Beschämung seyn; ihr, welche itzt die Schamhaftigkeit hindert, dem Priester des Herrn das Geschwür zu entdecken, das eure Seele vergiftet! Urtheilet nur selbst, was ihr einstens leiden werdet, wenn eure Handlungen vor allen Menschen, die vom Anfange der Welt bis zum jüngsten Tage gelebt haben, offenbar werden.

Um also, meine Christen! um dieser öffentlichen Beschämung zu entgehen, ist das einzige Mittel, daß ihr euch jener Beschämung unterwerfet, nämlich, daß ihr eure Sünden dem Priester entdecket. Die Sünden in dem Beichtstuhle offenbaren, ist so viel, als dieselben auf ewig auslöschen, und in Vergessenheit bringen. Wenn sie einmal verziehen sind, dann werden sie euch nie wieder angerechnet. Nun, ist es denn nicht besser, daß ihr eure Sünden einem einzigen Menschen entdecket, als daß sie vor der ganzen Welt offenbar werden? — Fasset also den festen Entschluß, eine vollständige Beicht abzulegen, und verschiebet es nicht, jenes ungerechte Gut zurückzugeben, euch mit eurem Feinde zu versöhnen, jene sündhafte Gewohnheit abzugewöhnen, und jenem sträflichen Umgange gänzlich zu entsagen. Gedenket auch der Sünden anderer, wovon ihr die Ursache gewesen seyd, oder die ihr doch hättet verhindern können und sollen. Vielleicht habt ihr andern zur Sünde gerathen, und sie durch euer Beispiel das Böse gelehrt, sie zur

Digitized by Google

Sünde verleitet, und seyd der Unschuld ein Stein des Anstoßes geworden. O welch' eine strenge Rechenschaft werdet ihr Gott deswegen geben müssen.

Zittert, ihr Väter und Mütter! und ihr alle, denen Gott die Gewalt gegeben hat, die Fehler Andrer zu verhüten, wenn ihr aus Nachläßigkeit die Vergehungen eurer Kinder und Untergebenen nicht bestrafet oder sie gar durch euer eignes böses Beispiel in ihren Lastern noch bestärket. Eure Kinder und Untergebenen werden einst von Gott Rache fodern, weil ihr an ihrer Verdammniß die Ursache gewesen seyd. Was werdet ihr Unglücklichen am allgemeinen Gerichtstage thun? Ihr werdet in der Verzweiflung rufen: Ihr Berge fallet über uns, und ihr Hügel bedecket uns!

Um der Strafe des göttlichen Richters zuvorzukommen, verbessert eure Fehler jetzt, da es noch Zeit ist, und Gott selbst euch zur Buße einladet. Beweinet eure Sünden, und seyd versichert, es werden euch einstens eure Bußthränen weit mehr Vergnügen verschaffen, als alle Freuden der

Welt, aller Genuß der Erdengüter euch gewähren konnten. O bedenket nur, was ist denn alles, was die Welt gibt? Was hat der Habsüchtige, wenn er frühe und spät, wenn er Tag und Nacht besorgt ist, sein Geld zu vermehren, mit Kummer und Angst sich plaget, um nur Vieles zu haben, wie lange wird er es besitzen? Fünfzig, sechzig, und noch mehrere Jahre, saget hundert. Er wird doch endlich davon sich trennen müssen, und nichts wird er davon mitnehmen, wenn er in die Ewigkeit abreiset. Was hat der Wollüstling für all sein Bemühen, um seine Lust zu genießen? Nichts als eine augenblickliche Lust, deren er sich zu schämen hat, und die ein ewiges Wehe nach sich zieht. Was bleibt dem unmäßigen Trinker nach seiner ersättigten Trinkbegierde übrig? Ein ganzes Meer von Sünden, die er in der Trunkenheit begangen hat, wobei er sich oft bis zum Viehe herabwürdiget. Sehet, dies ist der Lohn, womit die Welt ihre Diener besoldet. — Und gesetzt, es wäre in der Welt eine lautere und reine Freude anzu-

Digitized by Google

treffen, so ist doch kein Bestand dabei, sie hört mit einmal auf; dagegen die Freuden, womit Gott seine Diener belohnet, ewig kein Ende nehmen. O wie groß, wie herrlich ist der Lohn, den uns Gott gibt? Die Gerechten, sagt er, werden glänzen wie die Sterne. — Aber Wehe, ewig Wehe dem hartnäckigen Sünder, der gegen die drohende Stimme des Gewissens seine Ohren verstopfet, der es versäumt, sich reumüthig zum Herrn zu wenden; das heil. Blut, das jetzt um Barmherzigkeit schreiet, wird einstens um Rache, um den Untergang des verstockten Sünders schreien.

O ihr Sünder! wie bedauere ich euch, daß ihr die warnende Stimme verachtet, und so verwegen dem furchtbar strengen Richter entgegen geht. Ja, ihr Sünder, der Herr wird schrecklich über euch richten. Er wird euch gegen euch selbst stellen, und in dieser Untersuchung wird er euch überzeugend die Gerechtigkeit seines Urtheils vor Augen legen. Euer eignes Gewissen wird euch alles sagen, was es gethan hat, um euch vom Bösen abzuhalten, und zum

Guten anzutreiben. Es wird euch laut sagen: Ich schrie vergebens wider jene sündhafte Bekanntschaft, wider jenen Haß, wider jenen Neid und jene Ungerechtigkeit. Ich habe meine Stimme laut erhoben und gesagt, daß es nicht erlaubt sey, jenes fremde Gut zu behalten, jene Häuser zu besuchen, wo eure Tugend in Gefahr kam, mit jener Person umzugehen, die die nächste Gelegenheit zur Sünde war. Allein ihr habt meine Stimme nicht hören, meinen heilsamen Rath nicht annehmen wollen; ihr selbst habt euch in's Verderben gestürzt. Gott verdammt euch, weil ihr es verdient habt. Ihr kanntet den Weg, der zum Himmel führt; ihr habt aber auf demselben nicht wandeln wollen; es ist also eure eigne Schuld, daß ihr in die Hölle verdammt werdet.

Um das Urtheil des göttlichen Richters zu rechtfertigen, wird das hochwürdige Zeichen der Erlösung am Himmel erscheinen. Das Kreuz, an welchem Christus gestorben ist, dies heil. Denkmal unsrer Erlösung, wird gegen den Sünder sprechen.

Digitized by Google

So wie der Evangelist sagt: Alsdann wird das Zeichen des Menschensohnes erscheinen. Matth. 24, 30.

Bei dem Anblick des Kreuzes wird Jesus zu den Sündern sagen: Sehet da, was es mich gekostet hat, euch zu erlösen. Sehet meine durchbohrten Hände und Füße, meine Seitenwunden, mein vergossenes Blut. Sind diese nicht überzeugend genug, wie aufrichtig ich euer Heil verlangt habe? — Ihr habt mich gezwungen, euch zu verdammen, wie es meine Gerechtigkeit erfodert, und eure Sünden verdient haben.

O welche Bestürzung wird der Anblick des Kreuzes und der Wunden Jesus in den Herzen der Verdammten hervorbringen. Wie werden sie es bereuen, daß sie in ihrem Leben das Kreuz verachtet, und gleichsam mit Füßen getreten, da sie sich den Ausschweifungen preisgegeben haben? — Die Sünder werden am Tage des Gerichtes keinen Trost haben, sagt der Prophet Isaias 5, 1.

Aber nun lasset uns auch den Ausspruch hören, welchen Jesus Christus über seine

Auserwählten fällen wird. Das heil. Evangelium sagt: Alsdann wird der Richter zu denen, welche zu seiner Rechten stehen, sagen: Kommet, ihr Gebenedeiten meines Vaters, besitzet das Reich, das euch bereitet ist. Matth. 25, 34. — Kommt aus diesem Thale der Zähren in euer Vaterland, wo eure Thränen getrocknet, und ihr das süßeste Vergnügen kosten werdet. Kommet, ihr Armen! die ihr euer Elend mit Geduld übertragen habt, kommet und sehet, daß Gott getreu, und in seinen Belohnungen freigebig ist; besitzet nun ein Reich, welches alle Reiche der Erde übertrifft. Dieses Reich gehört euch; es ist für euch seit dem Anfange der Welt bereitet, und ihr habt es durch eure Dienste erworben.

O welche süße Freude werden die Seligen empfinden, wenn sie jenes glückliche Urtheil vernehmen; wenn sie sich im Besitze ihrer Belohnungen sehen werden! — Ich erblicke sie schon, jene Schaar der Auserwählten, wie sie sich in die Lüfte erhebt! wie sie ihren Flug in den Schoos Gottes

Digitized by Google

richtet. Aber was sehe ich dort an der unglückseligen Schaar der Verdammten? Was für eine greuliche Verzweiflung? da sie die Pforte des Himmels geschlossen sehen, und da sie kein anders Geschick zu erwarten haben, als fürchterliche Qualen. Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer! wird der höchste Richter zu ihnen sagen. Weichet von mir! gehet! ich erkenne euch nicht. Ihr habt mein Kreuz, mein Evangelium verachtet, ihr habt mir abgesaget, und ich sage euch auf gleiche Weise ab.

O, meine Christen! verweilet noch im Geiste im Thale Josaphat, und sehet, wie nun das schreckliche Urtheil an den Verdammten vollzogen wird. Jetzt öffnen sich fürchterliche Abgründe, diese unglückseligen Opfer der Hölle zu verschlingen. Sie fallen mit lautem Geschrei in einen unermeßlichen Schlund, wohin die Diener der göttlichen Rache sie nach sich reißen. Ach, sie sind hinabgestürzt; der Abgrund ist geschlossen, sie sind in der Hölle begraben, von welcher sie nicht mehr herauskommen. O Ge-

rechtigkeit meines Gottes! wie sehr bist du zu fürchten! Die Sünder, ich wiederhole es, sie sind für alle Ewigkeit in der Hölle begraben. Das, o Sünder! ist das traurige Ziel des sündhaften Vergnügens der Welt.

Sehet, ihr Sünder! welch' ein Schicksal ihr haben werdet, wenn ihr euch nicht bekehret, wenn ihr in euern Sünden sterbet. — Ach! da ihr das wisset, wollet ihr doch noch die Sünde lieben, ihr anhängen, und nicht durch eine aufrichtige Buße eure Seele retten? Nur die Buße, nur eine reumüthige Buße kann euch vor der Hölle bewahren. Der heil. Paulus sagt: Wenn wir uns selbst richten, so werden wir nicht gerichtet werden. Wollen wir, sagt der heil. Augustin, den Strafen der Sünde entgehen, so müssen wir selbst an uns die Sünde strafen. Die Buße muß die Stelle des höchsten Richters vertreten, uns verurtheilen, und uns züchtigen. Geschieht das nicht in dem Maaße, wie wir es verdient haben, so müssen wir doch Bußwerke ver-

richten, so viel in unsern Kräften steht. Gott wird dann das, was unsrer Buße noch mangelt, durch die unendlichen Verdienste unsers Erlösers ersetzen. Je weniger wir uns in der Buße schonen, desto gnädiger wird uns Gott behandeln. Wir wollen also uns selbst richten und bestrafen, damit wir nicht von Gott gerichtet und verdammet werden.

Nun, so lasset uns wider uns selbst ein heilsames Urtheil sprechen, lasset uns allem entsagen, was uns zur Sünde verleitet hat. Fort von mir, ihr verderblichen und vergänglichen Güter der Welt; fort, ihr gefährlichen Bekanntschaften, wegen welchen ich so oft meinem Gott untreu geworden bin; fort, ich trenne mich von euch auf ewig.

Wir wollen uns aber nicht schon damit beruhigen, daß wir den verbotnen Lüsten entsagen, sondern wir müssen auch in erlaubten Vergnügen uns mäßigen, und in Buße unsre in Sünden verlebten Tage beweinen. Weil unser Herz das Vergnügen genossen, und die Sünde geliebt hat, so muß

auch das Herz den Schmerz der Buße fühlen, damit die Buße eine dauerhafte Besserung des Herzens hervorbringe. — Mit der Buße, die das Vergangene gut machen soll, lasset uns auch eine beständige Wachsamkeit über uns selbst verbinden, und die Zeit, welche uns noch vergönnt ist, zu unserm Seelenheile anwenden. Lasset uns also mit dem Apostel Paulus sagen: Der Tag ist angebrochen, lasset uns die Werke der Finsterniß, die unsre Sünden sind, verwerfen, und die Waffen des Lichtes anlegen. Röm. 13, 11. Ferne sey also von uns alle Schwelgerei, die Zwietracht, die Eifersucht, die Rachgierde, die Ungerechtigkeit, und alle andern Werke, welche durch das göttliche Gesetz verboten sind. Lasset uns Jesus Christus anziehen, durch Nachfolgung seiner Tugenden, seiner Demuth, seiner Sanftmuth, seiner Mäßigkeit. Lasset uns in der Person der Armen ihm Wohlthaten erweisen, so viel wir vermögen; denn das Allmosen ist ein sicheres Mittel, jenes gnädige Urtheil zu verdienen,

Digitized by Google

welches Gott den Auserwählten sprechen wird, nämlich: Kommt, ihr Gebenedeiten! besitzet das Reich, welches für euch bereitet ist.

Und nun zum Schlusse, liebe Christen! rufe ich euch aus dem Grunde meines Herzens zu: Thut Buße, und unterstützet eure Buße durch gute Werke, durch Werke der Barmherzigkeit. Lasset uns aber alle unsre Werke so verrichten, als wenn wir gleich nachher gerichtet würden. Wenn wir beten, wenn wir die heil. Sakramente empfangen, wollen wir uns vorstellen, wir gingen wirklich zum Gerichte.

Lasset uns besonders öfters selbst fragen: Möchte ich in dem Stande, worin ich mich befinde, gerichtet werden? Lasset uns auf die Vorwürfe merken, welche uns das Gewissen hierüber macht, und gehorchen wir dem, was es uns sagt. Wir können unser Gewissen leicht befriedigen, wenn wir das befolgen, was die Religion uns vorschreibt, dann aber können wir zuversichtlich hoffen, daß wir zu jenen Seelen gestellt werden, zu welchen der

göttliche Richter sagen wird: Kommt, ihr Gebenedeiten, besitzet das Reich, welches für euch bereitet ist. Amen.

Zwölfte Rede.

Der Mensch beim allgemeinen Gerichte.

(Fortsetzung.)

Jesus wandte sich zu den weinenden Frauen und sagte: Töchter Jerusalems! weinet nicht über mich, weinet über euch selbst und eure Kinder; denn es wird die Zeit kommen, wo man sagen wird: Selig die Unfruchtbaren, die nicht geboren haben. Luk. 28, 29.

Was Jesus Christus hier zu den weinenden Frauen sagte, ist eine schreckliche Wahrheit, die wir einstens am allgemeinen Gerichtstage bestättiget finden werden. Die Sünder werden am jüngsten Tage es bereuen, daß sie nicht früher über ihre Sünden geweint haben. Jesus durch seine Anrede an die Frauen gab uns eine Warnung, damit wir nicht an jenem schreckli-

Digitized by Google

chen Gerichtstag mit den Verdammten rufen müssen: Ihr Berge fallet über uns, und ihr Hügel bedecket uns. Dieser allgemeine Gerichtstag ist, wie Jesus sagte, ein Tag des Herrn, aber auch ein Tag der Angst und Furcht für die Menschen; denn wie vormals bei dem Kreuztode unsers Erlösers die ganze Natur trauerte, und in Angst und Schrecken gerieth, so wird einstens, bei der Ankunft des Weltrichters, die ganze Erde mit Furcht und Schrecken erfüllt werden. Wer konnte uns das mit mehr Gewißheit sagen, als Jesus Christus, der Richter selbst. Er sagt bei Lukas am 17ten Kapitel: So wie es ging in den Tagen des Noe, so wird es geschehen in den Tagen des Menschensohnes. Sie aßen und tranken, nahmen Weiber und hielten Hochzeit bis an den Tag, wo Noe in die Arche stieg. Und es kam die Sündflut, und ersäufte alle.

Jesus Christus setzte seine Vorhersagung noch weiter fort, und sagte: Es wird geschehen wie in den Tagen des

Loth, sie aßen, tranken, kauften und verkauften, pflanzten und baueten noch an dem nämlichen Tag, da Loth von Sodom ausging. Es regnete Feuer vom Himmel, und richtete alles zu Grunde. Auf diese Weise wird es euch ergehen an dem Tage, wenn des Menschensohn offenbaret wird.

Entsetzliche Wahrheit! der jüngste Tag kömmt wie ein Dieb in der Nacht, wie die Sündflut, wie der Brand von Sodoma, in einem Augenblicke, den niemand vermuthet. Ja, er kömmt, wie der Blitz, der vom Aufgange bis zum Niedergange schimmert. — O lasset euch, meine Christen! lasset euch durch diesen schrecklichen Gerichtstag zur Buße bewegen, und tröstet euch nicht damit, daß ihr den jüngsten Tag nicht erleben werdet. Das werden auch jene glauben, die ihn erleben. Ihr wisset doch gewiß, daß ihr sterbliche Menschen seyd; nun, da ihr dies wisset, so wisset ihr ja auch, daß euer Sterbetag euer jüngster Tag ist. Der Augenblick eures Hin-

scheidens ist der Augenblick eures Gerichtes. Dieses euer persönliches Gericht ist zugleich der Vorbote jenes allgemeinen Gerichtes im Thale Josaphat. Obgleich ihr den jüngsten Tag nicht erlebet, so wird doch das Urtheil, welches an eurem Sterbetage über euch gefällt wird, bei'm allgemeinen Gerichte erneuert, und an euch vollzogen werden.

Dies, meine Christen! habe ich in meiner vorigen Betrachtung schon erklärt; heute aber wollen wir diese Glaubenswahrheit noch weiter auseinander setzen, und ihr werdet sehen, daß der allgemeine Gerichtstag gleichsam das Siegel der Urtheile Gottes über die Menschen ist; weil das letzte Gericht öffentlich vor Himmel und Erde gehalten wird, und unser Leib von nun an der ewige Theilhaber unsrer Seligkeit oder unsrer Verdammung seyn wird. Ihr möget euch diesen Tag so ferne vorstellen, als ihr wollet, so ist er nicht minder erschrecklich. Ihr möget ihn tausend oder noch tausend Jahre hinaussetzen, so ist er doch so nah, als euer Sterbetag,

weil er mit ihm verbunden und seine Folge ist. Der Tag des Herrn ist nahe, sagt der Prophet, er ist nahe, und kömmt schnell heran; dieser Tag ist ein Tag der Angst, des Jammers und Elendes. Aber ihr werdet schon bei eurem Sterben etwas eben so Trauriges erleben. Der Abschied aus der Welt wird für euch das fürchterliche des letzten Gerichtstages an sich haben. Der Tod wird euch die Augen schließen, wird die Sterne, Sonne und Mond für euch verdunkeln; die Nacht des Grabes wird euch umgeben. Der Gott, der nämliche Gott, der einstens die ganze Welt richtet, wird gleich nach eurem Hinscheiden euer Urtheil sprechen; und so, wie dich, o Mensch! dein letzter Tag verläßt, wird dich der jüngste Tag finden.

Wir sehen also, wie nothwendig es ist, daß wir uns auf den Tod und das Gericht vorbereiten. Daher warnet uns die heil. Schrift, und sagt: Gedenke, o Mensch, an deine letzten Dinge! — Der Augenblick des Todes, und der Augenblick des Posaunenschalles ist in Hin-

sicht des Menschen eins. Das besondere Gericht, welches einen jeden nach seinem Hinscheiden erwartet, ist gleichsam schon der Eingang zu jenem allgemeinen Gerichte im Thale Josaphat. Sich zum Tode oder zum Gerichte bereiten, ist demnach eines — denn so, wie der Baum fällt, bleibt er liegen.

Es ist heilsam, an die letzten Dinge beständig zu denken. Dieser Gedanke stärkte die Apostel, ermuthigte die Märtyrer, und füllte die Einöden mit frommen Seelen, die Klöster mit Dienern Gottes, und den Himmel mit Heiligen. Sollte dieser heilsame Gedanke dann weniger bei uns wirken? In uns, die wir dem jüngsten Tage näher, als unsre Vorgänger sind? In uns, die wir so manche Zurüstung zum jüngsten Tage vor Augen haben? In uns, die wir von der Cholera so gewaltig heimgesucht, und an unsern jüngsten Tag erinnert werden? Ach, meine Christen! wir sind dem jüngsten Tage so nahe, als ein jeder von uns seinem Ende nahe ist. So ungewiß das Ende der Welt

ist, so ungewiß ist uns der Tag, an dem wir sterben. Wisse also, bejahrter Mensch, dein, ja dein jüngster Tag ist dir sehr nahe. Nach einem Jahre, vielleicht nach einem Monate schon erscheint dein jüngster Tag. Du wirst zwar keine Zeichen am Himmel sehen, aber deine grauen Haare, deine ausgefallenen Zähne, deine wankenden Schritte verkünden deinen nahen Tod, folglich deinen jüngsten Tag. Höre, was Gott sagt: Wache, denn du weißt nicht, wann ich dich abrufen werde. — Nur der, welcher verharret bis an's Ende, der wird selig.

Nun denn, meine Christen! wisset, in einigen Jahren, früher oder später, kömmt euer jüngster Tag. Ihr werdet den Antichrist nicht sehen; aber ihr sahet doch seine Vorläufer, die Religionsspötter, die Freigeister unsrer Tage, die keinen Gott erkennen, und gleich den Thieren leben, genießen und sterben. Ihr habt unter diesen gewandelt, habt ihre verderblichen Schriften gelesen — und, was noch übler ist, Du, Jener waret selbst ein Antichrist,

ihr habt die Jugend verführt, Seelen in den Abgrund gestürzt, und Sittenverderbniß um euch her verbreitet. Das aber, das alles sind Vorzeichen des jüngsten Tages, und sind Ursachen genug, daß der Herr euch als unfruchtbare Bäume abhauen, und in das höllische Feuer werfen wird.

Ihr Menschen, ihr alle, die ihr jetzt die Erde bewohnet, und im Leichtsinne eurer letzten Dinge vergesset, wisset, nach vierzig, fünfzig Jahren, vielleicht dieses Jahr noch, erlebet ihr den jüngsten Tag. Ihr fühlet zwar kein Erdbeben, aber ihr höret doch oft den dumpfen Ton der Erdschollen, die man auf andre Leichen wirft. Bald, vielleicht sehr bald, wird auch eure Leiche begraben, und mit Erdschollen bedeckt werden. Ach, bedenket doch, wie euch der letzte Tag eures Lebens verläßt, so wird euch der jüngste Tag finden.

Ihr Gerechte, ihr Freunde Gottes! freuet euch, freuet euch, ihr büßenden Seelen! ihr erlebet in Kurzem euern jüngsten Tag. Ihr hattet aber solchen auch wirklich vor Augen; denn jede wichtige

Begebenheit, die ansteckenden Krankheiten, Krieg, Volksempörungen, waren für euch die Vorboten des jüngsten Tages. Ihr benützet sie heilsam, ihr fülltet frühzeitig eure Lampen, und erwartet die Ankunft des Herrn. Seyd gutes Muthes, der Herr kömmt, und ihr werdet zur Hochzeit des Bräutigams einkehren. Als die wachenden Knechte werdet ihr, wie die Schrift sagt, an seinem Tische sitzen, und von ihm bedienet werden.

Da uns also die heilige Schrift so dringend ermahnet, wachsam zu seyn, und an unsre letzten Dinge zu denken, so wollen wir uns jetzt im Geiste in die Lage versetzen, als sey jener fürchterliche Tag wirklich angebrochen, wo uns die Posaune zum neuen ewig glücklichen, oder ewig unglücklichen Leben aufwecket. Denket euch, als hörtet ihr die Botschaft des Himmels: Stehet auf, ihr Todten, zum Gerichte. Stehet auf, ihr Könige und Fürsten! kommt zum Gerichte des Königs der Könige, und Herrn der Heerschaaren. Stehet auf, ihr Helden und Krieger! kommt

Digitized by Google

zum Gerichte des Herrn des Himmels und der Erde. Stehet auf, ihr Richter der Erde! und kommt zum Gerichte des Weltrichters. Stehet auf, ihr Handwerker, Dienstboten und Taglöhner! kommet alle zum Gerichte des großen Hausvaters, zum Gerichte unsers Erlösers.

O mein Gott! welch' ein furchtbares Schauspiel stellt sich unsern Augen dar. In einem Augenblicke, beim letzten Posaunenschalle, stehen alle Todten unverwesen da. Die Todten vom ersten Stammvater der Menschen bis auf das letzte Kind, das zur Welt kam; Millionen Menschen aus allen Nationen und Welttheilen stehen vor dem göttlichen Gerichte. — Aber welch' ein Unterschied zwischen den Verdammten und Gerechten. Diese Erscheinung, meine Christen! verdient unsre Beherzigung.

Die Seele des Verdammten kömmt aus der Hölle hervor, und eilet zum Grabe ihres Leibes, um auch diesen, den Gehilfen ihrer Sünden, mit sich vor den Richter zu schleppen. O welch' ein gräßlicher Anblick! diese verdammte Seele mit

ihrem Leibe vereiniget in ihrer Verzweiflung zu sehen.

Aber auch die Frommen, die Gerechten werden mit ihrem Leibe vereiniget aus ihren Gräbern hervorgehen. Die göttliche Stimme wird diesen Beglückten zurufen: Stehet auf, ihr, die ihr mir treu geblieben, mein Gesetz beobachtet, und mich lieb hattet. Kommt, ihr Auserwählten, empfanget den Lohn eurer guten Werke. Ihr waret barmherzig, und auch ihr sollet Barmherzigkeit erlangen: Kommt, und seyd nun selig. Seyd selig ihr Friedsamen, denn von nun an werdet ihr Kinder Gottes genennet werden. Seyd selig, die ihr hungrig und durstig waret nach der Gerechtigkeit, jetzt werdet ihr gesättiget werden. Seyd selig, ihr reine Herzen, denn von nun an werdet ihr Gott anschauen. Seyd selig, ihr Trauernde und Weinende, denn jetzt werdet ihr getröstet werden. Seyd selig, ihr Verfolgte, ihr um meines Namens willen Gelästerte, denn ihr werdet ewig erfreuet werden. Kommet nun, ihr meine Getreuen, seyd Zeugen des Unter-

ganges der Feinde Gottes; kommet und genießet die Freuden des Himmels.

In furchtbarer Erwartung stehen Millionen Menschen im Thale Josaphat. Der heil. Johannes sagt in seiner geheimen Offenbarung: Ich sah die Todten, Große und Kleine, vor dem Throne Gottes stehen, und sie wurden gerichtet, so wie es in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken. Johannes 20, 12.

O, meine Christen! denket euch die schreckliche Verwirrung in der ganzen Natur. Denket euch den furchtbaren Schall der Posaune, der in die Gräber hinabdringet, und die Todten hervorrufet. Denket euch das flammende Kreuz unsers Erlösers an dem Himmel, und den furchtbaren Richter auf den Wolken, bei dessen Anblicke die Sünder zu den Bergen rufen: Fallet über uns, und zu den Hügeln: Bedecket uns! — Denket euch dies rasende Geschrei, und ein Entsetzen wird eure Seele durchbeben. Gedenket,

ach, gedenket an eure letzten Dinge, und ihr werdet nicht sündigen.

Es wird vielleicht mancher sagen: Gott ist gut, er ist die höchste Güte, und er wird mich nicht verdammen. — Es ist wahr, meine Christen! Gott ist gut, und ist die höchste Güte, aber Gott ist auch gerecht, und ist die höchste Gerechtigkeit. So lange unsre Prüfungszeit auf Erden währet, erweiset uns Gott seine grenzenlose Güte, und rufet allen Sündern zu: So wahr ich Gott bin, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe! Wenn aber die Prüfungszeit ein Ende nimmt, und der furchtbare Gerichtstag anbricht, dann werden wir in dem barmherzigen Gott nur den furchtbar strengen Richter sehen.

Zu eurer Beruhigung aber, ihr ängstlichen Gemüther, muß ich euch sagen, daß wir uns die furchtbare Aussicht auf den allgemeinen Gerichtstag erheitern, und Ruhe in unsre erschrockene Seele bringen können. Das Christenthum lehrt uns

Digitized by Google

zwar, daß uns ein strenges Gericht erwarte, es lehrt uns aber auch die Mittel, durch die wir die Furcht vor demselben vermindern sollen. Diese Mittel sind Reue, Beicht und Buße. — Die heil. Schrift versichert uns ausdrücklich, daß Gott gnädig und barmherzig sey, und die Sünden vergebe. Das versichert uns schon Moses, wenn er in seinem zweiten Buche sagt: Herr, barmherzig, gnädig und reich an Vatergüte bist du bis auf das tausendste Geschlecht hinaus. Du vergibst Missethat, Uebertretung und Sünde, und nimmst sie hinweg. Das versichert uns auch David in seinem 102ten Psalm, wo er sagt: Lobe meine Seele den Herrn, und vergiß seine Wohlthaten nicht. Er vergibt dir alle deine Sünden, und heilt alle deine Gebrechen. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Ein gleiches versichert uns der Prophet Ezechiel, da ihm Gott die Worte in den Mund legte: So wahr ich

lebe, ich will den Tod des Sünders nicht; sondern daß er sich bekehre und lebe. 18, 21.

Jedoch, da der barmherzige Gott uns die Sünden verzeihet, so verzeiht er sie doch nur unter der Bedingniß der Buße, der Sinnesänderung, und gänzlichen Bekehrung. — Thuet Buße, damit eure Sünden ausgetilgt werden, sagt Paulus. Ueberall in der ganzen heil. Schrift, wo von der Sündenvergebung die Rede ist, da wird auch jedesmal die Buße als das nothwendigste Bedingniß hinzugesetzt. Nur auf eine wahre herzliche Reue, auf aufrichtiges Bekenntniß unsrer Fehler, auf einen ernstlichen Vorsatz, nicht mehr zu sündigen, auf erfolgte wirkliche Besserung und Sinnesänderung vergibt uns Gott unsre Sünden, und will ihrer nicht mehr gedenken.

Hier sehen wir also, meine Christen! die Buße ist das sicherste Mittel, dem Sünder ein gnädiges Gericht zu verschaffen. Nur der verstockte Sünder hat ein strenges Gericht zu befürchten.

Digitized by Google

Und nun, ihr Sünder! wollet ihr einen gnädigen Richter finden, so thuet Buße, ernstliche Buße. Bekennet eure Fehler, bereuet sie, und sündiget nicht mehr. Wandelt von nun an den Weg der Tugend, und da Gott gegen euch so gnädig ist, so seyd auch ihr barmherzig gegen eure Nebenmenschen, gegen die, so euch beleidiget haben. Befolget die Lehre unsers Erlösers, die er uns so nachdrücklich befiehlt, da er sagt: Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden; verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammt werden. Luk. 6, 37. Ihr sehet also, wenn ihr schonend und liebevoll euern Gegner behandelt, so wird auch der Richter am allgemeinen Gerichtstage schonend gegen euch verfahren. Mit dem Maaße, mit dem ihr ausmesset, wird euch eingemessen werden. Damit uns also unser göttlicher Richter nicht strenge richtet, so dürfen wir auch jetzt unsre Mitmenschen nicht strenge richten, besonders wenn uns unser Stand nicht dazu auffodert, ihre Handlungen zu richten und zu bestrafen. Wir wollen lie-

ber entschuldigen, als verdammen, eingedenk unsrer eignen Schwäche, eingedenk der Worte unsres Erlösers: Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Auch hat unser Heiland noch mit klaren Worten gesagt: Vergebet, und es wird euch vergeben werden. Luk. 6, 37. Wie wohlgefällig es dem lieben Gott ist, wenn wir unsern Beleidigern verzeihen, das sehen wir an dem heiligen Gebet, welches Jesus uns gelehrt, und zu beten befohlen hat. Vergib, heißt es da, vergib uns unsre Schuld, wie auch wir unsern Schuldnern vergeben.

O, meine Christen! läßt sich wohl eine größere Güte denken, als die Güte Gottes gegen uns Sünder? Es scheint sogar, als ob Gott seine Barmherzigkeit ganz nach uns richte, denn er sagt: Wenn ihr den Menschen ihre Fehler verzeihet, so wird euch euer himmlischer Vater auch verzeihen; wenn ihr aber nicht verzeihet, so wird euch euer himmlischer Vater auch nicht verzeihen. Matth. 6, 15.

Auch in der Parabel von dem unbarmherzigen Knechte, mit dem der Herr nach aller Strenge verfuhr, sagt Jesus: Eben so wird mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht dem Bruder von Herzen vergebet. Matth. 18, 35.

Ach, bedenken wir doch, wie zahlreich unsre Sünden sind; wenn Gott nicht barmherzig wäre, wie würde es uns einstens am Gerichtstage ergehen? Soll Gott uns vergeben, so lasset uns auch vergeben. Lasset uns abstehen von Feindschaften, lasset uns einander die Hand zur Vergebung reichen und sagen: Gott, sieh' auf uns herab, wir wollen einander vergeben, damit du uns bei deinem Gerichte auch vergebest.

Lasset uns barmherzig seyn gegen alle Menschen, denn unser Heiland hat gesagt: Die Barmherzigen werden Barmherzigkeit erlangen. Und der Apostel Jakobus schreibt: Es wird ein Gericht ohne Barmherzigkeit über den ergehen,

Digitized by Google

der nicht Barmherzigkeit geübet hat. Jak. 2, 13.

Freuet euch also, ihr Barmherzigen, ihr werdet Barmherzigkeit erlangen. Seyd getröstet, ihr Büßer, denn dem Sünder, der Buße thut, und seine Fehler wahrhaft bereuet, dem will Gott verzeihen, und will seiner Sünden nicht mehr gedenken. — Freuet euch, ihr Christen alle, denn Gott will uns alle selig haben. Wir selbst sind daran Schuld, wenn wir verdammt werden. Jesus hat feierlich versprochen, daß er uns den Himmel geben wolle. — Oder glaubet ihr wohl, Christus würde umsonst so viel gelitten haben, wenn es nicht sein ernstlicher Wille gewesen wäre, alle Menschen selig zu machen. Er hat also blos allein für und wegen den Menschen gelitten; er wollte uns allen seine Leiden und sein kostbares Blut zu Gute kommen lassen. Sehet also die Güte unsres Gottes. Er ist aber nicht nur der Gütige, der uns selig machen will, sondern er ist auch der Allmächtige, der uns selig machen kann. Es ist keine Sünde, keine

Digitized by Google

Verstockung, keine Verzweiflung so groß, daß er nicht durch seine Gnade uns davon befreien könnte. Ein Schächer am Kreuze, der so viele Sünden auf sich hatte, hing neben ihm, und Jesus sah ihn nur mit einem gnädigen Blicke an, und der Schächer fühlte Reue, und rief laut auf: Herr! gedenke meiner, wenn du in dein Reich kömmst. Petrus verläugnete ihn, Magdalena, die öffentliche Sünderin, beleidigte ihn, allein beide zur Reue zu bewegen, bedurfte es nur seines gnädigen, göttlichen Blickes, und sie weinten bitterlich. — So gnädig wie gegen diese öffentliche Sünder wird Gott auch mit uns verfahren, wenn wir nur aufrichtig zu ihm zurückkehren, unsre Fehler bereuen und büßen.

Ihr Sünder müsset mich aber nur auch recht verstehen. Gott hat seine Verzeihung niemals anders versprochen, und er kann es auch nicht anders wollen, als daß wir seine Gebothe halten. Gott kann also seinem Versprechen unbeschadet alle die verdammen, welche seine Gebothe nicht halten. Er hat auch niemals gesagt, daß er

unbußfertige Sünder selig machen wolle; sondern er sagte ausdrücklich: Wenn der Sünder von seinem bösen Wege zurückkehrt, seine Fehler bereuet, und Buße thut, dann will ich ihm verzeihen, und seiner Sünden nicht mehr gedenken.

Sehet also, wie gegründet die Hoffnung eines reumüthigen Sünders, eines Büßers ist. Er hoffet, weil es Gott versprochen hat. Er hoffet die ewige Seligkeit und alle Gnaden, die ihm dazu nothwendig sind. Er darf diese Gnaden sicher von Gott erwarten, weil er unendlich gütig ist, und seine Gnade geben will; weil Gott unendlich mächtig ist, und alles geben kann; und weil er auch unendlich getreu ist, und hält, was er verspricht.

Nun, meine Christen! da wir gesehen haben, wie barmherzig unser Gott mit dem Sünder verfährt, so lasset durch eine aufrichtige Lebensbesserung, durch eine wahre Reue und Buße seiner Barmherzigkeit uns würdig zu machen suchen. Lasset uns die wenige Zeit, die uns Gott noch

Digitized by Google

schenken wird, zu unserm Heile gut anwenden, damit wir, die wir als Sünder gelebt haben, doch als wahre Büßer sterben. Denken wir nur recht oft an unser einstiges Gericht, und an die Strafe, die uns treffen wird, wenn wir die göttliche Barmherzigkeit mißbrauchen.

O Sünder! laß diese heilsame Ermahnung in dein Herz eindringen, bedenke nur, wie oft dich Gott schon zur Rückkehre, zur Lebensbesserung ermahnet hat, bald durch Prediger, bald durch andre Ereignisse. Jesus Christus wandelt immer noch unter uns, und rufet uns zu, wie einstens den weinenden Frauen in Jerusalem: Weinet nicht über mich, sondern über eure Sünden.

Wenn ihr, liebe Christen! wenn ihr mit aufrichtiger Reue im Herzen zur Tugend zurückkehret, in Gottesfurcht lebet, und Werke der Gottseligkeit verrichtet, dann dürfet ihr hoffen, daß Gott einstens beim Gerichte zu euch sagen wird: Kommet, ihr Gesegneten! und empfanget die Kronen eurer Tugenden. Nehmet das

Digitized

Reich, das euch vom Anfange der Welt ist zubereitet worden. Kommet, ich bin Jesus, der arme Gott, dem ihr eure Allmosen gabet. Ich bin das Muster, das ihr nachzuahmen euch bestrebet. Kommet, ich habe euch erwartet. Kommet alle, ihr meine Getreuen, kommet von der Arbeit zur ewigen Ruhe, zur himmlischen Glorie. Amen.

Dreizehnte Rede.

Der Mensch beim allgemeinen Gerichte.

(Fortsetzung.)

Wenn du der Sohn Gottes bist, so steige herab vom Kreuze. Matth. 27, 40.

So wie bei der Kreuzigung unsers göttlichen Erlösers viele ungläubige Juden waren, die den sterbenden Gottheiland am Kreuze lästerten, so gibt es heut zu Tage Viele, die durch ihre Gottlosigkeit und schändlichen Ausschweifungen Gott lästern, und gleichsam die Barmherzigkeit Gottes

Digitized by Google

herausfodern, und sagen: Wenn du der Sohn Gottes bist, warum lässest du mich fort und fort sündigen, und strafest mich nicht?

Diese freche Gotteslästerung ist für den frommen Christen schreckhaft und herzzerreißend. Aber lasset sie nur fortsündigen, der Tag des Gerichtes wird kommen, an dem diese frechen Sünder mit namenlosem Schrecken ihr Urtheil hören werden. Der allmächtige Gott, der so langmüthig zu den Lasterthaten dieser Gotteslängner schwieg, wird, wie die heil. Schrift sagt, kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Ja, liebe Christen! so wird der Richter am jüngsten Tage erscheinen. Dieser Tag wird der Tag des Elendes und der Verzweiflung, aber auch ein Tag des Trostes und der Freude seyn. Dieser Tag ist die Hoffnung der Frommen, aber die entsetzlichste Verzweiflung für die Gottlosen; und er ist jener Tag, der das Schicksal aller Menschen auf ewig entscheidet. — Erinnert euch, meine Christen! was wir im zweiten Buche Moses

leſen. — Als Gott auf dem Berge Sinai redete, da ertönte der heftigſte Poſaunenſchall; Donner und Blitze verkündeten die Ankunft des Herrn, und der ganze Berg war mit Finſterniß und Rauch bedeckt, das zitternde Volk hörte die Stimme nicht, ſah auch den Herrn nicht, ſondern nur die blitzenden Wolken, die ihn umgaben. Das Volk wurde jedoch vom Schrecken ſo heftig ergriffen, daß ſie zu Moſes ſchrieen: Rede du mit uns, wir wollen dich anhören; der Herr ſoll aber nicht mit uns reden, damit wir nicht etwa ſterben. — Was damal das Iſraelitiſche Volk fühlte, das werden unſre Freigeiſter und Religionsſpötter einſtens noch weit ſchmerzlicher empfinden, wenn Gott an jenem allgemeinen Gerichtstage erſcheinen wird. Dann aber werden die Menſchen nach dem Ausſpruche des Richters empfangen, was ſie durch ihre Thaten verdient haben.

Zittert alſo, ihr Sünder! Doch das Urtheil eurer Verdammung hängt noch von euch ſelbſt ab, ſeine Erfüllung iſt euer eig-

Digitized by Google

nes Werk. Jesus Christus hat gesagt: Wenn ihr nicht eure Gesinnung ändert, werdet ihr in euern Sünden sterben. Joh. 8, 24.

Diese Wahrheit ist gewiß, und weil sie gewiß ist, darum ist sie für den Sünder fürchterlich. Das Urtheil der Verdammniß wird ausgesprochen; aber nur über den, der in seinen Sünden verharret. O, daß ihr Sünder euch warnen ließet vor der Gefahr, ehe sie über euch hereinbricht, und die Rückkehre schon zu spät ist. Der Sündenweg ist Anfangs angenehm, aber bald, schon sehr bald bringt er in große Gefahr. Sie haben Moses und die Propheten, heißt es im Evangelium; wenn sie die nicht hören, so würden sie auch nicht hören, wenn ein Abgeschiedener aus der andern Welt zu ihnen käme, und ihnen ans Herz redete. — Das ist besonders zu euch gesprochen, die ihr so leichtsinnig auf dem Wege der Sünde forttaumelt, ohne an die euch drohende Gefahr zu denken. Du, o Jüngling! hast den Weg der Sünde schon betreten; o stehe still, da es noch Zeit ist. Dein Ge-

Digitized by

wissen ruft dir zu: Der Weg, den du gehest, ist ein Irrweg und bringt dich in Gefahr; du gehest samt deiner Seele ewig zu Grunde. — Söhne und Töchter, die ihr den Weg der Sünde betreten habt, kehret zurück, höret nicht auf die Stimme der Verführer, die euch in die Hölle locken; höret vielmehr die Stimme der Religion, die mit furchtbarem Nachdrucke zu euch redet; die euch sagt: Die Unreinen werden nicht das Himmelreich erlangen. Bewahret eure Unschuld, einmal verloren, ist sie auf ewig verloren, keine Reue bringt sie zurück.

Selig, ja selig ist der, der die Warnung hört und befolgt, der zurückkehrt von dem Wege der Sünde, und seine Seele rettet! Wie Viele gibt es aber, welche ihr Gewissen gegen alle Warnung verhärten; dann heißt es bei der schreiendsten Ungerechtigkeit: Man muß mitmachen, um in der Welt leben zu können; andre Leute machen es auch so. Und so ist dann ganz entschieden und vollendet jener Zustand, der unter allen der gefährlichste ist; der Zu-

Digitized by

stand falscher Ruhe und Sicherheit. Denn sobald ihr eine Todsünde begehet, erhält der Satan die Herrschaft über euer Herz, und ihr werdet aller Verdienste, die ihr euch im Stande der Gnade erworben hattet, völlig beraubt. Selbst wenn ihr fünfzig, sechzig Jahre lang ein Bußleben geführt hättet, aber doch freiwillig eine Todsünde begehet, so sind all' eure guten Werke vergeblich, und es geht dann der furchtbare Ausspruch an euch in Erfüllung: Sie werden in ihren Sünden sterben. So sterben sie, und treten mit Sünden beladen vor den göttlichen Richter. — Das ist der Weg der Sünde; im Anfange Vergnügen und Lust, am Ende ewige Verdammniß.

O, meine Christen! wie Viele, ach, wie gar Viele gehen den Weg, der zur ewigen Verdammniß führt. — Trauriger Gedanke! welcher hinreichend wäre, uns in Verzweiflung zu stürzen. Denn wer sollte nicht äußerst ergriffen werden, wenn er bedenkt: Gestern war ich noch ein Freund Gottes, er liebte mich wie ein zärtlicher Vater seinen liebsten Sohn; die

heiligen Engel wachten zu meinem Schutze; alle meine auch geringsten guten Handlungen waren mir neue Stufen der Gnaden und Herrlichkeit; nun, da ich gesündiget habe, habe ich alles auf einmal verloren. Gott erkennt mich als seinen Feind, meine Verdienste sind mir geraubt; ich habe keinen Anspruch auf den Himmel, und wenn ich diesen Augenblick mein Leben endige, so ist meine Verdammniß gewiß. Schreckliche Wahrheit! an welcher doch Niemand zweifeln darf. Ach Gott! wenn die Christen dieses überlegten, wäre es wohl möglich, eine Sünde zu begehen? O! so ist es ja billig, daß ihr die Sünde verabscheuet, es ist billig, daß ihr lieber Alles leidet, als daß ihr euch zur Sünde entschließet, es ist billig, daß ihr eher Hab und Gut, Leib und Leben verlieret, als daß ihr auch nur ein einziges aus den Gebothen Gottes übertretet. Hütet euch also vor der Sünde, vor diesem entsetzlichen Uebel.

Seyd versichert, meine Christen! wenn ihr so viel für den Himmel euch bemühen

wolltet, als ihr für die Hölle thuet, ihr würdet unfehlbar das Himmelreich an euch reißen. — O so seyd doch nicht eure eignen Feinde, höret die Stimme Gottes, die euch so dringend sagt: So ihr nicht Buße thuet, werdet ihr in euern Sünden sterben!

Es denkt vielleicht mancher von euch: Nun, wenn es denn um den Sündenstand eine so gefährliche Sache ist, so will ich mich bekehren; ich will nur noch abwarten, bis ich Dies und Jenes noch geordnet habe, dann will ich beichten und ein frommes Leben führen.

O bedauernswürdiger Sünder! wie groß ist deine Blindheit, daß du die Sorge für dein Seelenheil auf eine ungewisse Zeit verschiebest. O wie viele tausende wurden durch den Aufschub ihrer Buße in die Hölle gestürzt. Sünder, du weißt doch, wenn du in deinem Sündenstande stirbst, wirst du verdammt? — Du kannst heute noch der Hölle entrinnen, und du verschiebest deine Bekehrung auf eine an-

dere Zeit; auf jene Zeit, wo du vielleicht schon in der Hölle brennen wirst!

Es ist wahr, Gott ist barmherzig. Aber desto strenger richtet er, wenn man seine Barmherzigkeit mißbrauchet. Gott wartet auf die Sünder, und doch wird die Hölle alle Tage voller, und in die Hölle kommen Keine als Sünder, welche in der Unbußfertigkeit sterben. — Ach, das wird euer Loos seyn, die ihr frech fortsündiget; ihr werdet euch nicht bekehren können, weil eure Sünden täglich sich vermehren, und eure Bekehrung unmöglich machen. Stellet euch einen Sünder vor, der seine Bekehrung verschiebet, und sagt ihm: Willst du denn in deiner Sünde verharren? — Er wird dir antworten: Ich will mich bekehren, aber laß mir nur Zeit.

Ach, Christen! die Hölle ist voll solcher, die sich bekehren wollten, aber sie fanden keine Zeit, sie konnten sich nicht entschließen, und sie starben in ihren Sünden. Wollet ihr ein gleiches Schicksal abwarten? Heute fällt euch eure Bekeh-

Digitized by Google

rung zu schwer, und glaubet ihr, nach zehn Jahren werde sie leichter seyn, als heute? Die Buße läßt sich verschieben, aber der Tod nicht, er wird kommen, wird unversehens kommen, wie sieht es dann aus? — Stellet euch einen solchen Menschen vor, er liegt auf seinem Sterbebette erschrocken, und zittert vor dem nahen Tode. In diesem Augenblicke des Schreckens, der Unruhe und Furcht, wie wird er sich da an die Zahl, die Umstände, die Gattungen seiner Sünden erinnern? — In dieser Noth mag man vielleicht mit seiner Beicht zufrieden seyn, aber dann sind die Sünden erst gebeichtet, nicht gebüßet. Der Sünder wird über die Schmerzen, die er leidet, jammern und seufzen; aber nicht über seine Sünden. Wird er nun sogleich alle Feindschaften ablegen, das ungerechte Gut zurückgeben? Werden dabei nicht die Sorge um seine Kinder ihm ein Hinderniß in den Weg legen, und ihn an der Ausführung hindern?

O, meine Christen! wenn es wahr ist, daß man nicht auf einmal gottlos wird,

so ist es auch gewiß wahr, daß man sich nicht auf einmal bekehren werde. Wie wird es aber diesem Unglücklichen ergehen? — Alle Zeichen der Buße, die ein solcher Sünder äußert, sind zweifelhaft. Kain gab auch Zeichen von Reue, und er ist verdammt. Judas sagte auch: Ich habe gesündiget, da ich meinen Herrn und Meister, da ich unschuldiges Blut überliefert habe, und er ist verdammt. — Es gibt eine falsche Buße, man seufzet aus Verzweiflung, man beichtet aus Zwang, und das sieht man deutlich an jenen, welche, nachdem sie von ihrer Krankheit befreit sind, wieder die Sünder werden, wie vorher.

Dies, meine Christen! ist eine traurige Erfahrung, die uns aber beweißt, daß der Gewohnheitssünder in der Unbußfertigkeit stirbt. Denn, ach! mit Wehmuth sage ich es, es gibt viele Sünder, die sich nicht bekehren; einige aus Hartnäckigkeit, andre aus Verzweiflung, und endlich wieder andre aus eitler Hoffnung eines noch längern Lebens. Und es ist gewiß, daß

Digitized by Google

man viele Menschen findet, welche sich nach und nach gegen alles Gute und Heilige so verhärten, daß sie gar nichts mehr glauben, und nichts mehr fürchten. Himmel und Hölle ist ihnen einerlei, und diese sind hartnäckige, gottlose Menschen. Sie haben in ihrem Leben mit Gott, mit allen heilsamen Ermahnungen ihren Spott getrieben, und hielten alle Christenlehren und Predigten für eitles Geschwätze. Diese werden in ihrer Gottlosigkeit sterben.

Andre sterben in der Verzweiflung, und wollen sich nicht bekehren. Es sterben in der Verzweiflung nicht nur die Selbstmörder, sondern es gibt eine stille Verzweiflung, die oft nur der Beichtvater allein erfährt. Man verzweifelt an der Barmherzigkeit Gottes, und da man es in dem Laster sehr weit hat kommen lassen, so glaubt man, man habe nichts als die Hölle zu erwarten; es sey keine Rettung mehr möglich. So dachte Kain, und sagte: Meine Sünde ist größer, als daß ich Verzeihung hoffen dürfte. So verhält es sich mit der Sünde, an-

Digitized by Google

fangs sündiget man und fürchtet nichts, später, wenn man den Tod vor Augen sieht, dann fürchtet man zu viel, und häuft zu den frühern Sünden noch die allergrößte, die Sünde der Verzweiflung an Gottes Barmherzigkeit. Ja, Viele warten nicht einmal bis an ihren Tod, sie verzweifeln schon vorher, und das sind besonders diejenigen, die in einer Gewohnheitssünde fortleben. Nachdem diese sehen, daß sie nach ihren Beichten wieder die alte Gewohnheit fortsetzen, so verlieren sie den Glauben an ihre Besserung, und denken, mir ist nicht zu helfen. Sie sehen die Wunden unsers Erlösers, sein heil. Blut; aber sie sehen auch, daß es vergebens für sie ist vergossen worden. Alles, was den reumüthigen Sünder tröstet, erschreckt und ängstiget diese; sie sehen keinen Ausweg, und verzweifeln.

Ach, und andre bekehren sich nicht aus Hoffnung eines längern Lebens. In dieser Hoffnung schiebt man die Beicht immer weiter hinaus; aber unterdessen, o barmherziger Gott, unterdessen rafft ein plötzli-

Digitized by Google

cher Tod diesen Sünder von der Welt weg, und seine Seele fährt zur Hölle.

Erinnert euch nur, liebe Christen! ob ihr nicht selbst schon solche Menschen sterben sahet, und welches erbärmliche Ende sie genommen haben. Sie haben weder gebeichtet, noch sonst ein Sakrament empfangen. Sie hofften, aber der Tod hat sie übereilt, sie starben, ohne nur an den Tod gedacht zu haben. Sie waren Diebe, und sie starben ohne Zurückstellung des fremden Gutes. Sie hatten Feindschaften, und diese nahmen sie mit sich in das Grab. Menschen, die so sterben, wo kommen sie hin?

Also ist die Verzögerung der Buße eines der größten Hindernisse eines guten Todes. An diesen wird die erschreckliche Drohung Jesus Christus erfüllt: Ihr werdet mich suchen, aber mich nicht finden, und in euren Sünden sterben. Sterben in der Sünde, sterben als Feind Gottes: kann man ohne Schrecken daran gedenken?

O, meine Christen! lasset uns den Rath

des weisen Mannes befolgen, er sagt: Wir sollen unsre Bekehrung nicht aufschieben, weil wir nicht die Stunde wissen, wo der Herr kommen wird. Lasset uns also eilen, und sagen wir nicht, was die Verdammten auch gesagt haben: Ich will mich bekehren. Sagen wir vielmehr mit so vielen heiligen Büßern: Ich will mich bekehren, ja heute noch sey der Anfang meiner Lebensbesserung, heute noch will ich meine Buße anfangen, und Gott um seinen Beistand bitten.

Wenn ihr also wahrhafte Büßer werden wollet, so müsset ihr nicht nur den alten Menschen, die Sünde, ausziehen, sondern, wie der Apostel sagt, einen neuen Menschen anziehen. Ihr müsset vor allem euch dem Priester zeigen, und eure Sünden aufrichtig bekennen. Ihr müsset die Sünde nicht nur beichten, sondern auch hassen. Ja, so oft euch eure Sünden wieder in den Sinn kommen, muß es euch leid seyn, daß ihr den liebevollsten Gott, euern größten Wohlthäter, beleidiget habet. Ihr müsset Gott nicht nur in

Digitized by Google

der Beichte, sondern auch nach derselben und öfters um Verzeihung bitten. So haben es alle jene Sünder gemacht, die sich wahrhaft bekehrt haben. David sagte nicht nur: Ich habe dem Herrn gesündiget, nein, alle seine Psalmen sind Zeugen, daß er immer über seine Sünden geweinet, und daß sein Schmerz, wie er selbst sagt, immer vor seinem Angesichte gewesen. Magdalena, die heilige, große Büßerin, hat nicht nur damals geweinet, da sie Christus dem Herrn die Füße gewaschen, sie weinte auch noch Zeit ihres Lebens.

Ihr saget vielleicht: das ist hart, man muß doch in der Welt unter andern Leuten leben, seinen Geschäften abwarten, man kann nicht immer beten und weinen. — Aber wer verlangt denn das von euch? Erwecket mit der Gnade Gottes eine wahre Reue, wiederholet dieselbe in der Kirche, auch bei andrer Gelegenheit, bittet öfters um Verzeihung, entziehet euch da und dort eine Ergötzlichkeit, kasteiet euern Leib öfters, und vor allem zeiget, wie der

Digitized by Google

heil. Bernhard sagt, daß ihr die Sünde hasset, indem ihr sie nicht mehr begehet, selbst wenn es euch schwer fällt. Oder ist eure Seligkeit nicht werth, daß ihr eine kleine Beschwerniß auf euch nehmet, die euch so großen Nutzen bringt? Ihr müsset auch die Gelegenheit der Sünde hassen; denn die Flucht der bösen Gelegenheit ist der sicherste Beweis einer wahren Bekehrung. Die heilige Schrift warnet, und sagt: Weichet von den Wohnungen der bösen Gesellen, damit ihr nicht in ihre Sünden verwickelt werdet. Wer die Gelegenheit liebet, wird darin zu Grunde gehen. David, jener heilige, geistreiche Mann ist gefallen, und sogar nur durch einen einzigen lüsternen Blick, und ihr, die ihr die Schwäche eures Widerstandes kennet, und so oft gefallen seyd, ihr wollet die Gefahr nicht fürchten, nicht meiden? O ihr müsset nicht nur die Sünde, sondern auch jede Gelegenheit zur Sünde sorgfältigst meiden. Kümmert euch nicht um das, was die Leute von eurer Bekehrung sagen werden, sondern

nehmet ein Beispiel an der bekannten Büsserin Magdalena. Sie ging aus eigenem Antriebe zu Jesus. Weder der Heiland noch der Pharisäer hatten sie rufen lassen, freiwillig, aus eignem Antriebe kam sie in das Haus des Pharisäers, wo Jesus zu Tische saß. Sie brachte eine Alabasterbüchse mit kostbarer Salbe, womit sie die Füße salbete, welche sie geküßt und mit ihren Thränen benetzt hatte. Judas nannte sie eine Verschwenderin, der Pharisäer eine Sünderin; aber sie achtete das nicht, sie weinte, küßte die Füße, und blieb stumm. Diese Verdemüthigung, diese Liebesbezeugung, diese öffentliche Rückkehre zur Lebensbesserung waren laute Zeichen einer wahren, einer ernstlichen Bekehrung. Sie wurde aus einer öffentlichen Sünderin, eine öffentliche Büßerin, und eine große Heilige.

Wenn der Sünder zur aufrichtigen und ernstlichen Lebensbesserung gelangen will, so ist das erste und nothwendigste Mittel, daß er eine vollständige Beicht verrichte. Es ist aber hier nicht die Rede von einem ge-

wöhnlichen Sündenbekenntnisse; denn ein eingewurzelter Sünder muß bis zum Anfange jener Tage zurückgehen, die der Anfang seiner Laster waren. Er muß in seinem Gewissen keinen Zweifel zurücklassen, sondern es wird ein vollständiges Bekenntniß aller Sünden erfodert. Ist dies geschehen, hast du die heiligen Versöhnungsworte des Priesters: Deine Sünden sind dir vergeben, gehört, hast du seinen Segen empfangen, so gehe hin, empfange auch das Siegel deiner Begnadigung, empfange das heilige Sakrament, den Leib unsers Herrn Jesus Christus. Laß dir aber auch gesagt seyn, was unser Heiland seinem Apostel Petrus so nachdrücklich sagte; nämlich: Hast du dich bekehrt, so stärke deine Brüder.

Diese Lehre ist für den bekehrten Sünder höchst wichtig; denn wir leben dermalen in einer Zeit, wo viele sich schämen, im öffentlichen Leben rein und tugendhaft zu erscheinen, um nur nicht für dumm und einfältig gehalten zu werden, was sogleich einem jeden geschieht, der nach der Vor-

Digitized by Google

schrift des Evangeliums tugendhaft lebet. Jedoch Jesus Christus will, daß wir unser Licht leuchten lassen; wir sollen öffentlich zeigen, daß wir uns bekehret haben, und dadurch andern Muth machen, ein gleiches zu thun. Es ist nun, da du von Gott begnadigt wurdest, deine Pflicht, für die Bekehrung jener Sünder zu beten, die an deinen Sünden Antheil genommen haben. Suche also durch das Beispiel deiner Bekehrung auch deine Mitschuldigen zu bekehren, damit wenn der Weltrichter kömmt, du getröstet deinen Blick zu ihm erheben kannst. — Ach meine Christen! wie mag es uns da ums Herz seyn, wenn wir in unserm Richter unsern Erlöser sehen. Den Allmächtigen, den gerechtesten als Richter im Thale Josaphat. Jesus den ärmsten, den gehorsamsten, den keuschesten, den heiligsten der Menschen, als Richter der Lebendigen und Todten. — Wer wird ihn anschauen können? Paulus erblindete auf dem Wege nach Damaskus; das Weib, welches den Saum seines Kleides berührte, bebte vor Furcht, als er umsah. — O

mein Gott! wer wird vor deinem Angesichte stehen können, ohne zu rufen: Ihr Berge und Hügel, fallet über uns, und bedecket uns!

Doch nein, liebe Christen! fürchtet euch nicht, hier ist ja noch der Thron der Gnade; hier ist Jesus, das Lamm Gottes, der Sünderfreund, der allen verzeihet, die reumüthig zu ihm kommen, und ihn um Verzeihung bitten. Gehet zu ihm mit demüthigem und liebendem Herzen. Noch sitzet er nicht auf dem Regenbogen, sondern er ist unter den Brodsgestalten als gütigster Samaritan, der eure Seelenwunden heilen will. Gehet hin, auch ihr größten Sünder; sprechet mit Herz und Munde: Vater, ich habe gesündiget vor dem Himmel und vor dir. Erbarme dich, ach erbarme dich, und nimm mich Reumüthigen wieder zu Gnaden auf! Amen.

Digitized by Google

Vierzehnte Rede.

Der Mensch beim allgemeinen Gerichte.

(Fortsetzung.)

Es ist vollbracht! Joh. 19, 30.

Als Jesus Christus am Kreuze das große Werk der Menschenerlösung vollendet hatte, richtete er noch einmal sein Haupt in die Höhe, und rief mit sterbendem Munde: Es ist vollbracht! Es kam damals eine Finsterniß über die Erde; die Felsen bebten und spalteten sich, die Gräber thaten sich auf, und die Todten gingen daraus hervor.

Das heilige Evangelium erzählt uns, daß eben diese Zeichen auch am letzten Gerichtstage erfolgen werden. Die Erde wird beben, die Felsen werden sich spalten, die Gräber sich öffnen, und die Verstorbenen werden daraus hervorgehen, um vor dem göttlichen allgemeinen Gerichte zu erscheinen.

Digitized by Google

Ach, meine Christen! wie wäre uns zu Muthe, wenn heute schon das letzte Gericht seinen Anfang nähme; wenn wir jetzt alle mit einander zu dem Richterstuhle Gottes gehen, und über unser ganzes Leben Rechenschaft geben müßten? O wie wenige wären dazu bereitet? Aber dieser Gerichtstag wird doch ganz gewiß kommen, und er wird ein Tag des Schreckens für alle Menschen seyn. Was die Juden an dem Sterbetage unsers Erlösers in der Natur schreckliches sahen, das werden alle Menschen am jüngsten Tage sehen. Es werden da, wie die heil. Schrift sagt, die Menschen vor Furcht verschmachten. Ja es wird eine so große Trübsal über den ganzen Erdkreis kommen, als noch keine solche vom Anfange der Welt bis hieher ist gesehen worden. Denken wir uns nur die furchtbar feierliche Stille, die dem Gericht schon vorangehen wird. Dann den Anblick des Königs der Könige in all seinem Glanze; die Chöre der Heerschaaren, die um den Allgewaltigen versammelt sind; den heiligen Schauer, den die Majestät des

Richters um sich her verbreitet. Denken wir uns den Allmächtigen, den Herrscher, der auf den Wolken sitzet, die Welt zu richten. Diese Erscheinung wird die Welt mit Angst und Schrecken erfüllen. Ja es werden Wunder in der Natur geschehen, wie jene waren, die am Sterbetag unsers Erlösers geschahen. Sonne und Mond wird verfinstert werden, und die Todten werden aus ihren Gräbern hervorgehen. So wie dieser letzte Gerichtstag an Wundern und Schrecknissen dem Sterbetage unsers Erlösers gleichet, so gereichen auch diese beiden Tage zur Verherrlichung Gottes. — Der sterbende Gottmensch am Kreuze zeigte, daß er Gewalt habe, selig zu machen, und zu verdammen; denn ehe Jesus am Kreuze verschied, wurde ein Mörder, der mit ihm gekreuziget ward, bekehrt und selig. Die Juden, die erklärten Feinde Jesus, wurden durch die Wunder, die sie sahen, ergriffen, viele unter ihnen schlugen an die Brust, und eilten voll Schrecken nach Jerusalem zurück. Aber mitten in seiner Erniedrigung

zeigte Jesus seine Macht, und daß er der Sohn Gottes sey.

Das wird Jesus Christus auch am letzten Gerichtstage thun. Er wird zwar als des Menschen Sohn erscheinen; aber in den Wolken, wo er mit Macht und Herrlichkeit umgeben seyn wird. Dieser Jesus, der für uns am Kreuze starb, dieser wird die Welt richten, die Lebendigen und die Todten. Da wird er die Gerechten mit dem Himmel belohnen, die Verworfenen aber mit der Hölle bestrafen. — O wie groß, wie herrlich wird uns da der göttliche Heiland erscheinen, wenn ihn alle Engel anbeten, alle Menschen ihn fürchten, die Teufel vor ihm zittern werden.

Jener Tag, an welchem der Sohn Gottes am Kreuze rief: Es ist vollbracht! das war der Tag der göttlichen Barmherzigkeit, der Gerichtstag aber ist der Tag der göttlichen Gerechtigkeit. Betrachten wir also diese wichtigen Wahrheiten, und heften wir unsern Blick auf Jesus Christus am Kreuze. Alles, was wir an ihm sehen, verspricht uns Gnade

Digitized by Google

und Barmherzigkeit; er will uns allen, so große Sünder wir auch seyn mögen, verzeihen. Er neigt sein heiliges mit Dörnern durchstochenes Haupt, er strecket seine Arme aus, um uns zu umfangen. Seine Seite ist mit einer Lanze durchstochen, damit alle Sünder ihre Zuflucht dahin nehmen, und Gnade finden können. So viele Blutstropfen unser Erlöser vergossen hat, so viele Zeugnisse haben wir, daß er uns liebe, daß er uns verzeihe. O meine Christen! Jesus am Kreuze bittet für seine Mörder, die ihn kreuzigen; er verzeiht dem Schächer, und verspricht ihm das Paradies — war dies nicht ein Beweis seiner großen Liebe, seiner unaussprechlichen Barmherzigkeit?

So wie uns Jesus, da er am Kreuze starb, seine Barmherzigkeit gezeigt hat, so werden wir am allgemeinen Gerichtstage einen strengen Richter an ihm sehen. Seine Augen werden das Innerste unsers Herzens durchdringen, und die verborgensten Sünden und Handlungen unsers ganzen Lebens durchschauen. Der Richter wird da den

Sündern in seinem Grimme sagen: Ihr Verworfenen, was nützt es euch, daß ich so viele Wunden an meinem Leibe für euch empfangen, so vieles Blut vergossen habe? Ihr habt meine Liebe verachtet, meine Gnade von euch gestoßen, und euch euern Untergang selbst bereitet. Nun, so gehet hin ihr Vermaledeiten in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Anhängern bereitet ist.

O mit welcher Furcht, mit welcher Beschämung werden die Sünder das Kreuz anschauen, welches in den Wolken glänzen wird. In der fürchterlichsten Verzweiflung werden die Sünder zu den Bergen rufen, bedecket uns. — Die Juden haben bei dem Tode Jesus geschrieen: Sein Blut komme über uns und unsre Kinder! — Ach, die Sünder werden am jüngsten Tage es beweinen, und ewig beweinen, daß dies kostbare Blut vergebens für sie ist vergossen worden. — Jesus, unser gütigster Erlöser, sah voraus, daß an ihnen seine Leiden, sein Blut und seine kostbaren Verdienste

Digitized by Google

verloren gehen; aber dennoch wollte er für alle, für Sünder und Gerechte sterben. Er litt die schrecklichsten Schmerzen; bis er sagen konnte: Es ist vollbracht. — Ach, meine Christen! diese nämlichen Worte werden wir einstens am letzten Gerichtstage mit Entsetzen hören, wenn der Weltrichter sagen wird: Es ist vollbracht, die Welt ist gerichtet.

O Jesus, göttlicher Richter! wir bitten dich, laß uns Gnade finden, damit wir bei deinem Gerichte die Trostworte aus deinem göttlichen Munde hören: Eure Erlösung ist vollbracht, kommet ihr Auserwählten, kehret ein in die Wohnung, die für euch bereitet ist von Ewigkeit.

Liebe Christen! da wir aber unser Heil mit Furcht und Zittern zu wirken haben, so wollen wir jetzt noch weiter betrachten, welches Urtheil einstens den Gerechten, und welches den Sünder treffen wird.

Gottes Richterstuhl ist der Thron der Gerechtigkeit; dort wird offenbar, was wir Gutes im Stillen gethan haben. Gott wird die Unschuld lichthell an den Tag

ſtellen. Dort wird bekannt, mit welcher Treue wir unſerm Berufe oblagen. Dort wird bekannt, welche Mühe wir uns im Stillen gaben, um unſere Lüſte und Begierden zu beſiegen. Dort wird bekannt, wie ernſtlich wir im Verborgenen uns unſere Vervollkommnung angelegen ſeyn ließen.

Der Gerichtstag iſt alſo für den Gerechten tröſtlich, weil er da den Lohn ſeiner Tugend empfängt. Die heilige Schrift ſagt ausdrücklich: Die Gerechten werden in den Himmel, die Verdammten aber in das hölliſche Feuer eingehen. Ach, die ganze Welt wird den fürchterlichen Ausſpruch des göttlichen Richters hören; jene Donnerſtimme des göttlichen Sohnes, dem der Vater alle Gewalt gegeben hat; wir alle werden jenes unwiderrufliche Urtheil über die Verdammten hören: Weichet von mir, ihr Vermaledeiten in das ewige Feuer. In jenes Feuer, das immer brennt, und nie erliſcht; in den Abgrund, aus dem keine Erlöſung mehr iſt; in das ewige Feuer, das

für den Teufel und seinen Anhang bereitet ist. Matth. 13, 49. — Ha, welch ein fürchterliches Geheul werden die Verdammten erheben, wenn sie zum letzten Male auf ihren Erlöser hinblicken, dessen Blut, dessen Verdienste, dessen Leiden und Tod sie von sich gestoßen haben, und dessen heiligste Person sie ewig nie wieder sehen werden.

O meine Christen! welche Entschuldigung können wir Sünder an jenem schrecklichen Gerichtstage vorbringen, da die ganze Welt als Zeuge unserer Sünden dasteht. Wir werden keine Einwendungen vorbringen können, denn unsre eigenen Werke werden unsere Ankläger bei Gott seyn. Ach, ober uns wird der erzürnte Richter, unter uns der fürchterliche Abgrund der Hölle; außer uns die Welt in Flammen, und in uns das strafende Gewissen seyn; wohin sollen wir fliehen, zu wem sollen wir uns wenden?

Was müssen wir also thun, liebe Christen! damit wir nicht mit den Verdammten in das ewige Feuer geworfen wer-

den? — Wir müssen uns an Gott wenden, und zu ihm um Erbarmen flehen. Lasset uns also jetzt, da wir noch Gnade erlangen können, und Jesus Christus vom Kreuze herab sie uns so liebreich anbietet; lasset uns zur Buße schreiten, und unsre Sünden beweinen, damit einstens der allgemeine Gerichtstag für uns ein Tag der Gnade werde, wo wir die gnädige Einladung aus des Richters eignem Munde hören: Kommt, ihr Gebenedeiten, besitzet das Reich, welches euch vom Anfange der Schöpfung bereitet ist. Kommt, es ist vollbracht, das Gericht ist geendet, eure Leidens-, eure Bußzeit ist vollbracht, kommt, kehret ein in das Reich meines himmlischen Vaters.

Wer ist im Stande, die Wonne, das Himmelsglück der Seligen zu schildern, wenn der Weltrichter die siegreiche, freudenvolle Einladung ausspricht, wenn er sagt: Kommt in die Stadt Gottes, gehet ein in die ewige Freude. Kommt, ihr Armen, besitzet das Himmelreich, besitzet euern Gott. Ihr Hungernden und Dür-

Digitized by Google

stenden, kommt, ihr sollt gesättiget werden. Ihr Friedfertigen und Sanftmüthigen, kommet, ihr sollet den Himmel besitzen. Kommet, ihr Verfolgten um der Gerechtigkeit willen, kommet, ihr sollet getröstet werden. Kommet alle, die ihr beladen waret, ich will euch erquicken. O ihr, meine Freunde, kommet in meine Arme, und seyd selig ohne Ende.

Nun stürzen die Seligen auf die Kniee, beten Gott den Richter an, und danken ihm für die Gnade ihrer Seligkeit. Dann erschallet das Triumphlied durch den ganzen Himmel: Alleluja, Heil und Ehre unserm Gott, denn sein Gericht ist heilig und gerecht. — Die Seligen wünschen sich einander Glück, und erfreuen sich Einer in dem Andern. Jubelnd schwingen sich Millionen der Seligen zum Himmel, zum ewigen Glücke, zu jenen Freuden, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und die in keines Menschen Herz gestiegen sind.

Meine Christen! ihr habt im Geiste dem allgemeinen Weltgericht zugesehen, und

ihr stehet nun da wie jene Männer von Galiläa, und schauet hinauf nach jener Herrlichkeit, von der ihr keinen Begriff habt, bis ihr einstens selbst Theil daran nehmen werdet. — Wandelt einstweilen voll Freude, wie die Jünger des Herrn, da sie ihn in seiner Auffahrt gesehen haben. Eine harte und schmerzliche Laufbahn stehet euch noch bevor, wie den Jüngern Jesus, ehe sie zu den Richterstühlen aufsuhren. Aber ihr werdet die Narben nicht mehr fühlen, wenn ihr dereinst sagen könnet: Es ist vollbracht.

Ach, Christen! lasset uns jetzt thun, was wir am Gerichtstage gethan zu haben wünschen werden. Bedenket nur, wenn wir heute noch vor dem ewigen Richter erscheinen müßten, wie theuer würden wir ein einziges in Tugend dahingelebtes Lebensjahr bezahlen? Der fromme, gottesfürchtige Job rief bei dem Gedanken an das Gericht: Was soll ich thun, wenn Gott zu richten aufsteht? Und wenn er Rechenschaft von mir

fodert, was soll ich antworten? Job. 31, 14.

Was werden wir Sünder antworten, wenn der Richter über die uns verliehenen Gnaden und unsre träge Mitwirkung, Rechenschaft von uns fodert? — David der reumüthige Büßer, fühlte das Schreckliche unsres künftigen Gerichtes, deshalb seufzte er zu Gott, und sagte: Herr, übergib nicht den wilden Thieren die Seelen, welche dich bekennen. Ps. 73.

Da nun aber das göttliche Gericht ein so strenges, unerbittliches Gericht ist, welches für die ganze Ewigkeit entscheidet, o so lasset uns jetzt, da wir den Richter so leicht für uns gewinnen können, so lasset uns, wie der Prophet sagt: Lasset uns den Herrn suchen, da er noch gefunden werden kann. Isai 55. Wer nur erst bei dem Gerichte einsieht, daß er Gott verloren hat, der kann ihn nicht mehr finden. Jedoch im Thale Josaphat werdet ihr ihn zu eurem Schrecken finden, und werdet eure Trägheit beweinen, aber vergebens beweinen.

Digitized by Google

O ihr Sünder! daß ihr doch meinen innern Schmerz fühlen könntet, den ich empfinde, da ich an die Gefahr denke, in welcher eure Seele sich befindet. — Der Mensch, der eine Todsünde begeht, verachtet nicht nur die göttliche höchste Majestät, sondern seinen Erlöser, der ihn so zärtlich liebte, daß er aus Liebe zu ihm den Himmel verlassen, und den schmerzlichsten Tod gelitten hat. Eine ganze Ewigkeit reicht nicht hin, auch nur eine einzige Todsünde zu beweinen. O fraget nur die Verdammten, was die Sünde für ein Uebel ist, und sie werden euch sagen, daß alle Peinen, die sie leiden, nicht hinreichend sind, die Sünde nach Verdienst zu bestrafen. Und dennoch fürchtet ihr durch Buße eurem Leibe wehe zu thun; aber das Gift der Sünde, welches die Seele tödtet, und den Verlust der Gnade Gottes zur Folge hat, dieses allergefährlichste Gift, fürchtet ihr nicht; ja die Sünder trinken es wie das Wasser hinein.

O Sünder! denke dir das Geheul der Verdammten, denke dir, daß du einstens

Digitized by Google

in ihre Verzweiflung mit einstimmen, und aus der Hölle heraufschreien wirst: Ich Unglücklicher! ich könnte heilig und in alle Ewigkeit glückselig seyn, jetzt aber bin ich auf ewig in den Flammen der Hölle begraben. Der Sohn Gottes gab sein Leben hin, um mir den Himmel zu erkaufen, und ich Thörichter, ich Verblendeter, habe mich freiwillig in diese ewige Qual gestürzt. — O verlorner Himmel, verlorner Gott! Wehe, und ewig wehe mir Unglücklichen! ich bin ohne Rettung ewig verdammt.

So meine Christen! ach, so werden die Verdammten ewig, aber vergeblich schreien. Zur Vergrößerung ihrer Pein werden sie sich der Erbarmung erinnern, die ihnen Gott erwiesen; der vielen Hilfsmittel zur Seligwerdung, die er ihnen verliehen hat. Das alles wird der Sünder mit Schrecken erkennen; aber es wird ihm nichts mehr nützen, weil da keine Zeit mehr ist, die Fehler zu verbessern, sondern das, was wir im Leben ausgesäet haben, das werden wir dort ärnten.

Digitized by Google

Und nun, meine Christen! damit ihr einstens einem gnädigen Richter entgegen sehen könnet, so denket oft an eure letzten Dinge, dann werdet ihr nicht sündigen. — Dann aber ihr glücklichen, ihr Gott liebenden Seelen, könnet ihr mit Ruhe euer Leben beschließen, und wie Jesus, mit einem Blick zum Himmel sagen: Es ist vollbracht! Amen.

Fünfzehnte Rede.

Der Mensch beim allgemeinen Gerichte.

(Fortsetzung.)

Der Hauptmann, der bei der Kreuzigung Jesus die Wache hatte, da er die Finsterniß, das Erdbeben und die übrigen Vorfälle sah, rief er voll Entsetzen: Wahrhaftig, dieser war der Sohn Gottes. Matth. 27, 54.

Dies Bekenntniß eines heidnischen Hauptmannes ist eine wahre Beschämung für uns Christen, wir wissen es gewiß, daß der gekreuzigte Jesus der Sohn Gottes

Digitized by Google

ist, und daß er wegen uns Menschen, wegen uns Sündern den schmerzlichen Kreuztod gelitten hat; aber ach, wie wenige danken ihm dafür, wie wenige lieben ihn, und wie wenige bereuen ihre Sünden, die doch allein die Ursache seines bittern Leidens und Sterbens waren. Aber wehe, wehe euch Sünder, die ihr wissentlich in der Sünde verharret, und nicht zur Buße schreitet. Ihr werdet einstens bei dem allgemeinen Weltgerichte mit Schrecken die Zeichen sehen, die der Hauptmann bei der Kreuzigung unseres Erlösers sah. Die Sonne wird sich verfinstern, die Gräber werden sich aufthun, und die Todten werden daraus hervorgehen. Dann aber werden die Menschen mit Angst erfüllt an die Brust schlagen, und den Sohn Gottes in seiner Allmacht anbeten. Die heilige Schrift sagt von jenem schrecklichen Gerichtstage: Die Menschen werden vor Furcht der Dinge, die über den Erdkreis kommen, verschmachten; denn es werden die Kräfte der Himmel erschüttert werden. Luk. 21, 26.

O meine Christen! ein jeder von uns, ja alle Menschen werden im Thale Josaphat versammelt seyn, und die schauderhaften Dinge sehen. O was werden wir empfinden, wenn wir den Sohn Gottes mit seinen Engeln umgeben, als unsern Richter vor Augen sehen. Welche Angst, welcher Schrecken wird sich da über alle Menschen verbreiten. — Versetzet euch einmal im Geiste in die Lage, als ob ihr euch wirklich schon im Thale Josaphat befändet. Denket, ihr sehet wirklich die Millionen Menschen von der Weltschöpfung an, bis zum Ende derselben. Schluchzend und verzweifelnd starren die Verworfenen auf die Schaar der Auserwählten, und erwarten in furchtbarer Stille den feierlichen Aufbruch des göttlichen Richters. Jubelnd, sich einander Glück wünschend harren die Gerechten, die Freunde Gottes, auf die Apostel, die den Herrn begleiten, und mit ihm die Welt richten werden. Denket euch also die ängstlich harrende Menschenschaar.

Ha! nun erschüttert die Grundfeste des

Firmamentes, glühende Blitze durchkreuzen die Wolken des Himmels, und die Erde bebet. Ein Regenbogen, das ehemalige Zeichen des Friedens und der Gnade stellt sich über den Ort des Gerichtes. Der Himmel öffnet sich, tausende der Engel treten hervor, und endlich Jesus Christus selbst, der Richter der Lebendigen und der Todten. Der allwissende gerechte Gott.

Ja, Er, der Allmächtige kömmt in der Kraft Gottes, und auf den Wolken des Himmels. Sein Angesicht glänzt wie die Sonne, seine Kleider sind weiß wie der Schnee. Seine Füße gleichen dem glühenden Erze, und auf seinem goldenen Gürtel stehen die Worte: Ein König der Könige, und Herr der Herrschenden. — Nun dieser allmächtige Gott setzt sich in Menschengestalt auf den Thron eines Regenbogens, sein Kreuz trägt er in den Armen, seine heiligen Wunden schimmern wie leuchtende Sterne, und mit so freundlich als schrecklichem Blicke übersieht er die Millionen der Engel, Menschen und Teu-

fel, die alle auf den Ausspruch seines Mundes horchen.

Ha, nun biegt seine Kniee der stolze Luzifer, und zittert vor dem Allgewaltigen, dem er gleich seyn wollte. Nun zittern und beben die Gotteslängner, die in ihrem Leben den Gottheiland, der für sie am Kreuze starb, verspotteten. Nun heulen und wehklagen die ruchlosen Verächter des Kreuzes, und werfen sich nieder vor dem glorreichen Zeichen der Menschenerlösung. Das Kreuz ist nun der Zepter des Königs der Könige, des göttlichen Sohnes. Seine Wunden sind Ehrenmale des verherrlichten Siegers. Seine dörnerne Krone ist das Herrscherzeichen über gekrönte Sünder und Gottes Feinde. Daran wird man ihn erkennen, sagt der Psalmist. — Ja, wir werden ihn erkennen, den Allmächtigen, aber auch den allwissenden Gott. Wir werden zittern, und vor Furcht erstarren.

O ihr Sünder! wie thöricht seyd ihr, daß ihr saget: Wer sieht mich, Finsterniß umgibt mich, wen soll ich fürchten?

Digitized by Google

Wer dich sieht? Thor! Der sieht dich, der die Finsterniß erschaffen hat, und den sollst du fürchten. Wer sieht mich? spricht der Wollüstige, niemand ist bei mir. Wer sieht mich? sagt der pharisäische Böse-wicht, der heimlich seinen Mitmenschen würget, ihm eine Grube gräbt, ihn ver-schwärzet, um Ehre, Brod und Leben bringt; er fragt: Wer sieht mich? Ja, Sünder! der allwissende Gott sieht dich, und dieser Allwissende wird dich richten; wird deine Schandthaten der ganzen Welt vor Augen stellen, und ohne Barmherzig-keit dich richten.

Gerechter Gott! so ist denn die Gna-denzeit für den Sünder vorüber. Jesus richtet ohne alle Barmherzigkeit. Jesus, der Sünderfreund, der Liebhaber des Men-schengeschlechtes, der von Herzen sanftmü-thige und demüthige Jesus, der des Wei-bes im Ehebruche, der weinenden Sün-derin Magdalena, des büßenden Zachäus, des sterbenden Mörders sich so wohlthätig annahm, dieser wird nun ohne Barmher-zigkeit richten. Bis jetzt war die Zeit der

Gnade, bei der Weltschöpfung zeigte er seine Allmacht, in der Weltregierung seine Vorsicht, in den Sakramenten seine Barmherzigkeit, im Himmel seine lohnende Güte, hier aber im Thale Josaphat und in der Hölle seine Gerechtigkeit. Darum warnte der barmherzige Gott bei Isaias 42, und sagte: Missethäter! habe ich nicht lange genug geschwiegen, und deiner geschont?

O Sünder, konnte Jesus mehr für dich thun? Blut und Leben gab er für dich hin. — Der Unschuldige ließ sich für dich Missethäter kreuzigen, und wurde das Lösegeld für unsre Sünden. Er versprach dir den Himmel, drohete mit der Hölle, aber du sündigtest; er vergab wieder, aber du sündigtest fort, und starbst in der Sünde, und nun ist die Gnadenzeit vorüber, du bist der Gerechtigkeit in die Hände gefallen, und verdammt.

O Sünder! höret die Stimme des Richters im Thale Josaphat; höret auf die Worte seines Mundes: Ich bin Jesus, den ihr verachtet; ich bin Jesus, den ihr

Digitized by Google

ans Kreuz geschlagen habet. — Sünder! seyd ihr im Stande, seinen Blick auszuhalten? Menschliches Herz! bist du im Stande, diesen Gedanken zu fassen: Ich bin Jesus, der verspottete und gelästerte Gottmensch? Geiziger, kannst du ohne Beben die Worte hören: Ich bin Jesus, der Arme, der an deiner Thüre um ein Allmosen flehete. Ich war hungerig, und du hast mich nicht gespeiset; ich war durstig, und du hast mich nicht getränket; ich war nackt, und du hast mich nicht bekleidet; ich war krank, und du hast mich nicht besucht. Ja, du Hartherziger! ich bin Jesus, der demüthige, der verspottete Jesus. — Du Freigeist! ich bin Jesus, dessen Evangelium du nicht glaubtest, dessen Diener du verfolgtest, auszurotten wünschtest. Ich bin Jesus, der um deine Seele zu retten so oft an der Thüre deines Herzens anklopfte, den du aber nicht einließest, den du nicht hören wolltest.

Aber auch dein Jesus bin ich, du Gebenedeiter! dein Bruder, dein Vater, dein Bräutigam bin ich, der Vergelter deiner

kindlichen Treue. Hier bin ich, dich zu belohnen, dich zu krönen für deine Treue. Du hast mich nicht verrathen und meinen Feinden ausgeliefert. Du bist mir treu geblieben, hast meiner Lehre nicht gespottet, und hast mich immer geliebt. Komm nun und empfange deinen Lohn, kehre ein in die himmlische Wohnung, die ich dir bereitet habe.

So liebreich die Worte des Richters dem Gerechten ertönen, so schreckhaft erschallen sie dem Sünder, wenn es heißt: Fort von mir ihr Vermaledeiten in das ewige Feuer, welches für euch bereitet ist!

Diesem ewigen Feuer zu entgehen, gab uns Jesus, unser Erlöser, die dringende Ermahnung und sagte: Thut Buße, sonst werdet ihr in euren Sünden sterben, und ewig zu Grunde gehen.

O so laßt uns diese drohenden Worte zur Warnung dienen. Wir alle sind Sünder, und wir alle müssen einst vor dem göttlichen Richter erscheinen; lasset uns also durch Buße der ewigen Strafe entgehen. Noch leben wir, und können Buße wirken.

Digitized by Google

Gott ist gnädig; so große Sünder wir auch seyn mögen, so will er doch keinen, die durch das Blut Jesus erlöset sind, verloren gehen lassen. Er hat aus Erbarmen uns Sündern durch die Buße einen Weg zur ewigen Seligkeit geöffnet. Wenn ihr aber der göttlichen Ermahnung nicht folget, und Buße wirket, da ihr noch könnet, so wird Gott, um euch zu strafen, es zulassen, daß ihr nicht mehr werdet Buße thun können, wenn ihr wollet. Zur Stunde, wo ihr es nicht vermuthet, wird des Menschen Sohn kommen, und euch richten.

Ach, trotz aller göttlichen Ermahnung sehen wir die Sünder in ihren Sünden fortleben, und sie denken so wenig an ihre Lebensbesserung und Buße, als ob es keinen Gott, keine strafende Allmacht, noch Hölle gäbe. Oder sind auch einige, die ihre Strafwürdigkeit einsehen, und zur Buße schreiten wollen, so verschieben sie jedoch die Buße von Tage zu Tage, bis endlich die Strafe eintritt, und sie in ihren Sünden sterben. — O Sünder, das

Digitized by Google

Leben ist ohnehin so kurz, für so viele begangenen Sünden Buße wirken zu können, und ihr beruhiget euch in eurem Sündenstande, bei der beständigen Todesgefahr, und denket, Gott ist gnädig. Aber eben weil Gott so gnädig ist, so solltet ihr schon aus Dankbarkeit euch bekehren, und in Buße verharren bis an euer Ende. Jedoch ihr sündiget fort, und eure Verdammniß wird einstens desto größer seyn.

Nun aber, meine Christen! nun frage ich euch im Angesichte Gottes, ob eure Unbußfertigkeit nicht endlich gegen euch um Rache schreien wird? — Gott ist gütig, sagt ihr, und darum wollet ihr fortfahren, seine Gebote zu übertreten? Ja, Gott ist gut, und er ist so gut, daß er euch Zeit zur Buße schenket, und ihr verwendet sie, ihn zu beleidigen?

O ihr undankbaren Sünder! ich zittre, wenn ich an euer strenges Gericht denke, und ihr bleibet kalt, bleibet ruhig bei eurem nahen Tode, und dem Gerichte, das dem Tode augenblicklich folget? Könnet ihr an die Barmherzigkeit Gottes denken, ohne

Digitized by Google

euch zu schämen, daß ihr sie beständig mißbrauchet? Durch diese Undankbarkeit verdient ihr, daß euch Gott eines unglückseligen Todes sterben lasse. Urtheilet nur selbst, was könnte strafbarer seyn, als auf Gottes Güte sündigen? Und das thun alle, welche leichtsinnig die Buße verschieben. Höret hierüber den heiligen Augustin, er sagt: Sündigen ist menschlich, aber in der Sünde verharren, ist teuflisch. Ihr habt durch Betrug, durch Feindschaft, durch Unzucht gesündiget, die Gelegenheiten haben euch zur Sünde verführt, deßhalb ist sündigen menschlich; aber in der Sünde verbleiben, immer noch Sünde auf Sünde häufen, das ist teuflisch.

O ihr beharrlichen Sünder! zittert, denn ihr habt einen furchtbaren Richter ober euch, der euch strafet, eine ewige Hölle unter euch, die euch verschlinget. Vermessenheit, Undank, Gottlosigkeit, dieses alles machet ihr euch schuldig, und hierdurch verdient ihr, in euern Sünden zu sterben.

Ach, meine Christen! mein Herz ist betrübt, und meine Gebeine erschüttern,

Digitized by Google

wenn ich bedenke, wie viele wegen einer einzigen Todsünde in der Hölle sind; ich bebe vor Angst, wenn ich sehe, wie leicht wir Menschen bald mit bösen Gedanken, bald mit Worten oder Werken in verdammliche Sünden fallen; und ihr achtet das nicht, sündiget fort, denket an keine Buße, und der Tod steht vor eurer Thüre. Wer aus uns könnte ohne Furcht seyn, da wir keinen Augenblick vor dem Tode sicher sind, und nach dem Tode folgt augenblicklich das Gericht.

Verlasset euch nur ja nicht auf das Beispiel des Schächers am Kreuze, der in seiner letzten Stunde noch Verzeihung seiner Sünden erhalten hat. Wendet eure Augen auf den linken Schächer, und sehet, wie er unter den Augen Jesus in der Verzweiflung stirbt. Wo ist ein Sünder, den der Anblick des linken Schächers nicht erschrecken sollte? Dieser Unglückliche! an der Seite Jesus wird er verdammt; am Tage der allgemeinen Erlösung brennet dieser in den Flammen der Hölle. Dort, auf diesen sieh hin, du hartnäckiger Sün-

Digitized by Google

der, sieh hin, und wer du immer seyest, ich erinnere dich im Namen des lebendigen Gottes an die schreckbare Wahrheit, welche so viele hartnäckige Sünder schon getroffen hat, und auch alle ohne Ausnahme treffen wird, nämlich: Ohne Buße wirst du ewig zu Grunde gehen.

Ach, meine Christen! dies unglückliche Schicksal kann uns heute noch alle treffen. Lasset uns also, da wir Sünder sind, die Buße ergreifen. Lasset uns gemeinschaftlich an die Brust schlagen, und Gott um Verzeihung unsrer Sünden bitten. — Wir sehen leider täglich Menschen in Sünden leben, sehen auch viele in ihren Sünden sterben, und als Unbußfertige verloren gehen. Um euch, meine Christen! vor gleichem Unglücke zu bewahren, habe ich euch euern nahen Tod und das schreckliche Gericht vor Augen gestellt. Ja ich rufe Himmel und Erde zu Zeugen an, daß ich euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt habe. Ich rufe dich selbst, du Sünder! zum Zeugen auf, und ich frage dich im Namen Gottes, ob du den Segen

oder den Fluch willst? Wähle also, wähle die Ruhe deines Herzens, das Heil deiner Seele, welches du aber nur durch aufrichtige Reue und Buße erlangen kannst. — Laß also diese Betrachtungsstunde die Stunde deiner Bekehrung seyn. Mache den Engeln im Himmel die große Freude, und fange deine Bekehrung heute noch an. Heute, an diesem Tage, der noch dein ist, vielleicht ist morgen das Maaß deiner Sünden voll, und das Urtheil Gottes wird an dir vollzogen, nämlich: der Baum, der keine gute Früchte bringt, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen werden. Höre also die Stimme, die dich zur Buße rufet, die heute noch dich zur Rückkehr rufet, morgen wirst du vielleicht zu deinem Richter schreien, wirst um Aufschub seines schrecklichen Urtheils bitten, und er wird dich nicht hören.

Dein Entschluß, o Sünder! sey also Rückkehre zu Gott mit einem festen Vorsatze, deine Sünden durch eine reumüthige Beicht abzulegen, und keine mehr zu begehen; auch alle Gelegenheit zur Sünde

Digitized by Google

von dir zu entfernen. Bekenne mit dem Könige Ezechias alle deine Jahre in Bitterkeit deines Herzens. Richte dich selbst; aber mit Strenge, damit du von Gott mit Schonung gerichtet werdest. Verdamme dich im Leben zur Buße, um nicht nach deinem Tode zur Hölle verdammt zu werden.

Es mag dich wohl Mühe und Anstrengung kosten, deine gewohnte üble Lebensweise zu verbessern, denn hierin gleichest du einem Baume, der tiefe Wurzel gefaßt hat, und nun plötzlich ausgerissen werden soll. Jedoch bringen solche Bäume, die in bessern Boden verpflanzt werden, nachher auch bessere Früchte, und das muß dir die Mühe und Anstrengung, die du dabei hast, erleichtern. Ach, denke dir aber auch die Wonne, die Seelenfreude, die du einstens an jenem allgemeinen Gerichtstage empfinden wirst. Um dir dies unaussprechliche Glück nur in etwas anschaulich zu machen, denke dir die Seele eines Frommen, eines Gerechten, dessen Tugenden im Leben den Menschen verborgen blieben, und nur Gott

Digitized by Google

allein bekannt waren. Dies demüthige, Gott ergebene Herz, worin Gott gewohnet, und welches er mit seinen Gaben und Gnaden ausgeschmückt und erfüllet hatte; was für Wunder wird dieses Heiligthum am allgemeinen Gerichtstage den Augen der Menschen darstellen? O welch ein eifriges Verlangen nach Gott, was für geheime Siege über die Leidenschaften, was für Gebete, welche zärtlichen Seufzer der Liebe werden wir aus dieser Seele hervorleuchten sehen. Man wird da wahrnehmen, daß dasjenige, was in dem Herzen einer solchen Seele vorging, weit mehr Glanz, Größe und Hoheit an sich hat, als alle die großen Begebenheiten, die von der Welt bewundert werden, und daß diese Dinge allein verdienen, in den Büchern der Ewigkeit eingeschrieben zu werden. Dann aber, bei dieser Seele wird sich ihr Weinen in Freude, und ihr Seufzen in Danksagung verwandeln. Sie wird zur Rechten, die verworfenen Seelen aber werden zur Linken des Richters gestellet werden.

Wenn dann endlich alle Völker der

Erde von einander werden gesondert seyn, wenn ein jeder an den Ort, der ihm zu Theile geworden, gestellt ist, dann wird man sehen, wie die Augen der Frommen in die Höhe zu dem Richter, von welchem sie ihre Begnadigung erwarten, gerichtet, die Augen der Gottlosen aber auf eine schreckliche Weise niedergeschlagen sind, und es wird, wie das Evangelium sagt, der König der Ehre und Herrlichkeit denen, die sich zu seiner Rechten befinden, sagen: Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters; denen aber zu seiner Linken wird er sagen, nicht wie ehemals am Kreuze: Vater vergib ihnen! sondern gehet hin ihr Vermaledeiten in das ewige Feuer. — Die Gerechten werden sich zu dem Richter in die Luft erheben, und den himmlischen Lobgesang anstimmen: Herr, unser Gott! du bist reich an Güte, dir sey Dank, Preis und Ehre in Ewigkeit. — Die Verworfenen werden, wie das Evangelium sagt, in die ewige Pein eingehen; die Gerechten aber in das ewige Leben.

Nach einer so schaudervollen Erzählung

kann ich meine Betrachtung nicht heilsamer beschließen, als wenn ich abermal die Worte des Moses an euch richte, mit welchen er zu dem Israelitischen Volke redete, da er ihnen die schreckliche Drohung und die tröstliche Verheissung aus dem Buche des Gesetzes vortrug. Ihr Kinder Israels! sagte dieser weise Gesetzverkünder zu dem Volke: Sehet, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch. Einen Segen, wenn ihr den Geboten des Herrn eures Gottes gehorchet, und einen Fluch, wenn ihr von dem Wege, den ich euch heute zeige, abweichet.

Sehet, meine Christen! es kommt nun auf euch an, was ihr erwählet. Ihr sehet die Verheissung und die Drohung; den Segen und den Fluch. Euer Schicksal ist eines von beiden, die Wahl steht bei euch. Entweder bei dem Satan und seinen Engeln, oder als Auserwählte mit Jesus Christus in seiner ewigen Glorie zu seyn. — Denket einmal nach, auf welche Seite würdet ihr verurtheilt werden, wenn ihr in diesem Augenblicke solltet gerichtet

werden? — Man stirbt, wie man gelebt hat. Euer gegenwärtiges Leben wird euer ewiges Schicksal entscheiden. Verlasset also die Sünde, und fanget an, fromm und gerecht zu leben, dann werdet ihr an jenem Schreckenstage zu den Auserwählten gestellet werden, und mit den Engeln und Heiligen zu Jesus Christus in sein Reich eingehen. Amen.

Sechzehnte Rede.

Der Mensch beim allgemeinen Gerichte.

(Fortsetzung.)

Alsdann wird das Zeichen des Menschensohns an dem Himmel erscheinen, und alle Geschlechter auf Erden werden dann wehklagen. Matth. 24, 30.

Furchtbar, ja furchtbar und schrecklich sind die Gerichte des Herrn, schon der bloße Gedanke daran erfüllt die Seele mit Entsetzen; was muß es erst seyn, der Gerechtigkeit selbst in die Hände zu fallen? Aber

wehe dem, der in seinem bösen Sinne unbekümmert fortlebt, und Sünde auf Sünde häufet, bis der Tag des Gerichtes hereinbricht, und die Posaune ihn vor das Gericht rufet!

Der Richter, welcher die Welt richtet, ist Jesus Christus selbst, und er wird mit heiliger Gerechtigkeit die Menschen richten. Alle Völker werden vor ihm versammelt werden, und er wird sie von einander sondern, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken sondert. Die Schafe wird er zu seiner Rechten, und die Böcke zu seiner Linken stellen. Dann wird er zu denen, welche zu seiner Rechten stehen, sagen: Kommt ihr Gesegneten, und nehmet Besitz von dem Reiche, welches für euch bereitet ist. Dann wird er auch zu denen, die zur Linken stehen, sagen: Weichet von mir, ihr Vermaledeiten, in das ewige Feuer!

O meine Christen! wenn ihr diesen Ausspruch des Richters bedenket, und euer Gewissen mit Sünden beschwert ist, so werdet ihr auf das kräftigste erschüttert

Digitized by Google

werden, und werdet die Nothwendigkeit eurer Bekehrung, die Umänderung eures Sinnes und Wandels einsehen, und werdet selbst sagen: Buße, ja Buße ist das einzige, was mich von der ewigen Verdammniß noch retten kann.

Wie nothwendig dem Sünder die Buße ist, das lesen wir in der Apostelgeschichte. Da der heilige Petrus am Pfingstfeste öffentlich zum Volke redete, wurden die Herzen der Zuhörer heftig bewegt, sie fühlten, daß sie nicht auf dem rechten Wege seyen; deßhalb fragten sie: Was sollen wir thun? Petrus wußte ihnen keinen bessern Rath zu geben, als den der Buße. Thut Buße, sagte er, und das sagte er mit solchem Ernste, daß an diesem Tage bei drei Tausend Menschen den christlichen Glauben annahmen.

Auch der Apostel Paulus bei seinem Abschiede von den Ephesern empfahl ihnen vor allem die Umkehre zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesus Christus. Buße und Glaube war die Predigt aller Propheten und der Apostel. Und das,

Digitized

meine Christen, das ist auch meine dringende Bitte an euch. Kehret um zu Gott, den ihr verlassen habt, und thut Buße über eure Sünden.

Buße ist also für den Sünder das nothwendigste, denn wer ohne Buße zu Gott kommen will, der wird das hohe heilige Ziel nicht erreichen. Ohne Buße gibt es keine Befreiung von Sünden, keine Heiligung. Die Sünde raubet der Seele die Gnade Gottes, das Recht zum Himmel; sie tödtet und vernichtet alle guten Werke, und macht den Sünder der Hölle schuldig. — Das ist die Lehre der Propheten, die Lehre Jesus, die Lehre seiner Apostel, und die Lehre der ganzen katholischen Kirche.

O meine Christen! lasset euch doch eure Sünden leid seyn, weil ihr euern größten Wohlthäter, euern Gott dadurch beleidiget habt. Bedenket auch, daß die Sünde euch von Gott entfernt, und aller seiner Gnaden euch beraubet. Entsaget daher für immer jeder Sünde, und sorget für das Heil eurer unsterblichen Seele.

Digitized by Google

Wenn euch jedoch der unvermuthete Tod, das furchtbar strenge Gericht nicht zu Buße antreiben, so lasset euch durch die tröstlichen Verheissungen unsers Gottes zur Reue und Rückkehre bewegen. Höret nur, was Gott in seiner Barmherzigkeit durch seinen Propheten sagt: Wenn der Gottlose Buße thut, seine Sünden bereuet, alle meine Gebote hält, Recht und Gerechtigkeit ausübet, so soll er leben, und nicht sterben. Ich will seiner Missethaten vergessen. Ezech. 18, 21.

Saget selbst, liebe Christen! konnte Gott herzlicher und liebreicher den Sünder zur Buße einladen, als er es hier durch seinen Propheten thut? Welcher Sünder kann diese Einladung hören und doch in der Sünde verharren? Ach meine Christen! leset nur die heilige Schrift, sie ist angefüllt mit Aussprüchen der Erbarmung, die Gott dem reumüthigen Sünder anbietet. Johannes der vielgeliebte Jünger, der einstens im Schoose seines Meisters geruhet hat, sagt in seinem Sendschreiben:

Meine lieben Kinder! ich schreibe euch dieses, auf daß ihr nicht sündiget, und wenn jemand gesündiget hätte, er sich erinnere, daß wir bei Gott an Jesus Christus einen Mittler haben. Joh. 1, 2.

O Sünder, verachte doch diese dir angebotene Gnade nicht. Und siehst du nicht, daß deine Sünden täglich sich vermehren, deine Schuld sich häufet und vergrößert? — Ach, wie lange schon überträgt Gott deine Fehler, und wie lange glaubst du, daß er sie noch, ohne dich zu züchtigen, übertragen werde? Bedenke nur, wo wärest du jetzt, wenn Gott nach seiner Gerechtigkeit mit dir verfahren wäre? — Daß du nicht lange schon in der Hölle brennest, kömmt von der Güte des Herrn, dessen Erbarmnisse kein Ende haben. Selbst seine Strafen, die er uns zuschicket, sind Stimmen, die uns ermahnen, den Sündenweg zu verlassen, und zur Tugend, zur Gottesliebe zurück zu kehren.

Oder glaubt ihr nicht, ihr Sünder!

Digitized by Google

daß Gottes Langmuth endlich ermüden, und er euch, da seine Güte euch nicht beweget, durch Züchtigung zu retten suchen werde? — Könnet ihr es läugnen, daß wir in einer Zeit des frechesten Unglaubens leben, wo die Sünder durch Laster aller Art Gott gleichsam selbst die Zuchtruthe in die Hand geben? — Saget nur selbst, ob wir nicht auch seit mehreren Jahren die Drohungen des Himmels wahrnehmen? Bald durch Krieg, bald durch Volksempörung, bald durch die Wuth der verheerenden, giftigen Cholera. Ach, wir sehen und fühlen den Jammer; sind wir aber deswegen frömmer geworden? — Die Ruthe schlägt noch, und die Ausgelassenheit unter dem Volke nimmt zu. Man redet von den Strafen Gottes, man fühlt den Druck der Noth, aber die Menschen sündigen fort; zerbrechen alle Dämme der Sittlichkeit, und heben den Unglauben auf den Thron. Gott kann uns heute fragen, wie ehemals das verstockte Judenvolk: Was schreiest du über deine Plage? Wegen deinen Missethaten und wegen deiner Ver-

stockung in Sünden habe ich das gethan. Jeremias 30, 15.

Sehet euch nur um, und ihr werdet überall wahrnehmen, daß der Unglaube sich mächtig ausbreitet, und in seiner kecken Verwegenheit die wahre Religion herabzuwürdigen sucht; um endlich alle Altäre und Throne umzustürzen. Die alte Frömmigkeit hat sich fast ganz verloren, der Zeitgeist, ein sehr böser Geist, der aus der Hölle hervorgegangen ist, hat sich der Menschen bemeistert, sie geblendet und bethört, daß sie, wie die Schrift sagt: Augen haben und nicht sehen, Ohren und nicht hören.

Ach, meine Christen! es ist nur allzuwahr, wir sehen mit offenen Augen nicht, wir laufen, und wissen den Steinen des Anstoßes nicht mehr auszuweichen. Auch der vormals Tugendhafte ist schon lau geworden; er hat seinen religiösen Eifer verloren, und ist in dieser Hinsicht nicht mehr kennbar. Der Zeitgeist, dieser Geist des Verderbens herrschet nicht blos in Städten, er drängt sich sogar in die Dörfer und ab-

Digitized by Google

gelegensten Winkel der Erde. Alles fängt an, sich zu dem schrecklichsten aller Tage vorzubereiten, wo der Weltrichter auf den Wolken kommen, und das schreckliche, ewige Urtheil über die verstockten Sünder aussprechen wird: Fort von mir, ihr Vermaledeiten, fort in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bereitet ist.

O ihr verhärteten Sünder! wer kann ohne Entsetzen an diesen Schreckenstag denken, wovon der Apostel sagt: Auf den Schall der Posaune wird alles Todte lebendig werden. Alle Gräber werden sich öffnen, alle Seelen sich mit ihren Leibern vereinigen, alles sich zu dem Gerichte hinzudrängen. Dem Befehle der Allmacht wird kein Einziger widerstehen können. Leiber, die längst schon in Staub und Asche zerfallen; Gebeine, die in allen Enden der Welt zerstreut sind, wird Gottes Allmacht in einem Augenblicke wieder herstellen; und so wie Gott den ersten Menschen aus Staub und Erde durch das Wort gebildet hat, so wird er jeden Todten aus

Staub und Erde hervorrufen: Wer wird da Gottes Größe nicht erkennen und anbeten? Ja, ihr am ersten, ihr Gotteslängner, die ihr niemals einen Gott glaubtet; ihr Ruchlosen, die ihr immer über den Herrn der Welt spottet; ihr Sünder, ihr werdet mit Schrecken seiner Allmacht huldigen, seine Weisheit und seine Vorsehung anbeten müssen.

Gott wurde von jeher in der Welt von Gotteslängnern bestritten, aber noch nie fand man so vielen Unsinn unter den Menschen, wie in unsern Tagen. Es gibt solche heidnische Weltweise, welche die göttliche Vorsehung bezweifeln, weil sie weder die häufigen Uebel dieser Welt, noch die ewigen Strafen der Sünde in jener mit Gottes Weisheit und Güte vereinigen können. Es gibt Christen, die mit der göttlichen Regierung darum unzufrieden sind, weil hier mancher Sünder so glücklich, und mancher Fromme so elend ist; weil mancher Ruchlose zu einem hohen Alter gelangt, und dagegen ein anderer schon für seine erste Sünde hart büßen muß. Es gibt kleinmüthige Christen, welche glauben,

Digitized by Google

daß Gott sich ihrer nicht erbarme, daß er ihre Gebete unerhört lasse, und daß er an ihre Noth und ihr Elend gar nicht denke. Der Tag des Gerichts, meine Christen! wird Gottes Vorsehung rechtfertigen. Aber eben so wird Gott sich und seine Vorsehung an einem Jeden rechtfertigen. Wir werden einsehen, warum er jenen elend, diesen glücklich; jenen arm, diesen reich; jenen krank, diesen gesund; warum er jenen alt, diesen jung sterben ließ. Wir werden einsehen, wie oft wir seine Guttaten für Strafen, seine Liebe für Abneigung hielten; wir werden sehen, wie der ganze Lauf unsers Lebens ein wunderbarer Weg zu unserm Besten gewesen, und daß wir auf diesem Wege sicher zu unserm Ziele hätten gelangen können. Der ganze Himmel wird seiner Weisheit Lob, Dank und Anbetung erweisen; und der verworfenste Sünder wird seine Verdammniß nur seiner eignen Bosheit zuschreiben müssen.

Gewiß, fromme Seele, gewiß wirst du an jenem Tage deiner guten Werke auf Erden dich erfreuen. Alle Versuchungen,

die du überwunden, alle Gewalt, die du dir im Kampfe mit der Sünde angethan, alles, was du gelitten haſt, wird öffentlich dargeſtellt, geprüft, erhoben, belohnt werden. Kommt, wird der Richter mit liebreicher Huld, und mit der Krone in der Hand ſagen, kommt ihr Vielgeliebten meines Vaters, beſitzet das Reich, welches ich euch bereitet habe.

Der Gerechte, der im Frieden mit Gott, und vertrauensvoll auf ſeinen Erlöſer in die Ewigkeit eingegangen iſt, der hat den ſchrecklichen Gerichtstag nicht zu fürchten; er kann, wie Noe bei der allgemeinen Sündfluth, den allgemeinen Gerichtstag mit Zuverſicht auf den barmherzigen Richter erwarten. Als die Sündfluth alle Menſchen auf die höchſten Berge zuſammentrieb, und die Wolkenbrüche unaufhörlich herabſtürzten, entſtand allenthalben ein verzweiflungsvolles Jammergeſchrei, man ſah nichts als Thränen, man hörte nichts als Heulen und Schluchzen. In mitten dieſer allgemeinen Verwüſtung ſchlummerte Noe mit ſeiner Familie in der größten

Sicherheit. Er vertraute auf Gott, der ihn zu retten versprochen hatte.

So wie zu den Zeiten der Sündfluth, so wird es nach dem Ausspruche des Evangeliums bei der Ankunft des Sohnes Gottes am allgemeinen Gerichtstag ergehen. Die heiligen Geschichtschreiber sagen: Die Erde wird beben, Donner und Blitze werden die Luft erfüllen, und die Menschen werden vor Angst erstarren.

Der Gerechte hat zwar die Verdammniß nicht zu fürchten; doch aber wird er zittern, und mit Angst erfüllt werden, wenn er den Gottmenschen in seiner Herrlichkeit siehet, wie er an den Sündern Rache nimmt. Da werden die ruchlosen Religionsspötter, die Mörder, die Diebe und Wollüstlinge zu seinen Füßen niederstürzen, und aus seinem Munde das Urtheil ihrer ewigen Verdammniß hören. Die Gerechten aber, die frommen Büßer aller Jahrhunderte werden gerechtfertiget und verklärt werden.

O meine Christen! daß ich euch doch

den Tag des Gerichtes recht anschaulich, die Belohnung und Strafe recht sichtbar vor Augen stellen könnte. Lesen wir nur den 96ten Psalm Davids, welcher viele Jahrhunderte früher als die heilige Geschichte geschrieben ist, und wir werden finden, daß jedes Wort auf die zweite Ankunft unsers Erlösers hindeutet. Hören wir diesen gekrönten Propheten, er sagt: Der Herr regiert mit Gerechtigkeit, und das Gericht ist die Stütze seines Thrones. Es wird ein Feuer vor ihm hergehen, und seine Feinde rings umher verzehren.

Sollte man nicht glauben, David habe den jüngsten Tag vor Augen gehabt, da er diesen Psalm schrieb? Doch hören wir noch die weiteren Drohungen dieses erleuchteten Propheten; er sagt: Die Himmel haben Gottes Gericht gegen den Sünder verkündet. Alle diejenigen, welche geschnitzte Bilder anbeten, ihren Leidenschaften gehorchen, und ihrer Gottlosigkeit sich rühmen, sollen mit ewiger Schande bedeckt

Digitized by Google

werden. Ihr Engel, ihr getreuen Vollzieher seiner Rathschlüsse, sinket vor ihm nieder, er ist euer Gott; Er allein ist der Allerhöchste. Und ihr Gerechten, ihr eifrigen, frommen Büßer und getreuen Seelen, überlasset euch dem Vertrauen auf den Herrn; die Bösen vermögen nun nichts mehr wider euch. Das Urtheil ist ausgesprochen. Alle Menschengröße ist dahin; Gott allein ist groß, er allein der Angebetete. Ihr getreuen Seelen, die ihr den Herrn liebet, das Böse hasset, die Sünde verabscheuet, er entreisset euch der Wuth eurer Feinde, und rächet euch wegen ihrer Bosheit. — Dieser erwünschte, dieser den Gerechten vorbehaltene glückliche Tag, dieser Triumph heiliger Seelen wird endlich erscheinen, und der ganzen Welt bekannt werden.

Dies sind die Worte des vom heiligen Geiste erleuchteten Propheten; sie wur-

den zum Troste der Auserwählten, und zum Schrecken der Verdammten den Menschen verkündet. Ja, es werden einstens die Aussprüche des Herrn erfüllt werden. Alle Augen werden den Sohn Gottes auf den Wolken sehen, und es werden alle Kniee sich vor ihm biegen. Die Verworfenen werden verzweifeln, und ihre Verzweiflung in die Hölle mitnehmen. O es werden alle den gekreuzigten Gottmenschen als Richter sehen. Kaiphas, Pilatus, Herodes, die Pharisäer, die Henkersknechte, die Jesus Christus verurtheilt und gekreuziget haben, diese Alle werden den Gekreuzigten sehen, zu seinen Füßen niedersinken, und ihn anbeten.

O wie werden an diesem allgemeinen Vergeltungstage die Freigeister, die Religionsspötter mit Schande erfüllt werden, wenn der Richter von seinem Wolkenthrone herabsiehet, und sagt: Ich bin Gott, mir gebührt ein Gottesdienst, und ich hatte Macht, ihn nach meinem Willen euch vorzuschreiben; aber ihr Ruchlosen, ihr habt meinen Glaubenswahrheiten widersprochen,

Digitized by Google

und eurer schwachen Vernunft göttliche Ehre erwiesen. Wenn ihr hättet meine Geheimnisse begreifen können, wäre ich dann ein allgewaltiger Gott? — Glaubet ihr, als ich den Himmel baute, als ich der Sonne, dem Monde und den Sternen ihre Bahn anwies, und den Menschen schuf, glaubet ihr, ich habe da meine Macht erschöpft? — Ihr Lästerer! die ihr meine Langmuth verhöhntet, weil ich die Sünder nicht augenblicklich bestrafte, fraget nur euer boshaftes Herz, ob ich nicht Gewissensbisse in euch erregte, die euch von der Sünde abhalten sollten? Und habe ich nicht mein Gesetz durch meine Religionsdiener euch verkünden lassen? Warum habt ihr euch erfrechet, meine Befehle zu übertreten, und andre zum Ungehorsame zu verführen? — Und du Gottloser! der du mein Daseyn läugnetest, meine Werke, meine Wunder dem Zufalle, dem Ohngefähr zuschriebst, wer hat denn deine Seele geschaffen, deine Vernunft dir gegeben? — Glaubst du, der, welcher dein Auge gebildet, dein Ohr geschaffen hat, sollte deine

Bosheiten nicht gesehen, deine Lästerungen nicht gehört haben? Nun, ihr Verächter meiner Religion, nun sollet ihr erfahren, daß ich euer Gott bin: Fort von mir, ihr Vermaledeiten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist.

Aber, liebe Christen, betrachtet nun auch die Freude und den unaussprechlichen Trost, den der empfindet, der demüthig die geoffenbarten göttlichen Wahrheiten geglaubt, und die Gebote Gottes genau befolgt hat. Welch ein frohes Staunen wird ihn erfüllen, wenn er nun die tiefen Geheimnisse, die er, ohne sie zu begreifen, geglaubt und angebetet hat; wenn er diese jetzt enthüllet vor Augen sieht. Ihn erschreckt es nicht, wenn beim Gerichte das Evangelium sich öffnet, welches gegen die Uebertreter desselben zeugen wird. Dies heilige Buch gibt Zeugniß wider die Freigeister, wider die Hoffärtigen, die ihrer Vernunft die Kniee beugten, wider die Geizigen, wider die Rachsüchtigen, wider die Wollüstlinge; kurz wider alle Sünder.

Digitized by Google

Du aber fromme, gläubige Seele, du wirst wie Gott urtheilen; wirst das Verdammungsurtheil über alle Verworfenen aussprechen, und wirst mit den Auserwählten rufen: Ehre, Lob und Anbetung sey unserm Gott, dessen Urtheile gerecht und ewig sind.

O meine Christen! wie sehr wünschte ich, daß ihr doch alle zu der Zahl der Auserwählten gelangen möchtet. Suchet also, ich bitte euch, suchet durch eine vollständige Lebensbesserung, durch die Erfüllung eurer Pflichten, durch treue Beobachtung der Gebote Gottes euch vorzubereiten, damit wenn die Stunde schlägt, wo ihr vor dem göttlichen Richter erscheinen müsset, ihr einen gnädigen Richter an ihm findet. Diesen neuen Lebenswandel müsset ihr mit dem heil. Bußsakramente, mit Thränen der Reue, und mit einem zerknirschten Herzen beginnen. Dabei aber müsset ihr den festen Vorsatz machen, nicht mehr zu sündigen, lieber alles zu verlieren, als in eine Sünde einzuwilligen. Damit ihr eurem Vorsatze getreu bleibet, müsset ihr täglich

Gott um seinen Beistand bitten, den er euch gewiß nicht versagen wird.

Nun denn, liebe Christen! so sey diese Stunde die glückliche Stunde, die euch der Herr zu eurer Bekehrung verleihet. Erhebet also euer Gemüth zu Gott, und sprechet mit mir aus dem Innersten eures Herzens: Du, o mein Herr und mein Gott! du wirst meine Reue und Buße gnädig ansehen; du wirst meinen Vorsatz zur Lebensbesserung unterstützen. Ich bitte dich, o mein Erlöser! vollende das Werk deiner Erbarmung und meines Heiles; je elender ich bin, desto würdiger bin ich deines Mitleidens. Züchtige mich jetzt nach deinem heiligsten Wohlgefallen, ich bin zu allem bereit; denn ich weiß, daß ich immer noch mehr verdient habe, als mir deine väterliche Hand zusenden wird; hier schneide, hier brenne, nur schone meiner in der Ewigkeit. Amen.

Digitized by Google

Siebenzehnte Rede.

Der Mensch in der Hölle.

Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß, da wird Heulen und Zähnknirschen seyn. Matth. 22, 13.

Liebe Christen! wem schaudert nicht schon bei Anhörung dieses Urtheils, wer vermag das schreckliche dieses Unglückes zu fassen? und doch werden Tausend und Tausende dieses Unglück einst erfahren. Ja alle jene Menschen wird dies Loos treffen, die jetzt leichtsinnig und wissentlich Gottes Gebote übertreten, und in der Sünde sterben. Diese alle werden einstens den Ort des Heulens und Zähnklapperns bewohnen. Ach und wie viele unsrer heutigen Vernünftler fragen spöttisch: Gibt es denn eine Hölle? Diese aber werden ewig darin wohnen; ewig darin brennen; ewig weinen! Ja, es gibt eine Hölle! So gewiß es einen Himmel und einen Gott gibt. Ach! wehe dem Menschen, wehe mir, wehe dir, wehe uns allen, wenn sie uns zu Theile

Digitized by Google

werden sollte! — Wehe dem verdammten Leibe; wehe der verdammten Seele! — Zentnerschwer liegt dieser Gedanke auf meinem Herzen. — O, und wir, wir glauben an Jesus, kennen seine Gebote, und fahren dennoch fort zu sündigen, und wie Judas, ihn um eine Sünde, um eine Wollust, um einen zeitlichen Gewinn zu verkaufen? Jesus hat aber über alle diese Sünder das Urtheil schon damals gesprochen, als er bei seinem letzten Abendmahle sagte: Wehe dem Menschen, durch welchen des Menschensohn wird verrathen werden, es wäre besser, wenn dieser Mensch nicht wäre geboren worden. —

O meine Christen! wie ist das nur möglich, daß wir an unserm Erlöser, unserm größten Wohlthäter so meineidig handeln können? Ach, daß ich vor euern Augen die Erde öffnen, und euch die Hölle und ihre schreckliche und ewige Qualen zeigen könnte. Daß ihr sehen möchtet die Millionen Unglücklichen, die jetzt schon in der Hölle heulen, und ewig, ohne Ende

heulen und wehklagen werden. Daß ihr sehen könntet die unzähligen Verdammten, die in ewiger Verzweiflung heulen, und sich verfluchen.

Nun denn, liebe Christen! so will ich heute, um euch zur Buße zu bewegen, von der ewigen Verdammniß reden. Wir wollen bei unsrer Betrachtung im Geiste in die Hölle hinabsteigen, damit wir nicht nach unserm Tode in dieselbe hinabsteigen müssen.

Ha, welch ein schaudervoller Anblick ist dieser Ort; die Millionen verzweifelte Sünder, die ewigen Blitze, die glühenden Wände, die schrecklichen Werkzeuge der Peinigung. — Christen! ihr könnet euch aber auch leicht vorstellen, daß Gott die Sünder strafen muß; denn so heilig er ist, so gerecht ist er auch. Als ein heiliger Gott kann er keine Sünde billigen, und als ein gerechter Gott, muß er alle Sünder strafen. Er thut das auch wirklich, und strafet die Sünde auf eine fürchterliche Weise. Doch aber läßt der gütige Gott den Sünder vielfältig warnen; denn

es ist eine groſse Gnade Gottes, daß er uns einen warnenden Freund ins Herz gegeben hat, nämlich das Gewissen, welches uns sogleich jede sündhafte Handlung vorwirft, und uns darüber bestrafet. Die Bisse des Gewissens, und dessen unerträgliche Vorwürfe haben schon manchen Sünder, der vielleicht von seinen Lastern nicht zurückgekehrt wäre, gewecket, daß er Buße gewirket. Allein wenn ihr fortfahret zu sündigen, so wird euer Gewissen eingeschläfert, es wird euch endlich nicht mehr bestrafen. Und wehe alsdann euch! Was wird ein Mensch nicht unternehmen, der sich vor sich selbst nicht schämt? Ist ihm ein Laster zu groß, eine Sünde zu abscheulich, zu der er sich nicht versteht? Er wird mit unverschämter Stirne vor den Augen der Menschen sündigen, und wird sich seiner Sünden noch rühmen. Jedoch Gottes Langmuth wird endlich ermüden, und er wird seine Gnade euch entziehen. Ein Unglück über das andere wird euch treffen, ihr werdet erkranken, gesund werden, und doch allezeit die alten Sünder

Digitized by Google

bleiben. Nichts wird euch mehr bewegen können, in euch selbst zu gehen. Wenn ihr sogar vor euern Augen Sünder sterben, ja vor euch in die Hölle hinabfahren sehet, so wird euch das nicht im geringsten rühren; ihr werdet euch so wenig darum kümmern, als ein Dieb zu stehlen aufhört, weil einer seines gleichen hingerichtet wird. Ihr werdet endlich in das Todesbett kommen, aber da werdet ihr eurer Sünden wegen dem Tode in Verzweiflung entgegensehen.

Ja, so ergeht es dem Sünder, dessen Gewissen in ihm verstummt ist. Er wird die Güte Gottes, welche er so lange mißbraucht hat, nicht mehr erfahren, und er wird endlich nach langem hartnäckigem Verharren in der Sünde in die Hölle hinabgestürzt werden. — Man bedenke aber auch, daß Gott unermeßlich im Belohnen ist, folglich muß er es auch im Bestrafen seyn. Wenn also die heilige Schrift sagt: daß es kein Auge gesehen, kein Ohr gehört habe, und in keines Menschen Herz gekommen sey, was Gott im Himmel jenen

bereitet habe, die ihn lieben; so kann man eben so mit Wahrheit sagen, daß es auch kein Auge gesehen, kein Ohr gehört habe, und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott in der Hölle jenen bereitet hat, die ihn beleidigen. — Die Hölle ist ein Ort der Peinen, die aus allen Peinen die erschrecklichsten sind. Erschrecklich wegen ihrer Menge, wegen ihrer Heftigkeit, und wegen ihrer ewigen Dauer.

Jesus Christus beschreibt uns die Hölle deutlich genug, wenn er sagt, welches Urtheil er einstens über die Verdammten aussprechen werde, nämlich: Weichet von mir, ihr Vermaledeiten, in das ewige Feuer, dort wird Heulen und Zähnklappern seyn. Matth. 22, 13.

Ach, meine Christen! bedenket doch diesen schrecklichen und ewigen Aufenthalt, und bedenket auch, daß der Mensch, welcher wissentlich in einer Todsünde verharret, und sich nicht durch eine vollkommene Reue mit Gott wieder versöhnet, in der nächsten und äußersten Gefahr ist, ewig zu Grunde zu gehen. Er steht gleichsam schon

Digitized by Google

am Rande der Hölle; schonet Gott seiner noch eine Zeit lang, so ist es eine ganz lautere Gnade und Barmherzigkeit.

Ach, und wie viele sind unter uns, die in den schändlichsten Lastern dahinleben, als ob es gar keine Hölle gebe. Wie viele sehen wir, die dem Wucher, dem unmäßigen Trinken, dem Fluchen und Lästern, oder der Unzucht ergeben sind? — O und wie viele finden wir, die mit Wissen und Willen andre beschädigen, sie um Ehre und guten Namen bringen. Wie viele, die einen heimlichen Haß und Feindschaft gegen gewisse Personen in ihrem Herzen tragen? — Sehet, alle diese sind Sünder, und alle diese haben die Hölle verdient. Aber wie viele von diesen sind wegen ihren Sünden unruhig, wie viele fürchten sich vor der Strafe? Ja es gibt Menschen, die sich Christen, katholische Christen nennen, bei denen aber das Verderbniß der Sitten so überhand genommen hat, daß sie sogar wünschen, es gäbe kein Fortleben nach dem Tode, sie wollen lieber gleich dem Viehe vergehen, als eine

Ewigkeit, einen Gott, einen Lohn und Strafe anerkennen. Und leider ist die Anzahl solcher Menschen nicht gering, und das Gift ihrer bösen Grundsätze ist so ansteckend, daß es selbst in die friedlichen Wohnungen des Landvolkes eindringt. Dieser verderblichen Ansteckung Einhalt zu thun, bitte und beschwöre ich euch, meine Christen! daß ihr euch an eure letzten schrecklichen Dinge erinnert, die euch unfehlbar erwarten. Die Betrachtung der Hölle wird euch gegen diese giftige, ja höllische Seuche schützen; sie wird euern Glauben stärken, und euch vor der Verdammniß bewahren. Bedenket nur selbst, liebe Christen! was würde geschehen, wenn Gott nicht das Laster mit der Strafe einer ewigen Hölle bedrohet hätte? — Würde man ihm nicht noch weniger dienen, als es jetzt geschieht? — Sind die weltlichen Gesetze, so streng sie auch seyn mögen, sind sie hinreichend, den Lastern, den Verbrechen Einhalt zu thun? Ist Galgen und Rad hinreichend, die Menschen von Mord und Diebstahl abzuhalten? Und werden nicht täglich neue

Digitized by Google

Laster verübet? — Wie viele Sünden werden in geheim begangen, die nur Gott sieht, und deren Gräuel wie bei Sodoma in den Himmel hinauf schreiet. Was würde erst geschehen, wenn es gar keine Hölle gäbe, wenn der von Gott geoffenbarte Glaube an die ewige Verdammniß geläugnet werden könnte? Müssen wir also nicht Gott auch selbst in seinen Strafgerichten anbeten, durch die er uns vor der Sünde zu bewahren sucht? — Der Lasterhafte nennt das Evangelium eine Fabel, den Glauben an die letzten Dinge, an Himmel und Hölle einen Schrecken für Leichtgläubige; ach und wie viele gibt es unter uns, die zwar einen Himmel, eine ewige Belohnung glauben, aber eine ewige Strafe läugnen. Eine ewige Glückseligkeit hoffen, macht ihnen keine Unruhe, aber eine ewige Verdammniß glauben und fürchten, das will ihnen nicht zu Sinne, und eben dieser Unglaube bringt sie in die größte Gefahr.

O ihr Menschen! wie gefährlich stünde es um euch, wenn ihr die Wollüste der

Welt genießen könntet, ohne die Hölle befürchten zu müssen; dann, ja dann würdet ihr euch eben so wenig um den Himmel bemühen, als ihr es achtet, wenn man mit unserm Heilande euch zurufet: Wenn ihr nicht Buße thuet, so werdet ihr Alle zu Grunde gehen! — Indessen jemehr ihr in eurer Thorheit die göttlichen Strafgerichte läugnet, desto mehr reizet ihr die göttliche Gerechtigkeit, euch zu strafen, und die Wahrheit der göttlichen Züchtigung an euch zu beweisen. Und ich sage euch, ihr höret wirklich auf, katholische Christen zu seyn, wenn ihr die Höllenstrafen nur im geringsten bezweifelt; die heilige Kirche stößt euch aus ihrer Gemeinschaft aus, denn sie sagt: Wer nicht glaubt, der ist schon gerichtet. — Ihr wisset auch aus eurer Religions-Lehre, daß wir eine ewige Verdammniß derjenigen glauben müssen, die wissentlich in einer Todsünde sterben. Ihr sehet also, daß Gott die Hölle sogar zu unserm Nutzen erschaffen hat, denn wer würde ohne dieselbe einstens selig werden? Würde nicht ein jeder den Trieben seiner

Leidenschaften folgen, wenn er wüßte, daß er dabei nichts zu fürchten hätte? Gott also hat mit seinem allmächtigen Arme die Hölle gegründet, um dadurch die Menschen in den Schranken des Gehorsams gegen seine Gebote zu erhalten. Der Allwissende sah es vor, daß die Menschen von der Glückseligkeit des Himmels nur wenig gerührt werden, deshalb schuf er die Hölle, daß sie wenigstens durch die Furcht ihr Heil zu befördern angetrieben würden. Diese Wahrheit recht zu begreifen, denket nur einmal nach; wer unter den katholischen Christen glaubet nicht, daß es ein Fegfeuer gebe? Läßt man aber darum von den Sünden ab? Höret man nicht überall Leute, die da sagen, daß sie sich glückselig schätzen würden, wenn sie einst nur ins Fegfeuer kämen. Unterdessen ist es doch ein Ort der Pein und Schmerzen. Es ist daselbst ein Feuer, wie der heilige Augustin saget, welches zwar auf eine wundersame, jedoch wahrhafte Weise die Seelen peiniget; es ist ein Kerker, in welchem man ganze Jahre, ja vielleicht auch viele Jahrhunderte einge-

schlossen bleibt. Man weiß dieses, und dennoch fürchtet man sich nicht davor. Warum dieses? Aus keiner andern Ursache, als weil man überzeugt ist, daß dieses Feuer nicht ewig dauere, und daß man einmal herauskommen werde. Daher sagte der heilige Chrysostomus zu seinem Volke: Meine Brüder! danket der Güte Gottes unaufhörlich, daß sie euch die Freuden des Himmels zubereitet; aber auch, daß sie den Abgrund der Hölle ausgegraben hat. Denn dadurch hat Gott euch so zu sagen gezwungen, euer Heil zu wirken, und den Himmel zu verdienen. — Sehet, meine Christen! so urtheilet dieser heilige Vater von der Hölle. Ihr wisset, daß man in Glaubenssachen sich der göttlichen Offenbarung hingeben, und in Demuth das annehmen und glauben muß, was Gott geoffenbaret, und seine Kirche uns zu glauben befohlen hat. Es mögen die Freigeister, die heutigen Vernünftler an die ewige Fortdauer unsrer Seele, an die Ewigkeit der Hölle glauben oder nicht glauben, sie mögen daran zweifeln oder nicht zweifeln, so wird

Digitized by Google

sie doch deswegen nicht aufhören zu seyn. Diese Ewigkeit bleibt eine Ewigkeit für euch, wenn ihr euch auch noch so sehr Mühe gebet, dieselbe zu bestreiten. Ihr werdet so lange darüber vernünfteln, bis ihr endlich euer Leben beschließen, und der unglückseligen Ewigkeit anheim fallen werdet. Alsdann aber werdet ihr erkennen, wie wenig eure Vernunft hinreichet, die Ewigkeit zu erforschen, ja ihr werdet zu eurem Unglücke erfahren, daß es eine qualvolle Ewigkeit gibt, und daß eben diese unglückselige Ewigkeit für euch bereitet ist.

Ich zweifle nun nicht, meine Christen, daß ihr diesem gefährlichen Irrthume entsagen, und mit der katholischen Kirche bekennen werdet, daß es eine Hölle, eine unglückselige ewige Hölle gebe. Da wir aber jetzt in einer Zeit leben, wo man allenthalben Menschen antrifft, die dem Unglauben und der Freigeisterei ergeben sind, und die auch noch andere zu bethören suchen, so ist es nöthig, daß ihr euch von diesen Verführern entfernt haltet, und denselben kein Gehör gebet, wenn ihr nicht einstens ihr

Schicksal erfahren, und die Hölle mit ihnen bewohnen wollet. Denn so wie man nach und nach durch den Umgang mit Tugendhaften tugendhaft wird, so wird man nach und nach mit den Lasterhaften lasterhaft. Wenn ihr auch glaubet, in eurer Religion hinlänglich befestiget zu seyn, so müsset ihr doch den Umgang mit solchen Uebelgesinnten meiden, weil das Gift ihrer Irrthümer ansteckend ist, und der Gutgesinnte, durch sie leicht irre geführt wird, und sammt ihnen verloren geht.

Sollten jedoch, meine Christen! sollten einige von euch schon angesteckt seyn, und euer Glaube an die ewige Wahrheit, an das Evangelium schon einigen Schaden erlitten haben, so denket an die Drohungen des allmächtigen Gottes, denket an die Hölle, womit der Unglaube bestraft wird. Und wisset, Gott straft nicht nur mit der Hölle, sondern wenn der Sünder hartnäckig in der Sünde verbleibet, so sendet Gott öfter auch zeitliche Strafen, welche gleichsam schon die Vorboten der Hölle sind. Leset nur in der heiligen Schrift, wo es

Digitized by Google

heißt: Der Herr wird euch mit Armuth und Fieber, mit Kälte und Hitze schlagen. Er wird eure Plagen häufen mit großen, sehr bösen Krankheiten. Moses 28, 23.

Dieses, meine Christen, dieses sind die Drohungen, welche Gott an die Sünder ergehen läßt, und die wir gar häufig wahrnehmen. Sehen wir denn aber, daß die Sünder sich deshalb bekehren, von ihrem Unglauben abstehen, von dem Sündenwege zurückkehren? Ach nein, man siehet die göttlichen Drohungen als Worte an, die niemals in Erfüllung gehen; ja man ist so vermessen, daß man dieser Drohungen spottet. Darf man sich da wundern, wenn Gott zum Zorne gereizt wird, und diesen Unglauben zeitlich und ewig bestrafet? Und saget nur selbst, ob nicht diese Drohungen sichtbar an uns in Erfüllung gehen? Was hört man jetzt anders, als Uneinigkeit unter den Völkern; Empörung gegen alle von Gott gesetzte Obrigkeit. Sehet ihr nicht, wie der Segen Gottes von uns weichet, wie die Menschen verarmen, und

Digitized by Google

sind das nicht Zeugen eines erzürnten Gottes? — Doch nein, der heutige Unglaube sieht alle diese Strafen als zufällige Begebenheiten an; aber der Christ, der noch an dem wahren Glauben fest hält, der sagt mit dem Propheten Jeremias: Herr, du hast sie gezüchtiget, aber sie wollten nicht glauben. Jeremias 5, 6.

Ach es ist nur allzuwahr, die Sünder glauben die Drohungen und Strafen Gottes nicht, wie wäre es sonst möglich, im Stande der Sünde zu verharren, wenn man ernstlich glaubte, daß die Drangsale, die wir leiden, Strafen unserer Vergehungen seyen? Ja ich sage noch mehr, wie wäre es möglich, zu den vorigen Sünden noch neue hinzuzufügen, wenn man überzeugt wäre, daß Gott keine einzige Sünde ungestraft lasse. Und dennoch ist es gewiß, daß, obgleich wir Menschen unter den Drangsalen seufzen, und obgleich die Merkmale der göttlichen Rache allenthalben sichtbar sind, man dennoch nichts weniger, als die Tugend liebet, man verharret in der Sünde, und füget den vorigen Ausschwei-

Digitized by Google

fungen noch neue hinzu. Hierüber beklagte sich einst der heilige Cyprian: Sehet, sagte er, sehet, wie weit sich die Bosheit der Menschen erstrecket; Gott sendet Strafen über uns, und es ist Niemand, der sich fürchtet; er läßt seine Hand schwer über uns kommen, und läßt uns die Züchtigung empfinden; aber Niemand wird dadurch gebessert. Dieser Ausspruch des heiligen Cyprian wird durch die tägliche Erfahrung bestätigt, denn das Verderbniß der Sitten war fast niemals so allgemein, wie in unserer Zeit. Das Laster, welches sich ehmals nur im Verborgenen aufhielt, geht jetzt öffentlich und frech einher. List und Betrug, Hoffart und Unzucht, mit einem Worte, alle Laster herrschen unter dem Volke; es hat gleichsam das Ansehen, als wollte man sich wegen dem Uebel, das man empfindet, durch dergleichen Ausgelassenheiten schadlos halten. Es läßt sich mit Wahrheit von den heutigen Christen sagen, was Isaias der Prophet zu Gott sagte: Du bist zornig geworden über uns Sünder, du hast deine Züchtigung

über uns gesandt; aber wir haben sie nicht erkannt, und haben das Maaß unsrer Sünden gehäuft.

Ja, meine Christen! betrachtet nur die Menschen, beobachtet ihre Sitten, ob sie nach so vielen erlittenen Drangsalen nicht noch eben solche Sünder sind, wie vorher. Herrschet nicht noch immer dieselbe Uneinigkeit unter den Geschwistern, die Feindschaften unter den Nachbarn, die Treulosigkeit unter dem Gesinde? Saget, ob man sich in Gesellschaften nicht meistens mit unreinen Gesprächen belustiget, und der Unschuld Fallstricke leget? Durchsuchet die Wohnungen der Menschen, welche Untreue unter Eheleuten, welche Ausgelassenheit bei der Jugend, welche Sittenlosigkeit in allen Ständen werdet ihr wahrnehmen. Gehet in die geheiligten Tempel — ich will nichts davon sagen, daß unsre Gotteshäuser leer stehen, und daß viele, sogar an Sonn- und Festtagen nicht einer heil. Messe beiwohnen, sondern ich beklage nur, daß ihr die Züchtigung des Herrn nicht achtet, euch nicht bessert, und Sünde auf Sünde häufet.

Digitized by Google

Saget nur selbst, seyd ihr nicht wie die Einwohner von Sodoma, die auch damals, als das Rachefeuer, welches der Herr zur Bestrafung der Unzucht über ihre Stadt herabsandte, immer noch auf unreine Lüste dachten? So sind die Sitten unsrer Zeit, und wir dürfen uns nicht beklagen, wenn Gott noch härtere Strafen über uns kommen läßt. — Wahr ist es, es gibt noch fromme und gottesfürchtige Seelen, die ihre Kniee vor dem Baal nicht beugen, die sich von dem bösen Zeitgeiste entfernt halten, und ihrem Gott im stillen dienen. Diese leiden die Drangsale, die Gott als eine Züchtigung über die Menschen kommen läßt, mit Geduld, und beweinen die Verstocktheit derer, die diese Strafe über uns herabgezogen haben. — Ach, und welche Züchtigung haben diese Gottlosen einstens noch zu erwarten — Nichts anders als die Hölle.

O meine Christen! bittet Gott unaufhörlich, daß er euch vor der ewigen Verdammniß bewahre. Um uns in der Gottesfurcht zu erhalten, lasset uns öfter die Schrecknisse der Hölle betrachten; jenes

Digitized by Google

Feuer, welches, wie die heil. Schrift sagt, der Herr in seinem Zorne angezündet hat. In dies übernatürliche Feuer wird der Mensch, der wissentlich in schweren Sünden stirbt, auf ewig begraben. Er wird hinabgestürzt in den Ort, wovon David in seinem 117ten Psalm sagt: Du wirst sie in das Feuer werfen, wo sie prasseln werden, wie das Feuer in den Dörnern. — Nun, Sünder! denket nach, könnet ihr an diesem schrecklichen Orte wohnen? Könnet ihr im Feuer wohnen, so fahret fort, dem Satan zu dienen; fahret fort, die Tugend zu lästern. Unkeusches Herz! kannst du im Feuer wohnen, so fahre fort deinen Lüsten zu fröhnen, deinen Trieben zu folgen. — Könnet ihr es aber nicht, ihr Sünder, o so thuet Buße, die Axt ist aufgehoben, der Baum, der keine gute Früchte bringt, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen; in das ewige Feuer. — O namenloses Unglück! sich sagen zu müssen, ich werde ewig gepeiniget. Ich konnte selig werden, und ich habe nicht gewollt. Ewiges Feuer,

Digitized by Google

dir konnte ich entgehen, und ich habe nicht gewollt. — Selige des Himmels, Heilige Gottes! bei euch könnte ich mich erfreuen. — Ihr meine Eltern und Freunde! unter euch könnte ich wohnen. Unaussprechliche Schönheit meines Gottes! dich könnte ich sehen, in dir mich erfreuen, und ich habe nicht gewollt. — Mein Jesus, mein Erlöser wollte mich selig machen, und ich unglückseliger Thor habe nicht gewollt. — So werden die Verdammten jammern, und ewig vergeblich jammern. Sie werden sich sagen müssen: Oft, ja recht oft klopfte die göttliche Gnade an meinem Herzen an, oft ward ich von ihr gerührt in Predigten, im Beichtstuhle, auch durch Krankheiten und Todesfälle; aber ich habe mich nicht gebessert, ich blieb verhärtet, und habe, wie die Schrift sagt: Ich selbst habe den Fluch gewählet, und er ist mir zu Theile geworden. Ps. 15. Meine Wohnung in dem Himmel habe ich verloren; meine Stelle allda erhält ein andrer, und ich kann nur mit dem verlornen Sohne seufzen: Ach, wie viele Wohnungen

sind in dem Hause meines Vaters, und ich muß außerhalb im Elende verschmachten. — So wird der Verdammte unaufhörlich, aber vergebens jammern. Er wird sagen: Wehe mir Unglücklichen! jetzt wollte ich gehorchen, jetzt wollte ich büßen; aber meine Zeit ist aus, mein Urtheil ist gesprochen; in der Hölle gibt es keine Zeit mehr zur Buße, keine Zeit zur Besserung. In der Hölle gibt es keine Sakramente zur Reinigung; hier hört man keine Worte, als die des Fluches, der Vermaledeiung in alle Ewigkeit. Ach in der Hölle ist alles Schreien umsonst. Gott, der uns im Leben zu sich rufet, uns wohl will, und uns unsre Fehler so gerne verzeihet, der sagt hier jederzeit: Weichet von mir, ich kenne euch nicht.

So schrecklich dieser göttliche Ausspruch ist, so ist es jedoch auch eine tröstliche und beruhigende Glaubenswahrheit, daß der beleidigte Gott durch unsre aufrichtige Reue und Sinnesänderung versöhnt wird, und dem Sünder seine Fehler verzeihet; so vollkommen verzeihet, daß der Mensch aus einem

Er theilt in drei Theile. Jeder Theil ist wieder in drei Abschnitte, deren Ueberschrift den Inhalt angibt. Der erste Theil handelt von der Natur, der zweite von der Kunst, der dritte handelt endlich von der Natur und Kunst zugleich. Der erste Theil handelt von Steinen, Metallen, Kräutern, Bäumen, Thieren, Menschen, Engeln, Gott. — Der zweite Theil handelt von Alchymie, Astrologie, Magie, Geomantie, Hydromantie, Aeromantie, Pyromantie, Necromantie, Theurgie, Zauberei, Hexerei, Geisterbeschwörung, Wahrsagerei, Chiromantie, Physiognomie, Spiegelkunst, Traumdeutung, Kunst des Lullus, Kunst des Raymundus, Kunst des Agrippa, Kunst des Trithemius, Kunst des Paracelsus, Kunst des Albertus Magnus, Kunst des Arnoldus Villanovanus, Kunst des Cornelius Agrippa, Kunst des Johannes Trithemius, Kunst des Theophrastus

abhalten. Sie wird euch antreiben, euer Seelenheil vor allem in Sicherheit zu bringen. Sie wird euch lehren, es sey kein größeres Uebel in der Welt, als die Sünde, und es gebe kein größeres Glück, als einstens in dem Himmel mit Gott ewig selig zu seyn. Amen.

Achtzehnte Rede.

Der Mensch in der Hölle.

(Fortsetzung.)

Es werden alsdann die Gottlosen in die ewige Pein, die Gerechten aber in das ewige Leben eingehen. Matth. 25, 46.

Die Aussage unsers göttlichen Heilandes, daß die Sünder in die ewige Höllenpein werden verstoßen werden, muß uns von der Sünde abhalten. Durch die Sünde werden wir von Gott getrennt, wir heften unser Herz an verbotene Dinge, wodurch wir Gott beleidigen, und uns der Hölle

Digitized by Google

schuldig machen. Ach, liebe Christen! es gibt kein größeres Unglück, als der Verlust Gottes und seines ewigen Besitzes. Die heiligen Kirchenväter sagen, daß der Verlust Gottes, die größte Pein der Verdammten sey. Der Verdammte hat keinen Theil an Gott und an dem Himmel, und für ihn ist dieser Verlust die größte Höllenqual. Die heilige Schrift sagt in der geheimen Offenbarung am 14ten Kapitel: Der Verworfene in der Hölle wird mit Feuer und Schwefel gequält, im Angesichte der Engel und des Lammes. Der heilige Paulus schrieb an die Christen zu Thessalonich: Das ist die Strafe derer, die dem Evangelium nicht gehorchen. Sie werden gestraft vor dem Angesichte Gottes, und vor der Kraft seiner Herrlichkeit. Auch Isaias sagt: Sie werden wie aufeinander gebundene Dornbüsche im Feuer kirren. O welch ein schrecklicher Zustand der Verdammten! Sie werden einander verwünschen, Kinder ihre Eltern, der Bruder den Bruder, der Ehemann

das Weib, das Weib den Gatten. Sie werden im Feuer prasseln. — O ihr Sünder! ihr werdet aber, wie ihr oft sagtet, nicht allein in der Hölle seyn. Jedoch seyd versichert, ihr unglücklichen verdammten Seelen! eure Mitverdammten werden euch schrecklicher, als alle Teufel der Hölle seyn.

Aber auch hier im Erdenleben bist du Sündenknecht nicht allein. Ach, ich sage es in der größten Wehmuth meines Herzens, es gibt Menschen unter uns, die Feinde alles Göttlichen, alles Religiösen, ja alles Heiligen sind; und die in ihren Lastern verhärtet bleiben, bis in ihren Tod. Diese sind dem Teufel ähnlich, der auch keiner Besserung fähig ist, und ein ewiger Feind alles Göttlichen bleibet. Diese verworfenen Seelen machen die Hölle erst zu einer wahren Hölle, worin sie sich unter einander selbst peinigen und verfluchen.

O, meine Christen! könnte ich doch die Hölle vor euern Augen öffnen, könntet ihr nur auf einen einzigen Augenblick schauen den schaudervollen ewig flammenden Kerker,

Digitized by Google

ihr bedürftet dann keiner Predigt mehr. Die ewige Wahrheit sagt: Gedenke, o Mensch, an die Hölle, an die letzten Dinge, und du wirst ewig nicht sündigen.

Ach, ihr frevelhaften Sünder! ihr achtet es nicht der Mühe werth, an die Ewigkeit, an die Hölle zu denken; hört sie aber darum auf, schreckhaft zu seyn, und sind ihre Peinen darum weniger schmerzlich? — Fraget die Mitgesellen eurer Laster, jene Unzüchtigen, jene Trunkenbolde, die vor mehreren Jahren in ihren Sünden gestorben sind, fragt sie: Ist es denn wahr, daß keine Erlösung für die Verdammten zu hoffen ist? Ist es ganz gewiß wahr, daß von jenem kostbaren Blute, welches Jesus Christus am Kreuze vergossen hat, dem Verdammten nichts zu Theile werde? — Ach, sie werden euch antworten: Für die Verdammten gibt es kein Erlösungsopfer, die Qualen der Hölle dauern fort in alle Ewigkeit.

Die ewige Dauer der Verdammniß, das ist eben das schrecklichste. Es gibt

jedoch Freidenker, die, um den Menschen den Abscheu vor der Sünde zu benehmen, sie bereden, daß die Hölle nicht ewig fortwähret. Diesen kann man mit Christus sagen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes. Matth. 22, 29. Die heilige Schrift sagt an vielen Stellen, daß die Peinen der Verdammten ewig kein Ende haben, und daß das Feuer, worin sie brennen, nie erlöschen werde. Diese Wahrheiten sind schon schrecklich, sie zu hören, wie vielmehr werden die erschrecken, welche sie erfahren müssen? Alles, und allezeit leiden, diese Qual durch die ganze Ewigkeit empfinden, wer kann ohne Schauder daran denken?

In der Hölle werden Qualen seyn für den Betrug, Qualen für den unrechtmäßigen Besitzer fremden Gutes, für die Unterdrückung der Wittwen und Waisen. Es werden da Qualen seyn für jene immerwährenden Zwietrachten, für jene üble Nachreden, und für die Verachtung, so man an dem Nächsten beging. Es werden

da Qualen seyn für Feindschaften, für Rachgierde, und für alle Verletzungen der Bruderliebe. Es werden da Qualen seyn für unreine Begierden, Ehebrüche und andre Schandthaten. Mit einem Worte: Es wird da eine jede Sünde ihre bestimmte Strafe leiden, und die Strafen nach der Schwere der Sünden des Verdammten abgemessen seyn. Der, welcher seinen Gott schwerer beleidiget hat, wird auch empfindlichere Peinen zu leiden haben. Ach, und alle diese Strafen währen ewig. — Gehet hin, heißt es, gehet hin, ihr Verdammten, in das ewige Feuer. Die Ewigkeit ist ein unergründlicher Abgrund, in den wir uns verlieren, und nie ein Ende finden. Stellen wir uns alle Gewässer der ganzen Welt vor, und denken wir, daß alle tausend Jahre ein einziger Tropfen davon genommen werde, so könnten doch endlich die Flüsse und Meere ausgeschöpft werden, aber die Ewigkeit wird nie ein Ende haben. Aus der Hölle ist keine Erlösung, die Verdammten bleiben ewig verdammt.

Wenn nun, meine Christen! wenn die

Verdammten der Ewigkeit nachdenken, welche Angst muß sie da überfallen, und wenn sie dann diese Ewigkeit mit ihrem kurzen Leben vergleichen, wie bitter mag da ihre Reue seyn, daß sie ihre Lebenszeit nicht besser angewendet haben. O wenn ihr einen Verdammten darüber sprechen könntet, was würde er euch offenbaren. Ich Unglückseliger! würde er sagen, wie thöricht habe ich gehandelt, da ich wegen einer augenblicklichen Wollust, wegen eines vergänglichen Gewinnes, und wegen einer kurzen Freude eine glückselige Ewigkeit hingegeben habe, und nun in den Abgrund der Hölle versenkt bin. Ach, könnte ich doch die Tage meines Erdenlebens zurückrufen, wie christlich wollte ich leben, wie eiferig wollte ich büßen; aber die Zeit zur Buße ist für mich vorüber, mein Heil ist verloren, meine Pein währet ewig.

Sehet, so reden alle, die sich in der Hölle befinden. Der Gedanke an die Ewigkeit verdoppelt ihre Qual, und presset ihnen die bittersten Seufzer aus; aber Seufzer, die fruchtlos sind, und ihnen zu nichts

helfen. — Ach, und es sind vielleicht viele in der Hölle, die ihr liebtet, die mit euch gelebt haben, und eure vertrautesten Freunde waren. Wenn es ihnen vergönnet wäre, aus der Hölle hervorzugehen, um euch wenigstens zu warnen, wie schrecklich dieser Ort der Pein sey; wenn Gott ihre Bitte erhören sollte, was würden sie euch sagen? Ach! würden sie sprechen, wir sind unglücklich durch die ganze Ewigkeit; rettet euch, damit ihr nicht ein gleiches Schicksal erfahret. Bedenket wohl, daß die Freuden der Welt kurz; aber die Qualen der Hölle ewig dauern. Bedenket zugleich, daß eine einzige Sünde schon hinreichend ist, euch in die Hölle zu stürzen.

So, meine Christen! so würden die Verdammten zu euch sagen, wenn ihnen gestattet würde, aus ihrem feuerigen Kerker herauszugehen, um euch zu ermahnen. O und was würden diese Unglückliche erst thun, wenn ihnen Gott gestattete, ihr Leben von neuem wieder anzufangen. Wie groß würde dann ihre Andacht, wie ernstlich ihre Buße seyn! Es würde kein

Digitized by Google

Augenblick vorüber gehen, wo sie sich nicht Verdienste sammelten. Allein diese Gnade wird keinem Verdammten zu Theile, sie sind hinab in die Hölle gestürzt, wo sie ewig bleiben. Euch aber ist noch die Zeit zur Buße vergönnt, Gott läßt euch die Wahl, ob ihr aus der Zahl der Auserwählten, oder der Verdammten seyn wollet. — O meine Christen! wenn ihr gleichwohl mit Sünden belastet seyd, so könnet ihr doch durch aufrichtige Buße euer Heil, das ihr durch die Sünde verloren habt, wieder erlangen. Büßet ernstlich, bringet würdige Früchte der Buße, damit ihr der Hölle entgehet, und selig werdet.

Ein jeder Mensch, der die Gebote Gottes wissentlich übertritt, empört sich wider seinen Gebieter, dem er alles zu verdanken hat. Der Sünder verliert durch die Sünde die Gnade Gottes, ohne welche es ihm unmöglich ist, selig zu werden. Jedoch die Buße, und nur allein die Buße kann den Sünder wieder in den Stand der Gnade zurückführen. Unser Heiland sagte ausdrücklich: So ihr nicht Buße thuet,

Digitized by Google

so werdet ihr alle zu Grunde gehen. Ihr sehet also, wie nothwendig die Buße ist, indem der Sünder durch kein andres Mittel zur Seligkeit gelangen kann. Die Sünde bringt der Seele den Tod; die Buße aber gibt ihr das Leben wieder; die Sünde verschließet der Seele den Himmel, die Buße öffnet ihr denselben wieder. Oder zweifelt ihr vielleicht an dieser Wahrheit, so höret, was Gott durch seinen Propheten euch saget: Bekehret euch zu mir, und ich will mich wieder zu euch wenden. Zach. 1, 3.

O so bekehret euch zu Gott, und bittet ihn um Verzeihung eurer Fehler. Bittet ihn, den liebevollen Vater, der euch zu sich rufet, nicht um euch zu züchtigen, sondern um euch zu verzeihen. Höret ihn, und höret, was er in seiner Barmherzigkeit noch weiters saget: Wenn der Gottlose über seine Sünden Reue hat, und Buße thut, so will ich aller seiner Verbrechen vergessen. — O Sünder! welch ein tröstliches Versprechen, wer könnte ein so gefühlloses und verstocktes

Herz haben, in welches diese liebreiche Stimme Gottes nicht eindringen sollte? Nun, ihr Sünder, kehret zurück, kehret alle zurück zu eurem Vater, der euch rufet, und zur Buße einladet; der euch seine Gnade anbietet, und euch das Süße seiner Erbarmung zu kosten geben will. Soll da nicht jeder mit dem Apostel rufen; Lasset uns mit Vertrauen hintreten zu dem Throne der Gnade, auf daß wir Barmherzigkeit erlangen, und Gnade finden, wenn uns Hilfe nöthig ist. Hebr. 4, 16.

Es geschieht gar häufig, daß ein Mensch zur Sünde versucht wird, daß er strauchelt, wankt und fällt, aber er sucht von seinem Falle wieder aufzustehen; er reiniget sich durch das heilige Bußsakrament, und ist dann vorsichtig, um nicht wieder zu fallen. Wer aber fällt, und in dem Sündenkothe sich wälzet, und lieber im Unflate verfaulet, als aufsteht, der macht sich der Hölle würdig, und sie wird ihm nicht ausbleiben. Ach, und wie viele Gottlosen findet man, die Monate, Jahre, ja ihre ganze

Digitized by Google

Lebenszeit in der Sünde verharren, ohne an das Sakrament der Buße nur zu denken.

O Sünder! beherziget doch euern gefährlichen Zustand, worin ihr euch befindet, und seyd versichert, daß es für eure Wunden keinen nützlicheren und heilsameren Balsam gibt, als die Buße, und das Vertrauen auf die Güte und Barmherzigkeit Gottes. Zu welcher Zeit ihr auch immer kommet, so werdet ihr doch allezeit einen zärtlichen Vater und einen mitleidigen Arzt an Gott finden.

Und du, unglückseliger Sünder! der du die Gefahr nicht achtest, und in deinem Sündenstande verbleibest, denke nur einmal nach, wie lange wirst du noch auf dieser Erde leben? Fünfzig, sechzig, hundert Jahre? Und wenn das wäre, verdienet eine Ewigkeit nicht diese Jahre, um dich zu deiner Abreise in jenes Land vorzubereiten, in jenes geheimnißvolle Land, wo wir ewig bleiben? Und kann diese Abreise nicht morgen, oder heute noch geschehen? Und muß nicht vorher noch, ehe du diese gefährliche Reise antrittst, eine völlige Ver-

Digitized by Google

besserung deines Herzens vorgenommen werden? — O wenn dich der Tod übereilte, was würdest du da nicht alles wünschen, gethan zu haben, wenn du im Begriffe stehst, zu sterben?

Ohne Sinnesänderung, ohne Ablegung der bösen Gewohnheiten, ohne Reue und Buße kann dem Sünder die Sündenvergebung, die er vom Priester erhält, nichts nützen. Aber auch selbst die Reue darf nicht blos eine vorübergehende Empfindung, sondern sie muß ein wirklich reges Gefühl des Herzens seyn. Dein Inneres muß eine Aehnlichkeit mit dem Reueschmerz des verlornen Sohnes haben. Gleich diesem mußt du dein Vergehen empfinden, mußt dich aufmachen, mußt reuevoll zum Vater zurückkehren, und in Wehmuth zu ihm rufen: Vater, ich habe gesündiget, ich habe mich gegen dich verfehlt, und habe mich unwürdig gemacht, dein Kind zu seyn. Ich habe mir durch meine Ausschweifungen namenloses Elend zugezogen; ich bin ein unseliges Opfer meiner schändlichen Leidenschaften geworden; aber ich bitte, liebster

Vater! vergib mir, ich will nicht mehr sündigen, ich will durch aufrichtige Bekehrung das begangene Unrecht vergüten. — So, auf diese Weise bekenne deine Strafwürdigkeit vor Gott, und erkenne das tiefe Elend, in welches du dich selbst freiwillig gestürzt hast. Laß dir die Worte des Propheten tief zu Herzen gehen, wo er sagt: Bekehret euch zu dem Herr'n aus ganzer Seele mit Fasten, Seufzen und Weinen. Wendet euch zu dem Herrn, eurem Gott; denn er ist gütig und voll Erbarmen. Joel 2.

Sünder, werde jedoch wegen der Größe deines Sündenelendes nicht muthlos, als ob keine Gnade für dich zu finden wäre, sondern habe festes Vertrauen auf den, der gekommen ist, wie die heilige Schrift sagt: Die Sünder zur Buße zu rufen, und sein Blut für sie zu vergießen zur Vergebung der Sünden. Lukas 5.

Und nun, o Sünder! in dieser reumüthigen Gesinnung rufe zu Gott, und er wird dein Rufen hören, dir deine Sünden

verzeihen, und als liebender Vater dich in seine Arme schließen. Bleibe nur deinem Vorsatze getreu, und wenn du wirklich ein vollkommener Büßer werden willst, so darf deine Buße nicht nur eine Züchtigung für das vergangene Uebel, sondern sie muß ein Bewahrungsmittel gegen künftige Sünden seyn. Züchtige deinen Leib dadurch, daß du jetzt das Gegentheil von dem thust, wodurch du früher Gott beleidiget hast. Bekämpfe deinen Geiz durch Allmosengeben — deine Unzucht durch Fasten und eiferiges Beten. Deinen Zorn bekämpfe durch Sanftmuth. Kurz, jedes Laster bekämpfe durch die ihm entgegengesetzte Tugendübung. Das verrichte aber nicht nur einen Tag, oder eine Woche, sondern nach dem Maaße und der Dauer, als lange du in der Sünde gelebt hast, und bis du endlich aus einem Sünder ein tugendhafter Mensch geworden bist.

Damit du Sünder und wir alle durch die Gnade unsers Herrn Jesus Christus zur wahren Buße gelangen, wollen wir vereint unser Gebet verrichten, und zum Vater

Digitized by Google

im Himmel rufen, vergib uns unsre Sünden und Missethaten durch die Güte deines Sohnes Jesus Christus unsres Herrn. Amen.

Neunzehnte Rede.

Der Mensch in der Hölle.

(Fortsetzung.)

Es ist besser, daß du mit einer Hand in das Himmelreich eingehest, als mit beiden Händen in die Hölle, in das ewige Feuer. Mark. 9, 42.

Aus dem eben angeführten Texte sehen wir Menschen, daß wir alles hingeben sollen, um unsre Seele zu retten, um nicht in die Hölle gestürzt zu werden. Um aber auch den hohen Werth unsrer Seele kennen zu lernen, müssen wir jenes inbrünstige Gebet beherzigen, welches Jesus Christus an jenem Abende verrichtet hat, als er mit seinen Jüngern an den Oelberg ging. Er hob seine Augen zum Himmel empor und sagte: Vater! die Stunde ist da, wo dich dein Sohn durch die Erlö-

sung des Menschengeschlechtes verherrlichet, verherrliche du auch deinen Sohn. Du hast mir Macht gegeben, daß ich allen das ewige Leben gebe. — So betete Jesus unser Erlöser, da er eben seinem Kreuztode entgegen ging. O Uebermaaß der Liebe. — Jesus verspricht uns allen das ewige Leben, und damit wir dasselbe sicher erhalten möchten, gab er all sein Blut für uns hin, starb den schmählichsten Tod des Kreuzes.

Aber ach, kaum hatte Jesus dies Gebet geendiget, dann ging er hinaus in den Oelgarten, fiel allda auf seine Kniee, und betete abermal zu seinem himmlischen Vater. Jetzt verbreitete sich eine Todtenblässe über sein Angesicht, und ein Blutschweiß rann an ihm herab.

O meine Christen! versetzet euch im Geiste in den Oelgarten, und sehet da euern Erlöser in seiner Todesangst. Er will euch das ewige Leben, den Himmel erwirken, und ihr erwählet statt des ewigen Lebens im Himmel, die ewige Hölle.

Begreifet ihr aber auch das Unglück, fasset ihr den Schmerz des Gedankens — statt des ewigen Lebens, die ewige Hölle? Ich bitte euch, heftet eure ganze Geisteskraft auf das Wort ewig. Und damit ihr es besser fasset, so betrachtet auch die Sünde, und bedenket, daß diese durch die ganze Ewigkeit hindurch gestraft wird. — O wie glücklich seyd ihr, daß ihr in der Zeit noch von der Ewigkeit reden höret. Es kömmt aber eine Ewigkeit, wo es keine Zeit mehr gibt, wo es von jedem aus euch heißen wird: Er ist gestorben; er ist in die Ewigkeit eingegangen.

Wenn der Mensch stirbt, kann man mit Gewißheit von ihm sagen: er geht in die Ewigkeit; ist er aber in Sünden gestorben, so kann man auch mit Gewißheit von ihm sagen: Er wurde in die Hölle begraben. Luk. 16, 22. — O welch ein schreckliches Grab! aus dem keine Erlösung mehr zu erwarten ist. Und ach, in wenigen Jahren wird man von einem jeden aus uns sagen: Er ist gestorben, er ist in der Ewigkeit. Gott gebe aber nur, daß

man nicht hinzusetzen müsse: Er wurde in die Hölle begraben.

Liebe Christen! lasset uns diese Worte: Er wurde in die Hölle begraben, mit Aufmerksamkeit betrachten. Denket euch ein Grab, in welchem ein ewiges Feuer brennet. Ja, es gibt für den Sünder ein flammendes Grab, worin er ewig gestraft, ach ewig, ohne Aufhören, ohne Ende gestraft wird. Ja, es gibt eine Strafe, die ewig währet. — Nun, o Mensch! o Sünder! bedenke die Ewigkeit, und daß du vielleicht sehr bald in die Ewigkeit wirst abreisen müssen. — Ach, ewig! ewig! — wer begreift dies Wort? Wem schaudert nicht, ewig das seyn zu müssen, was er ist? Denke dir, du solltest nur ewig in einem weichen Bette liegen; ewig an einer Tafel sitzen; ewig die nämliche Musik hören müssen? — Aber ewig im Feuer liegen? Ach, meine Gebeine zittern, mein Blut erstarret, wenn ich bedenke — der verdammte Mensch ist ewig verdammt, und leidet ewige Pein in der Hölle. Ein Mensch ewig in der Hölle, unter den Teufeln.

Digitized by Google

Wo ist der Sünder, den diese schreckliche Wahrheit nicht erschüttert, und den sie nicht zur Buße bewegen sollte? — Christus hat selbst das Urtheil über den Sünder gesprochen, da er sagte: Der Sünder werde in das höllische Feuer geworfen, wo der Wurm nicht stirbt, und das Feuer nie erlischt. Mark. 9. — Die ewige Wahrheit hat das gesagt, und was Gott geredet hat, wer darf daran zweifeln? Die göttliche Allmacht wird das Gesagte erfüllen, und wer kann es verhindern?

O liebe Christen! könnte man den Verdammten in der Hölle die Nachricht bringen, sie würden nach Verlauf von hundert Millionen Jahren begnadiget, und von ihrer Qual erlöset, o so würde augenblicklich die Hölle in ein Paradies verwandelt werden. Auch unter den peinlichsten Schmerzen dürfte doch der Verdammte hoffen, einstens erlöset zu werden. — Aber nein, der Verdammte bleibt ewig verdammt; die Peinen der Hölle, der Anblick des Teufels dauert ewig; das Geheul,

Fluchen und Rasen dauert ewig; der brennende Durst, die Pein in den Flammen dauert ewig. Weichet von mir, ihr Vermaledeiten! in das ewige Feuer. Das ist das unwiderrufliche Urtheil Gottes, und ist für ewig ausgesprochen.

Begreifet ihr nun, meine Christen! warum so viele Könige and Fürsten ihre Kronen und Zepter niederlegten, warum so viele Reiche und Vornehme alle ihre Schätze zurückließen, und in Klöstern und Einsiedeleien, im Beten und Fasten ihre Seelen vor der Hölle zu bewahren suchten? Es war der Gedanke an die letzten Dinge des Menschen, an den Tod und Ewigkeit. — O so lasset uns suchen, der ewigen Hölle zu entgehen, lasset uns jeden Augenblick benützen, unsre Sünden durch gute Werke abzubüßen, damit wir nicht nach unserm Tode in die ewigen Flammen gestürzt werden.

Bedenke, o Mensch! was müßte man dir geben, um wie Laurentius eine Stunde auf einem glühenden Roste zu liegen? Keine Summe könnte dich dazu bewegen; und

Digitized by Google

siehe, du gehst um den Genuß einer Wollust, eines Diebstahls, ach, um eine Todsünde, in die ewigen Flammen der Hölle. — O wer gibt mir doch eine Stimme wie die Posaune des letzten Gerichtes, damit ich euch Sünder zur Buße bewege. Oder wollet ihr, um eure sündhafte Lust zu befriedigen, ewig in der Hölle wohnen? — Kannst du es, zärtlicher Wollüstling! kannst du im fressenden Feuer wohnen, ewig wohnen? kannst du Sünder im fressenden Feuer von Gott geschieden, von den Heiligen entfernt, vom Himmel ausgeschlossen leben? Wähle, aber wähle bald, denn die Zeit ist kurz.

O Sünder! wirf doch nur einen einzigen Blick in die Hölle, in den flammenden Ort der strafenden Gerechtigkeit Gottes, und du wirst mit Zittern wahrnehmen, welch eine schreckliche Sache die Sünde ist. Verharrest du noch in der Sünde, dann wehe dir, du wirst endlich in der Sünde sterben, und die Hölle wird ewig deine Wohnung seyn.

Ach, Unglückseliger! laß dir rathen,

Digitized by Google

laß dich retten. Bedenke nur die Gefahr, worin du dich befindest. Wenn du in deiner Verstocktheit stirbst, so ist der Augenblick deines Todes auch der Anfang deiner Hölle. — Kannst du ohne Entsetzen den Ort dir vorstellen, wo du ewig zu leiden, und nie eine Erlösung zu hoffen hast! Du findest es hart, von der Hölle nur reden zu hören, was wirst du dann erst empfinden, wenn du in der Hölle ewig wohnen, ewig die schrecklichsten Peinen wirst leiden müssen? — O mein Gott! wie mag es doch einem Verdammten bei seinem Eintritte in die Hölle seyn, was mag er beim ersten Anblick dieses grauenvollen Aufenthaltes empfinden? Kurz vorher lag ein solcher Mensch in seinem Bette, bedienet und umgeben von seinen Verwandten und Freunden, einen Augenblick später befindet er sich in der Hölle. Vor wenigen Minuten hielt man ihm einen Spiegel vor den Mund, um zu sehen, ob er noch athme, noch lebe, und jetzt steht er schon vor Gericht, und muß alle seine Sünden, wie in einem Spiegel sehen. Der erst kurz erblaßte

Leichnam ist noch nicht erkaltet, und die Seele leidet schon die größte Pein in der Hölle. Hier wird die Leiche mit Lichtern und Trauergesange zur Erde bestattet, dort heulet die Seele in der Verzweiflung. Hier beten die Priester und lesen die heil. Messe für die abgeschiedne Seele, dort hört sie nichts als Flüche und Verwünschungen. O wie mag es einer verdammten Seele bei einer solchen Veränderung seyn, in welche sie augenblicklich versetzt wird?

O höret, meine Christen! Gott fragt euch durch seinen Propheten Isaias: Wer aus euch getrauet sich in Mitten eines ewig brennenden Feuers zu wohnen? Isaias 33. Gehet hin und fraget den reichen Prasser, wie heiß und schmerzlich das höllische Feuer sey? Die heilige Schrift sagt uns, daß der Reiche in der Hölle unter allen Peinen, die er leidet, und ewig leidet, sich über das Feuer am meisten beklagte. Er schrie aus der Hölle: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und sende Lazarus, daß er das Aeusserste seines Fingers ins Wasser tunke,

und kühle meine Zunge; denn ich leide große Pein in dieser Flamme.

O, meine Christen! so lasset uns die Sünde als das größte Uebel verabscheuen; lasset uns Gott bitten, daß er uns Gnade verleihe, durch eine aufrichtige Reue und Buße, der flammenden schrecklichen Ewigkeit zu entgehen.

O Ewigkeit! qualvolle Ewigkeit, wer schaudert nicht, wenn er in dich hinein blicket? Ach, was ist die längste Zeit in Betracht gegen die Ewigkeit. Was ist das Jahr, welches zu Ende gegangen, was ist die ganze Zeit, die wir gelebt haben, ja was ist die Zeit, so lange die Welt steht? Alles ist vergangen, so wird auch die Zeit vergehen, die wir noch zu leben haben, und dann gehen wir in jene Ewigkeit, die uns erwartet, und die nie endet. — Ach, wie thöricht handeln wir, daß wir uns so gewaltig an die Güter der Welt hängen, an die falsche Welt, an die verächtlichen Dinge, denen wir die ewigen, die wahren, die schönen Güter des Himmels opfern. Wer sollte glauben, daß

Digitized by Google

wir die Zeit, die so kostbar ist, die Zeit, deren Verlust nicht wieder zu ersetzen ist, so leichtsinnig verschwenden? Ach, wir werden den Verlust der uns von Gott verliehenen Zeit einstens bitter beweinen.

O ihr in der Gottlosigkeit verhärteten Sünder! wie sehr seyd ihr zu beklagen, daß ihr die kostbare Zeit nicht zu eurem Heile anwendet, und euch so freiwillig der Gefahr aussetzet, auf ewig zur Hölle verdammt zu werden. Ihr wisset doch, wie schrecklich die Sünde von Gott gestraft wird. Es ist eine Glaubenswahrheit, daß Jesus Christus denen, die in der Sünde verharren, ein furchtbar strenger Richter seyn werde. Und wenn wir den Welterlöser in seiner Gottheit betrachten, so erscheint auch der Gerechte vor ihm mit Schulden belastet, und darf es nicht wagen, seinen Blick zu der schreckbaren Majestät zu erheben. Diese Vorstellung darf jedoch den reumüthigen Sünder nicht abhalten, sich in Demuth vor ihm nieder zu werfen, und um Verzeihung seiner Sünden zu bitten; denn der Gottmensch Jesus Christus verbindet mit

der Erhabenheit seiner furchtbaren Majestät auch die zärtliche Liebe eines Vaters. Er ist jener gute Hirt, welcher das verirrte Schaf aufsuchet, es auf seine eignen Schultern nimmt, und in den Schafstall zurück trägt. Er ist jener göttliche Sünderfreund, der die auf der That ergriffene Ehebrecherin nicht verdammte, weil er die Reue ihres Herzens sah. Er ist auch jener liebevolle Heiland, der dem an seiner Seite sterbenden Missethäter das Paradies versprochen, und die Mörder, die ihn kreuzigten, entschuldigte, da er zu Gott hinauf rief: Vater, verzeih ihnen, sie wissen nicht, was sie thun.

O, meine Christen! wer könnte in Betrachtung dieser Liebe, noch an der Barmherzigkeit Gottes zweifeln; oder wer könnte eine Feindschaft im Herzen tragen, da er hört, wie Jesus Christus seinen Feinden verzeihet? — O lasset uns doch mit den Augen des Glaubens hinschauen auf das gottversöhnende Opfer am Kreuze; lasset uns da lernen, wie auch wir unsern Feinden verzeihen müssen. O beherzigen

wir es doch, Jesus hat verziehen, und er verzeihet uns Sündern, sobald wir ihn aufrichtig um Verzeihung bitten. Bedenket, ein Gott verzeiht dem Menschen, der allerheiligste und anbetungswürdigste Gott verzeiht dem Sünder, der ihn beleidiget hat. Er verzeiht uns Undankbaren, uns elenden Geschöpfen, und wir wollten nicht verzeihen, denen nicht verzeihen, die uns nur im Geringsten beleidiget haben? — Sollte die große Barmherzigkeit unsers Erlösers nicht auf unser Herz wirken, und uns zur Nächsten-, ja zur Feindesliebe bewegen? Sollte sie uns nicht noch vielmehr zur Liebe Gottes bewegen, den wir durch unsre Sünden so vielfältig beleidiget haben, und der so bereitwillig uns verzeihet?

O, meine Christen! so höret doch die Stimme unsres Gottes, er will, daß wir zu ihm kommen, er ladet uns auf die liebreicheste Weise ein, und sagt: Sieh, ich stehe vor der Thüre, und klopfe an, wer meine Stimme hört, und mir aufthut, zu dem werde ich eingehen und Abendmahl mit ihm halten.

Offenb. Johannes 3. — Läßt sich eine zärtlichere Liebe denken, als diese? — Der König der Könige, der Heiligste steht vor der Thüre des Sünders, und klopfet an, damit ihm aufgethan werde. Ach, aber wie wenige öffnen ihm die Thüre ihres Herzens. Und Gott ist heute noch der langmüthige, gutherzige Vater, der auf die Rückkehr des verlornen Sohnes wartet. Ja, Gott thut alles, um den Sünder zu retten; aber leider wenige achten sein Rufen, wenige Sünder bekehren sich und schreiten zur Buße. So geschah es in den Zeiten Noes, Gott drohete hundert Jahre lang mit der Zuchtruthe; aber die Menschen achteten seine Drohung nicht, und blieben Sünder, bis Gott endlich seiner Langmuth müde, die Schleusen des Himmels öffnete, und das verhärtete sündhafte Menschengeschlecht in den Wasserfluthen ertränkte.

Und nun Sünder, laß dich durch dies schauderhafte Beispiel zur Rückkehre von deinen Sünden, zur Buße bewegen, und sey versichert, es wird wegen deiner Rückkehre eine große Freude in dem Himmel

seyn. Die Arme unsers Erlösers sind nach dir ausgestrecket, er ruft dich, er ruft uns alle zu sich. Kommet, sagt er, kommet alle, die ihr beladen seyd, kommet alle, die ihr eurer Sündenschuld gerne los seyn möchtet. Euer Unglück rührt mich, jedoch euer Reueschmerz über eure Sünden erwirbt euch meine Liebe wieder. Kommet, in mir findet ihr Trost, in mir findet ihr Ruhe.

Siehe, Sünder! so barmherzig ist Gott gegen den Reumüthigen, wenn er im Bußgeiste zu ihm kömmt. O so vernachläßige doch die Buße nicht, da Gott schon so lange mit dir Geduld hatte. Wisse aber, der Rücktritt vom Bösen ist nicht hinreichend zur Buße, wenn du nicht zugleich einen Schmerz, eine ernstliche Reue über deine Sünden hast, und gute Werke mit deiner Buße verbindest. Der Sünder kann nicht anders zur Seligkeit gelangen, als durch Buße. So ihr nicht Buße thut, so werdet ihr in euern Sünden sterben, und werdet, wie das Evange-

lium noch hinzusetzet: in die Hölle begraben werden.

Dies alles sind Worte unsers göttlichen Erlösers, aber wie ist es nur möglich, daß wir alle diese Wahrheiten hören, ohne daß wir ernstlich zur Buße schreiten, um nicht vom Tode überrascht, und in die Hölle geführt zu werden? — Wir sehen täglich Menschen sterben, Leichen begraben, deren Seelen sich in der Ewigkeit, ach, vielleicht in der Hölle befinden. Wir sehen dergleichen täglich, ohne dabei zu denken, daß uns ein gleiches geschehen wird. Ach, wann soll denn unsre Bußezeit anfangen? Werden wir erst mit den thörichten Jungfrauen Oel kaufen, und unsre Lampen füllen, wenn der Bräutigam angekommen, und die Thüre des Hochzeitsaales geschlossen ist? — Werden wir noch länger im Schoose der Wollust schlummern; länger noch die Kinderpossen des Weltglückes unserm Seelenheile vorziehen? — Wollen wir länger noch auf dem Markte müßig stehen, ohne in den Weinberg des Herrn zu gehen, ohne den Lohn der treuen Arbeiter zu verdienen; und

Digitized by Google

wollen wir nicht bald anfangen, unser Heil in Sicherheit zu setzen, damit wir bereit sind, wenn der Herr kömmt?

O Christen, für manchen hat die letzte Stunde geschlagen, und wird sie nicht bald auch für uns schlagen? Lasset uns arbeiten, da es noch Tag ist, es kömmt die Nacht, wo wir nicht mehr arbeiten, nicht mehr zu unserm Heile gelangen können. O ewiger Gott! auch wir Menschen werden ewig seyn, ewig fortleben. Nach Millionen und Millionen Jahren werden wir noch seyn, werden ewig im Himmel oder ewig — ach, ich kann es ohne Zittern nicht aussprechen, ewig in der Hölle seyn. — O Gott, gib, daß ich das schreckliche Jenseits immer in meinen Gedanken habe, und daß mir der Tod, das Gericht, der Himmel und die Hölle allezeit vor Augen sind, damit ich keine Sünde begehe.

Unser Heiland selbst scheint uns an die Hölle erinnern zu wollen, weil er uns so vielmal auf den Ort der schrecklichen Finsterniß aufmerksam machet, auf jenen Kerker, wo ein Wurm ist, der nicht stirbt,

Digitized by

und ein Feuer, das nicht erlischt. O gewiß, meine Christen! wenn wir im Leben die Hölle fürchten, so werden wir allezeit so handeln, daß wir sie im Tode nicht zu fürchten brauchen.

Jedoch ihr Frommen, ihr um euer Heil ängstlich bekümmerten Seelen, euch kann ich zum Troste sagen, daß die Hölle nur für die Verworfenen bestimmt ist. Ihr aber seyd Gott getreu, und habt den breiten mit Blumen bestreuten Weg nach dem Willen Gottes verlassen, und habt den schmalen Weg des Kreuzes angetreten. Traget also euer Kreuz mit Geduld, dann wird auch einstens euer Lohn groß seyn. Jesus Christus sagte ausdrücklich: Selig sind die, so hier weinen und Leid tragen, sie sollen getröstet werden. Amen.

Digitized by Google

Zwanzigste Rede.

Der Mensch in der Hölle.

(Fortsetzung.)

Der Baum, der keine gute Frucht bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen werden. Matth. 7, 19.

Der Mensch, der in seinem Leben Böses thut, und in dem Bösen verharret, ist ein solcher Baum, der, wie Christus sagt, abgehauen, und ins Feuer geworfen wird. Es ist jedoch eines jeden Menschen eigne Schuld, wenn er zum ewigen Feuer, zur Hölle verdammt wird, denn Gott will uns alle selig haben, keinen ausgenommen. Gott liebt die Seelen, die er erschaffen hat, und er sagt selbst: Es ist meine Freude, bei den Menschenkindern zu seyn. Ja, Gott sagte: So wahr ich Gott bin, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Es muß also die Sünde eine schreckliche Beleidigung Gottes seyn, weil die

allerhöchste Liebe den Menschen mit einem Baume vergleichet, und sagt: Der Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und in das Feuer geworfen werden. Wenn nicht der lebendige Gott selbst das gesagt hätte, wer würde so etwas furchtbares glauben? Wir sehen aber hieraus, wie gerecht Gott handelt, da er den Ruchlosen, der in der Sünde verharret, gleich einem Baume abhauen, und ins ewige Feuer werfen läßt.

O höret, und zittert, ihr Sünder, Gott selbst hat das Urtheil ausgesprochen, daß die Sünde mit der ewigen Hölle bestraft werde. — Ach, könnten wir Menschen die Sünde schauen, wie Gott sie sieht, wir würden vor ihr zurückschaudern, und nichts so sehr fürchten, als die Sünde.

O Himmel! und was thut der Sünder, der in seiner Verstocktheit beharrliche Sünder, was hören wir von ihm? Er fragt: Gibt es eine Hölle? Gibt es ein ewiges Feuer; oder ist es nur ein Feuer in der Einbildung? — Ungläubiger! frage den Heiland, er droht dir mit ewigen Flammen;

Digitized by Google

frage den künftigen Richter, er verurtheilt dich zum ewigen Feuer; frage den reichen Prasser, und er antwortet dir heulend: Ich leide Pein in diesen Flammen. Ist das Wort des Herrn dir nicht hinreichend, dich zu belehren? muß auch noch die erschreckliche Erfahrung deine Ueberzeugung erzwingen?

Ach Sünder! zu deinem größten Jammer wirst du das höllische Feuer empfinden; denn es ist das Rachefeuer des Herrn. Der Richter sagt: Weichet von mir, ihr Verfluchten! in das ewige Feuer. Matth. 25, 41.

Es ist ein außerordentliches Feuer, welches die Geister eben sowohl als die Leiber angreift; es ist das Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, und sie ewig peiniget. — Der leichtsinnige Mensch, weil er die Ewigkeit mit seinen engen Begriffen nicht fassen kann, darum will er auch nicht zugeben, daß Gott ewig zürnen könne. O ihr Thoren! könnet ihr denn fassen, was Gott ist — was die Sünde ist? Und ist es nicht noch schwerer

zu begreifen, wie ein Mensch dem Worte Gottes widersprechen, wie ein Christ so leben kann, als wenn keine Hölle wäre? Ach, ihr Sünder und Gerechte! fürchtet euch nur aufrichtig vor der Ewigkeit. Ihr, die ihr sie glaubet, fürchtet euch, weil sie gewiß ist; und ihr, die ihr sie nicht glaubet, fürchtet euch, denn ihr werdet ihr nicht entgehen. Fraget nicht, was jenseits mit euch geschieht, sondern fraget vielmehr, was nach eurem gegenwärtigen Wandel mit euch geschehen muß, wenn es einen allwissenden, einen gerechten Richter gibt. Ihr Ungläubige, zu euch redet der Prophet und sagt: Eure Bosheit wird euch wie ein Feuer verzehren. Isai 33, 11.

Ihr Frechen! die ihr euch eine Ehre daraus machet, über die Hölle zu spotten, da ihr saget, daß ihr ja doch nicht allein darin seyn werdet. Nein, Verwegener! du bist nicht allein darin, aber wie viele glaubst du wohl, daß sich wirklich schon in der Hölle befinden, mit welchen du im Leben Umgang hattest, die auch dachten

wie du, und die wegen Sünden, die du täglich begehest, ewig gequält werden? — O daß ich dir deine Augen öffnen könnte, damit du sähest, was vor und hinter dir ist; vor dir ist die Hölle, hinter dir dein lasterhaftes Leben. Kehre um, kehre zu deinem Gott, von dem du dich getrennt hast. Die Straße, auf der du gehest, ist gefährlich, sieh nur die Tritte deiner Vorgänger, es sind Fußstapfen der Unglücklichen. Sieh dich vor, Millionen Opfer sind bereits da gefallen, wo du gehest. Heere von Verworfenen wurden in den Schlingen, die auch dir gelegt sind, gefangen, und du siehest keine Gefahr? — O Sünder! der du so verwegen der Hölle spottest, ich frage dich mit Job: Sind dir die Pforten des Todes aufgethan, und hast du die finstern Thüren gesehen? Job 38, 17. — O so steige hinab in den Aufenthalt der Verdammten, und sieh, was sie leiden, und was ein jeder insbesondere leidet wegen dem Laster, durch welches er sich die Verdammniß zugezogen hat. Ach, alles,

was an ihm ist, leidet; er bebet, heulet, rufet nach Hilfe, aber er findet keine.

Nun mein Christ, gehe nur noch tiefer in diesen qualvollen Kerker hinein, und du wirst wahrnehmen, daß ein jeder nach seinem Verdienste, nach dem Maaße seiner Laster auch seine größere Qual habe. Die größte Strafe der verdammten Seelen bestehet darin, daß sie in ihren bösen Gesinnungen unablässig verharren; und darum ist in der Hölle keine Erlösung möglich, weil niemal in derselben eine heilsame Reue oder Bekehrung stattfindet. Wenn uns also der Glaube lehrt, daß eine einzige freiwillige Todsünde solche schweren Leiden zu erwarten hat, so denke doch ein jeder nach, was er in der Ewigkeit zu erwarten habe, wenn er jetzt augenblicklich, ohne Buße sterben sollte? — Sey du Sünder versichert, wie du andere im Sündigen übertroffen hast, so wirst du auch härter gestraft werden; deine Vorzüge in den Lastern werden auch deine Pein vorzüglich vergrößern; deine Hölle wird entsetzlich, aber deinen Lastern angemessen seyn.

Digitized by Google

Jetzt, ihr verstockten Sünder, da ihr mit euern Gedanken euch in der Hölle befandet, und die schreckliche Qual der Verdammten gesehen habt, nun frage ich euch vor Gott: Glaubet ihr eine ewige Hölle, und zittert ihr vor einer Todsünde? — Doch nein, wahrhaft nein. O welch eine Verworfenheit! die Teufel glauben und zittern, der schlechte Christ aber glaubt, und ist ruhig. Welch unbegreifliche Dinge, man fürchtet die Hölle, und man scheut sich nicht, das zu thun, was uns in die Hölle hinabstürzet. Man zittert vor der ewigen Verdammniß, und doch häuft man ohne Scheu Sünde auf Sünde, wovon eine jede eine eigne Hölle verdienet?

Ach Christen! erbarmet euch doch eurer Seele; denn ich fürchte, daß ihr gar bald mit dem unglücklichen Prasser schreien werdet: Ich leide große Pein in den Flammen. — Um euch vor der Verdammniß zu bewahren, steiget nur öfter in jenen fürchterlichen Ort hinab, wo nichts als Heulen und Jammern gehört wird. Der Anblick der Hölle wird euch von

Sünden und Ausschweifungen abhalten. Ist euch aber der Gedanke an die Ewigkeit, an die Hölle ein gleichgiltiger Gedanke, so traget ihr die Verdammniß schon in euch, und ihr werdet der Hölle nicht entgehen. Lasset euch doch durch die Leiden der Verdammten bewegen, den schnöden Weltfreuden, der verbotenen Lust, ja aller Sünde zu entsagen, durch welche ihr euch die Verdammniß zuziehet. — Kostet es euch Mühe, braucht es Ueberwindung, o so stellet euch einen eurer Mitschuldigen vor, der euch schon in die Ewigkeit vorausgegangen, und verdammt ist. Stellet euch vor, er kehre auf einen Augenblick zurück, um euch seine Unglücksgeschichte kund zu machen. Was würde er euch sagen? — Ach, würde er sagen: Ich war ein Mensch, wie du; ich dachte, wie du; ich lebte in Sünden, wie du; dieß Zeugniß gebe ich dir, damit du dich hüteſt, um nicht auch an diesen Ort der Qual zu kommen. Sieh mich nur an, ich leide große Pein in den Flammen. Alles leidet an mir, alles ist Flamme. Die wollüstige Zunge

ist Flamme, das geile Auge ist Flamme, das böse Herz ist Flamme. Alle Theile meines Leibes leiden, und die Heftigkeit meiner Leiden ist nicht auszusprechen.

So, meine Christen! so reden die Sünder in der Hölle. Sie haben schon lange so geredet, und es werden wieder andre, die ebenfalls in die Verdammniß hinabstürzen, so reden, und ach, ihr selbst werdet vielleicht nach eurem Tode solches reden. O wer kann nur an die Hölle denken, ohne sich zu entsetzen. Der Gedanke an die Ewigkeit der Hölle hat schon die ruchlosesten Bösewichte bekehrt, und zur Besserung gebracht. Allein denket nur nach, was für Wirkung bringt der Gedanke an die Hölle in euch hervor? — Ihr seyd Christen, ihr glaubet an eine Hölle, an eine ewige Verdammniß, und man lehret euch ausdrücklich, daß, sofern ihr keinen bessern Wandel führet, ihr ohne Zweifel in die Hölle werdet gestürzt werden; dessen ungeachtet verharret ihr in der Sünde, und denket nicht an Buße, nicht an Verbesserung eures sündhaften Wandels. Ach,

euer Betragen entsetzt mich, denn ich sehe nicht, daß ihr an eine Hölle glaubet; wie wäre es möglich, eine unglückselige Ewigkeit zu glauben, und doch solche Laster zu begehen, die mit der Hölle bestraft werden? — Ihr saget, daß ihr an eine ewige Bestrafung der Sünde glaubet, und ihr ergebt euch der Unlauterkeit, der Bosheit, der Rachsucht und Verleumdung? Ihr müsset also gestehen, daß ihr entweder die Hölle nicht glaubet, oder daß ihr niemals daran denket, weil kein Mensch beides zugleich thun könnte, sich an das ewige Feuer erinnern, und doch sündigen.

Ich irre mich darin nicht, denn betrachtet nur die meisten Christen, so werdet ihr sehen, daß all ihr Bemühen nur auf das Zeitliche gerichtet ist. Diesem zu Liebe sparen sie weder Mühe noch Arbeit. Wenn es aber darauf ankömmt, für ihre Seele zu sorgen, sich Schätze für die Ewigkeit zu sammeln, und jene Hindernisse zu beseitigen, welche ihrem Seelenheile im Wege stehen, da, ja da fällt ihnen alles zu schwer, sie heben keinen Fuß darum auf. Eben so

benehmen sie sich auch in den Unglücksfällen, in denen sie sich befinden. Sind es Fälle, die ihren Leib oder ihre zeitlichen Güter betreffen, so wenden sie alles an, um sich davon zu befreien, sie suchen Hilfe bei allen Menschen; wenn aber ihre Seele in Gefahr ist, so leben sie sorgenlos, und denken nicht, ihre Sünden zu bereuen, die Bande böser Gewohnheit zu zerreißen, und sich durch Buße mit Gott auszusöhnen. — Ach Christen! die ihr von Gott getrennt lebet, wo ist euer Glaube? Ihr lasset euch die Sorge für das Zeitliche so gewaltig angelegen seyn, und euer Seelenheil achtet ihr gar nicht. Bedenket doch, daß das Geschäft eurer Seele das wichtigste ist, welches durch keinen andern, sondern nur durch euch selbst bewirkt werden kann. Wenn ihr der Hölle entgehen, und zu den Heiligen in den Himmel gelangen wollet, so ist es unumgänglich nothwendig, daß ihr an dem Heile eurer Seele arbeitet, und dies wichtigste Geschäft allen andern vorzieht. Ihr müsset entschlossen seyn, lieber Hab und Gut, Leib und Leben zu verlieren,

Digitized by Google

als das Heil eurer Seele. Unser Heiland sagt: Was nützet es dem Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet? Matth. 16.

Und gewiß, was würde es euch nützen, wenn ihr zu den höchsten Ehrenstellen gelanget, wenn ihr Gold und Silber in Ueberfluß besitzet, und wenn ihr euer ganzes Leben in Freude und Wohlleben zubringet, aber nach eurem Tode in die Hölle begraben werdet? Was nützte es jenem reichen Prasser, daß er sich in Sammet und Seide kleidete, daß er täglich die köstlichsten Speisen genoß, und daß er alles hatte, was seine Sinne ergötzen konnte? Er ist endlich gestorben, und seine Seele wurde in die Hölle begraben. — Eitel sind also eure Bemühungen, vergeblich sind eure Sorgen, ihr geldgierige Menschen, ihr werdet bei eurem Tode doch mit leeren Händen in die Ewigkeit reisen müssen. Es wird euch, ihr Habsüchtigen, ergehen, wie jenem Reichen im Evangelium, der Tod wird euch zu einer Zeit abrufen, da ihr es

nicht vermuthet. Eben da, wo ihr euch mit Entwürfen beschäftiget, eure Reichthümer aufzubewahren, da werdet ihr plötzlich jene Stimme hören, die euch sagt: Du Thor! diese Nacht wird man deine Seele abrufen, du wirst sterben.

Auch ihr, ihr Ehrgeizigen! ihr bestrebet euch vergeblich, den Gipfel der Ehre zu erreichen, denn je höher ihr emporsteiget, desto mehr werdet ihr der Wuth des Neides ausgesetzt. Und gesetzt auch, daß ihr bis an das Ende eures Lebens alle Ehren genießet, so wird der Tod euch dieselben alle entreißen. Was wird es euch alsdann nützen, daß ihr in hohen Ehren standet, wenn eure Seele, von Gott verworfen, in der Hölle ewig leiden muß? — Es sind daher alle Bemühungen des Menschen, die nicht seine Seligkeit zum Zwecke haben, unnütz und eitel.

Setzet euch einmal in die Lage, als ob unser Erlöser lebendig in eurem Hause sey, und all euer Thun und Lassen beobachte; was glaubet ihr wohl, daß er zu euern Gesellschaften, zu euern Lustbarkeiten, kurz,

zu euerm Thun und Lassen sagen werde? Glaubt ihr, daß er nichts Strafbares an euch fände? — Ach, wie viele Ungerechtigkeiten, wie viele Aergernisse bei eurer, Hausgemeinde, welche Härte gegen die Armen, welche Eifersucht, Haß und Neid würde er an euch bemerken; und könnte er das für Werke des Heils ansehen? Gewiß, er würde sie verabscheuen, er würde vielleicht über euch, wie ehemals über die Stadt Jerusalem, Thränen vergießen; und würde euch jenen Spruch wiederholen: Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet? Was nützet es euch, ihr Habsüchtigen! würde er sagen, was nützet es euch, zeitliche Güter zu sammeln, da ihr doch dieselben im Tode verlassen müsset? Was nützet es euch, ihr Ehrgeizigen, daß ihr euch über andere erhebet, da wir im Tode doch alle einander gleich sind? Was nützet es euch, ihr Wollüstlinge! daß ihr eure Leidenschaft befriediget; werdet ihr es nicht bedauern müssen, daß ihr eure Seligkeit

dadurch verloren habt. Wird euch die Welt den Verlust eures Seelenheils ersetzen? Ach, und welches Schicksal wird euch einstens zu Theile werden? Kein anderes, als daß ihr statt den Himmel, die Hölle werdet bewohnen müssen.

Ihr möget selbst urtheilen, meine Christen! ob nicht das Geschäft der Seele allen andern Geschäften müsse vorgezogen werden, und ob nicht jede Bemühung, die nicht das Heil der Seele bezwecket, ein unnützes Geschäft ist? Was könnte es euch nützen, wenn in der Welt alles nach eurem Wunsche ginge, ihr aber nach eurem Tode von dem Himmel ausgeschlossen würdet? — Bedenket das, dann werdet ihr sehen, was ihr thun müsset, um euer Heil in Sicherheit zu bringen.

Ach, meine Christen! man ermahnet euch so oft, euer Heil zu besorgen; man gibt euch die Kostbarkeit eurer Seele, ihren hohen Werth zu erkennen; man stellt euch das Ziel eurer Erschaffung vor Augen, man tröstet euch mit dem Himmel, man drohet euch mit der Hölle, und das alles rührt

euch nicht, ihr bleibet, wie ihr waret, laue, träge Christen.

Ach, möchtet ihr es doch erkennen, und einsehen, daß nur Eins nothwendig ist. Wir haben eine Seele zu retten, einen Himmel zu gewinnen, wir dürfen es also an unserm Fleiße nicht ermangeln lassen; denn es kömmt hier auf uns an; wir arbeiten nicht für andre, je mehr wir uns bemühen, desto reicher wird der Lohn seyn, den wir im Himmel empfangen werden.

Ihr denket vielleicht, Jesus Christus habe für uns genug gethan? — Ja, das hat er auch; aber obgleich unser Heiland durch sein bitteres Leiden und Sterben für die Sünden der Menschen genug gethan hat, obgleich er durch seine unendlichen Verdienste der Gerechtigkeit seines Vaters im Uebermaaße ersetzte, was die Menschen verschuldet haben, so lehrt uns doch der Glaube, daß wir seiner Gnade mitwirken müssen. Unser Heiland selbst verlangt, daß wir in seine Fußstapfen eintreten, daß wir heilig leben und wandeln sollen. — Wir müssen also seiner Gnade mitwirken, müssen

durch Erfüllung seiner Gebote uns der Verdienste seines Leidens würdig zu machen suchen. Glaubet sicher, meine Christen, weder das Gebet der Heiligen, noch ihre Verdienste werden euch von dem Untergange retten, wenn ihr euch nicht selbst um euer Heil bemühet. Denn gleichwie euch die Sünde eures Nächsten, wenn ihr nicht mitwirket, niemals in die Hölle bringet, so werden euch auch die Verdienste der Heiligen, ohne eure Mitwirkung, niemals in den Himmel bringen. Es ist wahr, die Heiligen können uns zu unserm Heile behülflich seyn; aber alle Heiligen insgesammt können das Heil eines Sünders, der freiwillig in seinen Lastern verharret, niemals zu Stande bringen. Um dies noch deutlicher zu begreifen, höret unsern Heiland selbst. Er sagte zu den Juden: Vergeblich nennet ihr den Abraham euern Vater; das Gesetz wird euern Unglauben nicht rechtfertigen; Vater Abraham wird lasterhafte Kinder nicht heilig machen; man geht auch nicht durch eine fremde Thüre, sondern durch eine persönliche

Heiligkeit in den Himmel ein. Jener treue Knecht, der mit seinen fünf Talenten andre fünf gewonnen hatte, konnte den nachläßigen, der das seinige müßig liegen ließ, nicht von der Strafe retten. Das Urtheil wurde gesprochen, einem Jeden widerfuhr, wie er es verdient hatte.

Aus diesen Gleichnißreden unsres Heilandes sehen wir, wie wir zu unserm Heile selbst mitwirken müssen. Ein gleiches lesen wir auch in den Briefen des heiligen Paulus, wo er sagt, wir sollen durch gute Werke unser Heil in Sicherheit bringen. Woraus denn folgt, daß wir uns um das Heil unsrer Seele eifrigst bemühen müssen, und daß wir diese Bemühung nicht andern übertragen können; sondern daß wir unser Heil selbst wirken, und wie der Apostel sagt: mit Zittern wirken müssen. Saget also nur nicht, was ich vernachlässige, das wird die Kirche für mich ersetzen; meine Anverwandten werden für mich beten, und Gott, der unendlich gütig ist, wird das so genau nicht nehmen. — Glaubet das ja nicht; denn weder die Gebete der Kirche,

noch die Seufzer euerer Anverwandten werden euch von dem Untergange retten, wenn ihr selbst euer Heil vernachlässiget, und Gott, so gut er ist, wird, wie der heilige Augustin sagt, euch ohne eure Mitwirkung nicht selig machen.

Wenn ihr also selig werden wollet, so müsset ihr eure erste und vornehmste Sorge auf das Geschäft eures Heils verwenden. Ihr müsset selbst Hand anlegen; müsset das göttliche Gesetz in seinem ganzen Umfange beobachten; kurz, alle eure Sorgen und Bemühungen müssen auf dieses einzige Geschäft gerichtet seyn; denn ihr habt nur eine einzige Seele, ist diese einmal verloren, so ist sie ewig verloren.

O meine Christen! der Herr rufet, lasset uns zu ihm zurückkehren; er ruft uns zur Buße. Lasset uns dieser Stimme folgen, sie will uns retten. Wir wollen also unsre Hände zum Herrn erheben, und mit David rufen: Um deines Namens willen, o Herr! wirst du mir meine Missethaten verzeihen, und wirst mir gnädig seyn. Ps. 24, 11.

Lasset uns nach dem Beispiele dieses gekrönten Büßers an die Brust schlagen, und im Bußgeiste zu Gott rufen: Herr, meine Missethat ist groß; aber sieh, dieß ist ein Beweggrund für dich, mir nach deiner großen Güte zu verzeihen. Je größer meine Sünden, und je zahlreicher meine Fehler sind, desto größer wird die Verherrlichung und der Triumph deiner Gnade seyn. Wenn du, o Gott! der Sünden der Menschen gedenken willst, wer wird vor deinem Gerichte bestehen? Ach liebster, gnädiger Gott! ich kann meine verlebten Tage nicht zurückrufen, sie sind verloren, und ich kann nur meine Reue dir zum Opfer bringen. O ich bitte, gib meinen Augen Thränen, daß ich sie, wie Magdalena, zu deinen Füßen weine; und nimm die übrigen Tage, die du mir noch schenken wirst, ganz für dich an, dir allein sollen sie geheiliget, zu deiner Ehre sollen sie verwendet werden. Dir allein will ich leben, dir will ich auch sterben, o laß mich einstens bei dir seyn auf ewig.

So, meine Christen! wollen wir täglich

zu Gott rufen, und ihn um Verzeihung unsrer Sünden bitten. Wir wollen suchen, durch unsre Lebensbesserung der Hölle zu entgehen, und unsre Seele vor der Verdammniß zu bewahren. Ach, wir wollen Gott inständigst bitten, daß er keinen von uns in die Hölle verstoße, sondern durch aufrichtige Reue und Buße uns alle zu Gnaden aufnehmen und selig machen wolle. Durch unser gemeinschaftliches Bitten befolgen wir die Vorschrift des heiligen Apostels Jakob, da er sagt: Betet für einander, damit ihr selig werdet. Amen.

Einundzwanzigste Rede.

Der Mensch in der Hölle.

(Fortsetzung.)

Weichet von mir, ihr Vermaledeiten, in das ewige Feuer! Matth. 25, 41.

Diese Stelle aus der heiligen Schrift, die wir bei Matthäus am 25ten Kapitel lesen, ist jenes fürchterliche Urtheil, welches

einstens der göttliche Richter über alle Verdammten aussprechen wird. Diese Worte werden das Schicksal der Verdammten auf ewig entscheiden, und es wird ihres Jammerns und Heulens kein Ende seyn.

Wir wissen, liebe Christen! daß durch die Sünde Gott beleidiget wird, wir wissen auch, daß der Sünder von Gott gestraft, nach der Größe seines Verbrechens sogar mit der ewigen Hölle bestraft wird, aber dennoch, trotz der fürchterlichsten Drohungen des göttlichen Richters, sündigen die Menschen ohne Scheu, als ob es gar keine Hölle gäbe. Dieser Leichtsinn unter den Menschen, ist eine Folge des Unglaubens, der heut zu Tage selbst in die stillen Wohnungen des gemeinen Landvolkes eingedrungen ist. Darum bitte ich euch, meine Christen, zu bedenken, wohin es kommen würde, wenn nicht die heilige Schrift das Verdammungsurtheil über den Sünder so laut und deutlich ausgesprochen hätte. — Es mögen also unsre heutigen Aufklärer die Hölle läugnen, so viel sie

wollen, so bleibt sie doch der ewig flammende Strafort der göttlichen Rache, die Wohnung der namenlosen Qual, welche, wie die heilige Schrift sagt, für den Teufel und seine Engel bereitet ist.

Es ist eine unwidersprechliche Glaubenswahrheit, daß Gott jede Todsünde, die der Mensch freiwillig begehet, mit der ewigen Hölle bestrafet. Dieses lehren nicht allein die heiligen Väter, sondern Gott selbst; und wir finden hierüber eine Menge Beispiele in der heiligen Schrift. Der Hoffärtige und Ehrsüchtige frage nur den Luzifer, und er wird ihm sagen, daß er wegen dem einzigen Gedanken, Gott gleich seyn zu wollen, wie ein Blitz vom Himmel, aus der ewigen Glorie in die Hölle, in das ewige Feuer gestürzt wurde. Der Geizhals, der Dieb frage nur den Judas, den Verräther, und er wird ihm sagen, daß seine Geldgierde ihn zur Verzweiflung, und in die Hölle gebracht habe. Der Unkeusche frage nur den Ammon, wohin ihn seine Unzucht geführt habe, und er wird ihm sagen, daß er bei der Mahlzeit mit

vielen Stichen ermordet, und in die Hölle hinabgestürzt worden sey.

Der freche Sünder entgeht der göttlichen Strafe nicht, und so, wie gewöhnlich auf den Donner der Blitz und Einschlag folget, so folget auf die vorhergegangene Drohung die Strafe Gottes. Wir finden in der heiligen Schrift viele Beispiele, wo Gottes strenge Gerechtigkeit eine einzige freiwillige Todsünde mit der Hölle bestraft hat. Dagegen finden wir auch in der heiligen Geschichte Beispiele genug, wo Gottes große Barmherzigkeit durch einen einzigen Akt der wahren, aufrichtigen Reue dem Sünder seine Fehler nicht nur verziehen, sondern ihn sogar mit den ewigen Freuden des Himmels belohnt hat. Man frage nur einen David, eine Magdalena, einen Schächer, der mit Jesus am Kreuze starb; diese alle werden sagen, daß ihre aufrichtige Reue mit der ewigen Glorie in dem Himmel ist belohnet worden.

Saget nun selbst, liebe Christen! kann es für den Sünder eine kräftigere Ermunterung zur Reue und Buße geben, als der

Digitized by Google

Lohn des schönen, ewigen Himmels; die Wohnstadt der Heiligen, die Anschauung des lebendigen Gottes? Und sollte euch diese Vorstellung nicht zu einer ernstlichen Reue, zur Beicht, zur Buße und Lebensbesserung bewegen können? — Ihr werdet vielleicht sagen, daß ihr eure Sünden schon bereuet, gebeichtet, und die Lossprechung von dem Priester erhalten habt. — Nun gut, ich gebe zu, daß ihr mittelst eurer Reue Vergebung eurer Sünden erhalten habt; seyd ihr aber deswegen auch schon aller Genugthuung überhoben? Wisset ihr nicht, daß euch nach Vergebung der Schuld noch die zeitliche Strafe vorbehalten ist? Die Lossprechung des Priesters hat euch zwar von der ewigen Strafe befreiet, aber nicht auch von der zeitlichen; diese müsset ihr durch freiwillige Bußwerke tilgen, und zwar durch Bußwerke, die mit dem Maaße eurer Sünden übereinstimmen. Unser Heiland sagt von der Büßerin Magdalena, daß ihr viele Sünden vergeben wurden, weil sie viel geliebet habe. Ihr müsset also Gott viel lieben, aus Liebe zu ihm

auch Werke der Barmherzigkeit üben. Wenn ihr euch nicht entschließet, wegen euern auch gleichwohl verziehenen Sünden Bußwerke zu verrichten, so könnet ihr nicht sagen, daß ihr Gott wahrhaft liebet. Denn dadurch, daß ihr nicht büßet, handelt ihr lieblos gegen Gott, der euch so gnädig eure ewige Strafe nachgelassen hat.

Noch eines, liebe Christen! muß ich euch erinnern; ihr wisset doch wohl, daß das Fegfeuer der Ort ist, welchen Gott für diejenigen bestimmt hat, welche zwar ihre Sünden bereuen, für dieselbe aber in ihrem Leben nicht genug gethan haben. Wäre es also nicht eure eigne Schuld, wenn ihr wegen Unterlassung einer geringen Buße, nach eurem Tode im Fegfeuer lange Zeit zu leiden habet. Ihr wendet alles an, einem zeitlichen Uebel zu entgehen; ihr opfert euer Vermögen auf, um euer Leben zu retten, und ihr wollet nicht einige Bußwerke, nicht einige Werke der Barmherzigkeit verrichten, um von den Peinen des Fegfeuers befreit zu bleiben? Ihr enthaltet euch von den angenehmsten Speisen,

Digitized by Google

und nehmet die bittersten Arzneien ein, damit ihr von einer Krankheit befreit werdet, und um die Schmerzen des Fegfeuers von euch abzuhalten, wollet ihr nichts thun? — O wie ganz anders dachte der heilige Augustin. Dieser sagte öffentlich, daß alle Drangsale, die man auf Erden nur immer leiden könne, mit den Peinen des Fegfeuers gar nicht zu vergleichen seyen. Daher bat dieser Heilige Gott, er wolle jetzt nach aller Strenge mit ihm verfahren, um ihn mit den Peinen des Reinigungsfeuers verschonen zu können.

O wie selten finden wir solche Gesinnungen unter uns Christen! Es treten zwar viele als Sünder in die Fußstapfen des Augustinus, aber in seiner Buße folgen ihm wenige nach. — Sünder! wie sehr schadet ihr euch selbst, wenn ihr nicht durch gute Werke eure zeitlichen Strafen, die euch bei der priesterlichen Lossprechung noch übrig geblieben sind, abbüßet? — Ist es etwa, weil ihr ohnedies schon viel zu leiden habt? — Es ist wahr, ihr werdet häufig mit Widerwärtigkeiten heimgesucht,

Digitized by Google

ihr seyd der Glücksgüter beraubt, Armuth, Mangel und Noth herrschet in eurem Hause; aber ist das nicht ein Uebel, welches den Gerechten wie den Sünder trifft? — Wenn nun der Gerechte verpflichtet ist, sein Kreuz mit Geduld zu tragen, wie wollet ihr Sünder euch beklagen? Oder könnet ihr sagen, daß ihr mit Geduld leidet? — O wie oft äußert sich euer Verdruß selbst bei der geringsten Unbilde, die ihr zu ertragen habt. Anstatt, daß ihr zur Büßung eurer Sünden leiden solltet, so versündiget ihr euch aufs neue. Es dienen euch also eure Drangsale, die ihr leidet, nicht zur Tilgung eurer Sünden, vielmehr geben sie euch Anlaß zu neuen Fehlern. — O wie sehr ist der Sünder zu beklagen, wenn er mitten in seinem Jammer nicht weiß, warum er leidet.

Wisset also, Sünder! Gott sendet euch mancherlei Trübsale, weil er sieht, wie wenige Bußwerke ihr aus eignem Antriebe übet; darum will er euch gleichsam zwingen, euer Heil zu wirken. Gott sendet euch Leiden, um eure Geduld zu prüfen;

Digitized by Google

aber leidet ihr dieselben auch mit Geduld? O nein, ihr seufzet, und gebet euern Unwillen darüber sichtbar zu erkennen. Auf diese Weise werdet ihr euch wenige Verdienste sammeln, und doch ist leiden, und im Bußgeiste sein Kreuz tragen, das sicherste Mittel, die Sündenschuld abzutragen, und Gottes Freundschaft zu erlangen.

Eines der nützlichsten Bußwerke, welches ihr gebrauchen müsset, ist die Abtödtung eurer Sinne, und euch auch vor kleinen Fehlern sorgfältigst zu hüten; denn kleine Fehler führen gar bald zu größern. Betrachtet nur den König David. Was hatte ihn zum Ehebruche verleitet? War es ein offenbares Laster? — Nein, es war nur ein frecher Blick, und das geschah, weil er seine Sinne nicht abgetödtet hatte. Eben so würdet auch ihr mancher Sünde entgangen seyn, wenn ihr eure Sinne abgetödtet, und der Versuchung eure Augen geschlossen hättet. Da ihr aber diese Vorsicht außer Acht ließet, so seyd ihr gefallen, und nun bleibt euch nichts übrig, als daß ihr euch von dem Falle wieder aufrichtet,

und die Strafen, die ihr durch eure Sünden euch zugezogen habt, durch freiwillige Bußwerke von euch abwendet. — Unterlasset also nichts, was euch zur Förderung eures Heiles dienen kann. Kreuziget euer Fleisch, bezähmet eure Begierden, und thuet euch selbst Gewalt an; denn ihr wisset aus der heiligen Schrift: Das Himmelreich leidet Gewalt, und nur diejenigen, die sich Gewalt anthun, reißen es an sich. Jemehr ihr euch abtödtet, desto leichter werdet ihr zur Seligkeit gelangen; ihr werdet dadurch jene Strafen tilgen, die ihr durch eure Sünden verdient habt, und werdet euch häufige Verdienste für die Ewigkeit sammeln.

Man hört zwar die Menschen gar oft sagen, Gott ist gut, er ist barmherzig, und verzeihet dem Sünder gerne; man hört aber selten, daß sie an seine Gerechtigkeit sich erinnern. Indessen liegt doch alles daran, daß man in ihm eben sowohl einen Herrn, als einen Vater erkenne; einen Vater, wegen seiner Sanftmuth und Barmherzigkeit, einen Herrn, wegen seiner strengen Gerechtigkeit. — Allein, wann wird

das geschehen, wann wird man sich diese Vorstellung von Gott machen? Ohne Zweifel am Tage des Gerichtes, wo er die Fülle seiner Gottheit und Gerechtigkeit in ihrer ganzen Größe vor aller Welt zeigen wird. Da, an jenem Tage wird der Richter mit aller Strenge gegen die Sünder verfahren. An diesem Tage der Rache wird Gott die Sünder demüthigen, und in die ewige Hölle hinabstürzen.

Man sieht selten in der Welt, daß die Gottlosen gestraft, und die Frommen belohnt werden, ja vielmehr findet man oft gerade das Gegentheil, die Gerechten werden verfolget, und die Sünder leben im Glücke und Wohlergehen; jedoch aber wehe dem Sünder, der seine Strafe erst in der Hölle leiden wird, wo die Qualen kein Ende nehmen. Dieser schreckliche Ort ist jenen bestimmt, die der Lehre des Evangeliums ihr Ohr verschließen, und dem Glauben an die Hölle spotten. Ach Sünder! du wirst es erfahren, du wirst heulen und zähnklappern, der du jetzt so ausgelassen lachest. Du wirst alsdenn Hunger und

Digitized by Google

Durst leiden, der du jetzt im Uebermaaße alles Genusses schwelgest. Du wirst, an Händen und Füßen gebunden, in den ewigen Flammen der Hölle liegen, der du jetzt die göttlichen Gebote einen unerträglichen Zwang scheltest, und sie freventlich übertrittst. Und wer weiß, ob dir dies nicht sehr bald geschieht. Gott kann dich auf der Stelle strafen, wo du die Sünde begehest; in dem Augenblicke, wo du ihn beleidigest. Bei jenem Spiele, wo du durch Fluchen; bei jener Mahlzeit, wo du durch Unmäßigkeit; in jener Nacht, wo du in Unzucht schwelgest, und Gott beleidigest; da kann dich die göttliche Rache treffen, und deine Seele als Schlachtopfer in die Hölle stürzen.

Der Gerechte aber, sey er gleichwohl in seinen Lebenstagen hart heimgesucht, erträgt doch alle seine Leiden mit Geduld, und sein Gebet ist immer: Herr! hier strafe mich Sünder, so hart du willst, nur schone meiner in der Ewigkeit. Dagegen aber wird ihm einstens der göttliche Richter sagen: Komm, du Getreuer, deine

Drangsale sind beendiget, deine Verfolgungen sind vorüber, alle Mühseligkeiten hören nun auf; ich selbst will dein Lohn seyn.

Diese fröhliche Einladung des Gerechten in die Wohnung des Himmels muß aber für die Verdammten ein neuer Donnerschlag seyn; denn hier fühlt der Verworfene sein Elend so, wie David sagt: Der Sünder wird es sehen, und wird ergrimmen; er wird mit seinen Zähnen knirschen, und verschmachten. Ps. 111.

Der Christ, wenn er einstens als Sünder zur Hölle verdammt wird, kann nicht sagen, er habe von dieser entsetzlichen Strafe in seinem Leben nichts gehört. Er hat es gehört, hat unzählige Male es gehört. Selbst unser Heiland hat von der Hölle gesprochen, und gesagt: Es ist ein Ort der Finsterniß, wo nur Heulen und Zähnklappern gehört wird. Auch die heiligen Väter rufen mit warnender Stimme: Mensch, gedenke an deine letzten Dinge, so wirst du nicht sündigen.

Digitized by Google

O meine Christen! so lasset uns doch recht ernstlich an unsre letzten Dinge denken, damit wir nicht sündigen, und die begangenen Sünden in Bitterkeit unsrer Seele beweinen; lasset uns das mit Verdienste thun, was die Verdammten ohne allen Nutzen thun. Die Seufzer der Verdammten achtet Gott nicht, und ihre Thränen löschen die Höllengluth nicht aus, sie leiden ohne Verdienst. Der Verdammte ist unfähig, etwas Gutes zu wirken, seine Leiden sind keine freiwilligen Leiden, die er der göttlichen Gerechtigkeit als eine Buße opfern könnte. Ihr wisset, die Sünde bringt der Seele den Tod, und nur durch Reue und Buße kann sie wieder zum neuen Leben erweckt werden.

Bewundern wir also in Demuth die Güte des allmächtigen Gottes, den wir durch unsre Sünden beleidiget haben; er überläßt sein Gericht uns selbst, und er will mit unsrer Buße zufrieden seyn, wenn sie nur wahrhaft ist, und aus unserm Herzen hervorgeht. — O so lasset uns voll Beschämung über unsre Sünden an die

Digitized by Google

Brust schlagen, und die Barmherzigkeit Gottes anbeten, die unsre Buße so gnädig von uns annimmt. Erwäget aber nur selbst, was ist unsre Buße, sey sie auch noch so strenge, was ist sie im Vergleiche mit der Beleidigung Gottes, die jederzeit mit der Hölle bestraft wird? — Was ist eine Thräne, ein Seufzer, eine Betrübniß unsres Herzens, mit einem Meere von Thränen verglichen, welche die Verdammten in der Hölle vergießen? Indessen können unsre Bußthränen, unsre Herzensseufzer und Reuegebete unsre Sünden, so zahlreich sie immer seyn mögen, tilgen; dagegen können Ströme von Thränen, die in der Hölle geweint werden, die Flammen nicht löschen.

Ach, meine Christen! wäret ihr nicht blind und grausam gegen euch selbst, wenn ihr euch eines so leichten Mittels nicht bedienen wolltet, den beleidigten Gott zu versöhnen, und die tödtliche Wunde zu heilen, welche die Sünde in eure Seele geschlagen hat? Diese Wunde ist der

Digitized by Google

Tod der Seele; denn sie verliert die Gnade, die Freundschaft Gottes, das Recht, welches sie zur Erbschaft des Himmels hatte. Sie wird durch die Sünde eine Sklavin des Satans, und ein Gegenstand der ewigen Rache. O welch ein Unglück, welcher Verlust! — Aber wodurch könnet ihr das Unglück wieder gut machen, den Verlust der Gnade wieder ersetzen? — Nur allein durch Reue und Buße. Durch das Bußsakrament könnet ihr den Zutritt zum Throne der Barmherzigkeit wieder finden, und das Geschenk der Gnade wieder erhalten. Die Sünde verschließt dem Sünder den Himmel, und die Buße kann ihm denselben wieder öffnen. Ich sage, durch die Buße kann er sich den Eingang zum Himmel öffnen; denn unser Erlöser selbst hat gesagt: So ihr nicht Buße thut, werdet ihr in euern Sünden zu Grunde gehen. Luk. 13, 5. Unser Heiland vergleichet die Nothwendigkeit der Buße mit der Nothwendigkeit der Taufe, und sagt: Daß derjenige nicht in das Reich Gottes eingehen könne, der in diesem

heilsamen Wasser nicht wiedergeboren wäre. Joh. 3, 5.

So sehr uns die Taufe nothwendig ist, um die Erbsünde auszulöschen, eben so sehr ist uns die Buße vonnöthen, um unsre übrigen Sünden zu tilgen. Ja, die Buße ist für den Sünder unentbehrlich, und ist das einzige Mittel, wodurch er die Barmherzigkeit Gottes, und gänzliche Verzeihung seiner Sünden erlangt. Wir haben über diesen Punkt eine göttliche Verheissung, die sagt: Wenn der Gottlose über seine Sünden Buße thut, so will ich ihrer vergessen. Ezech. 18, 21.

O tröstliches Zeugniß, wodurch Gott dem reumüthigen Sünder die Verzeihung seiner Sünden verspricht. — Damit ihr aber diese göttliche Wahrheit noch deutlicher einsehet, so erinnert euch an das Beispiel der Niniviter. Diesen wurde durch den Propheten Jonas der Untergang ihrer Stadt verkündet. In vierzig Tagen, sagte er, wird Gott eure Stadt untergehen lassen. Konnte wohl diesem Volke etwas schrecklicheres angedroht werden, als dieses

Unglück. Indessen, da die Einwohner wußten, daß sie sich durch ihre Sünden diesen Untergang bereitet hatten, suchten sie Gott durch ihre aufrichtige und reumüthige Buße zu besänftigen. Sie bestreuten ihre Häupter mit Asche, legten Bußkleider an, und verurtheilten sich, ihre Kinder, und selbst ihr Vieh, zu dem strengsten Fasten. Durch diese allgemeine Buße entwaffneten sie die strafende Hand Gottes. Diese Stadt, welche ihrer Sünden wegen vertilget werden sollte, wurde um ihrer Buße willen begnadigt, und blieb verschont.

O meine Christen! wie viel vermag ein büßender und reumüthiger Sünder über das Herz Gottes. Hierüber erklärt sich Jesus Christus selbst in dem Gleichnisse von dem verlornen Sohne. Er sagte: Nachdem der verlorne Sohn sein väterliches Erbtheil verpraßt hatte, erinnerte er sich an die Güte seines zärtlichen Vaters, und diese Erinnerung brachte ihn auf den Entschluß, zu ihm zurück zu kehren, und ihn in der Bitterkeit seines Herzens um Verzeihung seines Fehlers zu bitten. Er

machte sich auf, langte bei seinem Vater an, und dieser fällt ihm um den Hals, und läßt ihn durch die Zeichen der zärtlichsten Liebe fühlen, daß er nicht vergebens sein Vertrauen auf ihn gesetzt habe. Der Vater stellte ein großes Gastmahl an, um sich zu erfreuen, weil er einen Sohn wieder gefunden hatte, der verloren war.

Dies ist die trostvolle Schilderung, die uns Jesus Christus von seiner eignen Güte machte, mit welcher er den Sünder aufnimmt, der, nachdem er dem verlornen Sohne in seiner Ausschweifung nachgefolget ist, ihn nun auch zu seinem Vorbilde in der Buße gebrauchet. O bedenken wir nur, was wäre schon aus uns Sündern geworden, wenn uns Gott unserm Schicksale überlassen hätte; wenn uns der Schooß seiner Barmherzigkeit verschlossen geblieben wäre, nachdem wir ihn so oft beleidiget haben? Die Hölle wäre nach diesem Leben unsre Wohnung geworden. Darum lasset uns unverweilt zu Gott zurückkehren; ich sage unverweilt, aus Furcht, daß, wenn wir unsrs Bekehrung aufschieben, wir

vom Tode überrascht werden könnten. Lasset uns zu Gott, zu unserm lieben Vater zurückkehren, unsre Sünden aufrichtig bereuen, und einen festen Vorsatz machen, keine Sünde mehr zu begehen, und durch Buße unsre begangenen Fehler ernstlich zu verbessern. Lebensbesserung, das ist eine Wirkung, die die Buße in dem Sünder hervorbringen muß.

Aber auch die Gerechten müssen Bußwerke verrichten, um sich dadurch vor der Sünde zu bewahren, und auch darum, weil Niemand weiß, ob er der Liebe oder des Hasses würdig ist. Der heilige Geist sagt: Der Mensch soll auch über seine verziehenen Sünden nicht ohne Furcht leben. Ekkli 5, 5. Es ist wahr, daß Gott seine Gnade keinem versagt, der ihn darum bittet. Es ist aber auch wahr, daß der Sünder nach seiner Bekehrung durch das Zeugniß seines Gewissens, und durch die Verbesserung seiner Sitten und seines Wandels über seinen Seelenzustand getröstet seyn kann. Aber dennoch hat er zu fürchten, er möchte

vielleicht von seiner Seite nicht alles gethan haben, was er zu thun schuldig war, um die Freundschaft Gottes wieder zu erlangen. Nach dieser Ungewißheit, in welcher ein jeder Mensch seyn muß, soll er immer zu der Buße seine Zuflucht nehmen, um dadurch sein Heil in Sicherheit zu bringen. Gott, der so reich an Barmherzigkeit ist, wird nicht zulassen, daß ein Mensch, welcher über seine Sünden seufzet, und Buße thut, in seiner Hoffnung getäuscht werde.

Bedarf es wohl mehr, um auch den Gerechten zur Buße zu bewegen? Und wer kann sagen, daß er nie gesündiget habe? Wenn wir Gott auch nur ein einziges Mal beleidiget haben, so sollten wir doch büßen, so lange wir leben. Wir wissen nur allzuwohl, daß wir Sünder sind, und daß es keine Sünde gibt, die nicht von Gott gestraft wird, sey es hier durch unsre Buße, oder jenseits in dem Fegfeuer. Da Gott barmherzig ist, so überläßt er die zeitliche Strafe, die uns nach der priesterlichen Lossprechung noch übrig bleibt, uns selbst. Gott will, wir sollen wegen unsern

Fehlern uns selbst bestrafen, damit er bei dem Gerichte nichts sträfliches an uns finde. Durch die freiwillige Buße räumen wir das schwerste von uns weg, welches uns hindert, gleich nach dem Tode in die ewige Seligkeit eingehen zu können. Daher lehrt uns das Evangelium, wer Christus angehören wolle, müsse sein Fleisch sammt den Begierlichkeiten kreuzigen. Nach dem Maaße, nach welchem wir das Fleisch schwächen, wird der Geist gestärkt. Das büßende Herz verlangt nach keiner andern Liebe, als nach der Liebe Gottes. Und auf diese werden der Seele, die viel liebet, auch viele Sünden nachgelassen. Diese Versicherung hat uns Jesus Christus selbst gegeben, da er von der büßenden Magdalena sagte: Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel liebet.

Der heilige Augustin sagt, es ist kein Gerechter so fromm, daß seine Tugenden nicht durch kleine Mängel verdunkelt würden. — Obschon die läßlichen Sünden uns der Freundschaft Gottes nicht berauben, so sind sie dennoch Beleidigungen,

Digitized by Google

welche der göttlichen Majestät zugefügt werden. Man muß also durch eine freiwillige Genugthuung die verletzte göttliche Ehre wieder erstatten, oder erwarten, daß die göttliche Gerechtigkeit sich selbst räche, und den Sünder durch das Fegfeuer seine Fehler büßen lasse. Und wer aus uns wollte nicht eine Buße von kurzer Dauer den strengen Peinen vorziehen, welche man in dem Fegfeuer durch viele Jahre würde leiden müssen, ehe man ganz gereinigt ist, um in die Wohnung ewiger Herrlichkeit eingelassen zu werden.

Ihr Gerechten und Sünder! wer ihr immer seyd, thut Buße, um eure Sündenschuld zu bezahlen. Betet, fastet, kasteiet euch durch die Ueberwindung eurer Leidenschaften; je weniger ihr euch selbst schonet, desto gelinder wird Gott mit euch verfahren. Die Buße wird zugleich als ein Verwahrungsmittel wider die Sünde dienen. Es verhält sich mit den Krankheiten der Seele, sagt der heilige Bernhard, wie mit den Krankheiten des Leibes. Wenn schon eine Krankheit geheilt ist, so läßt

sie dennoch eine Schwäche in dem Menschen zurück, welche ihn neuen Rückfällen in das vorhergegangene Uebel aussetzet, wenn er nicht die strengste Vorsicht gebrauchet. Eben so hinterläßt die Sünde, selbst wenn sie durch das heilige Bußsakrament getilget ist, eine gewisse Schwäche, besonders wenn es eine Gewohnheitssünde ist, wovon man leicht neue Rückfälle zu befürchten hat, die dann weit gefährlicher, als das vorhergehende Uebel sind.

Um die Buße mit Nutzen zu verrichten, müssen wir gleich damit anfangen, daß wir die Sünde als das größte Uebel fürchten und hassen. Wir müssen auch Gott inständigst bitten, daß er uns die Gnade verleihe, wahre Buße wirken zu können; denn ohne Gott vermögen wir nichts. Unsre Bitte muß aber mit Reue und Demuth Gott vorgetragen werden. Ein demüthiger Büßer, der aufrichtig seine Sünden bereuet, gefällt Gott mehr als neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

Unsre Buße, wenn sie eine aufrichtige

und wahre Buße ist, muß uns nicht nur von den verbotenen Lüsten, sondern auch öfter von erlaubten Freuden abhalten. Denn wie ist es möglich, ohne Vorsicht sich dem Feuer zu nähern, und sich nicht zu verbrennen?

Um in eurem Bußgeiste recht sicher voran zu schreiten, erwecket öfter eine Reue über eure begangenen Sünden; erneuert täglich euern guten Vorsatz, und gehet öfter zu dem Tische des Herrn, wo ihr jedesmal neuen Muth, Kraft und Stärke finden werdet. — Leidet im Geiste der Buße alle Beschwernisse, alle Widerwärtigkeiten, die euch begegnen, und denket nur allezeit, daß eure Bußthränen von Gott gesehen, eure Bußseufzer von ihm gehört, und eure Geduld im Leiden von Gott belohnt werden. — O wie viele Heilige verdanken die große Seligkeit, die sie jetzt in dem Himmel genießen, der Buße, welche sie in ihrem Leben auf Erden gewirkt haben. Ihr Leiden ist vorüber, ihre Schmerzen haben ein Ende, aber ihre Seligkeit wird nie enden. Büßet also wie sie, damit

ihr auch einstens wie sie der Freuden des Himmels theilhaftig werdet. Amen.

Zweiundzwanzigste Rede.

Der Mensch in der Hölle.

(Fortsetzung.)

Es starb auch der Reiche, und er wurde in die Hölle begraben. Luk. 16, 22.

Es läßt sich kein schrecklicheres Schicksal denken, als das jenes Reichen, wovon das Evangelium sagt: Er starb, und wurde in die Hölle begraben. Die Ursache, warum dieser Reiche verdammt wurde, ist uns allen bekannt, er war ein Sünder, er ist in der Sünde gestorben, und deswegen wurde er in die Hölle begraben. Hätte er seine Sünden bereuet, und durch Buße Gott zu versöhnen gesucht, so hätte ihm Gott seine Fehler verziehen, und er wäre wie Lazarus in den Schooß Abrahams getragen worden.

Sünder, die ihr in Sünden lebet,

Digitized by Google

wenn ihr nicht von euern Sünden ablasset, nicht zur Buße schreitet und euer Leben bessert, so werdet ihr das schreckliche Schicksal des reichen Mannes haben, ihr werdet in die Hölle begraben werden. Um euch also zur ernstlichen Rückkehre zu Gott, zur ernstlichen Buße und Lebensbesserung zu bewegen, will ich in dieser Betrachtung euch abermal die Hölle vor euern Augen aufschließen, und euch ihre ewigen Abgründe zeigen. Steiget im Geiste in diesen Kerker hinab, und sehet, wie streng der göttliche Richter die Sünder strafet, wenn sie verharrend in ihrer Sünde sterben. Lernet aber auch von diesen Unglücklichen, wie ihr über die weltlichen Dinge, über die Freuden der Erde richtig denken, und wie ihr sie gebrauchen sollet, damit sie euch nicht zum Verderben gereichen.

Nichts, meine Christen! nichts ist fähiger, euch von der Sünde abzuziehen, und zur Tugend hinzuführen, als die Betrachtung der Hölle. Aber ach, wie werde ich euch diese schaudervolle Wahrheit vortragen, damit sie in euer Herz eindringe,

und ich meinen Zweck erreiche. Die heiligen Väter, die über die Hölle gesprochen haben, unterscheiden zwei Gattungen der Strafen, welche die Verdammten in der Hölle leiden; erstens die Strafe, der Anschauung Gottes auf ewig beraubt zu seyn, und zweitens die Strafe der Sinne, die auf die schmerzlichste Weise gepeiniget werden. — Aus diesen wenigen Worten könnet ihr schon sehen, was die Hölle ist. In der Hölle sind wir der Anschauung Gottes beraubt, und finden in Gott nicht mehr den lieben Vater, sondern einen furchtbar strengen Richter, der die Sünder mit ewiger Strafe züchtiget. Ueberleget selbst, läßt sich etwas schrecklicheres denken, als diese Strafe?

Ach, meine Christen! lasset uns dieses Unglück näher betrachten, und erwäget die Bestürzung einer Seele, die in einer schweren Sünde plötzlich vom Tode weggerafft wird, und die sich auf einmal in die Hölle gestürzt, und von allem verlassen, eine Beute der Teufel geworden sieht. O wer könnte die Verwirrung dieser verworfenen

Digitized by Google

Seele bei ihrem Eingange in die Hölle beschreiben. Wer kann den Schrecken eines Menschen fassen, der auf seinem Bette ruhig eingeschlafen ist, und in der Hölle, in den lodernden Flammen erwachet. Wie groß muß da die Bestürzung eines solchen Verdammten seyn. Ach, ich Unglücklicher! wird ein solcher Sünder rufen, ach, so bin ich denn in der Hölle, an jenem Orte, wovon ich in meinem Leben so viel schreckliches hörte. O grausende Wohnung, aus welcher keine Erlösung ist. Wo sind meine Güter, meine Reichthümer, die ich mit so vieler Sorge gesammelt habe? Wo sind meine Kinder, meine Anverwandten? Ach, alles, alles ist für mich Unglücklichen verloren.

So, meine Christen! ist das Erwachen eines Verdammten in der Hölle. Was ihn aber am meisten schmerzet, ist der Verlust seines Gottes, der ihn hat selig machen wollen, und dessen heiliger und väterlicher Absicht er widerstrebt hat. Ach, er, der für den Himmel geschaffen war, leidet nun ewig in der Hölle.

O daß ihr es fassen könntet, ihr künftigen Bewohner der Hölle, daß ihr es begreifen könntet, welch ein fürchterlicher und qualenvoller Ort es ist, der euch erwartet, und ewig in sich einschließen wird. — So wenig wir aber jetzt die Herrlichkeit des Himmels fassen können, so wenig können wir uns auch die Schrecken der Hölle vorstellen. Um dies zu begreifen, müßte man ergründen können, was Gott ist; denn so wie das höchste Glück der Seligen darin bestehet, daß sie Gott besitzen, so ist auch das höchste Unglück der Verdammten, daß sie Gott auf ewig verloren haben. Wenn die Verdammten Gott besitzen könnten, so wäre die Hölle bei all ihren Schrecknissen doch keine Hölle mehr. So aber bei dem Verluste seines Gottes wird der Verdammte ewig mit Wehklagen rufen: O schöner Himmel, für den ich geschaffen war, nimmer, nein, nimmer werde ich dich sehen. O himmlisches Vaterland! dich habe ich auf ewig verloren. Dort in jener ewigen Glorie war ein Sitz für mich bereitet, und jetzt bin ich auf ewig daraus

Digitized by Google

verstoßen. Liebe Eltern, liebe Geschwister und Freunde! ihr seyd nun glückliche Bewohner des Himmels, mir aber bleibt dies göttliche Reich auf ewig verschlossen; niemals werde ich Gott sehen, niemals werde ich eine jener Freuden genießen, mit denen ihr umgeben seyd. Ach, ich Unglücklicher, ich habe alle diese Seligkeiten, ich habe den Himmel aus eigner Schuld verloren.

Die Verdammten sehen sich aller Seligkeit auf ewig beraubt, sie bejammern diesen Verlust, aber ohne Nutzen, und aus Verzweiflung. O was für ein schreckliches Schicksal! — Eine fürchterliche Stimme sagt dem Verdammten unaufhörlich: Gedenke, du Elender! daß du in deinem Leben Gutes empfangen, aber dasselbe mißbraucht hast. Gedenke, daß du unter einem gläubigen Volke geboren wurdest, und fast jeden Augenblick deines Lebens von deinem Gewissen, von Predigern und Lehrern zum Guten bist ermahnet worden, und daß es mehr Mühe gekostet hat, dich in das Verderben zu stürzen, als es dich gekostet hätte, den Himmel zu verdienen.

Gedenke an alle die vielen Gnaden, die du mißbraucht haſt, und wie leicht du der Höllenqual, die du leideſt, hätteſt entgehen können. Gedenke, daß du in deinem Leben Gutes empfangen haſt. Luk. 16, 25.

Ach, ihr ſinnlichen Menſchen! die ihr nur nach Freuden und Vergnügungen trachtet, denket an den ſchrecklichen Aufenthalt der Verdammten in der Hölle; denket an die Geſellſchaft lauter Verworfener, denket an das ewige Geheul in den Flammen. — Jedoch Sünder! dir allein mußt du die Schuld geben; es kam nur auf dich an, den Himmel zu beſitzen; die Thüre war dir nicht geſchloſſen, du haſt aber nicht hinein gehen wollen. Du bliebſt kalt und gefühllos gegen die Wohlthaten Gottes; es hätte ein Feuer vom Himmel fallen müſſen, um die harte Kruſte zu verzehren, womit dein Herz umzogen war. Du haſt dem Feuer der Liebe Gottes widerſtanden, darum leideſt du jetzt das Feuer der Hölle. Erkenne nun, wie traurig und bitter

es ist, daß du deinen Gott verliessest. Jer. 2, 19.

O welche Schmerzen, welche Bitterkeit werden diese Vorwürfe dem Verdammten verursachen, da er nun einsieht, daß er aus seiner eignen Schuld ist verworfen worden. Ohne Unterlaß wird er sich die Sünden vorstellen, die er begangen; seine Sünden werden in ihrer ganzen Abscheulichkeit vor ihn hintreten, und ihm sagen: Kennst du uns? wir sind deine Werke. Kennest du Stolzer, deine unmäßige Hoffart? Kennest du Geiziger! deinen schändlichen Geiz? Unreiner! kennest du deine viehische Lust, welche Sünden du für geringe Schwachheiten ansahest? Rachsüchtiger! kennest du jenen Groll, jene Rachsucht, die beständig in deinem Herzen glühete? — So rächet sich die Sünde, die sich jetzt so lieblich und angenehm uns darstellt, aber in der Hölle unser Henker wird. Sie, die Sünde, erinnert nun den Verworfenen in der Hölle an die kostbaren Gnaden, mit denen er den Himmel hätte kaufen können, die er aber zu seinem Verderben mißbraucht hat.

Sie, die Sünde, wirft dem Verdammten vor, welche kostbare Schätze er aus den Quellen der heiligen Sakramente hätte schöpfen können, die er aber vernachläßiget, und nicht geachtet hat. Der Verdammte wird sich selbst Vorwürfe machen, sich verwünschen, und sagen: Wehe mir, und ewig wehe! ich war mein eigner Feind. Ich habe die Sakramente entheiliget, diese Gnadenmittel, welche mich hätten heiligen sollen. Ich habe das Blut meines Erlösers mit Füßen getreten, welches mich hätte selig machen können. Ach, wie oft hat Gott zu meinem Herzen geredet, und ich bin taub zu seiner Stimme gewesen. Die Güte Gottes hat alles zu meinem Heile an mir versucht; aber ich blieb gegen das Gute ohne Empfindung. So ein großer Sünder ich war, so wäre ich doch zu retten gewesen, wenn ich nur gewollt hätte. Es bedurfte nur einer aufrichtigen Reue, einer Bußthräne aus kindlichem Herzen geweinet, so hätte Gott mir aus der Sünde herausgeholfen, und ich wäre selig, ewig unaussprechlich selig geworden; ach, und

Digitized by Google

nun bin ich in der Hölle, und leide ewig unaussprechliche Pein.

So, meine Christen! so jammern die Verdammten in der Hölle; diese beständigen Vorwürfe quälen die Seelen auf die grausamste Weise, und in alle Ewigkeit. — Ihr aber, die ihr noch lebet, aber Sünder seyd, denket an das Unglück, welches euch in der Hölle erwartet, wenn ihr nicht zur Lebensbesserung zurückkehret. Ihr werdet einstens dasselbe Schicksal haben, und ihr werdet dann auch dieselben Betrachtungen anstellen, und euer Jammer wird ebenfalls ohne Ende seyn. — Bedenket ihr nicht jetzt mit reumüthigem Herzen, was euch bevorstehet, so werdet ihr es einstens mit größerm Leidwesen erfahren müssen, dann aber wird weder Hilfe noch Rath mehr für euch seyn. — O so kommet doch diesem Unglücke zuvor, und thuet Buße, denn ohne Buße werdet ihr ewig zu Grunde gehen. — Eure Buße muß aber so beschaffen seyn, daß dadurch eure Seele von ihrer Sündenkrankheit vollkommen geheilt, euer Herz

Digitized by Google

und Gemüth umgeändert, und Gottes Ebenbild an euch sichtbar wird.

Und gesetzt, es kostete euch auch viele Mühe, zur Tugend zurückzukehren, die Gebote Gottes und der Kirche zu halten, so ist ja doch der Himmel alles werth, und Christus selbst hat gesagt: Nur der, welcher den Willen meines Vaters thut, wird in das Himmelreich eingehen.

Wer also der Hölle entgehen, und das Himmelreich erlangen will, der muß thun, was uns Gott zu thun befohlen hat. — Mag es dir auch schwer fallen, dich selbst zu verläugnen, dein Fleisch, deine Begierlichkeit zu kreuzigen, unrechtmäßiges Gut zurückzustellen, deinen Feinden zu verzeihen, deine Augen und Zunge im Zaum zu halten; die Begierde des Herzens zu bekämpfen, und mit keuschem Leibe Gott zu dienen. Mögen diese Tugenden dir schwer fallen, so ist dies ein Kampf gegen die Sünde, und nur wer in diesem Kampfe sieget, dem ist die Krone versprochen, so wie auch nur dem die Hölle zu Theile

Digitized by Google

wird, der wissentlich in die Sünde einwilliget, und ohne Buße stirbt. Der Himmel ist der Lohn der Tugend, die Hölle ist die Strafe der Sünde. Hätte es niemals eine Sünde gegeben, so hätten wir auch keine Hölle zu befürchten.

Wenn ihr also, meine Christen! wenn ihr zur Sünde versucht werdet, und eure Begierde euch die Sünde leicht und angenehm darstellet, und kein menschliches Auge euch sieht, so erinnert euch nur an die Hölle, an die hochlodernde Flamme, die für euch bereitet ist, sobald ihr in die Sünde einwilliget. Denket an die schaudervolle, entsetzliche Ewigkeit der Strafe, die den Sünder erwartet, so werdet ihr vor der Sünde zurückschaudern, und nicht sündigen. — Solltet ihr jedoch das Unglück haben, der Versuchung zu unterliegen, so suchet, so bald ihr könnet, durch eine reumüthige Beicht euch von der Sünde wieder zu befreien.

O wenn die Verdammten wieder in die Welt zurückkehren dürften, mit welcher Reumüthigkeit würden sie ihre Sünden

beichten, mit welcher Andacht, Demuth und Inbrunst des Herzens würden sie das heiligste Altarssakrament empfangen, und nur allein in Gott und für Gott leben. — Glaubet ihr, man würde sie um zeitliche Güter, um die Freuden der Welt sich bestreben sehen? Glaubet ihr, man würde sie bei ruchlosen Gesellschaften, bei Trinkgelagen, bei Glaubensspöttern, und in verdächtigen Häusern antreffen? O gewiß nicht, wenn die Verdammten das Glück hätten, auf die Erde zurückkehren zu dürfen, so gäbe es keine Buße, die ihnen zu schwer wäre; keine Leiden, die sie nicht zu ertragen wüßten; keine Widerwärtigkeit, die sie erschreckte; kein Hinderniß, das sie nicht wegzuräumen wüßten. — Ach, wenn diese Verworfnen nur einen Theil jener Zeit hätten, die ihr so übel verwendet, die ihr im Müßiggange, oder mit eiteln Tändeleien verlieret, wie sparsam würden sie mit jedem Augenblicke umgehen, um den Himmel zu gewinnen, den sie verloren haben; aber dieses Glück, dies von ihnen so sehnlichst verlangte Glück, wird ihnen nie

Digitized by Google

zu Theil werden. Nun aber das Glück, wornach die Verdammten vergeblich seufzen, das ist für euch vorhanden, diese Gnade, die ihnen nie zugestanden wird, ist für euch bereit; wendet also das Gnadengeschenk, welches Gott euch so liebevoll anbietet, mit dankbarem Herzen an, und trachtet nach keinem andern Gute, als nach dem Ewigen, nach dem Heile eurer Seele. Gott allein ist eurer Liebe würdig, suchet diesen zu gewinnen, und scheidet euch nie wieder durch eine Sünde von ihm.

O meine Christen! ich habe es euch schon gesagt, und ich wiederhole es mit väterlichem Herzen: Denket an die Hölle, die ewige Strafe der Sünde. Versöhnet euch mit Gott, ehe der Tod euch von der Erde wegraffet, und in die Hölle führt, wo keine Erlösung mehr zu hoffen ist. O höret doch mein ängstliches Rufen um euer Seelenheil. Höret auch die Stimme eures Gewissens, und höret besonders, was euch diese Stimme sagt, wenn ihr im Begriffe steht, euern Gott zu beleidigen. Um euch recht ernstlich gegen die Sünde zu sichern,

denket einmal nach, welch eine Reue ihr haben würdet, wenn ihr jetzt wirklich in der Hölle wäret. O wie würdet ihr es beweinen, daß ihr jene Leidenschaft befriediget, jenes fremde Gut hinterhalten, jenem Feinde nicht verziehen habt? Ach, aber warum thut ihr jetzt, was euch einstens eine ewige Reue kosten wird? — O Christen, denket an die letzten Dinge, denket an die Hölle, an jenen schrecklichen Ort, wovon das Evangelium sagt, daß allda ein ewiges Feuer brenne, an jenes Gefängniß des Heulens und Wehklagens, wovon Jesus selbst sagt: Die Engel werden die Bösen von den Guten absondern, und sie in den Feuerofen werfen, da wird seyn Heulen und Zähnklappern. Matth. 13, 49. Damit aber diese Aussage nicht anders gedeutet werde, hat Jesus seine Jünger noch gefragt: Habt ihr es verstanden? Matth. 13, 51. Aber das entsetzlichste dieses Feuerofens ist seine ewige Dauer. Aus der Hölle ist keine Erlösung.

Und nun, liebe Christen! da wir wissen,

Digitized by Google

daß die Sünder, die ohne Buße sterben, mit der Hölle bestraft werden, so muß euch der Gedanke an diese ewige Strafe bewegen, die Trübsale des Lebens, die Unglücksfälle, die Verfolgungen von euern Feinden als eine Bußübung anzusehen, und sie zur Vergebung eurer Sünden willig und mit Geduld zu übertragen. So, auf diese Weise könnet ihr die Tage, die euch Gott noch leben läßt, zu Bußtagen, zu Tagen des Einsammelns guter Werke machen, wodurch ihr die verlorne Zeit wieder erkaufen könnet. — Machet euch also den festen Vorsatz, die Sünde gleich dem höllischen Feuer zu fürchten, und durch Werke der Buße Gottes Freundschaft, die ihr durch die Sünde verloren habt, wieder zu erlangen. Waren eure Sünden groß und viele, so sey auch eure Buße groß und anhaltend. Ihr müsset euch nicht nur innerlich wegen euern Sünden betrüben, sondern müsset auch euerm Leibe wehe thun durch Fasten und sonstige Abtödtung; durch Entsagung der erlaubten Vergnügen. Der ganze Mensch sündiget,

der ganze Mensch muß auch büßen. Der Leib nimmt an der Sünde Antheil, so muß er auch Antheil an der Buße nehmen. Der Apostel Paulus gibt uns hierüber eine schöne Lehre, er sagt: Die, welche Christus angehören, die haben ihr Fleisch sammt den bösen Gelüsten gekreuziget. Die Glieder, die der Ungerechtigkeit gedient haben, müssen zum Dienste der Gerechtigkeit hingegeben werden. Römer 6, 19.

Der Sünder, wenn er Christus angehören will, muß den alten Menschen, die Sünde ausziehen, und muß einen neuen Menschen, die Gottesfurcht, anziehen, und man muß es an ihm wahrnehmen, daß er ein neuer Mensch geworden ist. War er früher ein Verleumder, war er neidig, geizig, war er unzüchtig, ein Dieb oder Verschwender; kurz, war er ein Verächter unsrer heiligen Religion, so muß er allen diesen Lastern entsagen, und ein anderer Mensch werden.

Der wahre Büßer ist aber auch darauf bedacht, daß er sich täglich an seinen guten

Vorsatz erinnert, und wo er Gelegenheit findet, sich selbst Bußwerke aufleget, die aber hauptsächlich darin bestehen, daß er, wie ich schon oben gesagt habe, daß er nämlich alle seine Leiden und Trübsale im Bußgeiste auf sich nehme, und willig trage. Und da er früher sich verbotene Lust erlaubt hat, so entsagt er sich jetzt die ihm erlaubten Freuden, und statt deren, kasteiet er seinen Leib durch Fasten und sonstige Werke, was man Fleischeskreuzigung nennt. Das, liebe Christen! das ist der Weg zur Buße, den der Sünder gehen muß, und der den Reumüthigen in die offenen Arme seines Erlösers einführet, wo dann seine Buße mit der ewigen Glorie belohnt wird. Amen.

Dreiundzwanzigste Rede.

Der Mensch in der Hölle.

(Fortsetzung.)

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können, sondern fürchtet vielmehr den, der die Seele und den Leib in die Hölle stürzen kann. Matth. 10, 28.

Aus dem eben angeführten Satze des Evangeliums sehen wir, meine Christen! wie sehr wir Gott fürchten müssen, der uns mit Leib und Seele in die Hölle stürzen kann. Obschon der göttliche Mund dieses selbst gesagt, und uns dadurch vor der Hölle gewarnt hat, so gibt es doch viele Christen, die durch die heutigen Freigeister verführt, öffentlich sagen, es gäbe keine Hölle; dieser Strafort sey blos erdichtet, um das gemeine Volk damit zu schrecken, und im Zaume zu halten; aber diese Thoren bedenken nicht, daß die ganze heilige Schrift ihrer Behauptung widerspricht. Unter den vielen Beweisen für die Wahrheit der Hölle will ich nur das einzige

Urtheil anführen, welches Jesus Christus in seinem Evangelium wider die Verdammten ausspricht, er sagt: Gehet, ihr Vermaledeiten! in das ewige Feuer. Matth. 25, 41.

Wenn also unsre Glaubensspötter eine Wahrheit, die Gott selbst ausgesprochen hat, nicht glauben, so werden sie dessen Gewißheit einstens nur desto schmerzlicher in der Hölle selbst erfahren müssen; wir aber wollen dem Evangelium unsers göttlichen Erlösers glauben, und den fürchten, der die Seele und den Leib in die Hölle stürzen kann.

Ja, meine Christen! so wahr es einen Gott gibt, der die Gerechten mit den Freuden des Himmels belohnet, so gewiß gibt es eine Hölle, ein ewiges Feuer, worin die Sünder bestraft werden. — Aber erwäget die Worte: Feuer, ewiges Feuer! was für einen entsetzlichen Umfang von Qualen mag dieser Ort enthalten. Läßt sich etwas schmerzlicheres denken, als das Feuer? Welchen Schmerz verursacht nur schon die geringste Berührung dieses Elementes?

O Hölle, wie schrecklich bist du! kann man deiner gedenken, ohne dich zu fürchten? Und kann man dich fürchten, ohne die Vorsicht zu haben, dir zu entkommen? — Gibt es eine Buße, eine Selbstverläugnung, eine Abtödtung, die man nicht ergreifen sollte, um vor der Hölle bewahrt zu werden? — Oder, meine Christen! ist einer unter euch, der sich beherzt genug fühlte, das Feuer der Hölle zu ertragen? Da ihr nicht eine Viertelstunde eure Hand im Feuer halten könnet, wie werdet ihr durch eine ganze Ewigkeit das Feuer der Hölle aushalten? Es ist daher ganz unbegreiflich, daß ihr, die ihr nicht die geringste Berührung eines irdischen Feuers auszuhalten vermöget, doch die Hölle, das ewige Feuer so wenig fürchtet. — O ihr thörichten, verblendeten Menschen! wie könnet ihr gierig eure Leidenschaften befriedigen, und Sünde auf Sünde begehen, da doch eine jede freiwillige Sünde mit dem höllischen Feuer bestraft wird. — Wenn man euch sagte, daß ihr nach jener lasterhaften Handlung, welche ihr zu begehen im Begriffe

seyd; nach jener Ungerechtigkeit, nach jenem Fluche, nach jener Unzucht einen ganzen Tag in einem brennenden Ofen verbleiben müßtet, so würdet ihr mit Schrecken erfüllt werden, und diese Sünde gewiß nicht begehen wollen. Da doch aber die Hölle nicht geläugnet werden kann, und ihr Sünder diese Strafe eurer Sünden glauben müsset, so seyd ihr unsinnig, und seyd eure eignen Feinde, wenn ihr euch der Gefahr aussetzet, in den Abgrund der Hölle verdammt zu werden.

Ja, ihr Sünder! ihr seyd diese Unsinnigen, die sich mit offenen Augen in den brennenden Schlund der Hölle hinabstürzen. Ihr seyd es, ihr Wollüstlinge, ihr Unkeusche, die ihr euch in die unflätigsten Ergötzlichkeiten versenket, und euern Leidenschaften nichts versaget; auf euch werden die rächenden Flammen der Hölle mit ihrer ganzen Stärke wirken. Auch ihr werdet solche unselige Schlachtopfer des höllischen Feuers werden, ihr Vollsäufer und Schwelger, die ihr euch bis zum Viehe herabwürdiget, Geld und Gesundheit in eure Kehle

hinabschwemmet; die Thränen, welche ihr euern unglückseligen Gattinnen und Kindern durch eure Verschwendung auspresset, werden euch schwer auf der Seele brennen; ihr werdet Durst leiden, ohne einen einzigen Tropfen Wassers zu haben, um denselben zu stillen. Ihr Verleumder! die ihr die Ehre euers Nächsten raubet, ihr Rachsüchtigen, die ihr nicht verzeihet, an euch wird sich Gott gleichermaßen rächen; aber auf eine weit fürchterlichere Weise, als ihr euch selbsten an euerm Feinde rächen könnet. Ach, und dies schreckliche Loos trifft einen jeden Sünder, der in seinen Sünden stirbt. Euch also, ihr Gottlosen, die ihr in euren Sünden keck fortlebet, euch sage ich, wenn ihr nicht durch aufrichtige Buße zu Gott zurückkehret, wenn ihr euern bösen Gewohnheiten, jener sündhaften Bekanntschaft nicht entsagt, jenes fremde Gut nicht zurückgebet, wenn ihr jenem Feinde nicht verzeihet, so ist euer Platz in der Hölle schon bereitet. Zittert über euer Unglück, und denket, wo wäret ihr jetzt, wenn euch Gott in euern Sünden von der

Welt abgerufen hätte, ach, da befändet ihr euch schon lange in jenem fürchterlichen Abgrunde, worin eine Menge solcher sich befinden, die noch weniger als ihr verschuldet haben.

Ach, vielleicht sind manche in der Hölle, welche diese Wahrheiten oft von der Kanzel gehört haben, wie auch ihr sie höret. Wollet ihr nun auch, wie sie es thaten, eure Ohren den Drohungen Gottes verschlossen halten? — Ich wiederhole die Frage, wo wäret ihr jetzt, wenn euch Gott bei jenem Trinkgelage, bei jener Unzucht, bei jener schweren Sünde mit dem Tode bestraft hätte?

O meine Christen! so erkennet doch die nahe Gefahr, worin ihr euch befindet. Fliehet die Sünde, und die Gelegenheit zur Sünde; thuet alles Gute, das ihr vermöget, dann seyd versichert, daß ihr nicht in die Hölle kommen werdet. O müßten wir unser ganzes Leben in der strengsten Buße zubringen, uns lebendig in die Gräber verkriechen, so sollte uns das doch nicht schwer fallen, wenn wir nur der Hölle

entgehen können. Der Entschluß sey gefaßt, Abtödtung, Fasten, Gebete und Allmosen sollen künftig unser einziges Vergnügen seyn, weil sie uns zu Mitteln dienen, der Hölle zu entgehen. Wir wollen aber auch diesen Entschluß täglich in uns erneuern, wollen an die Hölle und ihre Peinen denken, besonders zur Zeit der Anfechtung, wo wir zur Sünde gereizt werden. Folget da meinem Rathe, denket in eurem Innern: wenn ich in diese Sünde einwillige, so könnte ich ja plötzlich sterben, dann würde ich auf ewig verdammt. Auf diese Weise wird das Feuer der Hölle, das Feuer der unreinen Begierde in euch dämpfen, und wird die Tugend der Reinigkeit in eurem Herzen erwecken. — Erinnert euch auch an die Hölle in euern Trübsalen; anstatt euch darüber zu beklagen, saget mit dem heiligen Augustin: Herr, mein Gott! strafe und züchtige mich hier, nur schone meiner in der Ewigkeit. — O, wem zittern nicht alle Glieder bei dem Gedanken, daß die Peinen der Verdammten in alle Ewigkeit fortwähren? Die heilige

Schrift sagt bei Matthäus am 25sten Kapitel, 46sten Vers: Die Belohnung der Gerechten wird das ewige Leben, die Strafe der Gottlosen der ewige Tod seyn. So wie Gott in seiner unendlichen Güte dem Gerechten einen ewigen Lohn gibt, in gleichem Maaße ertheilt er auch in seiner Gerechtigkeit dem Sünder eine ewige Strafe. Dies ist eine Glaubenslehre unsrer Kirche, welche sich in ihren Aussprüchen deutlich darüber erklärt hat.

Nun, so gehet denn hin, ihr frechen Sünder! die ihr ohne allen Glauben an Gott und Ewigkeit lebet; rufet, wenn ihr einstens in der Hölle brennet, eure Freunde, daß sie euch aus den Flammen heraushelfen. Sie sollen euch der Gewalt der göttlichen Gerechtigkeit entreißen. Aber sie werden das Feuer der Hölle nicht löschen, euch von der Verdammniß nicht befreien können. Ihr werdet den strafenden Arm des Herrn fühlen, und in alle Ewigkeit fühlen müssen. O wie beklage ich euch, wenn ihr aus allem, was ich in meinen

Betrachtungen über die letzten Dinge euch ans Herz zu legen suchte, nichts in euch aufnehmet; in eurer Verstockung verharret, und nicht zur Buße schreitet. O ihr Sünder! denket an die Hölle; denket an die ewige Dauer der Hölle, und zittert, denn die Zeit wird kommen, wo ihr in euern Sünden sterbet, und wo ihr dann euer endloses Unglück mit glühenden Thränen beweinen, wo ihr sagen werdet: Wenn man von allen Zähren, die ich vergossen habe, seitdem ich in der Hölle bin, wenn man nur jedes Jahrhundert eine einzige aufgefaßt hätte, so hätte man alle Meere und Flüsse der Welt damit anfüllen können; aber meine Ewigkeit, meine peinliche Ewigkeit ist noch nicht zu Ende, und wird auch niemal ein Ende haben.

O ihr Sünder! mit Schauder sage ich es, wenn die Vorstellung der ewigen Höllenpein euch nicht zur Lebensbesserung führt, so seyd ihr nicht zu retten, und ich muß an eurem Seelenheile verzweiflen. Es wird die Zeit kommen, wo man von euch sagen wird: O ihr Unglückseligen! ihr

werdet nie das Ende eurer Leiden sehen; immer werdet ihr weinen, immer heulen und wehklagen; aber keine Erlösung haben. — O schaudervolle, unglückselige Ewigkeit! Wenn die Menschen deiner gedächten, so würde keiner, ja kein einziger würde verdammt werden; die Hölle würde blos eine Wohnung der Teufel seyn.

Aber woher kömmt es doch, daß die Menschen so wenig an die Ewigkeit, an die Peinen der Hölle denken, da ihnen doch die heilige Schrift so deutlich sagt: Mensch, gedenke an deine letzten Dinge, und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen. Ja, man denkt wohl einige Augenblicke daran, so wie ihr eben jetzt bei dieser Betrachtung daran denket; aber bald sucht man wieder Zerstreuung, um dieses ängstlichen Gedankens los zu werden; und man gibt vor, kein Vergnügen in der Welt genießen zu können, wenn man an die Ewigkeit, an die letzten Dinge des Menschen denken wolle.

O ihr Sünder! ist es nicht weit besser, daß ihr durch das Andenken an die

letzten Dinge erschreckt werdet, als daß ihr einst allen ihren Greuel ertragen müsset? Wenn euch dieser Gedanke Traurigkeit verursachet, so würde es eine Traurigkeit nach Gott seyn, dergleichen sich der Apostel erfreute, seinen Brüdern eingeflösset zu haben, weil die Traurigkeit ihr Heil gewirkt hatte. Eben so wird auch jene Traurigkeit, welche euch von eiteln Ergötzlichkeiten abhält, in eine Freude verwandelt werden, die Niemand von euch nehmen kann.

Nun, meine Christen, es mag euch der Gedanke an die Ewigkeit bitter und traurig vorkommen, so lasset ihn doch niemals aus eurem Herzen verschwinden. Seyd ihr Sünder, so ist nichts fähiger, euch zu bewegen, daß ihr die Sünde verlasset; seyd ihr Gerechte, so ist nichts wirksamer, euch in der Tugend zu befestigen, als der Gedanke an die Ewigkeit. — O Sünder! wie könnet ihr in der Sünde verharren, wenn ihr bedenket, daß, wenn ihr in der Sünde sterbet, die Hölle eure Wohnung auf ewig seyn wird. Ach,

Digitized by Google

erbarmet euch doch eurer Seele, und seyd wenigstens für diese so bekümmert, als ihr es für euern Leib seyd. Ihr würdet vor Schrecken zittern, wenn man euch sagte, daß ihr zu einer ewigen Gefängnißstrafe verurtheilt seyed, und was ist ein Gefängniß von hundert Jahren gegen jene ewige Gefangenschaft in der Hölle? Und es ist doch unwidersprechlich wahr, der Mensch, welcher in einer schweren Sünde stirbt, wird mit der Hölle bestraft. O Sünder! wenn ihr das bedenket, wie könnet ihr so sorgenlos in der Sünde fortleben; wie könnet ihr am Rande des tiefesten Abgrundes ruhig einschlafen? O wachet auf, und setzet durch eine aufrichtige Buße euer Heil in Sicherheit. Damit euch dies desto leichter gelinge, so saget nur öfter aus der Tiefe eures Herzens: Weiche von mir, du Sünde! ich hasse dich, denn du allein kannst mich unglücklich machen. Auch ihr Gerechten, denket an die unglückselige Ewigkeit; dieser Gedanke ist kräftig, um euch zu bewegen, das Böse zu fliehen und im Guten zu verharren. Die größten Heiligen

haben sich dieses Gedankens bedient, um sich zur Vollkommenheit zu erheben. Dieser Gedanke hat es bewirkt, daß die Martyrer auf die Blutbühnen stiegen; er hat die Einsiedler in die Wüsten geführt, wo sie die Strengheit der Armuth und der Geduld den weltlichen Gütern vorgezogen haben. Sie waren überzeugt, daß man nicht zu viel Sorgfalt brauchen kann, wo es um die Ewigkeit zu thun ist. Deswegen haben sie Güter, Glück und das Leben selber geopfert, um sich vor den ewigen Strafen sicher zu stellen. Dieser Gedanke, meine Christen, wird in euch die nämlichen Wirkungen hervorbringen, und wird euch von der Welt und von ihren Ergötzlichkeiten losmachen; er wird euch über die Versuchungen siegen helfen, und eure aufrührischen Leidenschaften bändigen.

Seyd versichert, meine Christen! es mag sich die Welt mit all ihren Reizen euch darstellen, um euch zu verführen, es mag sich das Fleisch wider den Geist empören, um euch zur verbotenen Lust zu bewegen, so braucht ihr nur das Wort

Hölle, Ewigkeit entgegen zu stellen, und ihr werdet sicher nicht in die Sünde einwilligen, ihr werdet allezeit sie besiegen. Ach, und braucht es denn mehr, als eine einzige Todsünde, um verdammt zu werden? Dieses ist eine Glaubenswahrheit, mithin könnet ihr, meine Christen! durch eine schwere Beleidigung Gottes seine Gnade verlieren, und diese schwere Sünde könnte eben jene Sünde seyn, die euch in die ewige Verdammniß stürzte, wie es jenen aufrührerischen Engeln geschah, denen Gott keine Zeit zur Buße verliehen hat. Diese Engel wurden wegen einer einzigen Sünde in die Hölle geworfen, woraus sie ewig nicht mehr zu retten sind.

Nun wende ich mich noch einmal zu dir, du verstockter, hartnäckiger Sünder, zu dir rede ich, der du so vielfältig gesündiget hast, und noch an keine Besserung denkest. Gott hat dir schon lange zugesehen, und auf deine Rückkehre, auf deine Lebensbesserung gewartet. Sey vorsichtig, damit nicht Gottes Langmuth ermüde, und du gleich den verworfenen Engeln in die

Hölle gestürzt werdest. Benütze die Zeit, die Gott dir noch schenken wird. Aendre deinen bösen Sinn, und kehre reumüthig in die Arme unsers Erlösers, der dich sehnlichst erwartet. Denke an die Hölle, an die Verdammten, an die Gefahr, ein gleiches Schicksal mit ihnen zu haben. O erwäge doch, was willst du thun? — Du hast keine andere Wahl, als daß du entweder ein Sünder bleibest, und verdammt wirst, oder daß du ein Büßer werdest und zur ewigen Seligkeit eingehest. Wähle also das Letztere, ergreife die Buße, die allein dich vom gänzlichen Untergange noch retten kann. Es ist zwar schwer, sehr schwer, die eingewurzelten Gewohnheiten ganz abzulegen, aus einem Gotteslängner ein Gottesfürchtiger, aus einem Todtkranken ein Gesunder zu werden; und wir sehen oft, daß die Sünden der Jugend erst mit dem Alter begraben werden. — Gott wolle verhüten, daß dies, mein Christ! bei dir der Fall wäre. Wenn du den schlechten Baum deiner bösen Gewohnheiten nicht auf einmal umhauen kannst, so versetze ihm meh-

rere Hiebe, und es wird dir gelingen, nicht nur den Stamm, sondern auch die Wurzel auszurotten. Ohne Gewalt reißt man das Reich Gottes nicht an sich; die Buße aber ist jene Gewalt, die du zu deiner Rettung anwenden mußt, und sie wird dir mancherlei Wege öffnen, auf denen du zu der Barmherzigkeit Gottes gelangest, die auch dem größten Sünder verzeihet, wenn er von seinem bösen Wege zurückkehrt.

Es mag vielleicht bei dir der Fall seyn, daß du schwere Bußwerke nicht aushältst, aber dagegen gibt es andre gottselige Werke, die du leicht üben kannst, nämlich Gebet, stetes Andenken an Gott, Geduld bei Verfolgung und sonstigem Leiden; auch ist die öftere Erneuerung der Reue und des Vorsatzes, wenn es im Bußgeiste geschieht, ein gar heilsames und Gott gefälliges Werk. Bist du vermögend, Allmosen geben zu können, so thue das vorzüglich; denn das ist, wie die heilige Schrift sagt, ein Mittel, sich von der Sünde loskaufen zu können. Und endlich muß ich noch erinnern, daß die Verbesserung des Herzens,

die Reinigung der Sitten, und ein frommer Wandel die vorzüglichsten Kennzeichen einer wahren Buße sind.

Wenn du, mein Christ! es durch die Gnade Gottes dahin gebracht hast, daß du aus einem Sünder ein Büßer geworden bist, dann danke täglich deinem Gott, und hüte dich vor jeder, auch der kleinsten Sünde. — Eine freiwillige kleine Sünde führt bald zu den größeren, zu den Todsünden, und endlich in die Hölle.

Wir müssen aber auch ernstlich bedenken, daß man nicht allein darum verdammt wird, weil man Böses gethan hat, sondern auch, weil man das Gute, was man hätte wirken können und sollen, unterlassen hat. Man liest nicht in dem Evangelium, daß der reiche Prasser, welcher in die Hölle begraben wurde, ein Unkeuscher, ein ungerechter Besitzer des fremden Gutes gewesen ist; er lebte von dem Seinigen; aber er machte von seinen Gütern, von seinem Reichthume nicht den guten Gebrauch, den er davon hätte machen sollen; er speißete den armen Lazarus nicht, der hungernd vor

ihm schmachtete. Dieser Hartherzigkeit beschuldiget ihn das Evangelium. Eben dasselbe Evangelium sagt uns auch, daß der träge Knecht in die Finsterniß eines Kerkers ist geworfen worden, weil er sein Talent sich nicht zum Nutzen gemacht hat. Sehet also einen sichern Beweis, daß ein Leben ohne gute Werke in die Hölle führet. Die Furcht vor der Hölle muß euch also bewegen, daß ihr die Pflichten eures Standes treu erfüllet, daß ihr mit allem Eifer Gott dienet, daß ihr betet, fastet, die heiligen Sakramente oft empfanget, und andere guten Werke verrichtet, soviel in euern Kräften stehet. Durch diese Mittel werdet ihr der Hölle entgehen, und in die Freuden des Himmels aufgenommen werden. Amen.

Vierundzwanzigste Rede.

Der Mensch in dem Himmel.

Ich sage euch, daß ich von nun an von diesem Gewächse des Weinstockes nicht trinken werde, bis an den Tag, da ich es mit euch trinken werde, in dem Reiche meines Vaters. Matth. 26, 29.

Es war eine bewundernswürdige Schonung, mit welcher unser Heiland seine Jünger zu seiner nahen Trennung von ihnen vorbereitete. Er wußte, daß seine Stunde gekommen war, daß er aus dieser Welt zum Vater gehen, und daß sein Tod seine Jünger sehr betrüben, und in große Furcht versetzen würde, deshalb hatte er bisher von seinen Leiden nur im Dunkeln geredet. Nun aber, da der Vorabend seines Todes angebrochen war, nun hielt er das Abendmahl mit seinen Jüngern, und gab sich selbst auf eine geheimnißvolle Art als eine Speise, und sein Blut zum Tranke, und dann gab er ihnen noch die Versicherung, daß sie dereinst ewig wieder mit ihm leben, mit ihm zu Tische sitzen,

und von einem neuen Rebstocke mit ihm trinken würden. O, und welch ein kräftiges Mittel war diese Versicherung, um die traurenden Jünger zu trösten. Wer wird nicht gern mit Jesus sterben, um mit ihm ewig zu leben? Mit diesem göttlichen Freunde an seiner Tafel sich zu sättigen?

Ja, meine Christen! wir werden einstens Alle, wenn wir im hochzeitlichen Kleide erscheinen, von dem Gewächse des neuen Rebstockes trinken. Und es ist gewiß, daß nach der allgemeinen Auferstehung der Todten der Körper des Gerechten seine eigenen Freuden im Himmel genießen wird, so wie er im Leben seine eigenen Arbeiten, seine Leiden und Tugenden hatte. Darum wird er einstens, wie Christus selbst sagte, mit ihm am Tische sitzen, und von den Seligkeiten, die der Himmel darbietet, gesättiget werden. Gott will, wie er sich deutlich genug in den heiligen Büchern ausspricht, nicht allein die Seele, sondern den Leib und die Seele, den ganzen Menschen glückselig machen; welches ohne Auferstehung der Todten nicht

geschehen könnte. Es muß also unser Leib am jüngsten Tage mit unserer Seele wieder vereiniget werden.

Noch deutlicher, liebe Christen, werdet ihr die Nothwendigkeit einsehen, daß unsre Seele mit ihrem Leibe wieder vereiniget werden muß, wenn ihr bedenket, daß Gott seine Gebethe nicht allein der Seele, sondern dem ganzen Menschen gegeben hat. Die Seele soll nach Tugend und Vollkommenheit streben, aber der Leib muß mitwirken, oft bis zur Entkräftigung mitwirken. Der Leib fühlt bei dem Fasten, bei der Kasteiung, die der Mensch Gott zu Liebe verrichtet, die Schmerzen, den Hunger, den Durst, den Abbruch, der ihm geschieht. Der Leib wird durch die Bußwerke, durch Wachen und Beten, ja oft durch Geiselstreiche gezüchtiget, durch Arbeiten aus Liebe Gottes ermüdet und entkräftet. Bedenket, was haben die Apostel, die Märtyrer, die Büßer, was haben so viele Heilige an ihrem Leibe für Gott gelitten? Und bedenket nur selbst, ist nicht die Fleischeskreuzigung eine harte Sache, und ist

sie nicht eine der vorzüglichsten Tugenden des Christen? Sollte also die Seele nur allein von Gott belohnt werden, und der Leib, der auch für Gott gearbeitet und gelitten hat, sollte unbelohnt bleiben? — Bedenket noch weiter: Der Leib wird in der heiligen Taufe unter den drei heiligsten Namen gewaschen und gesegnet, damit die Seele von der Erbsünde gereiniget werde; dem Leibe werden in der heiligen Firmung die bischöflichen Hände aufgeleget, damit die Seele erleuchtet, und die Wohnung des heiligen Geistes werde; der Leib wird mit dem Fleische und Blute unsers Erlösers gespeiset, damit die Seele gestärkt werde. Der Leib wird endlich beim Hinscheiden der Seele mit dem heiligen Oele gesalbet, damit die Seele ganz gereiniget vor Gott erscheine. Und saget nun selbst, sollte der Leib im Grabe verbleiben, und keinen Theil an den Freuden haben, welche die Seele ewig genießet? — Nein, liebe Christen! das wollte Gott nicht, da er den Menschen erschaffen hat. Der Leib des Menschen soll nicht in der Verwesung bleiben, sondern

einem neuen und ewigen Leben auferstehen. — Wisset also, wer von uns Christen die Auferstehung unsrer Leiber läugnet, der begehet eine Sünde in den heiligen Geist. Wir haben hierüber die deutlichsten Beweise. Unser Heiland hat durch seinen eignen göttlichen Mund uns versichert, und ausdrücklich gesagt: Es wird eine Stunde kommen, da alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden; die Gutes gethan haben, werden zum Leben, die aber Böses gethan haben, zu der Verdammniß auferstehen. Joh. 5, 28.

Nun, meine Christen! hier sehet ihr diese wichtige Glaubenswahrheit selbst ein, daß nämlich unsre Leiber am jüngsten Tage mit unsern Seelen wieder vereint, und ihren ewigen Lohn oder Strafe empfangen werden. Was der Mensch im Leben ausgesäet hat, wird er in der Ewigkeit einerndten. Die Gutes gethan haben, werden zum Leben, die Böses ge-

Digitized by Google

than haben, in die Verdammniß eingehen.

O so lasset uns heute noch unsre Lebensbesserung anfangen, und durch aufrichtige Buße uns jener Seligkeit würdig machen, wo nicht nur allein unsre Seele, sondern auch unser Leib mit Freude, Glorie und Herrlichkeit gekrönt wird. Der Apostel vergleicht die Leiber der Seligen mit den Sternen, die am Himmel glänzen, und sagt, daß so, wie die Sterne in ihrem Schimmer von einander unterschieden sind, so auch die Belohnung der Seligen nach Verschiedenheit ihrer Verdienste seyn werde. Jesus Christus sagte selbst, daß die Seligen in dem Himmel den Engeln Gottes gleich seyn werden. Wer darf an einer Wahrheit, die Gott selbst gesagt hat, einen Zweifel haben?

Um euch, meine Christen! die Seligkeit des Himmels nur in etwas begreiflich zu machen, wollen wir unsre Betrachtung auf die Bewohner des Himmels hinwenden. Wir haben in unsern vorhergehenden Betrachtungen den Menschen im Tode ge-

sehen, wir haben im Geiste dem allgemeinen Gerichte beigewohnet; wir sind zu den Verdammten in die Hölle hinabgestiegen, um allda die Strafen der Sünde kennen zu lernen, und nun heute, und in unsern folgenden Betrachtungen wollen wir im Geiste in den Himmel hinauf steigen, und den Lohn, den unsterblichen Lohn sehen, den Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. Gott segne unser Vorhaben, damit wir durch die Glorie, die wir an den Seligen bewundern, zur Tugend gestärkt und angetrieben werden, alles mögliche zu thun, damit wir einstens nach unserm Tode in das Reich der Seligen aufgenommen werden. — Steigen wir also hinauf zu den auserwählten Seelen, drängen wir uns durch alle Chöre der Engel, Seraphine und Fürsten des Himmels, deren Menge zahllos ist. Steigen wir noch weiter hinauf, bis zum Herrn der Engel, bis zum Könige aller Könige, zum Schöpfer dieser ewigen Herrlichkeit, zu Gott.

O, meine Christen! daß uns dieser Anblick vergönnt wäre; aber nein! kein

Sterblicher vermag Gott von Angesicht zu schauen, ohne des Todes zu sterben. — Jedoch freuet euch, ihr Tugendhaften, und frohlocket, denn ihr werdet das Glück genießen, Gott zu sehen. Wenn einstens euer Leib verklärt mit eurer Seele vereiniget seyn wird, dann werdet ihr Gott in seiner vollen Klarheit, von Angesichte zu Angesicht in alle Ewigkeit sehen.

Da also Gott der einzige Gegenstand unsrer Seligkeit ist, wie groß glaubet ihr wohl, daß bei seiner Anschauung unsre Freude und unser Jubel seyn wird? Es ist nicht möglich, diese Seligkeit mit Worten auszusprechen. Bedenket nur, welche Wonne es seyn mag, die höchste Majestät, den Gott der Heerschaaren zu sehen, den Allgewaltigen, von dem der Prophet sagt: Tausendmal Tausend Engel dienten ihm, und tausendmal hundert Tausende standen vor ihm. Daniel 7. — Bedenket nun auch, wie groß die Schönheit und Herrlichkeit desjenigen seyn muß, der diese zahllose Schaar Engel zu seinen Dienern sich erschaffen hat?

O meine Christen! daß ich es auszusprechen vermöchte, welche Himmelswonne, welch hohe unermeßliche Freude uns jenseits erwartet, wenn wir Gott lieben. Johannes, der Jünger Jesus, sagt: Geliebte, schon jetzt sind wir Kinder Gottes, aber noch ist es nicht enthüllt, was wir einstens seyn werden; doch sind wir gewiß, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Johannes 1, 3.

Man kann aber Gott unmöglich sehen, ohne ihn unaussprechlich zu lieben. — Forschen wir also nicht weiter nach dem, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Herz gekommen ist; sondern betrachten wir heute nur das Glück, welches die Auserwählten in der Anschauung Gottes genießen. Der heilige Johannes sagt: Wir werden Gott sehen, wir werden ihn sehen, wie er ist. — Gott, der unbegreifliche, unaussprechlich herrliche Gott, den wir in diesem Erdenleben nur im Glauben sehen, dieser wird uns einstens seine Gottheit enthüllen, und

wir werden ihn sehen von Angesicht zu Angesicht. Wir werden seine unendliche Macht und Größe sehen; wir werden die Schätze seiner Weisheit und Gerechtigkeit sehen; wir werden alle seine herrlichen Eigenschaften sehen, die sein Wesen in sich enthält; kurz, wir werden von ihm eine vollkommne Erkenntniß haben. Im Himmel wird unsre Seele so an Gott hängen, daß sie in seiner Anschauung immer ein neues Vergnügen und neue Ursachen finden wird, ihn zu lieben — und hierin besteht eigentlich die höchste Glückseligkeit. Einen Gott lieben, den man sieht, und einen Gott sehen, den man liebt, das ist die ewige Freude und Wonne der Seligen im Himmel.

Daß die Auserwählten Gott unaussprechlich lieben, daran dürfen wir nicht zweifeln, da er der Gegenstand ist, den man nicht sehen kann, ohne von Liebe angeflammt zu werden. Ja, die Liebe der Seligen zu Gott ist so groß und so heftig, daß nichts im Stande ist, sie nur einen Augenblick von derselben zu trennen. Das läßt sich leicht begreifen, wenn man bedenkt, was der Apostel Paulus sagt, daß

ihn nichts von der Liebe zu Jesus Christus trennen könne, da er ihn als seinen Gott doch nur im Glauben erkannte, wie viel inbrünstiger muß die Liebe der Heiligen seyn, die ihn nicht nur von Angesicht sehen, sondern auch alle seine unendlichen Vollkommenheiten erkennen.

Urtheilet nun, ihr Sterblichen! wie groß die Glückseligkeit der Heiligen seyn muß. Aber daran denket ihr nicht, ihr suchet eure Glückseligkeit nur in der unheiligen Liebe, welche zu nichts dienet, als euch von der wahren Liebe, von Gott zu entfernen. Was könnet ihr aber auf Erden finden, das fähig wäre, den Verlust eures Gottes zu ersetzen? — O kehret doch zu ihm zurücke, und lernet ihn recht kennen, so werdet ihr aller irdischen Liebe entsagen; ihr werdet nichts anders wünschen und verlangen, als nur euern Gott zu lieben, und euch durch die Liebe mit ihm zu vereinigen. Diese Liebe wird euch schon auf Erden die süßesten Freuden zu kosten geben, und wird euch nach eurem Tode in ein Meer von Freude versenken. O und wie sollte

man nicht im Himmel mit Freuden überhäuft seyn, da man Gott besitzt, welcher die Quelle aller Seligkeit ist.

Lasset uns also nach dieser unendlichen Glückseligkeit trachten, und versäumet nichts, was euch dazu verhelfen kann. Traget eure Leiden und Beschwerden mit Geduld, und denket, daß der Himmel alles werth ist. Befindet ihr euch zuweilen in Umständen, die euch Kummer und Schmerzen verursachen, so erinnert euch, daß alles Leiden dieser Welt im Vergleiche mit jenen ewigen Freuden für nichts zu achten ist. Ich kann euch hierüber keine bessere Lehre geben, als daß ich euch die Geschichte jener sieben machabäischen Knaben erzähle. Es wurden nämlich diese sieben Söhne einer frommen Mutter, um des Glaubens willen, von dem gottlosen Antiochus auf das schrecklichste gemartert und hingerichtet. Sechs derselben hatten bereits unter den entsetzlichsten Martern ihr Leben geendiget; und nun war es an dem, daß man auch den siebenten und jüngsten hinrichtete. Die Mutter, die zugegen war, fürchtete, es

möchte etwa dieser noch zarte Jüngling beim Anblicke der Marterwerkzeuge erschrecken, und dem tyrannischen Könige willfahren. Sie suchte ihrem erschrockenen Kinde Muth einzuflößen, und rief ihm zu: Mein Sohn, sieh nur hinauf zum Himmel, Gott wird dich stärken, und du wirst dort oben deinen schönen Lohn empfangen. Und in der That, der Anblick des Himmels machte den Knaben standhaft, und er starb froh unter den entsetzlichsten Martern.

Liebe Christen, drücket euch diese Geschichte tief in euer Herz ein, und wenn ihr zuweilen Drangsale und Verfolgung leidet, so sehet nur den Himmel an; dieser Anblick wird euch Kraft verleihen, jeden Kummer mit Geduld zu ertragen, und der Himmel wird auch endlich, nach ausgestandnem Leiden, eure Belohnung seyn.

Um aber den Himmel sicher zu erlangen, müssen wir uns auch darum bemühen; müssen unser Herz von Allem, was sündhaft ist, losreißen. Wir müssen nicht allein die Sünden, die wir begangen haben, bereuen, sondern wir müssen auch mit aller

Sorgfalt jede Gelegenheit zur Sünde meiden, weil diejenigen, die sich in die Gefahr zu sündigen begeben, entweder schon wirklich sündigen, oder doch gewiß nicht ohne Sünde zurückkehren. Denn wer die Gefahr liebt, sagt die heilige Schrift, der wird auch in der Gefahr umkommen. — Fliehet also die Welt, und trachtet blos nach dem ewigen Gute, nach dem Himmel. Das verlangt auch Jesus Christus, da er sagt: Suchet vor allem das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, das Uebrige wird euch beigelegt werden.

Der Himmel ist eine Belohnung, und ist nur denen versprochen, die ihre Leidenschaften bezähmen, und die Lehre des Evangeliums befolgen. — Lasset uns also vor allem das Reich Gottes suchen, und alles andre für nichts achten. Wir wissen, daß zwei Wege zum Himmelreiche führen, der Weg der Unschuld und der Weg der Buße. Da wir aber Sünder sind, und durch unsre Sünden die Unschuld verloren haben, so können wir nur auf dem Bußwege zu

dem Himmel gelangen. Ohne Buße wird der Sünder die Freuden des Himmels nicht genießen, er wird in seinen Sünden sterben, und in die Hölle hinab fahren. — Gott will den Tod des Sünders nicht, das muß dem Sünder einigen Trost geben; Gott will aber, daß der Sünder sich bekehre, das muß also den Sünder zur Bekehrung und zur Buße antreiben. Denen aber, die in der Sünde verharren, hat Gott durch den Mund seines Propheten gesagt: Sie werden zu mir rufen, aber ich werde sie nicht hören; sie werden ihre Hände zu mir aufheben, aber ich werde meine Augen von ihnen abwenden. Sie werden in ihren Sünden sterben.

O Sünder! ihr höret diese schreckliche Drohung, und schreitet dennoch zu keiner Besserung. Wie lange wollet ihr noch in diesem Zustande verharren, und wann werdet ihr endlich anfangen, euch mit Gott zu versöhnen? — Wollet ihr noch länger seine Güte mißbrauchen? — O daß ihr es begreifen möchtet, wie groß euer Un-

glück seyn wird, wenn ihr in euren Sünden fortlebet, und die Buße verschiebet. Möchtet ihr doch die Gefahr einsehen, in der ihr euch in Betreff eures Heils befindet. Ihr seyd doch im Geiste mit mir in die Hölle hinabgestiegen, habt jene ungeheure Menge der Verdammten gesehen; ihren Jammer und ihre Verzweiflung von ihnen selbst vernommen, ach, und alle diese hofften die Seligkeit wie ihr; sie haben ihre Buße verschoben, und sind in ihren Sünden gestorben. Sie waren willens, sich noch vor dem Ende ihres Lebens zu bekehren, sie verließen sich auf die Zeit und auf die Gnade, wie ihr; aber Gott, dessen Gerechtigkeit unerforschlich ist, ließ es ihnen an der Zeit und an der Gnade mangeln, sie sind gestorben, wie sie gelebt haben; sie haben in der Unbußfertigkeit gelebet, und sind auch in der Unbußfertigkeit als Verworfene gestorben.

O meine Christen! habet sorgfältigst Acht, daß euch nicht ein gleiches Unglück treffe. Befolget den Rath des heiligen Paulus, der euch ermahnet, eure Buße

nicht zu verschieben, er sagt: Jetzt sind die Tage des Heils, wendet diese zu eurer Bekehrung an, damit nicht etwa Gott, wenn ihr euch weigert, zur gerechten Strafe gereizt werde, und seine Gnade gänzlich euch entzieht. Folget also der Ermahnung des Apostels, und bekehret euch ohne Aufschub; bekehret euch aber von ganzem Herzen. Eure Bekehrung muß mit Bedacht, mit Ernst und Nachdrucke geschehen. Ihr müsset, wie ich schon öfter sagte, eure Sünden nicht nur bereuen, sondern auch alle Gelegenheit zu neuen Vergehungen sorgfältigst meiden, weil sonst eure Lossprechung, die ihr durch den Priester erhaltet, fruchtlos ist.

Ach, wie viele Sünder sehen wir, die diese Bedingung zur vollkommnen Buße ganz außer Acht lassen; sie erscheinen mit zerknirschtem Herzen bei den Füßen des Priesters, sie entdecken ihm alle ihre Sünden, und verrichten auch die ihnen auferlegte Buße; aber die Entfernung der Gelegenheit zu neuen Sünden, das fällt ihnen

zu schwer. Sie denken, der Vorsatz, den sie sich machen, diese oder jene Sünde nicht mehr zu begehen, das sey zur Gültigkeit ihrer Beicht schon hinlänglich. Allein sie betrügen sich, weil auch die strengste Buße nicht sichert, wenn man die Gelegenheit zur Sünde nicht zu entfernen sucht. Dergleichen Menschen erkühnen sich, Gott zu versuchen, denn sie verlangen von ihm die Gnade der Standhaftigkeit, ohne daß sie das Ihrige beitragen. Gott soll sie vor dem Falle bewahren, da sie sich doch freiwillig demselben aussetzen. Sie wagen sich in die Flammen hinein, und verlangen unverletzt zu bleiben; ist dies nicht eine Vermessenheit? — Möchten doch solche Sünder nur bedenken, daß Gott nicht nur gütig, sondern auch gerecht ist; daß er zwar seine Gnade dem Sünder nicht versagt, daß er sie aber nicht zum Preise der Vermessenheit mache. Es ist wahr, Gott läßt keinen über seine Kräfte versuchen, das ist aber nur von jenen zu verstehen, die wider ihren Willen versucht werden, und sich nicht freiwillig der Gefahr aussetzen.

Wenn ihr demnach die Sünde meiden wollet, so müsset ihr auch die Gelegenheit zur Sünde meiden. Ihr müsset euch daher von jenen Gesellschaften entfernen, bei denen die Religion verspottet, oder die Ehre des Nächsten verletzt wird. Ihr müsset jene schädlichen Bücher verbrennen, die das Gift der Unlauterkeit, oder sonstige gefährliche Grundsätze enthalten. Ihr müsset jene geheimen Zusammenkünfte einstellen, die euch zur Sünde Anlaß gaben. Ihr müsset auch jenen Spielen und Trinkgelagen entsagen, bei denen ihr Zeit und Geld verloren habt. Kurz, ihr müsset euch von allen jenen Gelegenheiten entfernen, die euch zum Falle gebracht haben, und euch auch noch ferner dazu verleiten könnten. Ohne diese Vorsicht ist eure Buße keine wahre Buße, ihr verabscheuet die Sünde nicht, weil ihr dasjenige nicht verabscheuet, was euch Veranlassung zur Sünde gibt.

Saget also nur nicht, daß ihr die Sünde verlassen wollet, denn das habt ihr schon öfter in der Beicht versprochen, und habt es nicht gehalten. Saget auch

nicht, daß ihr euch künftig behutsamer betragen werdet, denn all eure Behutsamkeit ist vergeblich, wenn ihr die Gelegenheit zur Sünde nicht von euch entfernet. Eure Leidenschaften werden in euch herrschend bleiben, und ihr werdet den Fall nicht vermeiden können.

Jedoch ein wahrhaft reumüthiger Büßer führt solche Sprache nicht. Er erkennet, daß er Gott beleidiget hat, und das thut ihm leid, und schmerzt ihn tief in der Seele. Von diesem Schmerze durchdrungen, entfernt er alles von sich weg, was ihm zu irgend einer Sünde Veranlassung geben könnte. Sein Herz liebt Gott aufrichtig, und es gibt nichts in der Welt, was ihn von seinem Gott aufs neue abwendig machen könnte. Er sagt mit dem Apostel: Weder Tod noch Leben, weder Menschen noch Teufel können mich von meinem Erlöser trennen. So spricht der Gott liebende, der wahre aufrichtige Büßer.

O meine Christen! eure Bußzeit hienieden ist kurz gegen die Ewigkeit. Nehmet also im Geiste der Buße alles willig

an, was euch Gott oder die Welt Bitteres in euern Kelch miſchet; was ihr Beſchwerliches, Troſtloſes und Unglückliches erlebet. Arbeitet, leidet, weinet, ſo lange ihr könnet; denn denen, die euch vorangingen, iſt es nicht beſſer ergangen. Selbſt Jeſus, der Heerführer der Leidenden, konnte erſt am Ende ſeines Lebens, da er Galle und Eſſig gekoſtet hatte, ſagen: Es iſt vollbracht. — Glückſeliges Wort eines ſterbenden Gerechten, der, da der ewige Vergelter ihm die Krone aufſetzet, ſagen kann: Es iſt vollbracht! Vollbracht iſt das mühſelige, gefahrvolle Leben — ja, Dank dem Himmel, ewiger Dank! es iſt vollbracht.

Doch eine noch weit größere Freude wird der Selige empfinden, wenn er denket: Ich entging der Hölle, ich bin gerettet, ich bin ſelig, und in alle Ewigkeit ſelig!

Nun, ihr wenigen Frommen, freuet euch, ihr werdet ſterben. Euer Gerichtstag iſt nahe, aber er hat für euch keinen Schrecken, er iſt der Tag eurer Belohnung, der Tag eurer Verherrlichung. — Wenn

am Tage des allgemeinen Gerichtes die Sünder heulen und verzweifeln, da werdet ihr den Menschen-Sohn auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit kommen sehen, um euch im herrlichsten Triumphe mit sich in sein ewiges Reich, in den Himmel einzuführen, welches ich euch und auch mir von Herzen wünsche. Amen.

Fünfundzwanzigste Rede.

Der Mensch in dem Himmel.

(Fortsetzung.)

Vater, die Stunde ist da, verherrliche deinen Sohn. Du hast ihm Macht gegeben über alles Fleisch, daß er allen denen, die du ihm gegeben hast, das ewige Leben gebe. Johannes 17, 1—2.

Liebe Christen! aus diesem Gebete, welches Jesus Christus zu seinem himmlischen Vater verrichtet hat, sehen wir, daß der Vater ihm alle Gewalt gab, den Menschen das ewige Leben zu geben. Damit aber wir Menschen auch wissen, was das

ewige Leben sey, so setzte Jesus seinem Gebete noch hinzu: Das ist das ewige Leben, daß sie dich erkennen, den einzig wahren Gott, und den, welchen du gesandt hast, Jesus Christus.

Hier in diesem Gebete preiset der göttliche Sohn seinen himmlischen Vater, er verkündet ihm seinen Dank für das Geschenk der Menschenkinder, die ihm gegeben sind.

O Mensch! bedenke doch deine Würde! Erwäge die Gnade: Ewig sollst du leben, ewig glücklich leben, ewig mit Gott und seinen Engeln leben. — Du hast eine unsterbliche Seele, die einst entweder zum ewigen Leben, oder zum ewigen Tode hinüber gehen wird. Bald, sehr bald wirst du in die Ewigkeit eingehen, in die Wohnung, wo du ewig bleiben wirst. — Du sahest in den vorhergehenden Betrachtungen die Hölle, und schaudertest; betrachte nun auch den Himmel, und freue dich in seinen Vorhöfen. Auch der Himmel ist ewig, alle seine Freuden sind ewig. — Sünder und Gerechte! könnet ihr bei dieser Be-

Digitized by Google

trachtung gleichgültig bleiben? Ich versuche es abermal, euch zur Buße zu ermahnen, denn noch ist die Zeit des Erbarmens; o möchtet ihr doch gerührt werden, und zu Gott euch bekehren. Aber Wehe euch Christen! wenn meine Ermahnungen und Warnungen an euch fruchtlos bleiben.

Es ist ganz unbegreiflich, daß die Menschen ihr Herz so fest an die Erdengüter anhängen, welche doch von so kurzer Dauer sind. Job, der viele Güter besessen hat, sagte: Die Tage des Menschen sind kurz; wie eine Blume tritt er hervor, flieht wie ein Schatten, und bleibt nie in einem Stande. Job 14. Diese Wahrheit bekräftiget David in seinem 36sten Psalm, wo er sagt: Ich sah den Gottlosen aufgeschossen, wie die Ceder des Libanons, über ein Kleines ging ich vorbei, ich suchte ihn, und seine Fußstapfen waren nicht mehr. Alles, was die Welt hat, dauert eine Weile; aber dort oben, da, wo der unermessene, der unbegreifliche Gott, der Schöpfer und Herr der Welt wohnet, dort

Digitized by Google

ist alles ewig. Die reinsten Freuden des Leibes und der Seele sind ewig; so wie sie anfingen, so währen sie fort; eine Freude folget der andern, und die allwaltende Gottheit kommt jedem Wunsche der Seligen zuvor. Dort ist der ewige Freudentag des Herrn, an dem es keinen Abend mehr gibt, so wie es in der Hölle keinen Morgen des Heils mehr gibt. Wir werden ewig mit Gott leben, ewig glücklich, ewig selig seyn. Es fließen Jahrtausende dahin, es wälzen sich Millionen Jahrtausende im Raume der Ewigkeit, und das Ende derselben ist der Anfang anderer Millionen Jahrtausende. Die heilige Schrift sagt: Die Gerechten werden in Ewigkeit leben; bei dem Herrn ist ihre Vergeltung, ihre Obhut ist unter den Augen des Allerhöchsten. In ewigem Gedächtnisse wird der Gerechte leben, sagt David; und die Kirche schließt mit den Worten: Seines Reiches wird kein Ende seyn.

Jedoch um dieses ewige Reich müssen wir Gott bitten, wie uns Jesus in dem Vater unser zu bitten gelehrt hat: Zu uns

Digitized by Google

komme dein Reich. Es mögen gleichwohl unsre Lebenstage unter Seufzen und Weinen vorübergehen, wir wollen dennoch in dem schönen Gebete unsers Herrn fortfahren, und sagen: Herr, dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Der Himmel ist ja alles werth, die Freude, die Seligkeit des Himmels währet ewig. So lange Gott Gott seyn wird, so lange werden wir seine lieben Kinder seyn.

Mensch! bedenke diese Wahrheit: Ewig, ja bedenke es wohl, ewig wirst du leben. O so sorge doch nur für die ewigen Güter, und achte nicht ein augenblickliches Leiden. Ewig wirst du leben! o so fürchte doch den Tod nicht, sondern rufe stets zu Gott: Herr! hier schneide, hier brenne, nur schone meiner in der Ewigkeit.

Ach wie viele Christen sehen wir, die ihr seliges Jenseits gar nicht achten, die nur das Glück der Erde suchen, und gleich den Thieren ihre Augen nie zum Himmel erheben, und die das Irdische so lieben, daß sie Gott seinen ewigen Himmel gerne

überlassen wollten, wenn es ihnen nur vergönnt wäre, ewig auf der Erde fortzuleben. Sie nennen sich Christen, sie tragen aber nach dem Reiche, worin Christus herrschet, gar kein Verlangen. — O ihr Thörichten! ihr Unglückseligen, die ihr durch die Sünde verblendet, euch von dem Ziele eurer herrlichen Bestimmung entfernet, und eine glückselige Ewigkeit für ein irdisches, vergängliches Erdenglück hingebet. Sehet nur um euch her, sehet den breiten mit Blumen bestreuten Weg, den ihr gehet, er führt zur Hölle: Jesus Christus sagt: Bestrebet euch auf dem schmalen Wege durch die enge Pforte in den Himmel einzugehen. Wenn ihr nun aber diesen schmalen Weg nicht gehet, und nicht durch die enge Thüre einzudringen suchet, welches wird dann euer Loos durch die ganze Ewigkeit seyn?

O Sünder! bedenke doch die entsetzliche Ungewißheit deines Schicksals, da du jetzt gleichsam zwischen der Hölle und dem Paradiese schwebest, welches von beiden Orten wirst du einstens bewohnen? — So

kannst und mußt du dein ganzes Leben hindurch fragen; aber du wirst doch nirgends Antwort erhalten, außer an dem Vaterherzen Gottes. Dort frage, aber frage glaubensvoll und mit kindlichem Herzen; dann wird Gottes geheime Stimme dir sagen: Sterblicher, du wünschest ewig glücklich zu seyn, und du strebest doch blos nach irdischen Dingen, die keinen Bestand halten. Suche dein Glück in der Gottesfurcht, in der Frömmigkeit und Heiligkeit.

Seht, Christen! so wird Gott euch antworten, denn er will, daß wir heilig seyn sollen, weil nichts unheiliges in den Himmel eingelassen wird. Jesus Christus sagte sogar, wie groß unsre Heiligkeit seyn müsse, nämlich: Seyd heilig, wie mein Vater im Himmel heilig ist.

Der heilige Johannes, der in seiner geheimen Offenbarung auf Pathmos den Himmel offen sah, ermahnet uns in dem Eifer eines Propheten und sagt: Wer von euch heilig ist, suche noch heiliger zu werden. Wir sollen also unsre

Tugendwerke vermehren, und immer noch heiliger zu werden ſuchen.

O Sünder! wegen dir, damit du nicht in deiner Sünde verharreſt, und verloren geheſt, will ich abermal im Namen Gottes dich ermahnen, daß du eilends dich aufmacheſt, und dein Heil wirkeſt, denn Gott hat geſchworen: Er wolle den Tod des Sünders nicht, ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Ezech. 32, 11. So höre denn, Sünder! heute höreſt du mich vielleicht zum letztenmale, und wehe dir, wenn ſelbſt meine Rede dein Gericht beſchleuniget. Ich rede mit dir von den letzten Dingen, woran wir Menſchen denken ſollen, um nicht zu ſündigen. Und nun, was haſt du aus meinen Reden, die ich zeither dir vorgetragen habe, geſammelt, und wie denkeſt du das Geſammelte zu benützen? Ich ſprach dir vom Tode, von der Gewißheit des Todes, von der ungewiſſen Zeit des Todes, vom Tode des Sünders und des Gerechten; auch von der Hölle, von ihren Qualen habe ich geredet, und nun frage ich, haſt du dieſe Wahr-

heiten dir eingepräget und sie benützt? Hast du dich zum Tode vorbereitet? — Sind die gemachten Vorsätze erfüllet, oder wann wirst du sie erfüllen? Da du im Sündenschlamme dich wälzest, willst du dich vielleicht noch tiefer wälzen? — Der Tod ist gewiß, sagte ich, und ich erwieß es dir aus der heiligen Schrift und aus der täglichen Erfahrung; die Stunde aber, wann der Tod kommt, ist ungewiß. Nun aber, mein Christ! wie wäre dir zu Muthe, wenn du heute noch sterben solltest, stürbest du wohl den Tod des Gerechten? — Was hast du aus unsern zeitherigen Betrachtungen für Früchte gesammelt, und was hast du von deinen guten Entschlüssen ins Werk gesetzt? — Hast du das schändliche Band jener Bekanntschaft zerrissen; Fraß, Trunkenheit, Hoffart, Neid und Feindschaft abgelegt? — Hast du wegen der Ungewißheit des nahen Todes Vorsicht gebraucht, und mit deinem Gott, mit dir selbst und deinem Nächsten alles in Ordnung gebracht? — Du stirbst gewiß, entweder den Tod des Sünders, oder des Gerechten; man

begräbt einstens an dir einen Verdammten, oder Seligen, und du bleibst bei dieser Gewißheit unentschlossen?

O vielleicht war die Gnade Gottes wirksam in dir, da ich vom jüngsten Tage redete, und dir den furchtbaren, strengen Richter auf den Wolken zeigte. Welche Früchte hast du bei dieser schauderhaften Betrachtung gesammelt, welche guten Entschlüsse hast du gefaßt? — Du fühlest die Vorzeichen deines jüngsten Tages schon in der Abnahme deiner Lebenskräfte, aber für wen willst du deine noch übrigen Tage, den Rest deines Daseyns verwenden? Das gerechte Urtheil Gottes deines Erlösers wird dich einstens in die Zahl der Gerechten einladen, oder unter die Böcke hinschleudern; warum suchest du nicht heute noch aus der Zahl der Böcke weg zu kommen, um zu den Auserwählten zu gelangen?

Auch die Hölle habe ich in meiner Rede dir zur Betrachtung vorgestellt, du sahest die Peinen der Verdammten, und zitterteſt bei dem Worte — Ewigkeit. Wie aber? hast du seitdem dich nicht aufs Neue

der Hölle schuldig gemacht? Sind nicht ihre schrecklichen Bilder wieder in dir erloschen? — Kannst du den Tod, das Gericht und die Hölle in deinen Gedanken haben, und dennoch der nämliche Sünder bleiben? — O Unglücklicher! bald, ach bald wird der Tod dir die Augen öffnen. Der Fluch des Richters wird dich von der Wahrheit der letzten Dinge belehren. Du wirst es erfahren, daß es eine Hölle gibt, du wirst das Opfer ewiger Verdammung selbst werden.

Doch ihr wahren, aufrichtigen Büßer! die ihr der göttlichen Erleuchtung folget, und euer Leben zu bessern entschlossen seyd, euch weiß ich nichts tröstlicheres zu sagen, als unsers Erlösers eigne Worte: Wer sich selbst richtet, der wird nicht gerichtet werden.

Nun, so gehet also mit euch selbst zu Gerichte, und da euch zeither eine schändliche Gefühllosigkeit, Zweifelsucht und ein frecher Unglaube an die Welt gefesselt hielten, so wird euch nun die Buße einen bessern Weg zeigen. Folget ihr demselben,

Digitized by Google

so führt er euch ganz sicher in den Himmel. — Um euch desto kräftiger zur Bekehrung anzufeuern, denket nur recht oft an die letzten Dinge. Denke täglich daran, wenn du dich schlafen legest, denke, daß du vielleicht bald im Grabe ruhen werdest. — Wenn du erwachest, denke, daß du vielleicht bald in jener Welt erwachen wirst, wo du deinem Richter vorgestellt, und von ihm den Lohn für deine Werke, entweder den Himmel, oder die Hölle erhalten wirst. Stelle dir öfter vor, als ob heute dein Sterbetag wäre, und thue, was du dann gethan zu haben wünschen würdest. Bei dieser Vorstellung wirst du am schnellesten die Buße und alle Heilsmittel ergreifen, die dich am sichersten in den Himmel einführen werden.

Nun, mein Christ! muß ich dir noch sagen, wie der wahre Büßer es anzufangen hat, um aus einem Büßer ein Heiliger zu werden. Vor allem geht er mit sich selbst ins Gericht, durchforschet sein Gewissen, begnügt sich aber nicht schon mit einer flüchtigen oberflächlichen Untersu-

chung. Er bietet allen Fleiß auf, dringt in sein Innerstes, untersucht alle Falten seines Herzens, alle Leidenschaften, alle Neigungen, alle, auch geheimsten Vergehungen nimmt er reumüthig zu Herzen, und so, wie es Jesus Christus verordnet hat, geht er zum Priester, legt ihm ohne allen Zurückhalt seine Beicht ab, klagt sich an, gibt sich schuldig, wie ihn der Allwissende selbst schuldig erkennt, und erwartet in Demuth die Vergebung seiner Sünden.

Ueberzeugt von der Reue des Büßers, von seinem Verlangen nach Besserung, von seinem Eifer, den Tugenden Jesus Christus nachzufolgen, spricht ihn der Priester los. Gott bestättiget das Urtheil, denn Jesus Christus hat gesagt: Was ihr auf Erden löset, soll auch im Himmel gelöset seyn. Des Priesters Urtheil ist Gottes Urtheil, seine Lossprechung ist als ob Gott selbst losgesprochen hätte.

War der Mensch, der eine solche Beicht verrichtet hat, gleichwohl der größte Sünder auf der ganzen Welt; hat er aber von einem verordneten Priester die Lossprc-

chung von seinen Sünden erhalten, so mag er in demselben Augenblicke vom Schlage getroffen todt niedersinken, er ist gerettet, ist freigesprochen von seinen Vergehungen, ist wieder ein Kind Gottes, und stürbe er sogleich, so würde er die Worte hören, die Jesus zu dem sterbenden Schächer gesprochen hat: Heute noch wirst du bei mir im Paradiese seyn.

Liebe Christen! wer wird nicht mit Freuden zu dem Richterstuhle der Buße hingehen, und ausgesöhnt mit Gott als Begnadigter zurückkehren wollen. — Zwar kostet es einige Ueberwindung, sich vor einen Menschen als Sünder, als der schändlichste Verbrecher hinzustellen, ihm alle seine Schwachheiten zu entdecken, und ihn alle seine sündhaften Gedanken wissen zu lassen. Eigenliebe und Schamhaftigkeit empören sich dagegen; jedoch diese kurze Beschämung erspart uns die weit größere Beschämung, die wir bei Gottes Gericht ausstehen würden.

O möchte doch jeder Sünder, dem die Schamhaftigkeit den Mund schließen

Digitized by Google

will, möchte er sich zu Gottes allgemeinem Gerichte hindenken, wo alle Menschen, vom Adam bis auf den letzten gegenwärtig sind, und vor denen seine Sünden öffentlich bekannt würden; wie könnte es ihm nach einer solchen Vorstellung noch schwer fallen, sich einem Priester zu offenbaren; seine Fehltritte, die einstens der ganzen Welt würden offenbar werden, einem einzigen zu bekennen. Einem Einzigen seine Sünden zu beichten, dem die Religion den Mund versiegelt. — O Freund! der Priester ist Mensch, wie du. Durch das Bekenntniß deiner Sünden hältst du ihm einen Spiegel vor, in welchem er seine eignen Schwachheiten siehet, und du entdeckest ihm keine Sünden, die er nicht selbst begehen könnte. Aber er erfreuet sich wegen dem Vertrauen, das du ihm schenkest, und erbauet sich an deiner demüthigen Aufrichtigkeit. Seine Empfindungen sind Empfindungen des Mitleidens und der Liebe gegen dich Sünder, den er in die Arme Gottes zurückführt. — Schämest du dich aber dennoch, so denke nur, was am Ende

dir lieber sey, vor einem, oder vor Millionen, vor einem, oder vor Himmel und Erde als Sünder zu erscheinen? — vor einem in der geheimsten Stille gerichtet und losgesprochen, oder vor allen Menschen öffentlich verdammt zu werden?

Hinweg also mit dem unglückseligen Gedanken: Was wird der Beichtvater denken? Erwäge du den Vortheil, den dir eine so kurze Beschämung bringt. Sie tilget die ganze Schande, die dir an jenem allgemeinen Gerichtstage vor der ganzen Welt widerfahren würde. — O Sünder! vergiß doch den Menschen an dem Beichtvater; denke, daß er Gottes Stelle vertritt. Stelle dir an ihm die Person unsres Heilandes selbst vor, der dir im Namen Gottes sagt, was Jesus einstens selbst zu dem Sünder gesprochen hat: Gehe hin, deine Sünden sind dir vergeben, sündige aber nicht mehr.

O Sünder! welcher Trost wird sich über dein Herz ergießen, wenn nach einer reumüthigen Beicht dir der Priester die Liebe Gottes vorstellt, der dich schon so

lange erwartet hat, dich nun mit offenen Armen empfängt, und als reumüthigen Büßer an sein Herz drückt. Durch die Sünde hast du dich der Liebe Gottes unwürdig gemacht, nun aber bist du wieder ein Kind Gottes und ein Erbe des Himmels.

Ach liebe Christen! im Namen Jesus unsers Herrn ermahne ich euch zur Buße. Denket an eure Bekehrung, und seyd versichert, Gott ist gnädig und gedenket der bereueten und gebüßten Sünden nicht mehr. Ja er gedenket des Guten wieder, und sagt durch seinen Propheten: Die Gottlosigkeit schadet dem Sünder von dem Tage an, wo er sich bekehrt, nicht mehr. Ezech. 33.

O welch einen Vortheil bringt uns eine offenherzige, reumüthige Beicht, sie befreit uns von dem öffentlichen Weltgerichte, und sollte dies nicht für uns ein Antrieb seyn, sie zu verrichten? Wir müßten unsre eignen Feinde seyn, wenn wir ein so leichtes Mittel nicht wählten, und lieber in die strafende Hand Gottes fallen wollten. Denn sobald wir uns einer Sün-

de schuldig wissen, ohne an unsre Befreiung von derselben zu denken, so tragen wir schon das Urtheil des Todes und der Verdammniß in uns selbst umher; wir setzen uns der äußersten Gefahr aus, wir wandern am Abgrunde der Hölle gleichsam schon herum, und sind durch unsre Unbußfertigkeit bei lebendigem Leibe schon verurtheilt.

O Sünder! nur dies einzige erwäget: Wer sich selbst richtet, wird nicht gerichtet werden. Wer hienieden losgesprochen wird, der ist auch für jene Welt losgesprochen. Darum seyd vorsichtig und sorget für euer Heil: Verrichtet eine wahre Beicht, dann ist Gott und der Himmel für euch gewonnen. Ja es wird sogar über eure Bekehrung eine große Freude in dem Himmel seyn. Freuet euch dessen, und sehet auf den Himmel. Sehet im Glücke und Unglücke, in Freude und Traurigkeit, im Leben und Tode auf den Himmel, auf das Angesicht des Vaters im Himmel. Blicket auf die ewige Liebe, die in dem Himmel wohnet. Bald werdet auch ihr da seyn,

werdet euern Gott anschauen, und über die Welt, die Sünde und den Satan siegen. O die Krone ist schon für euch zurückgelegt, noch ist es euch erlaubt, sie zu verschönern. Ich bitte, ich beschwöre euch, meine Christen! verlieret keine Zeit, und seyd nicht schon zufrieden mit einer gemeinen Seligkeit; wer heilig ist, der werde noch heiliger; werde reiner von Gebrechen, zärtlicher von Liebe, und dringe bis zur Vereinigung mit Gott. Dann, ja dann werdet ihr die Ausflüsse der Gottheit schon hier im Leben schmecken. Prüfet, wie süß der Herr ist, und bitten wir zum Vater der Lichter für die Kinder der Finsterniß um ihre Bekehrung, um ihre Befreiung von den Stricken des Satans. Beten und bitten wir im Namen Jesus Christus, unsres Herrn. Amen.

Sechsundzwanzigste Rede.

Der Mensch in dem Himmel.

(Fortsetzung.)

Vater, das ist mein Verlangen, daß auch sie, die du mir gegeben hast, da, wo ich bin, mit mir seyn mögen, auf daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn vor der Schöpfung der Welt hast du mich geliebt. Johannes 17, 24.

Jesus Christus hätte wahrhaft für uns Menschen nichts Heilsameres von seinem himmlischen Vater begehren können, als daß wir einstens bei ihm seyn, seine Herrlichkeit sehen, und seine himmlische Freuden mit ihm genießen möchten. — Der Vater versagt seinem geliebten Sohne keine Bitte, deswegen dürfen wir mit aller Zuversicht die ewige Seligkeit hoffen, die Jesus Christus uns auch versprochen hat.

Ja, liebe Christen! der Himmel ist uns versprochen, wir dürfen ihn sicher hoffen; denn dies war der Rathschluß Gottes, da er den Menschen schuf; da aber das erste Menschenpaar durch die Sünde

den Himmel für sich und seine ganze Nachkommenschaft verloren hatte, so hat der himmlische Vater aus Erbarmen seinen göttlichen Sohn auf die Welt geschickt, damit er die Menschen von der Sünde erlöse, und ihnen den Himmel wieder erlangen möge. Der Mensch also, der gleich unsern ersten Eltern das Unglück hat, durch eine Sünde den Himmel zu verlieren, dieser soll jedoch nicht hoffnungslos verzweifeln, sondern aufrichtig seine Fehler bereuen, Gott um Verzeihung seiner Sünden bitten, und den allbarmherzigen Vater durch Reue und Buße wieder zu versöhnen suchen. Ist das von Seiten des Sünders mit aufrichtigem Herzen geschehen, und gebraucht er die ihm von Gott verliehenen Heilsgnaden, nämlich das Sakrament der Buße, und genießt er in dem heiligsten Altarsgeheimnisse das Brod der Stärke, so erlangt der Sünder sein verlornes Recht auf den Himmel wieder, und er darf ihn getröstet erwarten.

Ja, meine Christen! so wahr Jesus Christus uns durch seinen Kreuztod erkauft

hat, so gewiß ist es auch, daß eben unser Erlöser bei seiner Himmelfahrt zu seinen Aposteln sagte: Taufet alle Völker im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 18. Wir Christen sind alle nach dieser Vorschrift unsers Erlösers getauft, wir sind auch gelehrt worden, was uns Christus zu thun befohlen hat; aber handeln wir auch nach seinem göttlichen Befehle? — Wer aber Gottes Gebote nicht hält, wer auch nur ein einziges davon übertritt, der ist ein Sünder, und verliert durch seinen Ungehorsam gegen Gott den ihm versprochenen Himmel.

Wenn wir nun, wie es die tägliche Erfahrung bestättiget, gar keine Sorge um unser Heil haben, und uns keinen Zwang anthun, die Sünde zu meiden, sondern unsre bösen Begierden über uns herrschen lassen, wie können wir da noch Hoffnung auf den Himmel haben? Oder was für Mittel wenden wir an, uns vor der Sünde

zu bewahren? — Ergreifen wir die Flucht, wenn wir von der Sünde gelockt werden? Kasteien wir unsern Leib, um das Fleisch zu bändigen? — Wenden wir Gewalt an, die unlautern Begierden in uns zu unterdrücken? — Ach, gestehen wir es nur offenherzig, daß wir in allen diesen Fehlern uns schuldig wissen, und folglich keine Ansprüche auf den Himmel haben.

Der Himmel wird öfter in der heiligen Schrift unser Erbtheil genannt, und der große Weltapostel versichert uns ausdrücklich, daß wir Kinder Gottes, Miterben seines Sohnes Jesus Christus seyen. Dieses könnte uns glauben machen, daß uns der Himmel niemals dürfe entzogen werden. Allein mit dieser himmlischen Erbschaft ist es ganz anders. Der Himmel ist zwar unser Erbtheil, jedoch müssen wir uns vorher dieses göttlichen Geschenkes würdig zu machen suchen. Wir müssen ohne Unterlaß uns bestreben, die Gebothe Gottes zu erfüllen, und dadurch uns der Verdienste unsers Erlösers theilhaftig zu machen suchen. Wir müssen nicht nur an-

fangen, tugendhaft zu werden, sondern wir müssen auch bis an unser Lebensende in der Tugend verharren. — Hören wir hierüber Jesus Christus selbst, Er sagt: Wer die Hand an den Pflug leget, und zurück schaut, der ist nicht tauglich zum Himmelreich. —

Wir sehen also, liebe Christen! wie nothwendig die Beharrlichkeit im Guten für uns ist. Nicht einmal stehen bleiben auf dem Tugendwege dürfen wir; denn wer stehen bleibt, der geht schon zurücke. Wenn wir angefangen haben, Büßer zu seyn, so müssen wir auch Büßer bleiben, müssen in der Buße verharren, bis wir endlich als Büßer sterben, wo wir dann den Himmel als unsern Erbtheil von Gott empfangen werden.

Diese Beharrlichkeit mag wohl manchem Sünder hart ankommen, denn das erfodert einen beständigen Kampf mit seinen Leidenschaften. Besonders wenn der Sünder mehreren Lastern ergeben ist. Und man kann beinahe behaupten: Wer ein Laster liebt, der liebt die Laster alle. Denn

so sieht man oft, daß ein Mensch nicht allein dem Spiele, nicht allein der Trunksucht, sondern auch dem Neide, der Zorn- und Rachsucht ergeben ist. So kann ein Jüngling der Unlauterkeit, dem Spiele und der Unmäßigkeit zugleich ergeben seyn. Es kann ein und dasselbe Weib eitel, argwöhnisch, boshaft und nachlässig in der Kinderzucht seyn; jedoch alle diese Leidenschaften müssen bestritten, und nach und nach gänzlich abgewöhnt werden. Ein solcher Büßer darf durchaus nicht auf dem Wege der Besserung stehen bleiben, sonst geht er sogleich zurück, und wird das Himmelreich nicht erlangen.

Nun muß ich aber noch erinnern, welcher Waffen ein solcher Büßer in dem beständigen Kampfe sich bedienen müsse, um mit Sicherheit zu kämpfen. Die nützlichsten und sichersten Waffen sind eifriges Gebet, und ein festes Vertrauen auf den göttlichen Beistand. Auch die Abtödtung und Kasteiung des Leibes, und endlich eine unermüdete Wachsamkeit auf sich selbst; das sind Waffen, wodurch der Sieg ganz

Digitized by Google

sicher errungen wird. Sollte es jedoch geschehen, daß der Büßer bei diesem Kampfe ausgleitet, und fällt, so stehe er nur wieder auf, bereue seinen Fall, und beginne nun den Kampf aufs neue, und mit mehr Vorsicht; dies muß aber ununterbrochen fortgesetzt werden, von Tage zu Tage, von Monate zu Monate, von einer Beicht zur andern, bis endlich die Feinde alle getödtet sind. Dann aber, christliche Seele, dann wird der Himmel dein herrlicher, dein ewiger Lohn seyn.

O, meine Christen! wem sollte der Kampf mit der Sünde zu schwer fallen, wenn wir den Lohn betrachten, die herrliche Krone, den schönen Himmel, welcher dem Sieger zu Theile wird. — Je größer das bedrohende Unglück war, desto größer ist auch nach überstandener Gefahr die Freude des errungenen Sieges. So lange der Sterbliche auf Erde wandelt, bedrohen ihn Gefahren, und er hat mit unzähligen Feinden zu kämpfen. Wie ein schwankendes Rohr wird er von Stürmen der Versuchung niedergedrückt, und es ist nur allzu

wahr, was Job sagt, daß des Menschen Leben auf Erden ein Streit sey. Aber was ist alles Leiden auf Erden gegen die Peinen in der Hölle? Was ist alles Elend in der Welt gegen die ewige Verdammniß? Und was, ach was kann aber auch mit der Freude verglichen werden, von allen diesen Gefahren sich befreit, und mit dem ewigen Himmel belohnt zu sehen?

O reumüthiger Büßer! wer vermag das Glück zu fassen, welches du einstens genießen wirst, wenn unter den seligen Geistern, die dich in dem Himmel begrüßen, auch die erscheinen, die auf Erden die Deinen waren. O unnennbare Freude des Wiedersehens! des Wiedersehens der Eltern, der Geschwister, Ehegatten, Kinder und Freunde, die auf Erden einander liebten. Ja, meine Christen! wir machen im Himmel nur eine einzige Gesellschaft aus, leben in Frieden und Freude beisammen. — Euer Glaube, sagt Paulus, euer Glaube führt euch zu der Stadt Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, zu den Engeln, zu der

festlichen Versammlung und Gemeinde der Heiligen, der Bürger des Himmels. Hebräer 12, 22.

Von diesem seligen Beisammenwohnen in dem Himmel sagte Jesus selbst, wie wir es bei Matthäus am 8ten Kapitel 11ten Vers lesen: Viele werden vom Aufgange und Niedergange kommen, und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreiche wohnen. Das heißt doch wohl nichts anders, als sie werden im Himmel seyn, und den vertrautesten Umgang mit den Engeln und Heiligen genießen. Es wird einen Theil ihrer Glückseligkeit ausmachen, daß sie einander erkennen, sich einander lieben, und sich in Gott ewig erfreuen. Sie müssen es also doch ganz gewiß wissen: Dieser ist Abraham, dieser ist Isaak, dieser ist Jakob. Sie werden wissen, dies ist der und der fromme Mensch, dieser ist mein Vater, jener mein Sohn, mein Freund, mein Bekannter. O es ist ganz gewiß, meine Christen, wenn wir einmal in die Zahl der Gerechten aufgenommen werden, so werden wir alle

Digitized by Google

mit einander vereint, und bei Jesus seyn. Gott hat es uns versprochen, daß er in jener Welt jeden nach seinen Werken belohnen wolle. Die Menschen nach ihren Werken zu belohnen, wird Gott es zulassen, daß die Menschen auch ihrer Thaten bewußt sind. Es wird also der Vater wissen, daß er es ist, der so vielen Fleiß auf die Erziehung seiner Kinder verwendet hat. Es muß der Taglöhner wissen, daß er es ist, der im Schweiße seines Angesichtes kümmerlich, aber doch mit Gottes Anordnung zufrieden sein Brod verdient hat. Der reiche Mensch muß es wissen, daß er es ist, der die Armen unterstützt, viele Hungernde gespeiset, viele Nackende bekleidet, und viele Trauernde getröstet hat. Der auf der Welt verfolgt wurde, und unschuldig leiden mußte, muß es wissen, daß er durch sein geduldiges Leiden sich diese und jene Krone verdient habe. Wer also nach seinen Werken in dem Himmel belohnt wird, der muß auch wissen, warum er diese Belohnung empfängt. Er muß auch die, denen er Wohlthaten er-

wiesen hat, erkennen, um sich mit ihnen zu erfreuen.

O liebe Christen, welch eine unaussprechliche Freude muß das Wiedererkennen der Seligen in dem Himmel seyn, wenn sie wahrnehmen, wie Gott sich an einem jeden Seligen verherrlichet. Wie barmherzig bist du, o Herr, werden sie frohlockend ausrufen, wie gut bist du, daß du diesen Mörder da, der mit dir am Kreuze hing, diesen David, diesen Petrus nach ihren Vergehungen wieder zu Gnaden aufgenommen, und daß du mir, dem Unwürdigsten seine Sünden verziehen hast. O und wie hast du jenen aus seinem Irrthume zum wahren Glauben geführt. Jene Jungfrau mitten in der Gefahr, welche ihre Unschuld bedrohete, rein erhalten, jenem Schwachen Kraft gegeben, für den wahren Glauben zu sterben. O Herr, wie ich es dankbar erkenne, wie gütig und barmherzig du dich mir erwiesen, so erkennen es alle Seligen in dem Himmel, und preisen in lauten Chören die Barmherzigkeit Gottes.

Wenn wir nun diese Gründe erwägen,

so werden wir einsehen, wie nothwendig es ist, daß wir in dem Himmel einander wieder erkennen müssen, wenn unsre Freude vollkommen seyn soll. Aber dieses Wiedererkennen macht, daß wir den Tod nicht fürchten, und unsre lieben Vorangegangenen nicht unmäßig beweinen; denn es kommt ganz gewiß der Tag, wo wir uns alle einander wieder sehen. O welch eine Freude, welch Vergnügen muß da aus der wechselseitigen Erkenntniß hervorgehen. Und diese Freude, dieses Seelenvergnügen werden alle haben ohne Ausnahme. O so freuet euch auf dies Vergnügen, ihr Eltern, die ihr eure Kinder christlich erzogen, sie zur Tugend angeführt, und ihnen nichts Böses gestattet habt, freuet euch, denn es wird ein unaussprechlich süßer Trost für euch seyn, wenn ihr sie einstens in dem Himmel bei euch sehet. Freuet euch, ihr Kinder, die ihr euern Eltern folgsam waret, sie ehrtet, und sie in ihrem Alter unterstützet und pflegtet. Es wird eine herzliche Freude für euch seyn, sie einstens in dem Himmel wieder zu finden. Freuet euch, ihr

Hausväter und Hausmütter, die ihr euern Dienstbothen keine Ausschweifungen gestattet, und ihnen öfter eine christliche Ermahnung gegeben habt. Es muß ein süßes Vergnügen für euch seyn, daß ihr ihnen für die zeitlichen Dienste, die sie euch geleistet, zu dem ewigen Himmel verholfen habet.

O, meine Christen! welche Wonne, welche Freude und Seligkeit werden wir alle genießen, wenn wir einander in dem Himmel wieder sehen, und uns in Gott ewig erfreuen werden.

Aber ach, wie traurig, wie herzzerreißend muß dieses Wiedersehen dem gottlosen, dem verdammten Sünder seyn? Er findet vielleicht seine Freunde, Eltern und Verwandte auch in der Hölle; aber er findet dieselben nur zu seinem Schrecken, zu seiner größeren Qual. Sein Gewissen wird ihm ewig die schmerzlichsten Vorwürfe machen, daß er an der Verdammniß dieses oder jenes Menschen Schuld ist. Und ach, er wird diese, durch ihn unglücklich, ewig unglücklich gewordene Seele erkennen, er

wird sie in der Hölle sehen, sie wird die schrecklichsten Verwünschungen gegen ihn ausstoßen, und er wird nichts anders erwiedern können, als: Es ist wahr, ich bin der Elende, der dich verführt, der dich und mich selbst in dies Flammenmeer gestürzt hat. Der verdammte Sohn wird dem verdammten Vater fluchen; die unglückliche Tochter ihrer verworfenen Mutter; der Freund wird dem Freunde fluchen, und einer den andern verwünschen. O unglückseliges Wiedersehen der Vermaledeiten in der Hölle! Welch eine Qual werdet ihr Sünder leiden, wenn ihr alle jene durch euch verführte Unschulden, alle jene durch eure bösen Grundsätze verdorbene Jünglinge, die durch eure Gottlosigkeit zum Laster verleitet wurden, wieder sehet? Was werdet ihr empfinden, wenn ihr alle die, welche durch euch Sünder geworden sind, in der Hölle um euch her wahrnehmet? Jeder ihrer Blicke wird euch bis zur Verzweiflung peinigen, jeder ihrer Seufzer wird eure Leiden verdoppeln, und jede Stimme, die gegen euch zu Gott um Ra-

che schreiet, wird eure Seele noch fürchterlicher quälen.

O Sünder! denke doch über diese schrecklichen Dinge nach, dann wirst du gewiß von der Sünde ablassen, und die Buße ergreifen. Bedenke es wohl, du hast vielleicht kein Jahr mehr zu leben, dann hast du dein Ziel erreicht, wirst als Sünder im Tode einschlafen, und in der Hölle erwachen. — Ach, Sünder! ich bitte dich, denke an deine letzten Dinge, denen du nicht ausweichen kannst. — Ich habe dir in meinen Betrachtungen mehrmalen die nahe Gefahr gezeigt, ich habe dir den unvermeidlichen Tod und das strenge Gericht vor Augen gestellt, ich habe die Hölle vor deinem Blicke geöffnet, und nun heute ließ ich dich die Seligkeit des Himmels schauen; sage nun selbst, ob du der Hölle oder dem Himmel angehören wollest?

Ach Sünder! ich beschwöre dich bei der Barmherzigkeit Gottes, der seinen eignen Sohn für uns hingab; bei deiner eignen Seele beschwöre ich dich, auf meine Ermahnung zu achten, von deinem Sün-

denwege zurückzukehren, und die Buße zu ergreifen. Buße ist noch das einzige Mittel, wodurch du deine Seele retten, und den Himmel erlangen kannst. Noch lebst du, noch steht es bei dir, ob du ewig in der Hölle brennen, oder mit den Seligen in dem Himmel dich ewig erfreuen wollest. Bedenke nur, es kann ja morgen schon dein Sterbetag seyn, und dieser Tag ist dann unfehlbar auch der Tag deines Gerichtes, deiner Höllen- oder Himmelfahrt.

Ja, ihr Sünder: noch steht der Himmel für euch alle offen, noch strecket der Vater der Barmherzigkeit seine Arme nach euch aus. Er rufet euch zu, die Sünde zu verlassen, und durch Reinigung des Herzens das Bild seines göttlichen Sohnes wieder in euch herzustellen. Gehorchet also der Stimme Gottes, werfet euch zu den Füßen unsers Erlösers, und bittet ihn mit zerknirschtem Herzen, er wolle euch zu eurer Lebensbesserung seine Gnade verleihen, damit ihr eure Fehler erkennet, bereuet und büßet.

Fort also mit allen Wollüsten der

Welt, im Himmel gibt es reinere Freuden. Fort mit all der thörichten Furcht vor dem Tode, denn, um in den Himmel zu kommen, muß man sterben, und muß den Tod der Gerechten sterben. Die Buße also ist für den Sünder ein Schlüssel zum Himmel. Darum wollen wir von jetzt an als Büßer leben, damit wir einstens als Büßer sterben, und zu der ewigen Seligkeit in den Himmel gelangen.

Das, meine Christen! das sey euer fester Entschluß, dem bleibet getreu, dann wird euer Hinscheiden ein sanfter Tod, euer Gericht ein gnädiges Gericht, und der Himmel wird eure Belohnung seyn. Amen.

Siebenundzwanzigste Rede.

Der Mensch in dem Himmel.

(Fortsetzung.)

Wahrlich! ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradiese seyn. Lukas 23, 43.

Liebe Christen! kann es wohl für einen Sterbenden eine größere Freude, einen süßeren Trost geben, als jene Versicherung unsers Erlösers, die er dem sterbenden Schächer gab? — Der Schächer war ein Sünder, war als Mörder von dem Volke verachtet, und schon von der Hölle als eine Beute erwartet, da kehrte er seinen Blick voll Vertrauen auf den sterbenden Heiland am Kreuze, und sagte zu ihm: Herr! gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst. Auf diese einzige Bitte erhielt er aus Jesus eignem Munde die tröstliche Versicherung: Wahrlich! ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradiese seyn.

Müssen nicht alle Schrecken des Todes von einem Sterbenden weichen, wenn er

bei sich denket, heute noch werde ich meinen Erlöser sehen, und werde ewig bei ihm seyn. — O seliges bei Gott seyn! wer kann dies denken, ohne sich zu erfreuen.

O so frohlocket, ihr frommen Seelen, die ihr mit aufrichtiger Treue euern Gott liebet. Ihr seyd Lieblinge Gottes, und werdet dereinst im Paradiese bei Gott seyn, Gott anschauen, in ihm euch erfreuen, und ewig erfreuen. Ihr werdet von dem göttlichen Lichte erleuchtet die unerforschlichen Rathschlüsse Gottes, die Ursachen, den Zusammenhang aller Werke und Absichten Gottes erkennen, bewundern und anbeten. —

Ach welche Freude der entzückten Seele! sie schauet Gott in seiner ewigen Klarheit, sie liebt ihn, und wird von ihm wieder geliebt. Und welche Freude für euch, ihr Verehrer der seligen Mutter unsers Herrn, ihr werdet die holdseligste Jungfrau und alle Heiligen sehen, ihre Glückwünsche empfangen, ihre Liebe wird euch entgegen kommen, und Millionen selige Geister werden sich eures Daseyns erfreuen. Kronen

der Unsterblichkeit werden eure Häupter zieren.

Doch, was bemühe ich mich, eine Tiefe zu ergründen, deren Oberfläche ich kaum zu berühren vermag. — Läßt sich denn das Meer mit der hohlen Hand ausschöpfen? — Doch erfahren sollst du es, sterblicher Leib, was es heiße, bei Gott seyn. Ja du wirst einst mit der Kraft eines Geistes, mit der Klarheit eines Sternes die Gefilde des Himmels durchwandern, nichts mehr leiden, nimmer sterben. — O ihr Christen! eure Augen werden einstens euern Gott anschauen, und euern Erlöser im Fleische sehen. — Eure Ohren werden die Chöre der Engel hören, und eure Zunge wird ewig das Lob Gottes verkünden. Eure Hände werden die Freunde Gottes umarmen, sie zärtlichst ans Herz drücken, und mit euren Lippen werdet ihr sie küssen. Gott wird unsern Leib erneuern, und seinem verklärten Leibe gleichförmig machen. Philipp. 3, 21. Diese Umänderung unserer gegenwärtigen Unvollkommenheit wird uns fähig machen, die

Freuden des Himmels zu genießen, wie die Engel, wie Gott selbst sie genießet. Jetzt ist noch alles unvollkommen an uns; unser Leib wird aber durch die Allmacht Gottes mit unserer Seele vereiniget; er nimmt nun Theil an ihrer Ehre, an ihrem Troste, und an ihrer Freude. Ja, der Herr wird unsern Leib der Klarheit seines Leibes gleichförmig machen.

Leset nur die heilige Schrift, meine Christen! da heißt es bei Daniel 12ten Kapitel 13ten Vers: Die Gerechten werden hell leuchten; sie werden wie die Sterne immer und ewig glänzen. Alsdann aber, so fährt unser Heiland selbst weiter fort: Alsdann werden die Gerechten in dem Reiche ihres Vaters wie die Sonne leuchten. Matth. 13, 43. Dies ist der Stand der Seligen, der Kinder Gottes, und dieses Glück, diese Wonne werden sie mit Gott in alle Ewigkeit genießen.

Noch fassen wir nicht, was Gott ist; aber diesen unbegreiflichen Gott werden wir einstens besitzen. — Wir fassen nicht, was

der verklärte Mensch ist, aber als verklärte Menschen werden wir mit Gott ewig leben, ewig uns erfreuen. — Wir fassen auch nicht, was die Ewigkeit ist; aber so lange diese währet, wird unser Glück währen. In unserm jetzigen sterblichen Leibe fassen wir ja auch die Wunder Gottes auf Erden nicht, wie wollen wir uns die Wunder in dem Himmel vorstellen? — Wir brauchen aber auch diese himmlischen Wunder nicht zu fassen, nur glauben müssen wir sie. Unser Heiland sagte einstens zu den Juden: Wenn ihr nicht glaubet, da ich euch irdische Dinge sage, wie werdet ihr denn glauben, wenn ich euch himmlische Dinge sage?

Forschen wir also nicht über Dinge, welche uns Gott aus weisen Absichten verborgen hält. Wir wissen von den Herrlichkeiten des Himmels schon genug, wenn wir ihn zu verdienen wissen. Die Art und Weise, wie wir den Himmel verdienen sollen, hat unser göttlicher Heiland uns selbst gelehrt, da er sagte: Willst du in den Himmel, in das ewige Leben

eingehen, so halte die Gebote Gottes. Fraget nicht, was Gott euch in dem Himmel geben werde, sondern befleißet euch nur, seinen Willen zu thun, damit ihr auch seine Belohnung verdienet. Wir müssen die göttlichen Gebote halten, so haben wir von Gott den Himmel zu hoffen. Denn unser Heiland gab uns das feierliche Versprechen in seiner Bergpredigt, da er sagte: Freuet euch und frohlocket, weil euch eine große Belohnung in dem Himmel vorbehalten ist. Matth. 5, 12.

Jedoch, meine Christen! so gewiß es ist, daß alle Seligen in dem Himmel unendlich, und auf die vollkommenste Weise glücklich sind, so gewiß ist es auch, daß nicht alle in demselben Grade, und auf gleiche Weise mit den Freuden Gottes erfüllt werden. Es wird unter ihnen ein verschiedenes Maaß der Glorie geben, welches Jesus durch die Verschiedenheit der Wohnungen in dem himmlischen Jerusalem angedeutet hat, da er sagte: In meines Vaters Hause sind viele Wohnun-

Digitized by Google

gen. Wenn es aber nicht so wäre, so hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, euch einen Ort zu bereiten. Johannes 14, 2. Auch der heilige Paulus deutet darauf hin in seinem ersten Briefe an die Korinther, wo er sagt: Es ist ein andrer Glanz der Sonne, und ein andrer der Sterne; so wird es auch in der Auferstehung der Todten seyn.

Aber ein jeder der Seligen wird mit seinem Maaße vollkommen zufrieden seyn, und er wird die, welche mehr empfangen, nicht beneiden, weil die Liebe ewig unter ihnen Allen herrschet. Die Belohnung, die ein jeder empfängt, ist aber unbegreiflich groß. Unser Heiland erklärte dies in seiner Bergpredigt, wo er sagt: Ein eingedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maaß wird man in euern Schooß schütten. Luk. 6, 38. Es wird unter den Einwohnern des Himmels geschehen, was David in seinem eilften Psalm sagt: Barmherzigkeit und Wahrheit werden einander begegnen;

Digitized by Google

Gerechtigkeit und Frieden werden sich küssen. Der treue Knecht wird seinen hundertfältigen Lohn erhalten, und wird mehr nach dem Reichthume seines Gottes, als nach seiner Mühe belohnt werden. Die Schrift erklärt dies deutlich genug, wo sie sagt: Du frommer Knecht, weil du in dem Wenigen getreu gewesen bist, so sollst du über zehn Städte Gewalt haben. Luk. 19, 17.

Sey du also, mein Christ! ein getreuer Knecht, so darfst du von der Barmherzigkeit Gottes hoffen, was er versprochen hat. Er wird zu den Getreuen sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters! besitzet das Reich, welches euch vom Anbeginn der Welt bereitet ist. Matth. 25, 34.

Dies göttliche Reich sollen wir in Ansehung der Verdienste unsers Erlösers hoffen, der uns mit seinem Blute das Recht dazu erkauft hat. Durch sein Opfer am Kreuze hat Jesus Christus uns mit Gott versöhnt, und die Hoffnung auf den Himmel verschafft. Wir müssen aber zu unserm

Digitized by Google

Seelenheile mitwirken; denn der uns ohne uns erschaffen hat, will uns nicht ohne uns selig machen.

Wir müssen also die kostbaren Mittel gebrauchen, die uns Jesus Christus durch die heiligen Sakramente der Buße und den Empfang seines heiligsten Leibes gegeben hat. — Bedenket nur, eine einzige würdig empfangene heilige Kommunion kann nach Aussage unsers Erlösers aus einem Sünder einen Büßer, und aus einem Büßer einen Heiligen machen. Jesus sagte ausdrücklich: Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm. Joh. 6, 57. — Wenn nun Gott in dir, und du in ihm bleibst, kannst du da anderst seyn, als heilig? Wo Gott ist, da ist Himmel, da ist alles heilig.

Bedenket also, liebe Christen! welche Schätze für die Ewigkeit ihr euch täglich sammeln könnet, wenn ihr nur einer heiligen Messe beiwohnet. Das Heilige, was auf dem Altare dem himmlischen Vater geopfert wird, wird für euch, zu eurem Heile geopfert; und wenn ihr da durch

eine geistliche Kommunion mitwirket, so habt ihr selbst geopfert, habt Gott das kostbarste Geschenk gebracht, welches eigentlich die höchste Freude und Glorie des Himmels ist. — Diese Freude, diese Glorie genießen die Seligen in dem Himmel, und genießen sie ewig, ohne Ende.

Bedenket doch, liebe Christen! wie es uns einstens seyn mag, wenn wir in dem Himmel bei Gott sind, ihn sehen, ihn lieben und glückselig sind, wie Gott selbst glückselig ist. — O daß ihr es nur recht fassen möchtet, welche Wonne es ist, zu denken: Nur noch wenige Jahre, Monate oder Tage, dann bin ich ewig in dem Himmel, bei Gott, bei den Engeln und allen Seligen. — Und dieses Glück, diesen Himmel können wir Sünder erlangen, wenn wir von der Sünde abstehen, und Bußwerke üben. Die Apostel haben überall die Buße geprediget; Jesus Christus selbst hat gesagt: Thuet Buße, und glaubet an das Evangelium. Er selbst hat, ohne daß er ein Sünder war, uns ein Beispiel von Buße gegeben. Er

Digitized by Google

hat gefastet, geweint und gebetet. Der Heiligste, der Gerechteste, der Sohn Gottes hat das gethan, und sollten wir Menschen, wir Sünder nicht ein Gleiches thun? — Die Sünde muß nothwendig gestraft werden, ob wir aber uns selbst dafür bestrafen, oder die Strafe von Gott, den wir beleidiget haben, erwarten wollen, das hängt von uns selbst ab. Sünden, die wir nicht durch Thränen und Buße selbst abwaschen, diese wird Gott mit dem Fegfeuer oder mit den Flammen der Hölle bestrafen. — Beten, Fasten, Almosen geben sind zwar Werke der Buße, doch bekommen dieselben erst ihren Werth durch Besserung des Herzens, durch Meidung und Verabscheuung der Sünde.

Und wenn du, mein Christ! der Sünde aufrichtig entsagt hast, und Gott dir noch einige Leiden zuschicket, so nimm diese von der Hand Gottes bereitwillig an, und sey versichert, daß diese Leiden das sicherste Mittel sind, deine Seele wie das Gold im Feuer zu läutern. Weine gleichwohl, weine aber ohne Murren, ohne Kleinmuth. Ver-

giß bei deinem Schmerz nur niemals auf jenes künftige Vaterland, wo du mit Freuden einärnten wirst, was du hier mit Thränen ausgesäet hast. Nur wenige Augenblicke wird das Gold im Feuer geläutert, und es bekommt seinen vollen Glanz. Nur noch einige Prüfungen sind zu überstehen, dann folgt eine ganze frohe Ewigkeit. Die Krone, die dir bereitet wird, ist Alles werth. Sieh nur nach dem Himmel, und tröste dich mit der Gewißheit, daß du dort ewig leben wirst.

Ja, christliche Seele! du wirst ewiges Glück genießen, wirst ewig bei Gott seyn. — Der Anblick des Himmels sollte allezeit den tröstlichen Gedanken in dir erwecken: Dort oben ist mein Vaterland, die Wohnstadt meines Gottes. Wie herrlich muß dies Reich im Innern seyn, da sein Aeußres schon mit Millionen Sternen besäet ist? — und in diesem herrlichen Reiche erwartet mich Jesus, mein Erlöser, der König dieses Reiches. In dieser Himmelstadt hat Christus mir eine Wohnung bereitet, und eine Krone für mich niedergelegt.

Bei derlei Vorstellungen, mein Christ! wird dein Herz mit Freude erfüllt werden, und du wirst die unerforschlichen Rathschlüsse Gottes anbeten. — Gott schuf den Menschen zu jener ewigen Glückseligkeit, die er ihm im Himmel bereitet hat. Nur eine kurze Zeit setzt ihn Gott auf die Erde, um durch Liebe Gottes und treue Erfüllung der göttlichen Gebote diese ewige Glückseligkeit zu verdienen. Wird der Mensch von diesem Erdenleben abgerufen, so kehrt die Seele zu ihrem Schöpfer zurück, um sich mit ihm ewig zu vereinigen. Durch diese Vereinigung wird die Seele Gott sehen, lieben und besitzen. Sie wird ihn sehen von Angesicht zu Angesicht. Sie wird ihn lieben, und ohne Ende lieben. Daher sagt der heilige Johannes: Dies ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesendet hast, erkennen. Joh. 17, 3.

Hier in unserm Erdenleben erkennen wir Gott im Glauben, und dies ist schon der Ursprung unsrer einstigen wahren Glück-

seligkeit. Darum erwartete Job, nur erst jenseits seinen Gott zu sehen. Er sagte: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und daß ich am jüngsten Tage aus dem Grabe wieder auferstehen werde. Ich werde wieder mit meiner Haut umgeben werden und in meinem Fleische meinen Gott sehen; ich selbst werde ihn sehen, und meine Augen werden ihn anschauen, ich und kein Anderer; diese Hoffnung behalte ich in meinem Herzen. Job 19, 25 — 27.

Denke dir also, o christliche Seele, welch ein Glück dich jenseits erwartet. Wiederhole dir recht oft den seligen Gedanken, daß du einstens deinen Gott sehen werdest. Sage dir zu deinem Troste: Ich werde meinen Heiland sehen, der mich mit seinem Blute erkauft hat, und den ich so oft unter den Gestalten des Brodes empfangen habe. Ich werde seine seligste Mutter, die auch meine Mutter, meine Fürsprecherin, meine Retterin ist, sehen; ich werde alle Heiligen sehen, und ihre

Digitized by Google

süße Gesellschaft vollkommen genießen. Ja, christliche Seele! du wirst Gott sehen, und welche unaussprechlichen Gegenstände werden sich bei diesem Anblicke deinen Augen darstellen? — Du wirst Gott sehen, und dadurch alle jene großen Geheimnisse des Glaubens, die jetzt unserm Verstande so unbegreiflich sind, deutlich erkennen. Du wirst Gott sehen in drei Personen, und drei göttliche Personen in einer Natur und Wesenheit. Das menschgewordene Wort, das sich mit unsrer Sterblichkeit bekleidet hat, der unter Brodesgestalt im heiligen Sakramente verborgene Gottmensch; der vom Vater und Sohne von Ewigkeit her ausgehende Tröster; kurz, alle Wunder und Geheimnisse der Gottheit, die alle unsre Fassungskraft übersteigen, werden dir klar werden, und ihre Betrachtung wird deine Freude in Ewigkeit seyn.

Du wirst Gott sehen, und in ihm seine Güte bewundern, die er dir zeitlebens, ja selbst da, als du dich durch deine Sünde von ihm entferntest, erzeiget hat.

Du wirst seine große Barmherzigkeit sehen, die dich Sünder mit Liebe aufgesucht, mit Langmuth erwartet, mit Zärtlichkeit aufgenommen, und dich bis an das Ende auf dem Buß- und Tugendwege erhalten hat. Du wirst mit Erstaunen sehen, wie du tausend und tausend Male am Rande des Abgrundes dich befandest, und hinabgestürzet wärest, wenn dich nicht die Vaterhand Gottes dem Untergange entrissen hätte.

Du wirst Gott sehen, meine Seele! und in ihm seine entzückende Schönheit, seine höchste Weisheit, seine Allmacht, welche diese Seligkeit, diesen ewigen Himmel geschaffen hat.

Du wirst Gott sehen, folglich wirst du das Glück der englischen Geister in alle Ewigkeit sehen, und dasselbe mit ihnen genießen. Ja, du wirst Gott sehen, den du jetzt nicht sehen kannst, weil du als Sterblicher die Größe seiner Herrlichkeit nicht schauen könntest, ohne zu sterben; aber einstens wirst du Gott sehen, und durch dies unaufhörliche Sehen wirst du ihn erst recht lieben; durch das Lieben wirst du

Digitized by Google

immer nach ihm verlangen, durch das Verlangen ihn besitzen, und durch den Besitz innigst mit ihm vereint bleiben.

O ihr frommen Seelen! bedenket doch das Glück, welches euch erwartet; ihr werdet Gott sehen, ihn wahrhaft lieben, und von Gott wahrhaft geliebt werden. Ihr werdet mit allen Engeln und Heiligen vereint Gott lieben. Es wird euer einziges Geschäft im Himmel seyn, Gott zu lieben, zu loben und anzubeten. Ihr werdet ihn preisen, und für seine Barmherzigkeit ihm ewig danken.

Ja, meine Christen! wenn wir einstens in der Ewigkeit als wirkliche Erben Gottes und Miterben unsers Erlösers Jesus Christus erscheinen; wenn wir als Kinder bei dem liebevollen Vater anlangen, wie unbegreiflich wird dies Glück, dies enge Band der Liebe für uns seyn. Und du, bekehrter Sünder, du bist der wiedergefundene verlorne Sohn, und bist wieder ein Kind des lieben Vaters, ein ewiger Gegenstand seines Wohlgefallens.

O reumüthiger Büßer! sey versichert,

daß Jesus Christus bei deiner Ankunft in der Ewigkeit sagen wird, was der Vater des verlornen Sohnes in dem Evangelium sagte: Bringet das beßte Kleid her, und ziehet es ihm an, stecket ihm einen Ring an den Finger; denn dieser mein Sohn war todt, und lebt nun wieder; er war verloren, und ist wieder gefunden worden.

Christen! wer wollte nicht einen solchen Vater über alles lieben? O und welch eine unschätzbare Sache ist das Reich Gottes des himmlischen Vaters! Dort bleibt die Freude immer, und das Leben nimmt kein Ende. Wer vermag das Uebermaaß des Vergnügens zu begreifen, welches die Auserwählten genießen, wenn sie bedenken, daß ihre Freude ewig währet? Ihre Freude wird alle Augenblicke anzufangen scheinen, und alle Augenblicke werden sie die Freuden einer ganzen Ewigkeit genießen; denn ihre Glückseligkeit gründet sich auf die unveränderliche Ewigkeit Gottes.

Sehr schön sagt der gekrönte Prophet in seinem 86sten Psalm: O heiliges

Sion! o herrliche Stadt Gottes! von dir sind herrliche Dinge gesagt worden. Doch aber, meine Christen! alles, was man uns davon sagt, und alles, was wir davon verstehen können, sind nur Schattenbilder gegen das, was wir einstens in der Ewigkeit sehen, lieben, besitzen und genießen werden. Wer kann nur den einzigen Gedanken erfassen, was es heiße, Gott sehen und genießen. Der heilige Johannes sank zu Boden bei der Erscheinung auf der Insel Pathmos, und die Worte des vermeinten Engels: Fürchte dich nicht, ich bin dein Bruder, diese Worte brachten ihn erst wieder zur Besinnung, denn er glaubte Gott gesehen zu haben. — Paulus stürzte wie vom Blitze getroffen vom Pferde, da er die Stimme hörte: Ich bin Jesus! O und wie mag es einer Seele seyn, wenn sie den lebendigen Gott vor Augen sieht, wenn sie ihren göttlichen Erlöser in seiner heiligen Menschheit sieht? — Hier ist nicht die Sprache von der Pracht der himmlischen Wohnungen, von der Glorie der Seligen, von dem Ange-

sichte der heiligen Mutter Jesus, sondern von Gott selbst, der alle diese Schönheiten geschaffen hat. Hören wir Job, wie freudenvoll er aufruft: Mit dieser meiner Haut werde ich einstens wieder angethan, und in diesem meinem Fleische werde ich Gott sehen. Meine eignen Augen werden ihn sehen, und nicht in einem Spiegel; wir werden ihn sehen, wie er ist. — Wir werden Gott sehen, mit all seiner Allmacht, mit all seiner Güte, Gerechtigkeit und Liebe. Das ist das ewige Leben, sagt der heilige Johannes, das ist das ewige Leben, daß sie dich den wahren Gott kennen, und den du gesandt hast, Jesus Christus. — O mein Gott! so werden wir dich denn sehen, dich kennen lernen. Jetzt sehen wir dich unter den Brodsgestalten, wir küssen deine Bildnisse, wir herzen dich als ein Kind im Arme deiner Mutter, was wird es seyn, wenn wir dich von Angesicht lebendig sehen werden? — Gott kam dem Verlangen frommer Menschen entgegen; denn es sahen ihn die Hirten in seiner Kindheit, und sie frohlockten vor Herzens-

Digitized by Google

wonne. Es sahen ihn seine Jünger, und sie folgten ihm nach. Es sahen ihn die Jünger zu Emaus, und ihr Herz wurde von Liebe zu ihm entflammt. Magdalena sah ihn als Gärtner, und von Liebe ergriffen sank sie vor ihm auf die Kniee. Petrus und die zwei andern Jünger sahen ihn verklärt auf dem Berge Tabor; sein Angesicht glänzte wie die Sonne, und sein Kleid war weiß wie der Schnee; Herr, hier ist es gut seyn, rief Petrus: Laß uns hier drei Hütten bauen: Dir eine, dem Moses eine, und dem Elias eine. Er vergißt seiner selbst, und fühlte, dieser Anblick sey schon Seligkeit genug für ihn.

Was ist aber diese Anschauung Gottes mit sterblichen Augen, gegen jene, die wir einstens in der Verklärung genießen werden? — Hier verhüllt der liebevolle Gott seine Reize, und kleidet sich in Wolken und Brodsgestalten, damit wir nicht sterben, damit sein Glanz uns nicht tödte. Gott selbst sagte zu Moses: Kein Mensch wird mich sehen, und am Leben bleiben. Gott ist das Licht, welches den

Himmel erleuchtet, denn wie die geheime Offenbarung sagt, bedarf die Stadt Gottes weder Sonne noch Mond, denn die Klarheit Gottes erleuchtet sie.

Ja, meine Christen! ihr fromme, treue Diener des Herrn! wir werden Gott sehen, und seine Güte ewig preisen. Alle, die in dem Himmel sind, sehen Gott, und erfreuen sich in ihm. Sie sehen ihn ohne Ende, lieben ihn ohne Unterlaß, und wünschen ihn mehr und mehr lieben zu können. Die heilige Schrift und die heiligen Väter erschöpfen ihre ganze Beredsamkeit über die Wonne der Seligen in dem Himmel, und sie sagen viel zu wenig, gegen das, was wir in dem Himmel einstens sehen und genießen werden. Viele Heilige fühlten in ihrem Leben schon einiges von jener himmlischen Liebe. So rief der heilige Franziskus Xaver: Es ist genug, o Herr, es ist genug. Seine Inbrunst war so heftig, daß er glaubte, vor Liebe zu sterben. Auch David fühlte dieses Liebesfeuer, und rief seufzend: Wann, o mein Gott! wann werde ich vor deinem Angesichte erscheinen?

Digitized by Google

Wie ein Hirsch verlangt nach der Wasserquelle, so verlanget meine Seele nach dir.

So, meine Christen! so seufzten und verlangten die Gerechten auf Erden nach Gott, nach jener unvergleichlichen Seligkeit. Lasset uns also auch hinaufschauen, hinaufseufzen, und denken: Dort oben, da wo die Sterne glänzen, da wohnet Gott, dort erwartet er mich, und alle, die ihn lieben. O so lasset uns niederfallen vor dem Vater der Erbarmung, und ihn um Verzeihung unsrer Sünden bitten. Wir wollen durch unsre Buße und guten Werke Gott zu versöhnen suchen: wir wollen ringen nach seiner Liebe. Unermüdet wollen wir uns bestreben, jene Seligkeit zu erlangen, die Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. Amen.

Digitized

Achtundzwanzigste Rede.

Der Mensch in dem Himmel.

(Fortsetzung.)

Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn im Himmel wird groß seyn. Matth. 5, 12.

Liebe Christen! aus dem eben angeführten Texte der heiligen Schrift sehen wir, daß unser Erlöser verlangt, wir sollen uns freuen und frohlocken, weil für uns eine große Belohnung in dem Himmel vorbereitet ist. Dieser Lohn, wovon Jesus hier zu seinen Jüngern redet, ist eigentlich der Himmel; dort sind für die Gerechten Wohnungen bereitet, dort sollen wir wohnen, und ewig bei Gott seyn. Die heilige Schrift nennt den Himmel die Wohnstadt Gottes, und nennt ihn auch das himmlische Jerusalem. Durch diese verschiedenen Benennungen zeigt sie uns, daß es einen Himmel gibt, und daß er einstens denen zur Belohnung gegeben wird, die auf Erden Gott dienen, ihn lieben, und ihm gehorchen. Die heilige Schrift drückt sich ganz be-

Digitized by Google

stimmt darüber aus, da sie sagt: Die Gerechten werden in das ewige Leben eingehen. Dadurch zeigt sie uns an, daß die Seligkeit des Himmels alles übertrifft, was wir jetzt von Seligkeit wissen und begreifen können. Wir wissen aber auch, daß der, so einen Lohn empfängt, etwas gethan haben muß, wodurch er diesen Lohn verdient hat. — Jedoch den Lohn, wovon Jesus hier redet, diesen können wir Menschen aus uns selbst nicht verdienen, sondern diesen hat Jesus Christus durch seinen Kreuztod verdient, und er hat diese seine Verdienste uns Menschen zugeeignet, sie als eine Erbschaft uns hinterlassen; diese Erbschaft aber ist eine Belohnung, ist eine Krone, sagt der Apostel, welche der höchste Richter nur denen ertheilet, welche unermüdet gekämpft haben. — Jesus Christus hat von seiner Seite alles gethan, um das Recht zum Himmel uns zu erwerben; nun liegt es an uns, daß wir das thun, wodurch wir zu dem Besitze dieser seligen Erbschaft gelangen. Wir müssen die Gebote Gottes halten. Unser Heiland sagt: Wer

in den Himmel eingehen will, der halte die Gebote. Haltet also alles, was Gott befohlen hat, so werdet ihr gewiß den Himmel als Lohn empfangen.

Ihr wisset aus eurem Katechismus, und man hat es euch in den Predigten gelehrt, daß nichts Befleckes in den Himmel eingelassen werde. Wer in einer Todsünde stirbt, der kann nicht in das Himmelreich gelangen; das ist eine Glaubenswahrheit, die an vielen Stellen in der heiligen Schrift wiederholt wird. Betrüget euch nicht, sagt der Apostel: Weder die Vollsäufer, noch die Diebe, noch die Unzüchtigen werden jemals an dem Himmelreiche Theil haben. Korinth. 6, 9. Die Sünde, meine Christen! ist also das einzige Hinderniß, welches den Himmel euch verschließet. Lebet ohne Sünde, sterbet ohne Sünde, so seyd ihr Erben des Himmels, Kinder der ewigen Seligkeit.

Wenn ihr von der Sünde befreit bleiben wollet, so müsset ihr euch von allem entfernt halten, was euch verführen,

Digitized by Google

was euch Gelegenheit zur Sünde geben könnte. Die gewöhnlichsten Ursachen, die den Menschen zur Sünde verleiten, sind die Wollüste der Welt, nämlich Augenlust, Fleischeslust, Hoffart, Neid, Völlerei, Zorn, Trägheit. Von allen diesen Lastern müsset ihr euch enthalten, wenn ihr das Himmelreich erlangen wollet. Vergebens ist eure Hoffnung auf den Himmel, wenn euer Herz an die Erdengüter gefesselt, und vom Geize besessen ist. Wenn ihr nach nichts trachtet, als nach Ehren und Reichthümern. — Wissen wir doch aus dem Evangelium, daß eher ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als ein Reicher in das Himmelreich. Schreckliche Worte, die den Reichen, der im Ueberflusse schwelget, zittern machen sollten. Dagegen verspricht Christus das Himmelreich denen, die auf Erden weinen, die Hunger und Durst leiden. Denen aber, die da lachen, denen ihre Freude soll in Schmerz verwandelt werden.

Dies sind die eignen Worte unsers Erlösers, wer darf daran zweifeln? —

Digitized by Google

Da wir nun die Bedingnisse wissen, unter welchen uns der Himmel von Gott versprochen ist, so soll künftig unser einziges Bestreben dahin gehen, diesen kostbaren Lohn zu verdienen. Wir wollen von der Welt nichts verlangen, als was die Noth erfodert. Nach dem Himmel wollen wir seufzen, dorthin soll unser Herz verlangen, nach jener Wohnung, die über den Sternen ist. Dieser schöne Himmel und der Vater im Himmel soll unser Herz mit Sehnsucht erfüllen. Bei allem, was wir thun, wollen wir uns des Himmels erinnern, und diesen schönen Lohn wollen wir in allen unsern Gebeten von Gott zu erflehen suchen.

Benützet also mit Sorgfalt die kurze Zeit, die euch zu leben noch vergönnt ist, und verwendet dieselbe blos allein zur Buße. Bei jeder Widerwärtigkeit denket an den Himmel, wohin ihr recht bald abgerufen werdet; denket an die Krone, die euch dort erwartet. — Es ist eine Glaubenswahrheit, daß wir Menschen alle für den Himmel geschaffen sind, und daß wir alles

Digitized by Google

anwenden müssen, um uns des Himmels würdig zu machen. Wir müssen, um in den Himmel zu gelangen, ein himmlisches Leben führen. Was uns in der Welt Beschwerliches begegnet, Drangsale, Prüfungen, Abtödtung, Verläugnung unsrer selbst; das alles muß angewendet werden, um den Himmel zu verdienen. Nicht schon das bloße Verlangen nach dem Himmel macht uns dessen würdig, sondern die Uebung guter Werke, die treue Erfüllung der Gebote Gottes. Nur die, sagt Jesus Christus, nur die, welche Gewalt brauchen, reißen das Himmelreich an sich.

Wir sehen hieraus, daß die Erde kein Ort ist, wo wir uns niederlassen können; wir sind für den Himmel, für jenes glückliche Land erschaffen, wo wir ewig wohnen sollen. Lasset uns also keine andre Begierde, keine andren Wünsche haben, als nach jenem glückseligen Lande, nach dem Himmel. Lasset uns, wie der Apostel sagt, nur die himmlischen Dinge suchen, dort sey unser Schatz, und dort soll auch

Digitized by Google

unser Herz seyn. Suchet also keine irdischen Schätze, denn die, welche reich werden wollen, fallen in Versuchung und in die Schlinge des Satans. Bewahret euer Herz, daß es rein bleibe, damit Gott ein Wohlgefallen daran haben kann. Wo Unzucht die Sinne eines Menschen beherrschet, da vermag das Herz kaum etwas Gutes zu denken. Will aber der Mensch von diesem Feuer befreit werden, so muß er wissen, daß dieser böse Geist nicht ausgetrieben wird, als durch Gebet und Fasten. Das Fasten hält den Menschen im Zaume, daß er nicht durch Unmäßigkeit in Speise und Trank unzüchtig werde; das Gebet erfleht die Gabe der Enthaltsamkeit von Gott. Nur die, welche eines reinen Herzens sind, werden Gott schauen; das sagte Jesus Christus selbst, folglich müssen wir uns ernstlich bestreben, eines reinen Herzens zu seyn.

O meine Christen! wenn ihr die Größe der Belohnung, welche dem Tugendhaften versprochen ist, wenn ihr dies Himmelsglück erfassen könntet, ihr würdet alles,

Digitized by Google

was die Erde besitzet, für nichts achten. Ihr würdet weder von dem Verluste, noch von dem Gewinne der zeitlichen Güter gerührt werden; ihr würdet nichts einer Bemühung würdig achten, als was uns zum Himmel, zu unserm ewigen Wohnsitze führen könnte. Vergebens würde die Welt euch durch ihre Ehren versuchen, durch ihre Wollüste reizen; ihr hättet keine Begierde, als nach dem Himmel; ihr fühltet kein Vergnügen als in dem Gedanken an Gott, der die Tugend der Menschen so reichlich belohnet. — Wenn ihr aber aus dieser Welt euern Himmel machet, so habt ihr in jener Welt keinen zweiten Himmel zu erwarten. Wenn ihr also die Freuden der Seligen kosten, die unermeßlichen Güter des Himmels genießen wollet, so müsset ihr Gewalt brauchen, müsset die Welt bekämpfen, und alles, was euch an eurem Seelenheil hinderlich ist. Der Himmel ist eine Belohnung, die niemand erhält, als der, so darum gekämpft hat. — Die heilige Schrift ist voll Ausdrücke, die über diese Wahrheit nicht den geringsten Zweifel

Digitized by Google

übrig lassen. Hier sagt sie uns, daß der Weg, welcher zum Himmel führet, enge ist, daß er mit Disteln und Dörnern überstreuet ist, und daß wenige ihn betreten. Dort heißt es: Wer zum Himmel gelangen will, muß den Kreuzweg gehen, muß mit Geduld seine Leiden tragen, und muß sich bemühen, durch die enge Pforte durchzukommen, wo er die Krone erhalten wird, die Gott dem Sieger versprochen hat. — Wer wollte um eine so kostbare Krone nicht kämpfen? Ein Landmann verrichtet doch die schwerste Arbeit, um eine geringe Erndte zu erlangen. Ein Kranker nimmt die bittersten und eckelhaftesten Arzneien ein, weil er hofft, dadurch sein Leben um einige Tage zu verlängern; und sollten wir nichts Beschwerliches auf uns nehmen, nichts Mühsames dulden wollen, um den Himmel zu erhalten, wo alle Freuden ohne Ende sind? — Der heilige Augustin beklagt diese Menschen, die die Welt so unmäßig lieben, und sagt: O ihr thörichte Menschen! die ihr euch so viel gefallen lasset, um etliche Tage länger zu leben, wol-

Digitized by Google

let ihr denn nichts thun, um ewig und in der größten Freude zu leben? Wenn ihr das Leben liebet, so liebet doch jenes, welches nie aufhöret; und thut wenigstens für das ewige Leben, was ihr für das irdische, für das vergängliche Leben, es zu erhalten, thuet.

Nun, meine Christen! lasset euch den Kampf um den Himmel nicht schwer fallen, ihr werdet den Sieg gewiß erlangen. Fasset Muth, mit Gott vermögen wir alles. Euer Kampf bestehet darin, daß ihr den Versuchungen des Satans widerstehet; daß ihr eure Leidenschaften abtödtet, eure bösen Neigungen bändiget, die Selbstliebe schlachtet, die sündhaften Begierden, welche den Geboten Gottes widerstreben, unterdrücket; denn Christus sagte: Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Matth. 19, 17. Wachet also über die Regungen eures Herzens, damit ihr die göttlichen Gebote nicht übertretet, so werdet ihr sicher in das ewige Leben eingehen.

Dieser heilige Kampf, meine Christen!

fodert auch, daß ihr die Widerwärtigkeiten, die Unglücksfälle, daß ihr euer Kreuz mit Geduld unserm göttlichen Erlöser nachtraget, welcher ebenfalls den Dornenweg gegangen ist. Diesen Weg haben alle Heiligen betreten, und nur auf diesem Dornenpfade sind sie in den Himmel eingegangen. Die Heiligen waren überzeugt, daß das Himmelreich nur durch Gewalt erkämpfet werde, darum haben sie die strengsten Bußwerke verrichtet. Viele haben den Martertod ausgestanden, um die Krone der Unsterblichkeit zu erlangen. Gott verlangt das nicht von euch. Er verlangt nicht, daß ihr euern Gütern entsaget, sondern das will er, daß ihr einen heiligen Gebrauch davon machet. Er verlangt nicht, daß ihr euer Leben, sondern eure Leidenschaften opfern sollet. Er verlangt von euch nicht, daß ihr euch in die Einöden verkriechet, wie die Einsiedler, sondern daß ihr die Sünde und die Gelegenheiten zur Sünde verlasset. Mit einem Worte: alles, was er von euch begehret, damit er euch sein Reich geben könne, ist eine vollkommene

Digitized by Google

Treue in der Beobachtung seines heiligen Gesetzes.

Fliehet also die Sünde, übet das Gute, leidet die Widerwärtigkeiten mit Geduld; sehet, das ist der Weg zum Himmel. Könnet ihr nun es ausschlagen, etliche Beschwernisse, welche man bei der Ausübung der Tugend antrifft, zu übersteigen, oder manche Bitterkeit zu leiden, da ihr die Aussicht einer ewigen Glückseligkeit habet? Gedenket oft an den Ort eurer Wanderschaft, eures lieben Vaterlandes, wo eure Stelle schon bereit ist, und wo es nur an euch liegt, dieselbe nach euerm Tode zu besetzen. Dieser Gedanke soll euch alle Tage beschäftigen. Denket daran in euerm Leiden, so wird diese Aussicht das Leiden lindern. Denket daran in den Versuchungen, so werdet ihr Muth erlangen, sie zu überwinden. Denket daran in euern Freuden, so wird dieser Gedanke euch vor jeder Ausschweifung bewahren; er wird euch Verachtung gegen alles einflößen, was die Welt euch Reizendes an Gütern und Wollüsten anbieten kann. Da

ihr den Himmel anschauet, werdet ihr, wie der große heilige Ignatz, sagen: Wie verächtlich scheint mir die Erde, wenn ich sie mit diesem glückseligen Wohnsitze vergleiche!

Zu eurem Troste will ich abermals wiederholen, was Jesus Christus zu seinen Aposteln gesagt hat, nämlich: Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß in dem Himmel. Luk. 6, 23. Durch diese tröstlichen Worte hat Christus seine Apostel ermuntert, die Verfolgungen, welche über sie kommen sollten, mit Standhaftigkeit zu übertragen. Ihr werdet, sprach er zu ihnen, der Gegenstand des Hasses der Menschen seyn. Man wird euch vor die Richterstühle führen, wo man euch zu den entsetzlichsten Strafen, ja zu dem grausamsten Tode verdammen wird. Aber freuet euch, denn euer Lohn ist groß in dem Himmel.

Dieser Lohn in dem Himmel hat die Apostel gestärkt, die Verfolgungen, die peinlichsten Martern, und selbst die blutigste Hinrichtung standhaft zu ertragen. Deß-

Digitized by Google

halb genießen sie jetzt auch den großen, herrlichen Lohn in dem Himmel.

O meine Christen! daß ich doch im Stande wäre, euch die Freuden des Himmels recht klar vor Augen zu stellen! das vermag aber kein Sterblicher; denn um das Glück und die Glorie des Himmels zu schildern, müßte man selbst ein verklärter Himmelsbewohner seyn. Denket nur einmal, so weit unser menschlicher Geist hineinzudringen vermag, denket euch, welch ein heiliges Gefühl, welches ehrfurchtsvolle Erstaunen wird die Anschauung Gottes in dem Seligen hervorbringen; welche Wonne werden die Verklärten da empfinden, wo jedes Gefühl Liebe, jeder Gedanke ein Lob Gottes ist? — O läßt sich etwas größeres, etwas herrlicheres, etwas beglückenderes denken, als das Bewußtseyn, daß die durch das Blut Jesus erlösten Himmelsbewohner dem verklärten Leibe Jesus Christus ähnlich, und gleich ihm verklärt werden? — Ach! und dies himmlische Seelenglück genießet nicht nur einer, oder der andre, sondern alle, die auf Erden dem

Digitized by Google

Herrn anhingen, ihn lieb hatten, und ihm dienten. — Was wird es erst seyn, wenn wir selbst einstens unsern Erlöser, den Eingebornen des himmlischen Vaters mit unsern eignen Augen sehen werden? Ihn, den Allerhöchsten, der mit dem Vater und dem heiligen Geiste der allein einzig wahre Gott ist. Vor dessen Majestät die Fürsten des Himmels, die Seraphine und seligen Geister in Anbetung auf ihren Angesichtern liegen?

O, meine Christen! diesen Herrn des Himmels werden wir einstens in seiner Herrlichkeit sehen, in seinem Reiche, in seinem Himmel werden wir bei ihm wohnen, und in ihm, und mit ihm ewig selig seyn.

O freuen wir uns! diesen großen Lohn wird einstens jeder reumüthige Sünder genießen, der jetzt im Leben sich bekehrt, seine Missethaten aufrichtig beichtet, und durch Bußwerke zeiget, daß sein Herz wirklich gebessert ist.

Jedoch darfst du Sünder darum nicht glauben, daß du schon ein Büßer seyest,

Digitized by Google

weil du das, was in der Beicht dir aufgelegt wurde, verrichtet hast. Ein Büßer muß sich selbst noch insbesondre Bußwerke auflegen, die mit der Größe seiner begangenen Missethaten im Verhältnisse stehen. Uebrigens müssen die Bußwerke, die der Begnadigte verrichtet, mit den Verdiensten unsers Erlösers vereiniget, und dem himmlischen Vater aufgeopfert werden, so wie sich Jesus Christus selbst für uns Sünder aufgeopfert hat. Nebenbei muß auch das Aergerniß, das man gegeben hat, wieder getilgt, die Ehre, die man geraubt, zurückgestellt, der Schade, den man verursacht hat, der muß ersetzt, kurz, alle Folgen, die unsre Sünden veranlaßt haben, müssen vergütet werden; dann erst ist unsre Buße eine wahre Buße. — Dann aber Sünder, reumüthiger Sünder! dann wirst du hier im Leben schon einen Vorgeschmack jener himmlischen Seligkeit empfinden, die Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. — Du wirst keine andre Freude mehr suchen, als in Gott und in der Liebe Gottes. Du wirst die Sünde hassen; wirst alles, was

Digitized by

früher deine Lust war, unschmackhaft, eckelhaft finden. Diese Umwandlung deiner Begierden, dieser Haß aller sündhaften Dinge, dein Eifer in Haltung der Gebote Gottes, dies ist der größte Beweis, daß deine Bekehrung durch die Gnade Gottes dir gelungen ist.

O ihr Sünder! die ihr euch zur Buße gewendet und bekehrt habt, lasset die Gnade, die euch Gott durch die priesterliche Lossprechung ertheilet hat, nur nicht wieder verloren gehen. Zerreißet jene Bande, die euch schon so lange Zeit gefesselt hielten; bereuet eure vorigen Ausschweifungen, und seyd besorgt, daß ihr in der heiligmachenden Gnade verharret, welche das Unterpfand des Himmels ist.

Und nun zum Schlusse meiner Rede wiederhole ich euch noch einmal die tröstlichen Worte unsers Erlösers: Freuet euch und frohlocket, weil euch eine große Belohnung in dem Himmel vorbehalten ist. Amen.

Digitized by Google

Neunundzwanzigste Rede.

Ermahnung zur Buße.

Nun ist es Zeit, daß wir vom Schlafe aufstehen. Röm. 13, 11.

Diese Ermahnung des heiligen Paulus ist eine dringende Auffoderung an uns Christen, daß wir von dem Sündenschlafe, in dem wir wie vergraben liegen, erwachen, und an die Besserung unsres Lebens denken sollen. Der Apostel sagt ausdrücklich: Lasset uns die Werke der Finsterniß ablegen, und die Waffen des Lichtes ergreifen. Lasset uns ehrlich und ehrbar aufführen, nicht in Schwelgerei und Trunkenheit, nicht in Unzucht und Wollust, nicht in Zank und Neid, sondern lasset uns unsern Herrn Jesus Christus anziehen, und in einem ganz christlichen Leben wandeln. Diese Ermahnung ist von größter Wichtigkeit; und nicht nur allein für denjenigen, der aus Unachtsamkeit öfter in die vorigen Sünden fällt,

sondern vorzüglich für den Gewohnheitssünder, für den frechen Sünder, welcher schwere Sünden wissentlich begeht; in seinem Sündenstande verbleibet, ohne sich Mühe zu geben, seine Lasterhaftigkeit sich abzugewöhnen, und aus seiner bösen Gewohnheit herauszukommen. Ein solcher Mensch läßt sich von einer gewissen Sünde beherrschen, so beherrschen, daß er bei jeder Gelegenheit, die sich ihm darbietet, diese Sünde begeht. Ein solcher Mensch ist ein Gewohnheitssünder, und befindet sich in einem Stande, der grauenvoll und für seine Seele höchst gefährlich ist. Sein Zustand ist grauenvoll wegen der Verwüstung, welche die öfter wiederholte Sünde in seiner Seele anrichtet, und ist gefährlich wegen der ungeheuern Zahl von Sünden, die er aufeinander häufet, und wegen der vielen ungültigen Beichten und gottesräuberischen Kommunionen, die er verrichtet, so lange er wissentlich in seiner bösen Gewohnheit verharret. Lasset uns diesen Greuel noch etwas näher betrachten, um

das Gefährliche dieses Zustandes noch besser kennen zu lernen.

O Christen! der Gewohnheitssünder ist ein bejammernswerthes Geschöpf; er ist ein Gegenstand des Zornes Gottes, indem er ohne Scheu in der Sünde fortlebt, und endlich als verstockter Sünder stirbt und ewig verloren geht. — Wie kann es aber auch anders seyn, da ein solcher Sünder von seiner bösen Gewohnheit so eingenommen ist, daß sie ihm zur andern Natur wird, von welcher er nicht mehr loskommen kann. Diese Leidenschaft, die ihn beherrschet, hat sein ganzes Herz im Besitze, sie reißet ihn mit sich fort, und läßt ihn nicht zur Besinnung kommen. Manchesmal erkennet und bedauert er seinen elenden Zustand; aber bald nachher liebt er die angewöhnte Sünde wieder; und man kann mit Wahrheit von ihm sagen: Er haßt und liebt das Laster zugleich, und bereitet sich auf diese Art seine Hölle selbst. Es geschieht endlich mit ihm, was der heilige Augustin sagt: Der Sünder, wenn er in die Tiefe kommt, verachtet alle Ermah-

Digitized by Google

nung; es ist ihm keine Sünde zu groß, kein Laster zu abscheulich, und es braucht gar nicht viel, so begeht er auch die verruchtesten Schandthaten. Er unterliegt einer jeden Versuchung, ja oft sündiget er ohne daran zu denken, und schluckt, damit ich mich der Worte der heiligen Schrift bediene, er schluckt die Bosheit wie das Wasser ein. —

Man findet zwar viele Christen, die meinen, es wären einem solchen leichtsinnigen Menschen, der aus Gewohnheit sündiget, seine Fehler nicht hoch anzurechnen. Indessen lehret doch unsre heilige Religion, daß, so lange ein Sünder wissentlich in seiner bösen Gewohnheit verharret, und sich keine Mühe gibt, und gar keine Mittel anwendet, derselben los zu werden, alles, was von ihm aus solcher Gewohnheit geschieht, ihm zur Sünde anzurechnen sey; weil die Gewohnheit an sich selbst schon böse, und in solchem Falle ihm freiwillig ist.

Ach, aber wie wenige Gewohnheitssünder gibt es, die sich ernstlich bestreben,

Digitized by Google

ihre schändlichen Gewohnheiten sich abzugewöhnen, und ihr Leben zu bessern? Man sieht wohl mehrere, die öfter beichten und zur heiligen Kommunion gehen; aber sie bleiben in ihrer schändlichen Gewohnheit, ohne im Geringsten sich zu bessern. Was haben diese von ihrer Andacht? — Nichts anders, als daß sie dadurch ihre Sündenzahl vermehren, und ihren gefährlichen Zustand noch gefährlicher machen.

Diese Wahrheiten müssen das Herz des Sünders tief erschüttern, wenn es nicht schon durch Unglauben für alles Heilige verschlossen ist. Allein der Unglaube ist heut zu Tage bei vielen, und selbst beim gemeinen Volke Gewohnheitssünde, und diese schwere Sünde wird sogar eine Lieblingssünde unter dem jungen Volke; denn der Unglaube läßt ihren Leidenschaften freien Lauf, und endlich gibt es gar keine Sünde mehr.

Aber höret, meine Christen, und vergesset es niemals, was ich jetzt sage: Es ist unläugbar, daß alle Gewohnheitssünder, wenn sie sich dem Beichtstuhle und dem

Digitized by Google

Tische des Herrn nähern, ohne ihre Gewohnheit verlassen zu haben, oder doch ernstlich entschlossen sind, sie baldigst und auf immer zu verlassen, so oft sie, sage ich, in solchem Stande beichten, so können sie von keinem Beichtvater die Lossprechung erhalten; sollten sie dieselbe jedoch aus allzugroßer Nachsicht des Priesters erlangen, und darauf das heilige Altarssakrament empfangen, so ist es gewiß, daß sie jedesmal einen Gottesraub begehen. Die Ursache ist ganz klar. Ihr wisset doch, daß zur Gültigkeit der Beicht ein übernatürlicher Reueschmerz über seine Sünden erfodert wird, und daß das Herz von aller Neigung zur Sünde vollkommen frei seyn müsse? — Wie können aber jene einen wahren Reueschmerz haben, welche nicht ernstlich entschlossen sind, ihre böse Gewohnheit abzulegen, und die oft schon an dem Tage ihrer Kommunion die alte Gewohnheitssünde wieder begehen?

O mein Gott! mir schaudert bei dieser Vorstellung, und ich vermag es nicht auszusprechen, wie streng einstens das Ge-

Digitized by Google

richt eines solchen Gewohnheitssünders, wie fürchterlich sein Urtheil und seine Verdammniß seyn wird. Die heilige Schrift enthält eine Menge Beispiele, wie schwer es hält, einen Sünder zu bekehren, dem die Sünde lieb, und zur Gewohnheit geworden ist. Unter den vielen will ich nur eines anführen, wo Gott durch den Propheten zum Volke sagte: Betrachtet einen Mohren, die schwarze Farbe seines Leibes: Und ich sage euch, man wird eher diesen Mohren weiß waschen, als ihr Gutes thuet, da ihr Böses zu thun euch zur Gewohnheit gemacht habt. Jeremias 13.

Aus diesem Gleichnisse sehen wir, wie schwer die Bekehrung eines Gewohnheitssünders ist. Ach, und doch sehen wir dergleichen Sünder gar viele. Wer kann die Trunkenbolde, die Unzüchtigen, die Flucher, die Rachsüchtigen, die Neidigen, die Verleumder, die Zotenreißer und sonstige Lästerer alle zählen? — Alle diese befinden sich in einer bösen Gewohnheit, welche schwer zu heilen ist. Ach und wie

oft finden wir mehrere dieser Laster in einem einzigen Menschen beisammen, wo man mit Gewißheit sagen kann, daß dieselben ihm zur andern Natur geworden sind.

Dir also, und vorzüglich dir, du Gott vergessener Sünder! sage ich: Betrachte deine letzten Dinge, Tod, Gericht, Hölle und Himmelreich; und wisse, was du hier aussäest, wirst du in der Ewigkeit einärnten. O Sünder, gedenke an deinen Tod, und gesetzt, du müßtest heute Nacht sterben, und vor Gericht erscheinen, welches Urtheil hättest du von dem göttlichen, strengen Richter zu erwarten? Kein anders, als die Hölle, die ewige Verdammniß. — Wie willst du diesem künftigen Strafgerichte entkommen? Du weißt doch, daß jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, abgehauen und ins Feuer geworfen wird? An wem liegt die Schuld, wenn du, ehe du dich dessen versiehest, abgehauen und ins Feuer geworfen wirst? Mußt du dir nicht selbst das Unglück zuschreiben, wenn der Himmel dir verschlossen bleibt? — Die

Digitized by Google

ewige Wahrheit hat gesagt: Nichts Unreines kann in den Himmel eingehen. Folglich wenn du jetzt stürbest, so wäre dein Loos, ewig verdammt zu seyn.

O Sünder! laß doch diese Ermahnung nicht fruchtlos an dir vorübergehen; laß sie in dein Herz eindringen, und kehre um von dem gefährlichen Wege, der dich zur Hölle führt. — Wenn dich die göttlichen Drohungen nicht zur Rückkehre und zur Reue bewegen, o so gehorche doch der Vaterstimme Gottes, die dich zur Buße, zur Rückkehre in seine väterlichen Arme einladet. Höre, was Gott den Sündern durch den Propheten sagt: Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchet, so will ich mich finden lassen. Weiters sagt er: Ich will ihnen ihre Missethaten vergeben, und ihrer Sünden nicht mehr gedenken. Ja der Herr gibt in seiner Güte sogar die Mittel an, die dem Sünder zu seiner Bekehrung verhelfen sollen, und wodurch er die verscherzte Gnade unfehlbar wieder findet, er sagt: Bekehret euch zu mir mit ganzem

Herzen, mit Fasten, Weinen und Beten.

O meine Christen! wer wollte einer solchen väterlichen und liebevollen Einladung widerstehen, und sich nicht zu den Füßen des guten Vaters niederwerfen, und um Verzeihung seiner Sünden bitten. Wer wollte nicht von ganzem Herzen sich bekehren? — Gott verlangt nicht, daß der Sünder den Martertod leiden, daß er sich bis auf das Blut geißeln und in die Einöde sich verkriechen soll, sondern er sagte zu jenem Jünglinge, der ihn fragte, was er thun müsse, um selig zu werden, nur diese wenigen Worte: Halte die Gebote. Das will doch gewiß nichts anders sagen, als sich von aller Sünde enthalten. Wer die Gebote nicht hält, ist ein Sünder. Und diesem, ja allen Sündern rufe ich mit dem Apostel zu: Nun ist es Zeit, daß du vom Schlafe aufstehest.

O Sünder! so stehe auf, reiß dich los von den Banden der Sünde, die dich wie einen Sklaven gefesselt halten. Entsage deinen bösen Gewohnheiten, und

Digitized by Google

beginne einen neuen Lebenswandel. Laß jetzt diese ernste Betrachtungsstunde die Stunde deines Erwachens seyn. Laß die schrecklichen Wahrheiten der letzten Dinge in dein Inneres eindringen, und öffne den Einsprechungen der göttlichen Gnade dein Herz. Diese Gnade wird dich belehren, sie wird dir sagen: Die Sünde ist der Tod der Seele; die Buße aber ist die Auferstehung der Seele von dem Tode. Sobald also der Sünder Buße thuet, und seine Sünden bereuet, feiern die Engel sein Auferstehungsfest in dem Himmel. So groß ist die Freude der Seligen, wenn ein Sünder sich bekehrt.

O Sünder! so sey du ein Neuerstandener, lege die Sünde, die Leichentücher ab, und kleide dich in das Gewand der Buße, dann komme, und empfange die Erbarmungen des Herrn, Gnade und Verzeihung deiner Sünden. Jetzt höre aber auch noch, was der weise Mann sagt: Fliehe die Sünde wie eine giftige Schlange. — Alle Propheten, die ganze heilige Schrift ermahnen uns zur Buße. Chri-

Digitized by Google

stus selbst sagt: Thut Buße und glaubt dem Evangelium. Die Sünde wie eine giftige Schlange fliehen, Buße thun und an das Evangelium glauben, das ist die Vorschrift, wonach wir unsern Lebenswandel einrichten müssen, wenn wir Verzeihung unsrer Sünden und die ewige Seligkeit erlangen wollen.

Wenn unsre Buße eine wahrhafte und vollkommene Buße seyn soll, so müssen wir von dem Bösen, das wir zu thun gewöhnt waren, gänzlich abstehen, und müssen das Gute üben, welches wir zu thun unterlassen haben. —

David, der reumüthige Büßer, gibt dem Sünder eine Lehre zur vollkommenen Lebensbesserung; er sagt mit wenigen Worten: Weiche ab vom Bösen, und thue dafür das Gute. Psalm 26. — Wir müssen also erstens von dem Bösen ablassen, die Neigung zur Sünde gänzlich in uns ersticken, den bösen Gewohnheiten mit Gewalt uns entgegensetzen, und die Gelegenheiten zur Sünde mit aller Anstrengung beseitigen. Wir müssen zweitens das

Digitized by Google

Gute wirken, das ist, die einem jeden Laster entgegengesetzte Tugend ausüben, und durch beständige Uebung derselben uns zu vervollkommnen suchen.

Wenn wir eine vollkommne Buße wirken wollen, so müssen wir alle Neigung zur Sünde in uns ersticken; denn wenn wir immer noch eine geheime Lust zur Sünde in uns bewahren, so heißt das nicht vom Bösen abweichen, sondern es heißt das Böse eben so lieben, als wir es bereuen und hassen. Eine halbe Buße ist keine Buße. „Der wahre Büßer, dem es mit seiner Lebensbesserung Ernst ist, der muß alle Lust und Neigung zur Sünde aus seinem Herzen wegschaffen; er muß die Sünde als das größte Uebel hassen und verabscheuen. Er muß sein Herz von allem Unerlaubten losreißen, und nur Gott, nur für Gott allein leben. — Wenn dies geschieht, dann können wir sagen, daß wir uns von der Sünde getrennt haben, eher aber nicht. Der Sünder muß sich dem Bösen mit aller Gewalt widersetzen; ich sage mit aller Gewalt, weil es Mühe

kostet, sich mit einmal von der liebgewordenen Gewohnheit loszureißen. So wenig ein starker Baum sich mit einem Streiche umhauen läßt, so wenig läßt sich eine lange Gewohnheit ohne große Mühe abgewöhnen. Je öfter wir eine Sünde begehen, desto mehr Gewalt erhält sie über uns, und desto stärker werden die Bande, womit sie uns umstricket. Wollen wir diese unglückseligen Bande zertrümmern, so müssen wir alle Kräfte zusammennehmen, denn ohne äußerste Gewalt, ohne unausgesetzte Bemühung werden wir nicht das mindeste ausrichten. Dieses wissen zwar alle diejenigen, die das Unglück haben, in einer bösen Gewohnheit zu seyn, und sie wissen es leider! aus eigner Erfahrung.

Jedoch ihr Sünder! wer ihr seyn möget, sage nur keiner, ich kann mir dieses oder jenes Laster nicht mehr abgewöhnen; die Gewohnheit ist bei mir zu mächtig, und ich bin zu schwach, als daß ich mir einen guten Ausgang versprechen könnte. Eitle Ausreden! Ist denn deine Gewohnheit mächtiger, als die des heiligen Augu-

Digitized by Google

stinus? Eine dreißigjährige Lasterzeit hatte in seiner Seele heftigst gewüthet; er war ein verjährter Leibeigener der Sünde, und es schien, wie er selbst bekennt, als wäre er an dieselbe mit eisernen Ketten angeschmiedet gewesen; und dennoch hat er diese eisernen Ketten glücklich zerbrochen und entzwei gesprengt. Hat es dieser und noch mehrere andere gekonnt, warum sollst du es nicht auch können? Du kannst nicht sagen, daß du es nicht könnest, so lange du es nicht versucheſt. Ich kann alles, sagt der heilige Paulus, in dem, der mich stärket. Unternimm es nur einmal, und versuche es; du wirst erfahren, daß es auch bei dir mit der Gnade Gottes keine Unmöglichkeit ist. Denn demjenigen, der thut, was er kann, wird Gott seine Gnade gewiß nicht versagen.

Weiters müssen wir auch die Gelegenheiten, wodurch die uns noch nicht gar erstickte, sondern gleichsam nur schlafende Neigung zur Sünde wieder erweckt wird, gänzlich auf die Seite räumen. Wenn wir wissen, daß wir da oder dort, bei dieser

Digitized by Google

oder jener Gelegenheit, in dieser oder jener Gesellschaft, bei dieser oder jener Person in Sünden gefallen sind, so ist es nicht genug, daß wir dieselben bereuen; sondern wir müssen nicht mehr dorthin gehen; wir müssen diesen Ort, diese Gesellschaft, diese Person, wo der Riß in das heilige Gewand der Unschuld gekommen ist, meiden. Wenn es euch Ernst ist, daß ihr da oder dort nicht sündigen wollet, so bleibet weg; dies heißt vom Bösen abweichen, wenn man auch den Gelegenheiten ausweichet.

Aber wenn auch alles das geschieht, wenn wir gänzlich von allem Bösen abweichen, so haben wir doch noch nicht alles gethan, was uns als Büßern obliegt; sondern wir müssen auch das Gute wirken, müssen die unsern begangenen Lastern entgegengesetzten Tugenden ausüben. Wer also hoffärtig war, thut nicht schon genug, wenn er andre nicht mehr verachtet, sondern er muß die Tugend der Demuth üben. Wer andre angefeindet, oder ihnen übel nachgeredet hat, muß nicht nur von seiner Feindschaft ablassen, und seine ver-

Digitized by Google

leumderiſche Zunge im Zaume halten, ſondern er muß ſeine Feinde lieben, muß die Verleumdung wieder gut zu machen ſuchen. Wer geizig iſt, und andre übervortheilt hat, muß nicht nur dergleichen nicht mehr begehen, ſondern er muß freigebig gegen die Armen werden, und muß das, was er auf eine unrechtmäßige Weiſe an ſich gebracht hat, zurückgeben. Der dem Fleiſchen ergeben war, muß jetzt deſto mehr beten. Wer ein Schwelger, ein Unmäßiger war, muß ſein Fleiſch kreuzigen, muß ſich auch von den erlaubten Genüſſen einigen Abbruch thun. So, auf dieſe Weiſe muß der Büßer ſeine frühern Laſter in Tugenden umwandeln; dann erſt kann er mit Gewißheit von ſich ſagen, daß er ein anderer geworden iſt; daß er den ſündhaften Menſchen ausgezogen, daß er ſich gebeſſert habe. Herzensverbeſſerung iſt das nothwendigſte, was der Büßer thun muß, wenn ſeine Buße eine Gott gefällige, eine heilſame Buße ſeyn ſoll. Hierzu verleihet auch Gott dem Reumüthigen ſeine Gnade, damit er

sich aus der tiefesten Verworfenheit zu der Glorie des Himmels zu erheben vermag.

O Sünder! wenn du auf diese Weise zu Gott zurückgekehrt bist, und die Liebe Gottes recht kennen gelernt hast, dann wirst du es schmerzlich beweinen, diesen liebevollen Vater so vielfältig beleidiget zu habn. Das aber sind wahre Bußthränen, die dem Herzen Gottes Freude bringen, und die als Perlen jene Krone zieren, die für dich in dem Himmel bereitet ist. Durch diese Thränen werden die Flecken deiner Seele abgewaschen, und das über dich als Sünder ergangene Urtheil wird aufgehoben und in einen Erguß göttlicher Gnaden verwandelt; denn wisset, liebe Christen! jener hat alle Ansprüche auf die Barmherzigkeit Gottes, der schon auf dem Wege wahrer Buß einhergeht, der seine Sünden beweinet, und die Arme nach Gott ausstrecket. Nur so einem Büßer kann man die tröstlichen Worte des gekrönten Propheten zurufen: Barmherzig und gnädig ist der Herr. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden,

und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Wie sich ein Vater über sein Kind erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, welche ihn fürchten. Kann etwas tröstlicheres dem Büßer gesagt werden, als was der büßende David hier sagt? David hat die Barmherzigkeit Gottes an sich selbst erfahren, daher ergoß sich sein Herz in reumüthige Bußpsalmen, in fromme Bußgebete.

O meine Christen! wir alle sind Sünder! darum wollen wir alle in Wehmuth unsres Herzens zu Gott rufen, daß er uns unsre Fehler verzeihe, und gnädig auf uns herabsehen wolle. — Und nun, zum Schlusse unsrer heutigen Betrachtung höret noch eine tröstliche Wahrheit, die aus Gottes eignem Munde gekommen ist, und die er mit einem doppelten Schwure bekräftiget hat. Er sagte nämlich: Wahrlich! Wahrlich! ich sage euch: Wer meiner Lehre Gehör gibt, und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und er kommt nicht ins Gericht, sondern er ist

vom Tode in das Leben übergegangen. Joh. 5, 24.

So, liebe Christen! so, in diesem Sinne geht der Sünder, der sich bekehrt und an Gott glaubt, durch die Buße vom Tode in das ewige Leben über. — O daß wir uns doch alle in der Zahl der wahren Büßer befinden möchten, die Gott so gnädig aufnimmt. — Wir wollen also fest und standhaft an Gott glauben, und an Jesus Christus, den er gesandt hat; wir wollen täglich unsre letzten Dinge betrachten, so werden wir nicht sündigen, und unfehlbar von diesem Leben in das ewige Leben, in den Himmel eingehen. Amen.

Digitized by Google

Dreißigste Rede.

Beschluß und letzte Betrachtung.

Es wird in dem Himmel mehr Freude seyn über einen Sünder, welcher Buße thut, als über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. Luk. 15, 7.

Wer sollte glauben, meine Christen! daß die Bekehrung eines einzigen Sünders dem Himmel eine größere Freude mache, als neun und neunzig Gerechte, und doch ist es eine Wahrheit, welche uns Jesus selbst in seinem Evangelium versichert, und aus welcher wir die Barmherzigkeit Gottes und die Sendung seines göttlichen Sohnes erkennen. Jesus sagte ausdrücklich: Ich bin nicht gekommen, die Gerechten, sondern die Sünder zu suchen. Matth. 9, 13. Ja, man kann mit Wahrheit sagen, daß die göttliche Barmherzigkeit dort am größten sey, wo das Elend, die Noth am größten ist. Der Sünder befindet sich in einem Stande des größten Elendes; er hat sich von Gott entfernt,

Digitized by Google

deßhalb sucht ihn Gott mit so vieler Sorgfalt, wie ein Hirt sein verlornes Schaf aufsucht, und sich alle Mühe gibt, es wieder zu finden. Jesus Christus, als er noch auf Erden wandelte, achtete nicht das Murren der Pharisäer, er aß mit den Sündern, ging mit ihnen um, und es war seine Freude, sie in das Vaterhaus, in die Arme Gottes zurückzuführen.

Tröstliche Wahrheiten für euch, die ihr das Unglück hattet, die Gnade Gottes durch die Sünde zu verlieren! Die Barmherzigkeit Gottes erwartet euch, sie ist bereit, euch aufzunehmen, sobald ihr mit einem reuevollen und demüthigen Herzen zurückkehret. — Glaubet aber ja nicht, ihr Sünder, daß ihr eure Bekehrung aufschieben dürfet, bis es euch gefällt, zum Herrn zurückzukehren. Ihr setzet euch der Gefahr aus, daß Gott des Wartens müde endlich sagen wird: Fort von mir, ich kenne euch nicht, ich habe euch gerufen, und ihr wolltet mich nicht hören.

Jedoch, was ist mehr zu bewundern, die Güte Gottes, der die Sünder sucht

Digitized by Google

und aufnimmt, oder die Lieblosigkeit des Sünders, der auf die göttliche Stimme nicht hört? — Der Sünder flieht die Gnade, und denkt nicht, daß eine Zeit kommen kann, wo er sie mit Angstgeschrei suchen, aber nicht mehr finden wird. Wisset ihr nicht, daß wir keinen Tag, keine Stunde vor dem Tode sicher sind, und daß der, so in der Sünde stirbt, ewig verloren geht? — Die jungen Leute glauben, der Tod sey unendlich weit von ihnen entfernt, sie sehen ihr blühendes Alter für eine Zeit des Vergnügens an, und glauben, immer noch Zeit genug zu haben, um an den Tod und die Ewigkeit denken zu können. Ja, es gibt sogar bejahrte Menschen, bei denen der Tod gleichsam schon vor der Thüre steht, die aber doch im Leichtsinne, in Gottesvergessenheit, ja in der sündhaftesten bösen Gewohnheit leben, ohne daran zu denken, daß ihr Lebensabend bereits angebrochen ist, und es doch endlich Zeit sey, zu ihrer baldigen Abreise Vorkehr zu treffen. Sagt man ihnen, sie möchten an ihr Seelenheil denken, sich

Digitized by Google

bekehren, ein christliches Leben anfangen, so achten sie es nicht, und glauben, wenn sie älter seyen, würden sie Wunder der Bekehrung und Buße an sich wirken. Aber was geschieht? sie sterben, ehe sie daran denken, sterben in ihren Sünden, und werden dann die Verzögerung ihrer Buße ewig beweinen müssen.

Und nun Sünder, der du vielleicht ein halbes Jahrhundert und längere Zeit gelebt hast, wann gedenkest du deine Lebensbesserung, deine Bußzeit anzufangen? — Du weißt doch wohl, wer gesündiget hat, muß büßen. Christus der Herr befahl dem Sünder Abtödtung und Fleischeskreuzigung. Die Apostel und das ganze Evangelium lehren uns, und sagen: Wer Christus angehören wolle, müsse sein Fleisch sammt den Begierlichkeiten kreuzigen. — Und wann soll denn diese Kreuzigung bei dir, bejahrter Sünder! angefangen werden? Ach, wirf doch einen Blick in dein Inneres, und du wirst mit Beschämung wahrnehmen, daß du ein elender Sklave der Wollust, der Habsucht, des Neides

und unzähliger Sünden bist, und statt diese Sünden in dir zu tödten, läßt du dich von ihnen kreuzigen, und in die Hölle hinab schleppen. Oder wer verbirgt dir denn ein noch längeres Leben? — Sehen wir nicht täglich Menschen in der Blüthe ihres Lebens von einem Schlage getroffen, oder von sonst einem Unfalle, ohne die heiligen Sakramente empfangen zu haben, plötzlich dahinsterben? Ist es also nicht eine große Verwegenheit, deine Bekehrung auf eine Zeit zu verschieben, die du vielleicht nicht haben wirst?

O ihr Unglückseligen! die ihr euch um euer Seelenheil so wenig bekümmert, seyd versichert, es sind viele Verdammte in der Hölle, die auch wie ihr, sich bekehren, ihr Leben bessern, ihre Sünden beichten und büßen wollten; sie hatten diesen Entschluß gefaßt, aber der Tod raffte sie weg, und hat ihnen nicht Zeit gelassen, ihren Vorsatz auszuführen. Sie betrauern und beweinen nun ihren Leichtsinn, und sie werden ihn ewig, aber ohne Nutzen beweinen. Jedoch ihr, die ihr noch am Leben

Digitized by

seyd, ihr vermöget noch, was sie niemals mehr vermögen, darum bitte ich euch um eurer Seele willen, suchet den Herrn, da ihr ihn noch finden könnet, rufet ihn an, da er noch nahe bei euch ist. Wartet nicht ab, bis die Nacht euch überfällt, wo ihr ihn nicht mehr finden werdet. — Entweder wollet ihr euch bekehren, oder ihr wollet es niemals. Sich niemals bekehren wollen, heißt verdammt seyn wollen. Welch ein fürchterlicher Entschluß! — O lasset es doch nicht bis zu dieser fürchterlichen Gewißheit kommen, sondern fanget heute noch eure Lebensbesserung an. Oder wollet ihr, daß euch Gott wider euren Willen aus dem Sündenschlamme, in den ihr versunken seyd, mit Gewalt herausziehe? — Gott thut alles, um euch zu retten; er reicht euch die Hand, und läßt durch euer Gewissen euch ermahnen, seine rettende Hand zu ergreifen, die euch zur Buße führet. Ach, aber mit Zittern sage ich es: Wenn ihr jetzt der rufenden Stimme Gottes nicht folget, so setzet ihr euch der Gefahr aus, daß ihr ewig zu Grunde

gehet. — Kommet also diesem allergrößten Unglücke durch eine baldige und aufrichtige Beicht zuvor, denn ihr wisset nicht, ob ihr späterhin noch Zeit zur Buße finden werdet. Heute noch habt ihr diese Gnade, morgen vielleicht nicht mehr. Fanget heute noch eure Lebensbesserung an, nach der Vorschrift, welche der Apostel Paulus den Ephesern gab, nämlich: Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr. Wer der Unmäßigkeit, der Unzucht, der Rachsucht ergeben war, der sey nüchtern, keusch, liebreich. Wer an die Güter der Welt gefesselt war, der mache davon einen heiligen Gebrauch, und komme damit den Armen zu Hülfe. Wer die Wollüste suchte, der versage sich nun manche erlaubte Freude. Ein jeder unterdrücke seine Leidenschaften, und ändre seinen sündhaften Wandel. Dieses, ja nur dieses ist Buße, wenn der Sünder sich bessert, und aufhört, ein Sünder zu seyn.

O liebe Christen! ich müßte Tage

lang zu euch reden, wenn ich euch die Nothwendigkeit der Buße schildern wollte. Und Buße bedürfen wir alle, denn wir alle sind Sünder. Daher rufet uns das Evangelium nachdrücklich: Thuet Buße, ändert euern Sinn und Wandel. — Ja, meine Christen! Buße, Sinnesänderung des Gottlosen, das ist der Hauptinhalt des Evangeliums. Diese Lehre habe ich zeither in allen meinen Reden euch vorgetragen, und zum Beschlusse ermahne ich euch abermal, alles, was ich euch über die letzten Dinge des Menschen vorgetragen habe, in euren Herzen zu bewahren. Ich habe euch gezeigt, daß der Sünder auf keinem andern Wege zur Seligkeit gelangen kann, als auf dem Wege der Buße. Der Mensch, der vom Pfade der Tugend abgewichen ist, und sich freiwillig in die Schlingen des Satans gestürzt hat, dem bleibt keine andre Hilfe, als daß er mit reuevollem Gemüthe zu Gott rufe, ihm abbitte, daß er den Sündenweg gegangen, und in die gefährliche Grube gefallen ist. Kindliches Gebet ist der erste Schritt zur

Rückkehre zu Gott. Und welcher Sünder, der sich freiwillig in die Gefahr begeben hat, könnte hoffen, gerettet zu werden, wenn nicht Jesus Christus selbst gesagt hätte: Ich bin gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren war.

O meine Christen! wie offenbar zeigt hier unser Erlöser seine Liebe zu uns Menschen; wie klar sehen wir, daß er gekommen ist, um uns zu retten und selig zu machen! — Aber welcher Sünder könnte so verhärtet, so boshaft seyn, daß er sich durch diese göttliche Liebe nicht bewegen ließe, seine bösen Gewohnheiten abzulegen, seine sündhaften Verbindungen zu zerreißen, und in die Arme des liebreichen Vaters zurückzukehren? — Ihr wisset doch, daß ohne Sinnesänderung keine Sündenvergebung möglich ist?

Sünder! Laß also die Liebe unsers Erlösers dein Herz rühren, und verweile nicht länger mit deiner Bekehrung. Deine Tage, deine Stunden sind gezählt, eine jede kann deine letzte, und die Stunde dei-

ner ewigen Verdammung seyn. — Es sey also heute noch der Tag deiner Rückkehre zu Gott der Geburtstag deines Glückes, deines ewigen Heiles. — Wisse aber, je eifriger der Sünder an seiner Besserung arbeitet, desto sorgfältiger untersucht er die Veranlassung seiner Fehler, und die Folgen derselben, die er abzuwenden, und wieder gut zu machen hat. Bei dieser Untersuchung sieht er ein, welche Aehnlichkeit er mit dem verlornen Sohne im Evangelium hat. Ist er endlich zu dieser heilsamen Erkenntniß gekommen, so muß er im Gefühle der bittersten Reue sich aufmachen, koste es auch, was es wolle; er muß jedes Hinderniß übersteigen, muß zum Vater gehen, und voll innigster Rührung vor ihm niederfallen, muß seine Kniee umfassen, und sagen: Vater, ich habe schwer gesündiget, habe mich gröblich gegen dich verfehlt, ich bin unwürdig, dein Kind zu seyn. Ich habe durch meine Ausschweifungen mir namenloses Elend bereitet. O Vater! vergib mir, ich will mich bessern, ich will mich

Digitized by Google

bestreben, das begangene Unrecht nach meinen Kräften wieder gut zu machen.

Jedoch, meine Christen! eure Lebensbesserung muß nicht nur eine oberflächliche Aenderung eures Betragens seyn, sondern die eigentliche wahre Bekehrung besteht darin, daß der Sünder sich in seinem Innersten bessert, seine bösen Neigungen und sündhaften Gewohnheiten ändert, und so ändert, daß man schon im Aeußern an ihm wahrnimmt, er habe seiner vorigen schändlichen Lebensweise entsagt. Der Sünder, der sich früher nicht gescheuet hat, lasterhaft zu seyn, der muß nun auch öffentlich zeigen, daß er sein Unrecht erkannt hat, und daß er nun seine Fehler bereuet und büßet.

O Sünder, reumüthiger Sünder! der du durch die Gnade Gottes zur Sinnesänderung bewogen, und vom Untergange gerettet wurdest; laß es dir nun seyn, als habe dich Jesus Christus, wie einstens den Apostel Paulus, auf der Straße nach Damaskus niedergeworfen, damit du dein Böses nicht länger mehr ausführest. Suche

dir nun einen Seelenarzt, der dich von deiner Geistesblindheit heilet. Dann aber sey auch versichert, daß Gott dich mit dem Siegel seiner Gnade bezeichnen, und als sein liebes Kind wieder aufnehmen wird. — Diese Versicherung gibt uns Gott ausdrücklich, da er durch seinen Propheten sagt: Der Gottlose verlasse seinen Weg, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zu dem Herrn, so wird er sich seiner erbarmen. Isaias 55. Auch der heilige Apostel Paulus schreibt an die Christen in Korinth: Ich bitte euch an Christus Statt, lasset euch versöhnen mit Gott. Korinth. 2, 5.

Diese Versöhnung mit Gott ist für den Sünder das erste und nothwendigste Geschäft, das er vornehmen muß, wenn er will gerettet werden. Jedoch muß ich hier bemerken, was uns der Glaube und die heilige katholische Kirche lehrt, nämlich: daß uns Gott durch die priesterliche Lossprechung die Sünden nachläßt, und auch die Strafe, die wir in der Ewigkeit

Digitized by Google

hätten leiden müssen; doch bleibt uns eine zeitliche Strafe, die der Sünder durch Gebet und gute Werke abzubüßen hat. Aus purer Güte läßt Gott es zu, daß der Mensch die der göttlichen Gerechtigkeit noch schuldige Strafe durch freiwillige Bußwerke an sich selbst abstrafen kann; jedoch aber muß diese Buße dem Maaße der Sünden gleich kommen. Wer viel gesündiget hat, muß viel Bußwerke verrichten. Da nun aber der Mensch schwach ist, täglich neue Fehltritte begehet, und dadurch sich neuer Strafe bei Gott schuldig macht, so muß der Sünder auch seine Buße fortsetzen, und sogar der Tod muß durch die bereitwillige Annahme desselben noch die letzte Bußhandlung des Sünders seyn.

Jedoch, liebe Christen! ich wiederhole es abermal, daß alle unsere guten Werke, sogar die strengsten Bußübungen aus sich selbst keinen Werth vor Gott haben; sondern sie empfangen ihren Werth erst durch die kostbaren Verdienste unsers göttlichen Erlösers. Durch diesen unsern Heiland werden erst unsre guten Werke verdienst-

lich, und Gott angenehm. Die Buße ist daher für uns Sünder das nothwendigste und heilsamste Werk. — Jesus Christus, obgleich er für uns gebüßet, und den Tod gelitten hat, hat uns doch die Buße anempfohlen, und sie sogar selbst geprediget und durch seine Apostel predigen lassen.

Nun aber treuer, aufrichtiger Büßer! befolge jetzt auch, was unser Heiland seinem Apostel Petrus so nachdrücklich befohlen hat, nämlich: Hast du dich bekehrt, so stärke auch deine Brüder.

Aus dieser Ermahnung sehen wir, daß Christus von uns verlangt, daß wir durch unser gutes Beispiel unsre schwächern Brüder stärken sollen. Der Sünder hat nicht nur die Pflicht, sich selbst zu bekehren, sondern er muß auch suchen, andere, die mit ihm Sünder waren, zu bekehren. Wir sehen nur allzuoft, daß die vortrefflichsten Lehren das nicht bewirken, was ein einziges Beispiel eines bekehrten Sünders vermag.

O Sünder! daß ich dir es doch nur recht anschaulich machen könnte, wie viel

Gutes du durch deine Bekehrung um dich her zu verbreiten vermagst. Du findest überall Menschen, die sündigen, wie auch du gesündiget hast. Vor allen aber wende dich an jene, die früher in den Ausschweifungen deine Gesellen waren; diese suche zu bekehren, und freue dich, wenn sie von ihrem Sündenleben ablassen, und zur Tugend, zu Gott zurückkehren; dein Lohn wird groß seyn, denn Jesus Christus hat es öffentlich gesagt: Es wird im Himmel über einen Sünder, der sich bekehrt und Buße thut, eine größere Freude seyn, als über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

Bedenke nur selbst, was könnte dir Sünder, den der Vater gleich dem verlornen Sohne wieder zu Gnaden aufgenommen hat, was könnte dir tröstlicheres begegnen, als daß, nachdem du dich selbst bekehrt hast, du auch die Ursache werdest, daß durch dein frommes, christliches Betragen auch andre Sünder zur Rückkehre von ihren Lastern ermuntert werden? O

welche süße Beruhigung für dich, daß, nachdem du bekehrt bist, du auch andre bekehrest, und zur Seligkeit beförderst. Sey versichert, wenn du auf diese Weise dein verübtes Böse wieder gut zu machen dich bestrebest, dann mag deine Todesstunde schlagen, wann sie will, du kannst ruhig dein Haupt auf dein Sterbekissen legen, und deinen Blick getröstet zu Gott emporheben, denn du hast durch die Bekehrung fremder Sünder deine eignen Sünden getilget; hast ersetzt, was du bei Gott verschuldet hast. — Die durch dein gutes Beispiel bekehrten Sünder werden einstens in dem Himmel deine dankbaren Freunde seyn.

O Sünder! so laß doch meine Rede in dein Herz eindringen, und denke dir das süße Gefühl, wenn auch nur ein einziger durch dein Bemühen bekehrter Sünder dir sagen wird: Durch dich bin ich zu Gott bekehrt, dir verdanke ich meine Gewissensruhe, meine Seligkeit; ohne dein frommes Zureden wäre ich in meiner Sünde geblieben, und zur Hölle gefahren.

Digitized by Google

Nach einem solchen Geständnisse eines bekehrten Sünders kannst du mit Gewißheit sagen, du habest Gott und dem Himmel eine große Freude gemacht. Du bist glücklich und überglücklich, denn du trugst ein verlornes Schaf auf deinen Schultern zu dem Hirten zurück. Du hast also den Befehl unsers Heilandes vollkommen erfüllt, wo er sagte: Hast du dich bekehrt, dann stärke deine Brüder.

Sehet Christen! das ist Segen der Bekehrung eines Sünders. So wie die Verführung zur Sünde von Gott mit der Hölle bestraft wird, so wird die Ermunterung zur Buße von Gott mit dem Himmel belohnet.

Und nun, da ich zum letztenmale zu euch rede, weiß ich euch, liebe Christen! nichts Heilsameres zu sagen, als was die heilige Schrift so ernstlich euch zurufet, und was ich so vielmal euch gesagt habe, nämlich: In allen euern Werken denket an eure letzten Dinge, so werdet ihr niemals sündigen. — Zu eurem Troste höret nun auch noch den

Liebesjünger, den heiligen Johannes, er sagt: Kinder, sündiget nicht, hat aber jemand gesündiget, so haben wir an Jesus Christus einen Fürsprecher bei dem Vater. —

Und in der That, was kann es tröstlicheres für uns Sünder geben, als sich mit heiliger Gewißheit sagen zu können: Mein Fürsprecher bei Gott ist sein eigener Sohn. Nun so lasset uns aufblicken zum Vater im Himmel, und ihm unser gebessertes und bußfertiges Herz zum Opfer darbringen. Wo vorher die Sünde in uns herrschte, da soll nun Reue und Buße beständig in uns wohnen, damit wir, die wir als Sünder gelebt haben, doch sicher als wahre und reumüthige Büßer sterben. Amen.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg und Landshut ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Chrysostomus.

Eine katholische Monatschrift, zunächst für Gottseligkeit und thätiges Christenthum.

Im Vereine mit mehreren katholischen Geistlichen herausgegeben von

Franz Seraph Häglsperger.

1r Jahrgang 1835. 12 Hefte. Mit 2 Stahlstichen. gr. 8. 5 fl. 24 kr. od. 3⅓ Thlr.

Diese Monatschrift hatte sich gleich bei ihrem Erscheinen einer solchen Theilnahme zu erfreuen, daß schon vom zweiten halben Jahrgang an monatlich 1 — 2 Bogen mehr gegeben werden konnten, wozu noch außer den bisherigen literarischen Anzeigen ein Extrablatt „Nachrichten aus der Diöcese Regensburg" kam.

Neben den Beiträgen des verehrten Herrn Herausgebers hatte sich dieses Blatt noch der Unterstützung von Vielen, als: Allioli, Buchfelner, v. Haza-Radlitz, Passy, Silbert u. A. zu erfreuen, so daß das fernere Erscheinen für 1836 vollkommen gesichert ist, und man hofft noch mehr Theilnahme zu gewinnen.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Buchhandlungen des In- und Auslandes an; durch erstere kann man die Monatschrift alle Wochen bogenweis beziehen, letztere liefern solche in monatlichen Heften.

Elementarschüler, der, nach dem k. bayer. Lehrplane. In Verbindung mit mehreren Lehrern des Isarkreises herausgegeben von A. Vitzthum. 5s Bdchen. Auch unt. d. Titel: A. Heilingbrunner, deutsche Sprachlehre nach geistbildender Methode. 1te Abthl. für Schüler der 2ten Elementarklasse. 3te verb. Aufl. gr. 12. 12 kr. od. 3 gr.

Elementarschüler, der, ꝛc. 6s Bdchen. Auch u. d. Titel: A. Heilingbrunner, deutsche Sprachlehre nach geistbildender Methode. 2te Abth. für Schüler der 3ten Elementarklasse. 2te verb. Aufl. gr. 12. 12 kr. od. 3 gr.

Bei Abnahme von mehreren Exemplaren finden Partiepreise Statt.

Granada, Ludw. von, homiletische Predigten auf das ganze Kirchenjahr. Aus dem Lateinischen übersetzt von J. P. Silbert. 4r Bd. gr. 8. 1835. 2 fl. od. 1 $\frac{1}{4}$ Thlr. (der 1 bis 3te Band kostet ebenfalls jeder 2 fl. od. 1 $\frac{1}{4}$ Thlr.)

*Guyon, Joh. Maria Buviere von la Mothe, sämmtliche Werke in Bezug auf das innere Leben. Aus dem Französ. übersetzt. 1r u. 2r Bd. Auch u. d. Titel: Kleine Schriften über das innere Leben. 2 Thle. gr. 12. 1 fl. 42 kr. od. 1 Thlr. 4 gr.

*— — derselben 3r Bd. Auch u. d. Titel: Die h. Schriften des Alten Bundes. Erklärt und betrachtet in Bezug auf das innere Leben. 1r Thl. gr. 12. 1 fl. 30 kr. od. 1 Thlr.

Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte für Schule und Haus. Bearbeitet nach den Werken von Annegarn, Döllinger, Hortig, Wiedemann u. A. gr. 8. 1835. (43$\frac{1}{2}$ Bogen.) 2 fl. od. 1$\frac{1}{4}$ Thlr.

Häglsperger, F. S., der Friede sey mit euch! Ein katholisches Gebetbuch. Mit einem schönen Stahlstich (gezeichnet u. gestochen von F. Fleischmann.) gr. 12. 54 kr. od. $\frac{7}{12}$ Thlr. Mit 4 Stahlstichen, weiß Druckpapier 1 fl. 21 kr. od. $\frac{5}{6}$ Thlr. Velinpapier 2 fl. 12 kr. od. 1$\frac{1}{4}$ Thlr.

*Herbst, Dr. F., die Philosophie und deren Studium. Zwei Vorträge. gr. 8. geh. 12 kr. od. 4 gr.

Digitized by Google

Hohenlohe, Alexander Fürst von, das entstellte Ebenbild Gottes in dem Menschen durch die Sünde. Dargestellt in einer Folge von Predigten zur heiligen Fastenzeit. gr. 8. Druckvelinpapier 54 kr. od. 14 gr.

— — Lichtblicke und Erlebnisse aus der Welt und dem Priesterleben; gesammelt in den Jahren 1815—1833. Von dem Herrn Verfasser genehmigte Originalübersetzung a. d. Französischen. Mit dem Bildnisse des Verfassers. gr. 8. 1836. 2 fl. 24 kr. od. 1½ Thlr.

Kleinigkeiten von großem Werthe. Eine Sammlung religiöser Aufsätze, welche auf die jetzige Zeit passend und von großem Nutzen sind. 1s Bdchen. Auch u. d. Titel: Antwort eines alten Pfarrers auf die Frage eines jungen Geistlichen, wie er sich bei jetzigen Zeiten zu verhalten habe. Ein Amulet für junge Seelsorger, die sich vor schädlicher Ansteckung fürchten. Aus der Vergessenheit hervorgezogen und mit neuen Zusätzen vermehrt von dem Verf.: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc.; Herr bleib bei uns ꝛc." 2te verb. u. verm. Auflage. 8. geh. 24 kr. od. 6 gr.

Schon beim Erscheinen der ersten Auflage des ersten Bändchens äußerte sich ein Rezensent in Benkerts Religionsfreund 1832. No. 60 dahin, daß er „diese geistreiche Schrift nicht nur jedem jungen Geistlichen, sondern selbst manchem Geschäftsträger der geistlichen Obern empfehlen möchte ꝛc."

Man lese übrigens die sehr ausführliche Rezension, die auch im zweiten Bändchen obiger Schrift mit abgedruckt ist. — Das 2te u. 3te Bändchen haben gleichen Preis.

Nelk, Th., das Bildniß. Oder: Der Ursprung der Wallfahrt zu Maria-Steinbach in Oberschwaben. Allen Frommen zur Erbauung neu erzählt. Mit 1 Titelkupfer. 12. 6 kr. od. 2 gr.

Rauchenbichler, J., andächtige Betrachtungen über das heilige Vater Unser.

Aus den Schriften der Väter und Kirchenväter gezogen, mit einem Vorunterrichte vom Gebete, einer Meßandacht und Litanei von der göttlichen Vorsehung, für alle fromme Beter im Geiste und in der Wahrheit. Mit 1 Titelkpfr. gr. 12. 24 kr. od. 6 gr.

Rosenkranzgebet, das heilige, nach dem Geiste der h. katholischen Kirche; auf vier verschiedene Weisen, sammt den heil. fünf Wunden und Litaneien. Nebst einem Unterricht über die Kraft und Wirkung des Rosenkranzgebetes. Von dem Verfasser der Gebet- u. Andachtsbücher: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc." Mit 1 Titelkpf. 12. 10 kr. od 3 gr.

Schneid, J. N., kurze und leichtfaßliche Ermahnungsreden auf die Sonntage im Jahre. 8. 1 fl. 21 kr. od. 20 gr.

Früher erschien von demselben Verfasser:

— — kurze und leichtfaßliche Ermahnungsreden auf die Festtage des Herrn und seiner heiligen Mutter. 8. 1834. 30 kr. od. 8 gr.

Silbert, J. P., geistlicher Seelentempel, erleuchtet durch Andacht und Liebe. Ein vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für alle Stände. Mit 1 schönen Stahlstiche als Titelkupfer. gr. 18. 588 Seiten. Weiß Druckpapier 1 fl. od. $\frac{2}{3}$ Thlr. Maschinendruckpapier 1 fl. 21 kr. od. $\frac{5}{6}$ Thlr. Patentvelinpap. 1 fl. 48 kr. od. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

— — der kleinere geistliche Seelentempel, erleuchtet durch Andacht und Liebe. Ein katholisches Gebet- und Erbauungsbüchlein für alle Stände. Mit 1 Stahlstiche als Titelkupf. kl. 24. 252 Seiten. Weiß Druckpapier 27 kr. od. $\frac{3}{4}$ Thlr. Maschinendruckpapier 36 kr. od. $\frac{5}{8}$ Thlr. Patentvelinpapier 45 kr. od. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google